Nr. 74 Sonnabend, den 2. April 1910 17. Jahrgang

Leipziger Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werkthätigen Volkes.

Abonnementspreis pro Monat einschließlich Bringerlohn 70 Pfg., bei Selbstabholung in der Expedition oder den Filialen 60 Pfg.; mit der illustrierten Wochenbeilage Neue Welt einschließlich Bringerlohn 80 Pfg., bei Selbstabholung 70 Pfg. — Durch die Post bezogen vierteljährl. 2.10 Mk., für 1 Monat 70 Pfg. (Bestellgeld vierteljährl. 42 Pfg., monatl. 14 Pfg.).

Redaktion: Tauchaer Straße 19/21.
Telegramm-Adresse: Volkszeitung Leipzig.
Telephon: 13693.
Sprechstunde: Wochentags 6—7 Uhr abends (außer Sonnabend).

Inserate kosten die 6gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 Pfg., bei Platzvorschrift 30 Pfg. Schwieriger Satz nach höherem Tarif. — Der Preis für das Beilegen von Prospekten ist 3.50 Mk. pro Tausend für die Gesamtauflage, bei Teilauflage 4 Mk. — Der Betrag ist im voraus zu entrichten. Schluß der Annahme von Inseraten für die fällige Nummer früh 9 Uhr.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Verlag, Expedition und Inseraten-Annahme: Leipzig, Tauchaer Str. 19/21, Hofgebäude. Telephon: 2721.

Tageskalender.

Die Leipziger Buchdruckereifirma Hirschfeld führte das System der schwarzen Listen im Buchdruckergewerbe ein.

•

Der verantwortliche Redakteur des Berliner Vorwärts wurde wegen der Vorgänge am Wahlrechtssonntag zu einem Monat Gefängnis verurteilt.

•

Die deutschnationalen Verleumder des Genossen Hengsbach wurden im Elberfelder Verleumdungsprozeß entlarvt.

•

Der französische Zolltarif trat am 1. April in Kraft.

•

Die Nachricht vom Tode Menelik's wird, wie üblich, widerrufen.

Die Sorge um den Prügeljungen.

Leipzig, 2. April.

Die Kreuzzeitung stöhnt. Die sozialdemokratischen Erfolge liegen ihr im Kreuz und so macht sie ihren Schmerzen in einem langen Leitartikel Luft. Allenthalben, so jammert sie, haben in der letzten Zeit die Stimmen der Sozialdemokratie auch auf dem Lande und in kleineren Städten so gewaltig zugenommen, daß in der Tat Anlaß zu ernster Beunruhigung vorliegt. Um den Eindruck ihrer Klagen zu vertiefen, setzt sie ihren Lesern eine ganz respektable Liste roter Wahlerfolge allein aus der Provinz Schlesien vor, die auch unsre Leser interessieren dürfte. Das Junkerblatt schreibt:

In der jüngsten Zeit hat die Sozialdemokratie in Schlesien wieder bei zahlreichen Gemeindewahlen die Früchte einheimsen können, die aus der liberalen Aussaat der Unzufriedenheit in großem Maßstabe aufgeschossen waren. Die sozialdemokratische Volkswacht in Breslau konnte seit Mitte März immer neue Siegeslisten veröffentlichen. So wurden in Oberschlesien in Tillowitz (Kreis Falkenberg) 3 Gemeindesitze dem Zentrum durch die Sozialdemokratie entrissen. Zum erstenmal wurde je ein Sozialdemokrat gewählt in Jakobsdorf und in Pfaffendorf, beide bei Liegnitz, und in Obersalzbrunn, in Gerlachsdorf bei Jauer und in Oberwaltersbach (Kreis Waldenburg) wurden gleich je drei Genossen zum erstenmal gewählt. Die Mehrheiten, mit denen in verschiedenen kleinen schlesischen Gemeinden die sozialdemokratischen Vertreter teils wieder-, teils neugewählt wurden, waren oft beträchtlich. So erhielt in Seitendorf im Kreise Waldenburg der sozialdemokratische Kandidat 64, sein bürgerlicher Gegner nur 2 Stimmen. In Groß-Rosen (Kreis Striegau) fielen sämtliche in der 3. Abteilung abgegebenen 30 Stimmen auf den sozialdemokratischen Kandidaten. In Steindorf bei Ohlau siegte die Sozialdemokratie in der dritten Abteilung mit 41 gegen 7 Stimmen. In Stabelwitz bei Deutsch-Lissa standen 65 und 64 sozialdemokratischen Stimmen nur je 22 bürgerliche gegenüber. Bei der Wahl vor zwei Jahren war das Verhältnis ein umgekehrtes gewesen. In Gräbschen siegte die Sozialdemokratie mit 95 Stimmen gegen 14, die auf den bisherigen Vertreter fielen. In Freiwaldau standen 196 sozialdemokratischen Stimmen nur 15 bürgerliche gegenüber. In Ober-Hermsdorf siegten die „Genossen" in der zweiten und dritten Klasse sogar einstimmig. Auch in Leuthen, bekannt durch einen der glänzendsten Siege Friedrichs des Großen, siegte in der 2. Abteilung ein „Genosse", der Bauerngutsbesitzer (!) Anders. In Altwasser im Waldenburger Revier errangen die Sozialdemokraten zwei Wahlsiege mit 511 gegen 184 bezw. 164 bürgerliche Stimmen; ein ausgesprochen reichstreuer Kandidat erhielt nur 22 Stimmen. In Stannowitz bei Striegau siegten die „Genossen" mit 63 gegen 4 Stimmen. In Groß- und Klein-Krauschen und Looswitz brachten sie insgesamt 10 gegen bisher nur 3 Mitglieder in die Gemeindevertretung. In Eisdorf bei Striegau siegte die Sozialdemokratie in allen drei Klassen, sie setzte 5 Vertreter durch und erlangte damit die Mehrheit im Gemeinderat.

So weit, so gut, und wenn die Konservativen aus diesen Zahlen, wie es sich für ernsthafte Politiker ziemt, die richtigen Schlüsse ziehen wollten, so wäre die Aufstellung wirklich für sie von Nutzen. Allein davon sind sie weit entfernt. In der Manier alter Weiber suchen sie stets bei einem andern die Schuld, und diesmal sind es die Liberalen, denen sie die Verantwortung für die sozialdemokratischen Erfolge aufbürden wollen. Der Liberalismus habe eine „maßlose Verhetzung" des Volkes gegen die neuen Steuern getrieben, der Ruf nach der Reform des preußischen Wahlrechts sei von liberaler Seite „kräftig unterstützt" worden und das alles habe die „Umsturzpartei" in hohem Maße gefördert. Und mit düsterer Drohmiene wird zum Schluß gefragt, ob das Bürgertum sich lange eine Politik gefallen lassen werde, die offensichtlich auf eine Förderung der Sozialdemokratie hinauslaufe. Als Heilmittel aber weiß die Kreuzzeitung wirklich nichts Gescheiteres anzugeben, als den Rat, in öffentlichen Versammlungen wie „vor allen Dingen" im Privatgespräch und in der persönlichen Einwirkung der „Verhetzung" entgegenzutreten.

Wie man hört: das alte Lied aus dem Leierkasten der Reaktion. Man muß sich wirklich fragen, ob die Kreuzzeitung nicht allmählich selber den Geschmack an derartigen zwecklosen Jeremiaden verliert, zumal sie konstatieren muß, daß sie erst im Dezember vorigen Jahres ein ebenso tränenreiches Klagelied ohne jeden Erfolg angestimmt hat. Immerhin hat das alte Lied eine neue Variante. Sie besteht in der absoluten Ratlosigkeit und wenn man will Hoffnungslosigkeit, der Schlußnote. Wenn die Kreuzzeitung zur Verhinderung weiterer sozialdemokratischer Siege nichts weiter anzugeben hat, als den Rat, in der Privatunterhaltung und am Biertisch jede „Verhetzung" zu vermeiden, so kann sich das Junkerblatt begraben lassen. Denn ein solcher Ratschlag heißt nur: Wir wissen weder aus noch ein. Und auch die Vorwürfe gegen den Liberalismus sind so kindisch wie möglich. Bei einiger Ueberlegung könnte sich die Kreuzzeitung selber sagen, daß die Haltung der Liberalen, zweideutig und schwächlich wie sie ist, doch eher zur Minderung als zur Mehrung sozialdemokratischer Siege beigetragen hat. Oder glaubt die Kreuzzeitung wirklich, alles wäre stille im Lande und alles wäre zufrieden, wenn die Liberalen a u c h noch die Erbschaftssteuer abgelehnt und mit Junkern und Pfaffen zusammen die infamste aller Finanzreformen durchgeführt hätten? —

Nein! Es bleibt dabei: noch niemals war die Reaktion in Preußen so verzweifelt, so ratlos, wie jetzt. Dabei hat sie alle politischen Trümpfe in der Hand. Der Steuerraubzug des vorigen Jahres ist nach ihren Befehlen durchgeführt worden, genau so wie der politische Raubzug dieses Jahres nach ihren Befehlen vorgenommen werden wird. Aber ihr graut vor der Zukunft. Sie hört schon, wie sich am überlasteten Reichsdampfkessel leise das Ventil des Reichstagswahlrechts hebt, wie sich die ersten Dämpfe kräuseln. Die Tatsache des Reichstagswahlrechts ist das Glück und gleichzeitig das Unglück für die preußischen Junker. Bestünde es nicht: der Kampf um die Landtagswahlrechte, besonders der Kampf um das preußische Wahlrecht würde sicherlich schon jetzt noch viel schärfere Formen angenommen haben. Jetzt wirkt das Reichstagswahlrecht bis zu einem gewissen Grade als Wellenbrecher der revolutionären Energie der Massen in den Einzelstaaten. Soweit kommt das allgemeine Wahlrecht den Junkern zugute. Je mehr aber das Reichstagswahlrecht in den Einzelstaaten seine Aufgabe als Wellenbrecher im Dienste der Reaktion erfüllt, desto gewaltiger entladet sich eben diese revolutionäre Energie bei den Reichstagswahlen. Und das fürchten die Junker. Sie sehen den nächsten Reichstagswahlen, die ja schon im nächsten Jahre stattfinden müssen, mit Grauen und Entsetzen entgegen. Weniger vielleicht, daß sie selber, weniger auch, daß ihre schwarzen Kameraden aus dem Zentrum in diesen Wahlen vernichtet werden, die Gefahr liegt für die Junker, so parador es auch klingen mag, gerade in einer Vernichtung der liberalen Parteien. Und diese liegt allerdings im Bereiche der Wahrscheinlichkeit. Wenn in einem Lande die Gegensätze sich soweit zugespitzt haben, daß es nur noch Vertreter der schärfsten Reaktion, Junker und Pfaffen, als herrschende Partei, und nur noch Sozialdemokraten als Opposition gibt, wenn der Liberalismus so geschwächt ist, daß er nicht einmal mehr die altgewohnte Rolle des politischen Prügeljungen für beide Seiten abgeben kann: nun, dann geht der Tanz erst richtig los, dann tritt Deutschland in seine große Krisis, der es seit dem Jahre 1879 zusehends entgegentreibt. Ist der politische Schlachtruf in Deutschland erst auf seine kürzeste Formel gebracht: für oder wider Junker und Pfaffen? — Hei! dann gibt es ein großes Krachen und Stürzen und auf den Wellen der deutschen Revolution werden die Trümmer des alten, ruppigen Junkerstaats lustig von dannen getragen! —

Feuilleton.

Der Octopus.

Eine Geschichte aus Kalifornien von Frank Norris.
Einzig berechtigte Uebersetzung von Eugen v. Tempsky.

51] Nachdruck verboten.

„Es ist mir gar nicht so unangenehm, daß ich den Walzer nicht mit dem kleinen Kommis zu tanzen brauche," sagte sie schuldbewußt. „Finden Sie, daß das recht schlecht von mir ist?"

Wie sie wohl so etwas denken könnte! Aufs eifrigste suchte ihr Annixter das auszureden.

„Ich bin aber warm!" murmelte Hilma und fächelte sich mit ihrem Taschentuche Luft zu. „Ach, und wie wundervoll habe ich mich den ganzen Abend amüsiert! Und ich fürchtete doch, daß ich ein Mauerblümchen sein würde und die ganze Zeit bei Papa und Mama sitzen müßte. Und ich habe doch jeden Tanz getanzt, und einige Tänze hab' ich sogar teilen müssen. O—o!" sie atmete tief auf und blickte mit glänzenden Augen um sich; aufs neue bewunderte sie die dreifarbigen Gehänge, die japanischen Papierlaternen und den grünen Schmuck an Wand und Balken. „O—o! das ist alles so wunderschön — wie in einem Märchen! Und dann zu denken, daß alles nur einen einzigen kurzen Abend dauern kann, und daß man morgen wieder zu dem gewöhnlichen, alltäglichen Dasein erwacht!"

„Nun ja," sagte Annixter, der sie daran erinnern wollte, wem sie alle diese Herrlichkeiten zu danken hatte, — „ich habe mein Bestes getan, und ich sollte meinen, das ist ebensogut, wie wenn jemand anders sein Bestes tut."

Hilma überschüttete Annixter mit einem Dankbarkeitsausbruch; er tat, als ob er sich dagegen verwahren müßte. Es wäre ja weiter nichts, sagte er. Und gekostet hätte es ihn auch nicht viel. Es mache ihm Spaß, wenn sich seine Gäste gut amüsierten, und das scheine ja auch der Fall zu sein. Was meinte sie wohl? Ginge es lustig genug zu?

Es war töricht von ihm, immer wieder darauf zurückzukommen. Aber der ungewandte Annixter wußte nichts mehr zu sagen, und es fiel ihm nichts Besseres ein, um das Gespräch im Fluß zu erhalten. Hilma erschöpfte sich in Versicherungen, daß ihr diese Nacht unvergeßlich sein würde. „O, tanzen!" fügte sie hinzu. „Sie können sich gar nicht vorstellen, wie leidenschaftlich gern ich tanze! Die ganze Nacht könnte ich tanzen — ohne aufzuhören — immerzu!"

Annixter fühlte sich sofort getroffen. Dieses „Promenieren" war ganz gewiß gar nicht nach ihrem Geschmack. Sich mit einigem Unbehagen vorstellend, was er wohl für eine Figur machen würde, platzte er heraus:

„Möchten Sie jetzt gern tanzen?"

„Ach, ja!" antwortete sie.

Sie machten in ihrer Wanderung Halt. Hilma stellte sich ihm gegenüber und ließ sich von ihm umfassen. Annixter biß die Zähne zusammen; große Schweißtropfen standen auf seiner Stirn. Seit fünf Jahren hatte er nicht mehr getanzt, — und das Tanzen war nie seine stärkste Seite gewesen. Einen Augenblick zögerten sie noch, um den richtigen Taktteil zum Anfangen abzuwarten. Annixter verpaßte das natürlich; außerdem wurden sie auch noch von einem andern Paare angetanzt. Annixter knurrte eine leise Verwünschung und zog Hilma, ohne den Arm von ihrer Taille zu nehmen, in die nächste Ecke.

„Wir wollen's nochmal versuchen, murmelte er.

Wieder versuchten sie, das rhythmische eins—zwei—drei der Musik mitzählend, in Gang zu kommen. Annixter wartete aber den Bruchteil einer Sekunde zu lange und trat Hilma auf den Fuß. Beim dritten Versuch kamen sie zwar glücklich aus ihrer Ecke heraus, wurden aber sofort wieder angetanzt. Noch hatten sie sich nicht von diesem Mißgeschick erholt, als ein neues Paar derartig gegen sie anraste, daß Annixter um ein Haar hingestürzt wäre. Er war wütend. Hilma mußte sich trotz ihrer Verlegenheit zusammennehmen, um nicht zu lachen; die beiden waren jetzt in die dichte Masse der Tanzenden geraten, wurden von den sich drehenden Paaren fortwährend angestoßen und in die Mitte des Tanzbodens gedrängt. Unbeholfen einander festhaltend und sich eins bei dem andern entschuldigend, standen sie inmitten des sie umkreisenden Wirbels, als Delaney erschien.

Er kam mit der Plötzlichkeit einer Explosion. Es gab einen wilden Tumult am Eingang, eine wahre Salve von Flüchen rollte durch die Luft, Pferdehufe stampften mit lautem Getöse auf den hölzernen Dielen, in eiliger Flucht suchten die geängstigten Festgäste hinter den Stuhlreihen der Längsseiten Schutz — und schon war Delaney da. Im vollen Galopp war er auf dem Buckskin geradeswegs durch das Haupttor bis mitten auf den Tanzboden gesprengt.

Der tolle Reiter parierte jetzt sein Tier; eine unmerkliche Bewegung des kleinen Fingers, über dem der Zügel hing, genügte, um das grausame mexikanische Gebiß wirken zu lassen. Gleichzeitig schlug er ihm die Sporen in die Weichen; hochauf bäumte sich der Buckskin, um im nächsten Augenblick mit den Vorderhufen auf die hohlen Dielen niederzudonnern. Den Kopf tief zwischen den Vorderbeinen und den Rücken zum Katzenbuckel gekrümmt, schlug er wütend hinten aus; ein minder gewandter „Buster" (der horse-buster oder horse-breaker macht die verwilderten, in der Prärie aufgewachsenen Pferde unter Anwendung grober Gewaltmittel in wenigen Stunden reitbar. Diese Leistung erfordert ebensoviel Kaltblütigkeit und Mut wie Kraft und Reitgewandtheit) wie Delaney wäre dabei wie ein Sack voll Sand kopfüber aus dem Sattel geflogen. Und jetzt ließ er den Zügel nach und preßte seine Knie mit eisernem Druck gegen die Flanken des unbändigen Gaules. Der Buckskin kannte seinen Meister und gehorchte sofort. Zitternd stand er unter seinem Reiter; von dem die Kinnlade in scharfem, eisernen Ringe umschließenden Gebiß troff blutiger Schaum auf den glatten

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19100402/1 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Versteht man jetzt, weshalb sich die Kreuzzeitung so sehr über die sozialdemokratischen Erfolge aufregt, Erfolge, von denen sie selber sagen muß, daß sie in der Hauptsache auf Kosten der Liberalen errungen werden? Es ist die zärtliche Sorge um den Prügeljungen! Man weiß: ist der Junge erst tot, dann bekommt man selber die Prügel.

Positive Arbeit.

Kein Vorwurf wird so oft gegen die Sozialdemokratie erhoben als der, daß sie keine positive Arbeit leisten wolle, sondern das Parlament, die Stätte der positiven Gesetzgebung, bloß zu Agitationszwecken mißbrauche. Damit zeige die Sozialdemokratie, daß es ihr nicht um eine wirkliche Verbesserung der Zustände zu tun ist, sondern nur um die Verhetzung der Volksmassen.

In der Tat ist dieser Vorwurf nicht so übel erdacht worden. Denn ein Parlament ist doch nur da, um zur Abhilfe der Uebelstände neue Gesetze zu beraten und zu beschließen. Da ist es wirklich für die von glühendem Reformeifer beseelten bürgerlichen Parteien nicht zu dulden, daß eine Partei, statt sich daran zu beteiligen, die kostbare Zeit des Parlaments damit vergeudet, Brandreden zum Fenster hinaus zu halten.

Wie steht es nun mit dieser Beschuldigung? Jedenfalls ist der erste Teil völlig falsch. Worin soll die positive Arbeit bestehen? Eine Partei, die sich in der Minderheit befindet, kann die Gesetze nicht nach ihrem Sinne gestalten. Sie kann sich nur an der Diskussion beteiligen, kritisieren, das Verkehrte nachweisen und positive Vorschläge zur Verbesserung machen. Aber das alles tut ja die Sozialdemokratie. Ihre Parlamentsfraktionen, mit denen sich an Sachkenntnis und Tüchtigkeit auf jedem Gebiet der Gesetzgebung kaum eine andre Partei messen kann, sind unermüdlich damit beschäftigt, in Kommissionen wie im Plenum zu jedem einzelnen Paragraphen eines Gesetzes Verbesserungsvorschläge zu machen, mit einer Fülle von Material ihre Kritik zu belegen, und die Gegner von deren Richtigkeit zu überzeugen. Aber fast immer stoßen sie auf eine starre Ablehnung. Sie mögen mit Engelzungen reden, ihr Recht ruhig und besonnen aber unzweideutig nachweisen, mit ein paar Phrasen oder schnoddrigen Redensarten geht die Mehrheit und die Regierung über ihre Argumente hinweg. Und wenn sie in ihrer Kritik gar zu schonungslos vorgehen, kann es ihnen passieren wie Liebknecht im Preußenhaus, daß die Geschäftsordnung zu einer Guillotine zur Beschneidung des freien Worts umgestaltet wird. Darin besteht die „positive" Arbeit der bürgerlichen Parteien.

Kein ehrlicher Mensch wird also verneinen können, daß die Sozialdemokratie sich in der positivsten Weise an der gesetzgeberischen Arbeit beteiligt. Aber das meinen die Gegner mit ihrem Vorwurf nicht. Was sie unter positiver Arbeit verstehen, läuft darauf hinaus, daß unsre Vertreter auch dem wertlosesten Machwerk, das ihnen vorgelegt wird, zustimmen und im übrigen den Mund halten sollen. Sonderbarerweise hat es sogar Genossen gegeben, die glaubten, das Wesentliche der positiven Arbeit bestehe in dem Zustimmen zu allen, nicht direkt schädlichen Reformgesetzen der Regierung. Wie sehen aber diese Gesetze aus? Wo sie nicht direkt das Arbeiterinteresse verletzen, sind sie zur Linderung des Arbeiterelends so völlig ungenügend, daß sie den Namen einer ernsthaften positiven Arbeit nicht tragen dürfen. Wo die gesetzgebende Maschinerie solche Produkte zutage fördert, muß die positive Arbeit in etwas ganz anderm bestehen, als im Ja sagen, da gilt es, die Ursache zu beseitigen, wodurch das Parlament statt positiver Reformarbeit, Schundarbeit leistet. Diese Ursache liegt bei den Wählern, in den Volksmassen, die in solcher Weise gegen sich regieren lassen. Man braucht nicht einmal Sozialdemokrat zu sein, um einzusehen, daß Aufklärung der Massen die erste Vorbedingung zu guten Gesetzen ist. Es gehört zu den einfachsten Prinzipien des Parlamentarismus, daß eine Minderheitspartei, die mit ihren Ansichten bei der Gestaltung der Gesetze nicht durchdringen kann, mit ihren Reden wenigstens die Wählermassen von ihrem Recht zu überzeugen sucht. Ein ernsthafter Parlamentarier denkt nicht bloß an das eben zur Beratung stehende Gesetz, sondern er denkt weiter; er denkt, wie für die Zukunft durch eine bessere Zusammensetzung des Parlaments bessere Gesetze zu erzielen sind. Daher muß er nicht bloß zu seinen Kollegen, sondern zugleich für die Wähler reden. Das, was die Reaktionäre in ihrem politischen Kauderwelsch einen Mißbrauch der Parlamentstribüne zu Hetzreden nennen, ist geradezu eine Pflicht für eine Partei, der es mit ihren Zielen ernst ist; und jede Oppositionspartei hat in dieser Weise gehandelt. Für eine Minderheitspartei kann es also keine positivere Arbeit geben, als die Agitation zum Fenster hinaus.

So erweist sich in jeder Hinsicht jener Vorwurf gegen die Sozialdemokratie als ein haltloses und verständnisloses Gerede. Aber damit haben wir den Kern der Sache noch nicht berührt. Der Nachweis, daß die Sozialdemokratie in dieser Hinsicht hinter keiner andern Partei zurücksteht, bleibt noch an dem äußeren Schein haften. Dringt man tiefer ein, so stellt sich sogar heraus, daß die Sozialdemokratie die einzige Partei ist, die positive Arbeit leistet und zu leisten imstande ist.

Alle andern Parteien stellen sich mit ihren Reformversuchen auf den Boden der bestehenden bürgerlichen Ordnung. Ihr Ziel ist, aller wirtschaftlichen Entwicklung zum Trotz, diese Ordnung zu konservieren. Sie wollen die Empörung der Arbeiterklasse durch Reformen beschwichtigen, aber zugleich wollen sie die Interessen des Kapitals schonen. Da man aber nicht Ziege und Kohl zugleich sparen kann, muß ihr Reformwerk elendes Pfuschwerk bleiben, und ihre einzige, freilich auch vergebliche Hoffnung besteht darin, mit dem Scheine einer Reform die Arbeiter zu blenden. Ihr Reformwerk ist zur Nichtigkeit verdammt, weil sie sich damit ein unmögliches Ziel, die Befestigung des Kapitalismus, stellen. Nicht als ob unter der bürgerlichen Gesellschaftsordnung keine gute, tüchtige Reform möglich wäre, aber sie ist nicht möglich, wenn man sich dabei nicht rücksichtslos auf den Standpunkt des Proletariats stellt und sein Interesse als allein maßgebend ansieht. Eine solche wirklich gute Reform würde den Weg zum Sozialismus anbahnen und die Arbeiter stärken; deshalb wollen die bürgerlichen Parteien sie nicht, deshalb können sie sie nicht wollen. Weil sie von einer notwendigen gesellschaftlichen Entwicklung nichts wissen, weil sie dadurch im hoffnungslosen Streben befangen sind, die heutige Ordnung künstlich aufrecht zu erhalten, deshalb muß all ihre Reformarbeit vergebliches Stückwerk, negative Arbeit bleiben.

Von diesem Standpunkt der bürgerlichen Klassen läßt sich auch ihr Vorwurf gegen die Sozialdemokratie verstehen. Er ist nicht einfach ein tückischer Versuch, den politischen Gegner anzuschwärzen. Positiv ist ihnen alles, was die heutige Ordnung befestigt und stärkt; weil sie sich keine andre Ordnung denken können, erscheint ihnen alles, was diese Ordnung gefährdet, als zerstörende, negative Arbeit. Hier zeigt sich, wie wenig Ursache wir haben, uns die Vorwürfe unsrer Gegner zu Herzen zu nehmen und in dasselbe Horn zu stoßen; was sie positiv nennen, ist vom Standpunkt des Proletariats negative Arbeit, und umgekehrt.

Das sozialistische Proletariat kennt die Gesetze der gesellschaftlichen Entwicklung; darin besitzt diese Klasse, und nur sie allein, die einzig mögliche Grundlage, worauf positive, erfolgreiche Reformen aufzubauen sind. Was andre Klassen wollen, ist reaktionär und unausführbar; nur was das Proletariat vorschlägt, liegt im Sinne der fortschrittlichen Entwicklung und läßt sich verwirklichen. Nur eins fehlt dazu: die Macht, es durchzusetzen. Die unumgängliche Voraussetzung zur proletarischen Reformarbeit, das heißt zu der einzig möglichen positiven Arbeit, ist daher die Eroberung der politischen Gewalt.

Die politische Revolution ist die positivste Arbeit, die es für das Porletariat geben kann. Und alles, was zu dieser Revolution mithilft, was sie näher bringt und fördert, ist fruchttragende, positive Arbeit. So erscheint auch die parlamentarische Tätigkeit in einem neuen Licht. Die Agitation zum Fenster hinaus ist nicht bloß Hilfsmittel, um unsre Mitberatung an Gesetzen erfolgreicher zu machen, sondern diese Beratung, dieser zähe, tagtägliche Kampf um jeden Paragraphen ist selbst, gleich wie die Agitationsreden, nur ein Hilfsmittel zur Vorbereitung der Revolution. Und während sie sonst nur zu oft als zwecklose Mönchsarbeit erscheint, wird sie gerade durch diesen Zusammenhang mit der Revolution zu wirklicher, echter, erfolgreicher positiver Arbeit.

Sächsischer Landtag.

Zweite Kammer.

Sitzung vom 1. April, vormittags 9½ Uhr.

Am Regierungstisch: Kriegsminister v. Hausen

Auf der Tagesordnung stehen

Petitionen.

Die Petition des Reinhold Knuhr in Dresden, um Untersagung des Singens vorüberziehender Militärabteilungen während der Begräbnisse auf dem St.-Paulifriedhof zu Dresden, bleibt antragsgemäß auf sich beruhen. Nach einer Auskunft der Garnisonverwaltung besteht bereits ein solches Verbot.

In einer Petition führt die Schutzgemeinschaft für Handel und Gewerbe in Leipzig darüber Beschwerde, daß bei den in Leipzig garnisonierenden Infanterieregimentern Nr. 106 und 107 als Einjährigfreiwillige nur Studierende der Universität Leipzig eingestellt werden, während man die Söhne der Leipziger Bürger unberücksichtigt läßt. Die Deputation beantragt, die Petition der Staatsregierung zur Kenntnisnahme zu überweisen.

Kriegsminister v. Hausen erklärt, daß nach der Wehrordnung die Einstellung von Einjährigfreiwilligen lediglich dem Generalkommando untersteht. Das Kriegsministerium ist nicht befugt, in dieser Richtung irgendwie einzuwirken. Deshalb hat es sich auch darauf beschränken müssen, das Generalkommando von dem Inhalt der Petition und dem Verlauf der Deputationsverhandlungen in Kenntnis zu setzen. Das Generalkommando hat darauf eine neue Entschließung gefaßt, wonach die jetzt geltende Bestimmung noch für 1910 bestehen bleibt, begründete Ausnahmen auf Antrag aber gemacht werden sollen. Vom Jahre 1911 sollen die Bestimmungen aber wegfallen, außerdem soll versucht werden, die Zahl der bei den beiden Regimentern alljährlich einzustellenden Einjährigfreiwilligen auf 60 festzusetzen. Ferner wird zugesagt, daß künftig Söhne Leipziger Bürger bevorzugt werden sollen.

Abg. Wappler (nat.-lib.) dankt dem Kriegsminister für das zugesagte Entgegenkommen.

Abg. Türr (freikons.) hätte gewünscht, daß das Kriegsministerium noch etwas mehr Entgegenkommen zeigte, damit alle Wünsche der Petenten in Erfüllung gegangen wären.

Abg. Sindermann (Soz.) kennzeichnet den grundsätzlichen Standpunkt der Sozialdemokratie zu dem Einjährigfreiwilligensystem, das auch den Soldatenmißhandlungen Vorschub leiste. Wenn die Sozialdemokratie trotzdem für das Gutachten der Deputation eintrete, so deshalb, weil es gelte, Ungerechtigkeiten und Härten innerhalb dieses Systems zu beseitigen.

Vizepräsident Bär (fortschr. Vp.) bittet die Regierung, im Bundesrat auf eine Aufhebung des Einjährigfreiwilligensystems hinzuwirken.

Nach einigen Bemerkungen des Abg. Löbner (nat.-lib.) und des Berichterstatters Hettner (nat.-lib.) wird der Deputationsantrag einstimmig angenommen.

Ohne Debatte wird beschlossen, die Petition des Stadtgendarmen a. D. Karl Zimmer in Oberpoyritz bei Pillnitz um Abänderung des Gesetzes vom 24. Dezember 1908, Pensionserhöhungen betreffend, auf sich beruhen zu lassen. Die Regierung hat aber zugesagt, dem Petenten aus einem Dispositionsfonds eine Vergütung zu gewähren.

Eine Petition Ernst Fuhrmanns in Seidau und Genossen wünscht die gesetzliche Festlegung der Oeffentlichkeit der Gemeinderatswahlen. Die Rev. Landgemeindeordnung überläßt es jetzt den einzelnen Gemeinden, ortsstatutarisch zu bestimmen, ob die Gemeinderatswahlen öffentlich oder geheim stattfinden sollen. Bei den letzten Gemeinderatswahlen in Seidau ist nun auf Veranlassung des Gemeindevorstands der Wahlakt geheim erfolgt. Dadurch fühlen sich die Petenten beschwert. Das Ministerium des Innern hat in einer Verordnung vom 19. März d. J. erklärt, daß der Oeffentlichkeit der Gemeinderatswahlen nichts im Wege steht. Die Deputation beantragt, die Petition der Staatsregierung zur Kenntnisnahme zu überweisen.

Abg. Hartmann (nat.-lib.) bemerkt, daß die letzten Gemeinderatswahlen in Seidau unter eigentümlichen Umständen vor sich gegangen sind, so daß sich der dortigen Einwohnerschaft eine große Erregung bemächtigt habe.

Abg. Uhlig (Soz.) betont, daß die Wähler an der Oeffentlichkeit der Gemeinderatswahlen das größte Interesse haben. Die Verordnung der Regierung, daß der Oeffentlichkeit der Gemeinderatswahlen nichts im Wege steht, genüge nicht. Deshalb fordern wir also weiteste Oeffentlichkeit der Gemeinderatswahlen, mit Rücksicht aber darauf, daß eine Reform des ganzen Gemeindewesens in Aussicht steht, werden wir für den Deputationsantrag stimmen.

Darauf wird der Deputationsantrag zum Beschluß erhoben.

Nächste Sitzung: Dienstag, vormittags 10 Uhr. Tagesordnung: Einige Kapitel des außerordentlichen Etats (Eisenbahnangelegenheiten).

Fußboden. Delaney hatte sich mit peinlicher Sorgfalt herausgeputzt; er wollte, daß man ihm den wilden Cowboy, mit dem nicht zu spaßen war, auf den ersten Blick ansähe. Nichts fehlte an seiner Ausrüstung. Da war der breitrandige Hut mit vorn aufgeschlagener Krempe, das blaue weißpunktierte und im Nacken geknotete Taschentuch, die großen rotgesteppten Stulphandschuhe und dann vor allem die „Chaparejos" (spanische Bezeichnung für die weiten, über Stiefeln und Beinkleidern getragenen Reithosen) von langhaarigem Bärenfell und endlich die im Patronengürtel an der Hüfte hängende Pistolenholster. Die war aber leer. In seiner Rechten schwang Delaney den schußbereiten, mit sechs Patronen geladenen Coltschen Armeerevolver, dessen dunkelblauer Stahl matt im Lichte der Lampen und Kerzen glänzte.

Eine Sekunde lang herrschte die tollste Verwirrung. Mit einem schrillen Mißklang brach die Musik ab, und blitzschnell leerte sich der Tanzboden. Wie mit einem Besen waren die Paare weggefegt. Hals über Kopf drängten die Menschenmassen sich gegen die Wände des Gebäudes; Stühle wurden umgeworfen, man stieß sich und stolperte übereinander, fiel und raffte sich wieder auf. Es war ein unbeschreibliches Durcheinander von wild schlenkernden Armen, strauchelnden Beinen, Fetzen von Tüll und Musselin, von zerdrückten Blumen, schreckensbleichen Gesichtern und aufgelöstem Haar. In wenigen Augenblicken löste sich dieser Wirrwarr; nach allen Richtungen stoben die geängstigten Menschen auseinander. Nur Annixter und Hilma, die sich noch umschlungen hielten, waren zurückgeblieben. Mitten auf dem Tanzboden standen sie dem vom Alkohol tollen, racheschnaubenden und zum Schlimmsten bereiten Delaney allein und verlassen gegenüber.

Der allgemeinen Panik folgte ein Augenblick vollkommener Stille. Die von der plötzlich hereinbrechenden Gefahr überraschten Menschen standen stumm und starr vor Schreck dicht gegen die Wände gedrängt. In diesem Moment allgemeinen, bangen Schweigens flüsterte Annixter, ohne seine Augen von Delaney zu lassen, Hilma zu:

„Fort mit Ihnen! Der Narr könnte schießen. Gehen Sie zur Seite!"

In dem Moment, der folgte, der nur sekundenlangen, dem Wendepunkt voraufgehenden Frist, während der Delaney sein aufgeregtes Tier beruhigte, geschah das Wunderbare. Hilma wandte sich ab von Delaney; ihre Blicke suchten und trafen die Annixters, mit beiden Händen seinen Arm umklammernd, rief sie angstvoll:

„Gehen Sie auch!"

Das war alles; für Annixter aber war es eine Offenbarung. Noch nie hatte er so scharf zu beobachten, so fein zu empfinden vermocht; er verstand Hilma sofort. Einen Moment nur sahen sich die beiden tief in die Augen; er wußte jetzt, daß Hilma für ihn fühlte. Der ganze Vorgang war so kurz wie ein Knipsen mit den Fingern. Drei Worte und ein Blick hatten genügt. Annixter aber drängte Hilma, als ob nichts derartiges zwischen ihnen vorgegangen wäre, von sich weg und wiederholte barsch:

„Fort mit Ihnen, sag' ich! Sehen Sie nicht seinen Revolver? Habe ich nicht genug ohne Sie zu tun?"

Er machte ihre Hände von seinem Arm los, blickte Delaney von neuem unverwandt an und trat, Hilma mit seinem Körper deckend, nach einer Ecke hin einige Schritte rückwärts. Dann stieß er das Mädchen mit einer solchen Gewalt von sich, daß sie taumelte und gefallen wäre, wenn ein hilfreicher Arm sie nicht in die schützende Ecke gezogen hätte. Wieder trat er vor und stand, die Hände in den Rocktaschen, unerschrocken und mit gespanntester Aufmerksamkeit seinem Feinde gegenüber.

Der Cowpuncher ließ sich noch Zeit. Furchtlos und vom Alkohol zu wildem Uebermut aufgestachelt, wollte er sich eine besondere Güte tun, indem er die allgemeine angstvolle Spannung verlängerte und seine ihm so wohlgefällige Rolle weiterspielte. Mit Schenkel und Zügel hielt er den Buckskin in fortwährender nervöser Bewegung; schnaubend und prustend warf das aufgeregte Tier den Kopf in kurzen, scharfen Rucken nach oben und trampelte mit den harten Hufen auf dem hohlen Fußboden. Der Reiter aber wandte sich an Annixter und übergoß ihn mit einer Flut spöttischer Schmähungen.

„Wahrhaftig, ich will blind werden, wenn das nicht der alte Buck Annixter ist! Mit einem Fußtritt wollte er mich von Quien Sabe wegjagen, — ist's etwa nicht so? Ich geb' ihm jetzt 'ne Chance dazu, — er kann sich vor den Damen zeigen. Einen Ball gibt er in seinem Barn, einen Ball mit einem eleganten Kehraus, und vergißt seinen alten Freund, den Bronco-Buster (spanisches Wort für ein wildes oder halbwildes Pferd) einzuladen. Aber ihn vergißt sein Freund nicht, — o, keineswegs. Ein gutes Gedächtnis für Kleinigkeiten hat er, sein Freund, der Bronco-Buster. Der macht gelegentlich gern einen Ball mit, — sein guter Freund. Und er kommt auf alle Fälle, — er weiß ja, daß er herzlich willkommen ist. Sein alter Freund will doch Buck Annixter tanzen sehen, — er will Buck Annixters Freunden zeigen, wie schön Buck tanzen kann — ein feines Solo, — wie 'ne Henne auf 'ner heißen Platte wird er tanzen, wenn ihn sein Freund, der Bronco-Buster, so höflich darum bittet. Ein kleines Tänzchen den Damen zuliebe, Buck! Diese Nummer des Programms ist allein den Eintrittspreis wert. Stimm die Fiedel, Buck! Aufgepaßt! Die Tonart geb' ich an!"

Er machte den „Fächer", indem er seinen Revolver mit solch unglaublicher Schnelligkeit an dem durch den Abzugsbügel durchgesteckten Zeigefinger herumwirbelte, daß man eine sich blitzschnell drehende dunkelblaue Scheibe zu sehen meinte. Plötzlich und ohne anscheinend in diesem Wirbeln anzuhalten, feuerte er; ein von der Diele zu Annixters Füßen losgerissener Holzsplitter flog hoch in die Luft.

„Vorwärts!" rief Delaney, während der von dem Schuß scheugewordene Buckskin sich bäumte. „Einen Augenblick noch! 's mir zu hell hier. Die große Lampe dort blendet mich. Achtung! Ich werd' sie auspusten."

(Fortsetzung folgt.)

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19100402/2 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Gewerkschaftsbewegung.

Aus dem Bauunternehmerlager.

Wer da noch der gutgläubigen Meinung gewesen ist, den im Deutschen Arbeitgeberbund für das Baugewerbe organisierten Bauunternehmern sei es wirklich ernst gewesen mit der Aufrechterhaltung des Friedens im Baugewerbe, der wird wohl eines besseren belehrt werden beim Studium des Protokolls der am 22. März in Dresden abgehaltenen Generalversammlung des Arbeitgeberbunds, das zu veröffentlichen Der Zimmerer, das Organ des Zentralverbands der Zimmerer, in der Lage ist. In der Dresdner Versammlung haben die ärgsten Scharfmacher das Wort geführt, und unter diesen wieder hat der Baurat Enke in Leipzig mit aller Macht zum Kampf getrieben, derselbe Herr Enke, der früher, und namentlich bei der letzten sächsischen Landtagswahl, als er noch hoffnungsvoller Kandidat war, nicht oft genug betonen konnte, daß es ihm zu danken wäre, wenn der Frieden im Leipziger Baugewerbe so lange erhalten worden sei. Belustigend wirkt beim Lesen des Protokolls einzig die ängstliche Sorge, die die Versammlung beherrschte, es könnte ein Unberufener unter ihr weilen und an die Oeffentlichkeit tragen, wie da hinter verschlossenen Türen über das Fell der Bauarbeiter verhandelt wurde. Diese Scheu vor der Oeffentlichkeit ist begreiflich, und die blöden Angriffe, die nun auf den Zimmerer wegen des begangenen „Diebstahls", wegen der „Ausnutzung eines schnöden Vertrauensbruchs" oder wie sonst die Anwürfe lauten werden, niederregnen, wird er wohl mit Gelassenheit ertragen. Die Veröffentlichung kommt gerade noch zur rechten Zeit, denn am Montag tagen in Berlin die außerordentlichen Verbandstage der Bauarbeiter (der Maurer, Zimmerer, Bauhilfsarbeiter und der christlichen Bauarbeiter). Ihnen wird das veröffentlichte Protokoll zeigen, welche Wege sie einzuschlagen haben.

Dem Terror der Scharfmacher ist es in Dresden ja gelungen, daß fast alle Anträge einstimmig angenommen wurden. Aber so ganz fest stehen die Reihen der Unternehmer doch nicht, wie die am 23. März mit viel Selbstbewußtsein veröffentlichten Beschlüsse des Scharfmachertags kundgeben sollten. Schon auf der Tagung wurde mitgeteilt, daß die Berliner Bauunternehmer sich nicht mehr an den Vertragsverhandlungen beteiligen wollen, und auch aus norddeutschen Verbänden wurden Stimmen laut, die gegen diese Art Austragung der Differenzen sich wendeten. Und seitdem hat ja auch der Arbeitgeberverband im Baugewerbe für den Vierstädtebund Hamburg, Altona, Wandsbeck, Harburg mit den dortigen Bauarbeitern die Vertragsbewegung beendet und für das Vertragsgebiet Groß-Berlin sind die Verhandlungen auch wieder aufgenommen worden. Der Verband der Baugeschäfte Berlins und der Vororte hat hierzu die Anregung gegeben. Am Dienstag fand die erste Zusammenkunft des Vorstands des genannten Verbands und der Vertreter der Maurer- und Bauhilfsarbeiterorganisationen statt. Zu einer eigentlichen Verhandlung kam es jedoch nicht, sie mußte noch auf einige Zeit vertagt werden, bis die Parteien die erforderlichen Vorarbeiten erledigt haben. Es wurde aber vereinbart, daß die jetzt geltenden Verträge bis zur Beendigung der eingeleiteten Verhandlungen in Geltung bleiben sollen. Damit scheidet auch dieses Gebiet aus dem künftigen Kampfe aus.

Obwohl also die Reihen der Unternehmer nicht so geschlossen stehen, als man sich den Anschein geben möchte, haben die Drahtzieher doch noch das ganze Reich in ihrer Hand, und es ist so gut wie ausgeschlossen, daß der Kampf, den die Bauunternehmer unter allen Umständen wollen, zu vermeiden ist. Sie wollen die gutgefügten Organisationen der Bauarbeiter sprengen, sie wollen eine formlose und widerstandsunfähige Masse, die sie nach Herzenslust auspressen können. Sie wollen den Bauarbeitern die Lohn- und Arbeitsbedingungen diktieren, ihn zum vollständig willenlosen Ausbeutungsobjekt machen. Das ist das Ziel ihres Kampfes, und das ist auch in Dresden unverhüllt ausgesprochen worden. Und wir können dem Zimmerer nicht widersprechen, wenn er sagt, daß die Bauunternehmer bezahlte Agenten der Ritter von der Industrie sind, die das Baugewerbe in unübersehbare Kämpfe stürzen wollen, um Kämpfe in der Industrie hintanzuhalten. Sind dann die Bauarbeiter niedergeworfen, dann kommen andre Berufe dran. So gilt der Kampf der Bauunternehmer nicht nur den Bauarbeitern selbst, sondern der gesamten Arbeiterschaft. Die aber steht in dieser Erkenntnis geschlossen hinter den Bauarbeitern und wird deren Kampf mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln unterstützen.

Leipzig und Umgebung.

Schwarze Listen im Zeichen der Tarifgemeinschaft der deutschen Buchdrucker.

Der bei den hiesigen Buchdruckern sehr bekannte Buchdruckereibesitzer Hirschfeld versendet an seine „geehrten Herren Kollegen" folgenden Uriasbrief!

Leipzig, den 24. März 1910.

Sehr geehrter Herr Kollege!

Gestatten Sie mir, Ihnen eine Liste von Schriftsetzern und Maschinenmeistern zu überreichen, die am Freitag, den 18. März bei mir gekündigt haben.

An diesem Tage ließ ich dem Schriftsetzer X. kündigen, weil er sich in gröblicher und ganz ungehöriger Weise gegen den Magazinverwalter benommen hatte. Dies ist einwandfrei nachgewiesen.

Am Abend kündigten die auf der Liste angegebenen Gehilfen, ohne Grundangabe und erklärten sich dann mit ihrem Kollegen solidarisch, da X. ihr Vertrauensmann sei, was mir selbst bis dahin nicht bekannt war.

Da irgend eine tarifliche Frage nicht in Betracht kommt, liegt ohne weiteres eine Tarifverletzung vor. Der Magazinverwalter, ein sonst sehr tüchtiger Mann, ist vielleicht in andern Fällen im Uebereifer mitunter etwas zu energisch vorgegangen. Im vorliegenden Falle hat er indes durchaus korrekt gehandelt.

Uebrigens hat der Magazinverwalter, nachdem er erfahren, daß sich die ganze Angelegenheit gegen ihn richte, in loyalster und anständigster Weise um Enthebung von seinem Posten gebeten, damit er nicht die Ursache sei, daß so viele Gehilfen konditionslos würden.

Die kündigenden Gehilfen verharren indes auf ihrem Verlangen, daß meine Kündigung des Setzers X. zurückgenommen wird. Das kann ich billigerweise nicht tun und so müssen die Gehilfen die Folgen ihrer Handlung tragen.

Da ich annehme, daß die Angelegenheit nicht ohne Interesse für Sie ist, gestatte ich mir, Ihnen hiervon Mitteilung zu machen.

Hochachtungsvoll

gez. J. B. Hirschfeld.

Hierzu ist zu bemerken, daß die in Betracht kommenden Buchdruckergehilfen gekündigt haben wegen Maßregelung ihres Vertrauensmannes, als auch wegen der unheimlichen Arbeitsmethode, wie sie namentlich im Setzersaale bei J. B. Hirschfeld üblich ist. Fast kein Lohnzahlungstag vergeht, an welchem sich keine Lohndifferenzen trotz „täglicher Abrechnung" ergeben. Das Tarifschiedsgericht als auch das hiesige Gewerbegericht haben mit der Firma Hirschfeld seit Jahren genügend Beschäftigung. Nun die Gehilfen von ihrem gesetzlichen Kündigungsrechte Gebrauch machten und bis zum Ablauf derselben auch ihre Pflicht erfüllten, also nicht unter „Kontraktbruch" die Arbeit verließen, besinnt sich Herr Hirschfeld auf seine Tariftreue und entdeckt, daß die Gehilfen eine Tarifverletzung begangen haben. Dies muß mit Verrufserklärung gerochen werden. Nun, es wird dafür gesorgt, daß Herrn Hirschfeld auch diesmal die Bäume nicht in den Himmel wachsen werden.

Der Vorstand
des Vereins Leipziger Buchdrucker- und Schriftgießergehilfen.

•

Zum Streik der Sattler und Portefeuiller.

Die Situation hat sich verschärft. In hiesigen und auswärtigen bürgerlichen Zeitungen prangen große Annoncen, in denen Sattler zu „hohen Löhnen" bei „dauernder Arbeit" gesucht werden. Die Unternehmer sind in schwerer Bedrängnis und brauchen dringend Raudreißer. Zu den bestreikten Werkstätten sind hinzugekommen die Firmen: J. C. Richter und Tränkner u. Würker, so daß sich die Zahl der Betriebe auf sieben, die der ausständigen Gehilfen auf zirka 180 erhöht hat; darunter befinden sich 14 weibliche. Anstatt daß nun die Firmen zur Einsicht kämen, die Organisation anerkennen und die minimalen Forderungen bewilligen würden, schreien bereits einige nach Polizei, um die Streikposten einzuschüchtern. In 5 Betrieben sind beteiligt: 53 Verheiratete mit 82 Kindern und 24 Ledige. Zuzug ist streng fernzuhalten. Arbeiterfreundliche Blätter werden um Abdruck gebeten.

Die Streikleitung.

•

Zum Ziegelarbeiterstreik in Holzhausen.

Der Streik in dem hiesigen Tonwerk Densa hat sich insofern verändert, als es der Firma gelungen ist, 36 Arbeitswillige aus Westpreußen heranzuziehen. Bei Nacht und Nebel wurden diese in zwei Kremsern von dem Berliner Bahnhof abgeholt und auf Umwegen nach der Fabrik befördert. Der Eingang wurde von drei Gendarmen bewacht. Als Unterkunftsraum dient ein Gebäude, das seinen Zweck als Pferdestall verfehlt hat. Außerdem sind einige Arbeitswillige in einem Bretterverschlag auf dem Brennofen einquartiert. Daß diese Räume allen hygienischen Vorschriften spotten, scheint das wachsame Auge des Gesetzes noch nicht bemerkt zu haben. Den Arbeitswilligen ist das Verlassen der Fabrik streng verboten, sie werden von den Angestellten scharf bewacht. Direktor Starke scheint sich der Gesetzesverletzung bewußt zu sein, denn er hat sofort den Neubau einer Kaserne vornehmen lassen, worüber nach eingezogener Erkundigung noch nicht einmal ein Baugesuch eingereicht worden ist. Auch wird sonst scharf darauf gesehen, daß die polizeilichen Anmeldungen innerhalb drei Tagen erfolgen. Sollten diese Anmeldungen diesmal vom Expedienten des Gemeindeamts in der Fabrik vorgenommen worden sein? Mit diesen Dingen wird sich in den nächsten Tagen eine öffentliche Einwohnerversammlung beschäftigen. Daß die Arbeitswilligen von ihrer Freiheitsberaubung nicht sehr erbaut sind, läßt daraus schließen, daß sie nur durch die strengsten Maßregeln des Direktors am Verlassen der Fabrik gehindert wurden. Wie lange noch?

Das Werk ist durch die 36 Mann erst halb besetzt, wovon nach eigner Aussage der Arbeitswilligen nur ein Drittel geübte Ziegler sind. Die Streikenden stehen aber geschlossen wie am ersten Tage.

Die Streikleitung.

•

Achtung, Ziegelarbeiter! Die Firma Däumig u. Co., Maschinenziegelei in Gautzsch bei Leipzig, hat sämtliche organisierte Arbeiter entlassen und an deren Stelle polnische Arbeiter in den Betrieb genommen. Da die Firma systematisch Lohndrückereien betreibt, so ist dieser Betrieb für Ziegelarbeiter gesperrt.

Um Nachdruck wird gebeten.

Verband der Fabrikarbeiter, Verwaltung Leipzig.

Deutsches Reich.

Der Verband der Bureauangestellten und der Verwaltungsbeamten

der Krankenkassen und Berufsgenossenschaften Deutschlands — Sitz Berlin — hatte nach dem soeben veröffentlichten Geschäftsbericht seit der am 1. Juli 1908 erfolgten Verschmelzung der beiden noch aus dem Titel ersichtlichen Verbände eine ganz erfreuliche Entwicklung zu verzeichnen. Die Mitgliederzahl des Verbandes stieg von 4234 am 1. Juli 1908 auf 5109 am 31. Dezember 1909. Die Einnahmen des Verbandes beliefen sich in diesem Zeitraume auf 113841.71 Mk., darunter 90239.22 Mk. aus Beiträgen. Die Ausgaben betrugen 99009.10 Mk. Darunter befinden sich 26089.87 Mk. für Unterstützungen (darunter 15886.11 Mk. Krankenunterstützung, 5245.86 Mk. Arbeitslosenunterstützung, 3890 Mk. Sterbegeld) und 34969.38 Mk. für die beiden Verbandszeitschriften. Das Vermögen steigerte sich von 30745.56 Mk. auf 46128.93 Mk.

Ebenso hat sich die Pensionskasse des Verbandes — Invaliden-, Alters-, Witwen- und Waisenunterstützungskasse — trotz ihres fakultativen Charakters sehr gut entwickelt. Die Kasse wurde am 1. Oktober 1908 ins Leben gerufen und ist bisher auf 1261 Mitglieder gestiegen, während ein Vermögensstamm von 69431.99 Mk. angesammelt wurde.

•

Die Konfektionsschneider und Schneiderinnen in München haben am Donnerstag in einer stark besuchten Versammlung einstimmig beschlossen, die Arbeit niederzulegen. Angebahnte Verhandlungen unter Vermittlung des Gerichtsrats Dr. Geßler waren erfolglos, weil die Unternehmer einen Tarif auf 6 Jahre wollten mit Erhöhung der Stundenlöhne um 7½ Proz. und nach drei Jahren nochmals um 5 Proz. Die Arbeiter fordern 10 Proz. Lohnerhöhung und einen Tarifabschluß auf 3 Jahre. In Betracht kommen 600 Arbeiter und Arbeiterinnen.

Ausland.

Ein Eisenbahnerstreik in Paris?

Mehrere tausend Pariser Eisenbahnbedienstete haben in einer gestern abend in der Arbeitsbörse abgehaltenen Versammlung einen Antrag angenommen, in dem mit dem Gesamtausstand gedroht wird, falls die Forderungen des Syndikats bis Mitte April nicht bewilligt werden sollten. Eine Hauptforderung der Eisenbahnbediensteten ist der Tagesminimallohn von fünf Frank. Nach der Versammlung veranstalteten 800 Eisenbahnbedienstete nachts am St. Lazare-Bahnhof Kundgebungen, wobei es zu Zusammenstößen mit den Schutzleuten kam. Zwei Eisenbahner wurden verhaftet, jedoch auf Ersuchen eines Deputierten wieder freigelassen.

•

Schneideraussperrung in der Schweiz.

In Bern, Aarau, Luzern, Basel, Chur, St. Gallen, Rorschach, Montano, Winterthur, Solothurn und Zürich sind die bei Schneidermeisterverbandsfirmen beschäftigten Schneider wegen Ablehnung eines schandbaren Generaltarifs seit Wochen ausgesperrt. Da die Unternehmer überall Streikarbeit unterzubringen suchen, ist außer in obengenannten Städten auch in andern Städten streng über Streikarbeit zu wachen. Der Zuzug ist unbedingt zu meiden.

In Neuenburg und Frauenfeld stehen die Schneider in einer Lohnbewegung. In Iverdon und Lausanne ist der Streik ausgebrochen, in letzterem Orte streiken auch die Damenschneider gegen die Einführung der Heimarbeit und Beseitigung des Taglohns. Auch ist es erwiesen, daß in Lausanne Streikarbeit angefertigt wird, keiner werde darum zum Verräter und erschwere den ausgesperrten Schneidern den Sieg.

Die Schweiz ist für Herren- und Damenschneider strengstens gesperrt.

Arbeiterfreundliche Blätter werden um Nachdruck gebeten.

Das Zentralkomitee des Schneiderverbands.

Das Unglück bei Mülheim.

In unserm Kölner Parteiorgan lesen wir über die furchtbare Katastrophe von Millheim folgende Betrachtungen: Zwei Welten sind bei dieser Eisenbahnkatastrophe aufeinandergeplatzt. Der Lloydexpreß ist mit einem Soldatenzug zusammengestoßen. Der Lloydexpreß verbindet die Nordsee mit dem Mittelmeer, er fährt von Altona bis Genua, er besteht nur aus Wagen erster Klasse und hat nur Fahrgäste, denen die Hundertmarkscheine so lose sitzen wie gewöhnlichen Sterblichen die Groschenstücke. Zum größten Teil sind es Leute, die an der Riviera die Zeit zwischen Wintersende und Frühlingsanfang auf möglichst angenehme Weise totschlagen. In dem Militärzug aber saßen ausschließlich gewöhnliche Soldaten, Angehörige jener Volksschichten, wo der Geldbeutel nicht zum Einjährigen und noch weniger zu noch Höherem langt. Und bei dieser Katastrophe, wo zwei Welten aufeinanderprallten, da mußten, wie auch sonst im Leben, die einen als Ambos dienen, auf den der Hammer mit Gewalt niedersaust. Denn der Lloydexpreß erwies sich als der weitaus Stärkere. Seine Wagen waren äußerst solide gebaut und blieben fast völlig unbeschädigt, währenddem sie sich mit unerhörter Wucht in die des Gegners hineinbohrten und diese wie Streichholzschachteln knickten. Und was noch dazu kommt: der proletarische Soldatenzug war vollgepfropft bis zum letzten Platz, der luxuriöse Lloydexpreß aber hatte sage und schreibe zwölf Fahrgäste! Mit einem gewissen Stolz verkündet die bourgeoise Kölnische Zeitung: „Bei dem Zusammenprall haben sich die fünf großen, vierachsigen Vierzig-Tonnen-Wagen der Internationalen Eisenbahnen-Schlafwagengesellschaft voll bewährt. Nur an einem waren die Pfuffer so stark beschädigt und verbogen, da der Wagen in Köln vor der Weiterfahrt des Zuges nach Genua ausgesetzt werden mußte. Von den von Altona aus gekommenen zwölf Fahrgästen des Lloydexpreßzuges ist glücklicherweise niemand verletzt worden."

Warum sind aber umgekehrt die Wagen des Soldatenzuges jämmerlich zerdrückt worden? — Weil sie ganz widerstandsunfähig waren! Weil sie aus alten Kasten bestanden! Weil der Eisenbahnfiskus kein Geld übrig hat, um auch der großen Masse anständige und lebenssichere Beförderungsmittel zu bieten! Weil vor allem aber für die Soldaten das Schlechteste immer noch gut genug ist! Der Herr Eisenbahnminister war zufällig im Rheinlande und konnte darum sehr schnell an der Unglücksstelle sein. Herr v. Breitenbach hat die vernehmungsfähigen Beamten an Ort und Stelle über die Ursache des Unglücks ausgeforscht: er hätte besser getan, ungesäumt an die eigne Brust zu schlagen und sich auf die Schuld des Systems zu besinnen! Menschenleben haben hierzulande erst recht keinen Wert, wenn es sich um gewöhnliche Soldaten handelt. Die militärischen Güter werden bei Bahntransporten und auch anderwärts mit viel größerer Sorgfalt behandelt, weil sie Geld kosten. Wenn aber ein armer Teufel von Soldat zu Tode kommt, so wird lediglich ein Ersatzmann eingezogen und das Manko ist ausgeglichen. Der Soldat in seiner Masse ist der wertvollste Bestandteil der Armee und für die Vaterlandsverteidigung ganz unersetzlich, aber ein Dutzend Rivierasaulenzer genießt tausendfach stärkeren Lebensschutz als eine nach Hunderten zählende Soldatenschar.

Wir erheben keine unzeitgemäßen und übereilten Anklagen, wenn wir eindringlich auf den klaffenden Abstand in einer Beförderungsart von Arm und Reich hinweisen, die nicht allein, was weiter nicht auffällt, alle Reisebequemlichkeiten der einen und alle Reiselast der andern zuwendet, sondern auch dem Reichtum eine vielfältig größere Sicherheit für Leben und Gesundheit bietet als der Armut. Wie überall im Klassenstaat und in der Klassengesellschaft! Die neunzehn Soldatenleichen drüben in Millheim, die Qualen der Schwerverletzten, der bittere Schmerz der Familienangehörigen der Opfer: das alles vereinigt sich zu einem wuchtigen Protest gegen ein System, das den Menschenwert nach der Größe des Geldbeutels bemißt, gegen dessen Barbarei wir alle uns auflehnen, für dessen Ausrottung wir alle kämpfen müssen.

Zu dem Eisenbahnunglück erhebt auch die Kölnische Zeitung schwere Anschuldigungen. Sie schreibt: Gänzlich versagt hat der Rettungsdienst der Staatsbahnen. Unverständlich ist und mit gerechtem Unwillen muß es festgestellt werden, daß die Eisenbahnverwaltung die eigens für solche Katastrophen organisierten Sanitätszüge nicht herbeigeschafft hat. Selbst für die Beschaffung der notwendigsten Gerätschaften hat sie keine Sorge getragen, und wenn nicht die Hilfsmannschaften tatkräftig selbst eingegriffen hätten, so wäre das Ende der entsetzlichen Katastrophe nicht abzusehen gewesen.

Soziale Rundschau.

Splendid.

Herr v. Breitenbach, dem die Verwaltung der preußischen Eisenbahnen anvertraut ist, hat sich zu einer Großtat ersten Ranges aufgerafft. Er hat nämlich verfügt, daß die Belohnungen für langjährig tätige Eisenbahnarbeiter um je 20 Mark erhöht werden. Wer sich 35 Jahre im Dienste der preußischen Eisenbahn als Arbeiter geschunden und geplagt hat, der erhält die fürstliche Belohnung von 80 Mark, und wer es im Reiche des Herrn v. Breitenbach gar 50 Jahre ausgehalten hat, der erhält 300 Mark. Es unterliegt natürlich keinem Zweifel, daß den Eisenbahnarbeitern eine anständige Bezahlung für ihre Arbeit entschieden lieber wäre als eine „Belohnung", die man sich doch nur mehr oder weniger durch Liebedienerei erwerben kann.

Die Arbeiter der kaiserlichen Werft Danzig haben auf den Tirpitzkurs und die Maßreglung ihres Krankenkassenvertreters Gerloff eine mannhafte Antwort erteilt. Vor einigen Tagen fand die Wahl des Arbeiterausschusses statt unter bisher noch nie dagewesener Beteiligung. Mit Majoritäten, die gewissen Leuten rätselhaft erscheinen, wurden die Arbeitervertreter gewählt und jede Quertreiberei energisch zurückgewiesen. Auf die Arbeiterkandidaten entfielen 800 Stimmen und auf sämtliche Gegner nur etwa 250 Stimmen!

Hoffentlich tragen die „Neuesten-Nachrichten"-Admirale diesen redlich verdienten Tirpitzkater nun auch mit der gebotenen Grazie nach Hause.

Gewerbegerichtswahl Danzig-Höhe. Bei der am 28. März stattgefundenen Wahl zum Gewerbegericht dieses Landkreises siegten zum erstenmal, wenn auch bei sehr schwacher Beteiligung, die freien Gewerkschaften.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil:
Hermann Müller in Leipzig.
Verantwortlich für den Inseratenteil:
Friedrich Piller in Borsdorf-Leipzig.
Druck und Verlag: Leipziger Buchdruckerei Aktiengesellschaft.

Diese Nummer umfaßt 28 Seiten.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19100402/3 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

GEDENKBLATT ZUR MAI-FEIER

Auch in diesem Jahre ist in unserm Verlag ein GEDENKBLATT ZUR MAI-FEIER erschienen. Es ist künstlerisch in Dreifarbendruck ausgeführt und wird allen Genossen ein wertvolles Andenken an die Maifeier sein.

LEIPZIGER BUCHDRUCKEREI
AKTIENGESELLSCHAFT

GEDENKBLÄTTER à 15 Pfg. zu haben in unserm Hauptgeschäft, Tauchaer Str. 19-21 sowie in unsern Filialen und Zeitungs-Ausgabestellen: Zeitzer Str. 32 (Volkshaus); L.-Volkmarsdorf, Zollikoferstrasse, Ecke Elisabethstrasse; L.-Lindenau, Lützner Str. 41; L.-Thonberg, Reitzenhainer Str. 32 (Troitzsch); L.-Stötteritz, Arnoldstr. 22 (Pöllnitz); L.-Connewitz, Bornaische Str. 13 (Prior); L.-Kleinzschocher, Dieskaustrasse 5 (Peter); L.-Kleinzschocher, Dieskaustrasse 31 (Georgi); Leutzsch, Hauptstrasse 53 (Stoye); Böhlitz-Ehrenberg, Wettiner Strasse (Brekau); L.-Gohlis, Lindentaler Strasse 12 (Müller); L.-Eutritzsch, Heineckestrasse 1 (Herzog); — ferner in den Partei-Sekretariaten, den Gewerkschafts-Bureaus und bei den Vertrauensleuten der Partei und der Gewerkschaften.

Das Maikomitee für 1910

hat sich konstituiert.

Alle Zuschriften und Anfragen sind zu richten an den Vorsitzenden Genossen
M. Börner, Plagwitz
Naumburger Straße 15.

Alle Geldangelegenheiten dagegen wolle man regeln mit dem Kassierer Genossen
F. Nüchtern, Thonberg
Stötteritzer Straße Nr. 18.

Referenten zur Maifeier.

Die Vorstände und Vertrauensleute der Parteiorganisation des Leipziger Agitationsbezirks werden daran erinnert, daß alle Verlangen nach Referenten für Versammlungen am 1. Mai bis spätestens den 20. April beim
Parteisekretär Schrörs, Leipzig, Volkshaus, Zeitzer Str. 32 Mittelportal, IV. Fernsprecher 5078
eingegangen sein müssen.

Schneider, Schneiderinnen und Wäschearbeiterinnen.

Dienstag, den 5. April, abends 8½ Uhr, im Volkshaus

Versammlung. [6374*

Tagesordnung: 1. **Die Abänderung der Gewerbeordnung und das Heimarbeitsgesetz.** Referent: Reichstagsabgeordneter Kollege **A. Albrecht, Halle.** 2. Unsere nächsten Aufgaben. 3. Verschiedenes.

Die Tagesordnung dieser Versammlung ist für die gesamte Kollegenschaft, insbesondere auch für die Kolleginnen, von großer Wichtigkeit und ersuchen wir deshalb, allseitig für starken Besuch Sorge zu tragen.

Die Ortsverwaltung des Verbandes.

Färberei und chemische Waschanstalt „Adler" Stötteritz. Ferruf 1597
Wir färben u. reinigen sorgsam u. preiswert.
Wir haben in Leipzig 10 eigene Läden und zahlreiche Annahmestellen.

Probieren Sie

nur ein einziges Mal [5399

Krahmeril-Malz-Kaffee

und Sie werden **nie** wieder Verlangen nach anderen Fabrikaten fühlen. Feinster, kaffeeähnlicher Geschmack ist demselben eigen.

Zu haben in allen einschlägigen Geschäften.

Arthur Krahmer, Malz-Kaffee-Fabrik
Leipzig-Lindenau.

Kgl. Akademie für graphische : Künste und Buchgewerbe :
Leipzig, Wächterstr. 11
Zur Ausstellung „Originale und vergleichende Reproduktionen" ladet ein
Die Direktion.
Die Ausstellung ist geöffnet bis 17. April wochentags von 9—12 und 3—5 Uhr

Quittungsmarken Rabattmarken Kautschukstempel, sowie alle **Druckarbeiten** in Buch- u. Steindruck liefert sauber u. preiswert **Konrad Müller Schkeuditz-Leipzig**
Illustrierte Preislisten gratis.

Zu **Bowlen** empfehle
ff. Apfelwein
pr. Ltr. od. Flasche 30 Pfg. Bei 5 Ltr. od. 10 Flasch. frei Haus.
Ferner empfehle:
Weiss- u. Rotweine
pr. Ltr. 75 Pfg., Flasch. 65 Pfg.
Südweine.
Erste Leipziger Apfelweinkelterei
Ausschank Schützenstr. 8
Tel. 10328.

Restaurations-Uebernahme.
Einer geehrten Einwohnerschaft von Wahren und Umgegend sowie werten Freunden und Bekannten die ergebene Mitteilung, daß wir das **Restaurant mit Garten**
Zum Hopfenberg Wahren Königstr. 36
übernommen haben. Es wird unser eifrigstes Bestreben sein, unsern werten Gästen nur mit **besten Speisen und Getränken** zu dienen. Gleichzeitig halten wir unsre Lokalitäten nebst Garten den geehrten Ausflüglern bestens empfohlen. Um gütige Unterstützung bittend, zeichnen
6491] Hochachtungsvoll **Wilhelm Grahe und Frau.**

Walter Böhnisch
Uhrmacher
Kleinzschocher
Dieskaustr. 12
empfiehlt **Uhren und Goldwaren,** sowie alle Reparaturen zu konkurrenzloser Billigkeit. Gewähre Abonn. d. Bl. 10 Proz. Rabatt.

Grüner Jäger Schleußig
Rödelstrasse 14.
Telephon 1843.
Bringe meine Lokalitäten in Erinnerung. **Heizbare Kolonnaden** und **Kegelbahn.** — Sonnabends von früh 8 Uhr an: **Schweinsknochen.** [1816*] Achtungsvoll **Th. Thieme.**

Jeden Dienstag: Schweineschlachten Beethovenstr. 11.*

Taucha, Restaurant zur Börse
empfiehlt seine **Lokalitäten** zur freundlichen Benutzung.
3881*] **Fritz Pessel.**

Zahn-Atelier
Willy Schult
Petersteinweg 10, I.
Ecke Münzgasse.
Teilzahlung gerngestattet.
Fernspr. 10352.

Zahn-Atelier
Minna Torton
Blücherstraße 45, I. Tel. 10875.
Künstl. Zähne v. 1.25 Mk. an, Plomben v. 1 Mk. an. Reparat. sofort. Bill. Preise. Schmerzlose, schonende Behandlung. Filiale: Co., Pegauer Str. 5, I. [8687*
Teilzahlungen gern gestattet.

Bürgerliches Gesetzbuch. 30 Pfg.
Volksbuchhd. Leipzig u. Filialen.

Goethe. Faust I. und II. Teil, in Liebhaber-Einbd. 1 Mk.
Volksbuchh. Leipzig und Filialen.

Regenschirme

empfiehlt b. Neueste in großer Auswahl zu billigem Preis
Max Milker
L.-Neuschönefeld*
Eisenbahnstr. 36.
Alle Repar. u. Ueberz. w. gut u. bill. geliefert.

Sternwartenstr. 27
Nähe der Markthalle [4880*
Rossschlächterei
Schellenberger
Prima Rossfleisch

Ball-Blumen

reizende, schicke Neuheiten **Hutblumen,** echt afrikanische **Straußfedern, Dekorationsblumen,** präp. **Palmen, Farrn** usw.
nur am billigsten bei [1235*
Oskar Jope, Markt, Rathaus.

Billige Briketts liefert **Benno Grimm** Tauchaer Strasse 41.

Tauchaer Strasse 11

Robert Engelmann
Damen-Konfektion

Tauchaer Strasse 11

früher 20 Jahre bei der Firma **Leopold Bauchwitz** tätig

Grosse Auswahl! **Aufmerksame Bedienung!** **Billige Preise!**

Kostüme in allen modernen Farben und Fassons . . . . . von Mk. 11.50 an
Schwarze Paletots mit Schal und Reverskragen, sowie Schleifengarnierung in geschweiften, anliegenden und losen Fassons . . . . von 15.00 an
Englische Paletots . . . von 5.50 an
Prinzesskleider, Kimonos, Staubmäntel
Wetterkragen, Kinder-Jacketts
Kostümröcke in allen Farben und Fassons
Blusen in Seide, Tüll, Spitze, Wolle und Batist in allen Farben und Grössen am Lager

Tapeten-Neuheiten [*
unerschöpfliche Auswahl.
Reste u. ältere Bestände
verkaufe enorm billig aus.
Jos. Schäfer, Burgstr. 26

Billige Briketts liefert **Benno Grimm** Tauchaer Strasse 41.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19100402/4 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Politische Uebersicht.

Gott behüte Tirpitz vor seinen Freunden.

Auf dem Stuhl der Volksvertreter im Reichstag sitzt ein menschenfreundlicher Aeskulap — Leonhart ist sein Name — und in Freisinnsreihen kämpft er für den rückschrittlichen Fortschritt. Und weil der gute Mann aus Kiel stammt, und so meerumschlungen von Geburt ist, wurde er zum Sachverständigen der Freisinnigen in Marineangelegenheiten. Wie klein auch seine hierzu gehörige Qualifikation ist, sie ist gewiß größer, als die des preußischen Kultusministers, den seine Feindschaft gegen Volksbildung zu seinem Amte befähigt. So wäre es weiter nicht wunder zu nehmen, daß Herr Johannes Leonhart auch manche große Rede zum Marineetat hält.

Herr v. Tirpitz ist ein kluger Mann und weiß die Landratten — wenn sie ohnehin zahm sind — zu behandeln. Er bat Herrn Leonhart und seinen Kollegen Struve zu sich, teilte ihnen streng vertraulich die geheimnisvolle Zahl der deutschen Unterseeboote mit und setzte sie dann ins Unterseeboot, zu denen sonst Privatpersonen keinen Zutritt haben. Als die grünen Wogen über dem Zylinder des Herrn Leonhart und seinem wollenen — von der Behörde „fürsorglicherweise" geborgten — Sweater zusammenschlugen, da ward es dem Reichstagsabgeordneten so wohlig dort am Grunde. Er bemerkte scharfsinnig, daß drunten nicht geraucht und getrunken werden darf — besser geht es seinem Kollegen Görcke auf der Spritztour nach Kiautschou —, er bemerkte, daß das Unterseebot sich nach rechts und links drehen kann — gerade wie die Freisinnigen — und dann . . . konnte er nichts mehr bemerken, weil er schon wieder oben war.

Mit dankbarem Herzen und mit einem andern Körperteil setzte er sich auf seine Hosen, stimmte ein Hosianna auf Herrn Tirpitz an und druckte das Opus im Berliner Tageblatt, das doch das neueste wissen muß, selbst wenn es auf dem Grunde des Meeres passiert.

Herr Leonhart wollte sehr liebenswürdig sein und so schrieb er in seinem huldvollen Artikel:

> Ein so kluger Mann wie Herr v. Tirpitz hat zweifellos die Bedeutung der neuen Waffe sofort voll erkannt. Daran zu zweifeln, würde geradezu eine Beleidigung sein. Zunächst ist es aber eine eigene Sache, für neue gefährliche Probleme der Technik Menschenleben aufs Spiel zu setzen. Und das wäre zweifellos bei uns in ebenso reichlichem Maße wie in England und Frankreich der Fall gewesen. Die Siegeslaufbahn des Unterseeboots ist mit zahlreichen Explosionstrümmern und Menschenleichen bedeckt. Das ist Deutschland bisher erspart geblieben.

Diese Schmeichelei schlägt den von allen Fachmännern anerkannten Tatsachen ins Gesicht. Das im Reichsmarineamt redigierte Jahrbuch Nauticus hat in den Jahren 1902, 1904 und 1906 zu beweisen versucht, daß das Unterseeboot eine unbrauchbare Waffe ist, und erst im Jahre 1908 kam es zum Schluß, daß es „heute kein Versuchsobjekt mehr, sondern eine vollwertige Kriegswaffe sei". Wie der Militarismus das Menschenleben schont, wo es um seine Interessen sich handelt, das braucht man nicht erst zu beweisen. Die Schmeichelei des braven Mannes ist zu grob aufgetragen. Aber, aber — wenn sie wahr wäre — und das ist sie nach dem Glauben des Herrn Leonhart — dann würde sie bedeuten, daß Herr Tirpitz wider sein besseres Wissen jahrelang den Reichstag und die Oeffentlichkeit durch seine Fachmänner offiziell und offiziös beschwindelt hat. Und dies sagt dem Herrn Tirpitz sein freisinniger Bewunderer! O Schmeichler, du!

Aber Herr Leonhart ist sehr dankbar und schreibt weiter:

> Sodann hatte Herr v. Tirpitz es sich zur Lebensaufgabe gesetzt, Deutschland eine respektable Hochseeflotte zu bauen, und bei der konsequenten Verfolgung dieses einen Ziels konnte ihm das Unterseeboot sehr gefährlich werden. Denn das Unterseeboot wird in bezug auf die Kampfmittel zur See geradezu revolutionierend wirken. **Es fordert ernstlich zur Prüfung auf, ob überhaupt in der Seeschlacht der Zukunft das große kostspielige Linienschiff noch den Wert hat, der ihm zurzeit offiziell beigemessen wird.**

Das bedeutet: Herr Tirpitz hatte den Bau der Linienschiffsflotte gefordert, obwohl er wußte, daß es eine ernste Frage ist, „ob überhaupt in der Seeschlacht der Zukunft das große kostspielige Linienschiff noch den Wert hat, der ihm zurzeit offiziell beigemessen wird". Und das alles schreibt der Herr Abgeordnete nicht in einem angreifenden Artikel, nicht in einer Philippika über das Thema: Wie lange wirst du, Tirpitz, noch unsre Geduld auf die Probe stellen, sondern in einem von Dank triefenden Artikel.

Diese Proben genügen. Herr Tirpitz wird der Stunde fluchen, in der er es unternahm, den Herrn Leonhart unterzutauchen, wir aber haben bei der Lektüre des Opus einen gemütlichen Augenblick erlebt und mit Heinrich Heine gerufen:

> Eine schwangere Frau, die ihn reden gehört,
> Hatt' einen Esel geboren.

Deutsches Reich.

Deutschnationale Verleumdung.

Als die romantische Triolen-Affäre des deutschnationalen Schack in Antisemitenkreisen das Bedürfnis wachrief, auch einen sozialdemokratischen Schack aus dem Boden hervorzustampfen, verlas der Vorsitzende des Deutschnationalen Gehilfenverbands in Elberfeld, Wiegershaus, in öffentlicher Versammlung einen Brief, der den Genossen Klemens Hengsbach brandmarken sollte. In dem Briefe hieß es:

> Hengsbach lebte mit seiner heute von ihm in Hörath bei Wermelskirchen getrennt lebenden Ehefrau in der denkbar unglücklichsten Ehe. Nach Aussage der letzteren ist es des öfteren vorgekommen, daß er nachts Frauenzimmer mit nach Hause brachte, während sie, nachdem sie noch obendrein mit Prügeln regaliert worden war, die Nacht auf der Treppe zubringen mußte. Was aber aller Unmoralität dieses Weltverbesserers die Krone aufsetzt, ist, daß er seinerzeit mit einem solchen Frauenzimmer eine Reise nach der Schweiz unternahm und dazu seinen 15- bis 16jährigen Sohn als Reisebegleiter mitnahm. Das, was diese Angelegenheit für uns Deutschsoziale zu einer interessanten macht, ist, daß der Parteileitung der sozialdemokratischen Partei das Vorleben ihres Parteigenossen bekannt ist, ohne daß sie Veranlassung nahm, die Konsequenzen daraus zu ziehen. Beweis dafür die Aussage des sozialdemokratischen Abgeordneten Severing, mit welchem ich am 28. Februar 1908 mit dem Zuge 12,58 Uhr mittags von Köln nach M.-Gladbach fuhr. Als ich mit diesem Abgeordneten unterwegs eine für beide Teile sehr interessante politische Unterhaltung pflog, drückte ich ihm kurz vor unserm gemeinschaftlichen Ziel, M.-Gladbach, meine Verwunderung darüber aus, daß man einem solchen Mann ein Reichstagsmandat angetragen hätte, und daß man seitens der Parteileitung, selbst wenn man es später in Erfahrung gebracht hätte, ihn nicht wieder sofort eliminierte. Darauf erwiderte S., ich glaube mich wörtlich darauf besinnen zu können: Die Angelegenheit mit H. ist in der Fraktion zur Sprache gekommen; Bebel habe aber gemeint, daß eine Mandatsniederlegung nicht in Frage komme, weil 1. das eheliche Verhältnis einer gerichtlichen Klarstellung, wie es ein Ehescheidungsprozeß ist, entbehrt; und 2. daß die Sache noch zu wenig bekannt sei, so daß nicht einmal der Druck einer bürgerlichen Presse vorläge. Vorstehendes bekräftige ich als unbescholtener Mann durch meinen heiligsten Eid.

Die Genossen Severing und Hengsbach brandmarkten sofort diese Verleumdung, und Hengsbach beschritt den Klageweg. Auch der Parteivorstand stellte fest, daß er sich mit den Privatangelegenheiten Hengsbachs nicht beschäftigt habe.

Am 1. April fand nun vor dem Elberfelder Schöffengericht die Verhandlung gegen Wiegershaus und einen Kaufmann Richter aus Köln, der als Schreiber des Verleumdungsbriefs in Frage kam, statt. Vor Eintritt in die Verhandlung verfügte das Gericht wegen „Gefährdung der Sittlichkeit" Ausschluß der Oeffentlichkeit. Die Verteidigung Hengsbachs wandte sich dagegen, da Genosse Hengsbach als im öffentlichen Leben stehender Mann ein großes Interesse daran habe, die jeder Unterlage entbehrenden Verleumdungen in vollster Oeffentlichkeit klargestellt zu sehen. Als auch die gegnerische Seite nicht anders konnte, wurde es bei der Oeffentlichkeit der Verhandlung belassen. Die Beklagten suchten sich damit herauszureden, daß sie nur das behauptet hätten, was ihnen die Frau Hengsbach erzählt hätte und was Richter von dem Reichstagsabgeordneten Severing erfahren habe.

Als erste Zeugin wurde dann Frau Hengsbach vernommen. Sie sagte aus, **daß nichts von den Hengsbach gemachten Vorwürfen zutreffe.** Es sei insbesondere nicht wahr, daß ihr Mann sie jemals geschlagen habe, er habe sie auch niemals vor die Tür gesetzt. Auch habe er keine Frauenzimmer mit nach Hause gebracht.

Dann kam zur Sprache, daß Hengsbach mit einem „Frauenzimmer" und seinem 16jährigen Sohne eine Vergnügungsreise nach der Schweiz machte. Das war vor etwa 10 Jahren. Es wurde festgestellt, daß dies „Frauenzimmer" die 13jährige Tochter des Parteisekretärs Hofrichter in Köln, Hengsbachs Freund, gewesen sei.

Komisch wurde die Situation, als Reichstagsabgeordneter Genosse Severing erklärte, er habe jede Sitzung der Fraktion besucht, aber ihm sei nicht bekannt, daß irgendwie jemals über den „Fall Hengsbach" gesprochen worden sei. Auch sei er an dem betreffenden Tage in Berlin gewesen und sei auch niemals auf der bezeichneten Eisenbahnstrecke gefahren. Da plötzlich fiel es Herrn Richter ein, daß dieser Zeuge Severing ja gar nicht der angebliche Reichstagsabgeordnete Severing, sein Reisebegleiter, gewesen sei. Er sei das „Opfer einer Mystifikation" geworden.

Nachdem die Verleumdung somit offenkundig war, erklärte Genosse Hengsbach, daß er, dem es nur um die Klarstellung der Wahrheit zu tun war, um eine milde Bestrafung der Beklagten bitte. Der Vorsitzende regte einen Vergleich an, der dann auch auf Grund folgender Erklärung der Angeklagten zustande kam:

> Wir haben uns durch das Ergebnis der Verhandlung davon überzeugt, daß wir das Opfer einer Irreführung geworden und die von uns gegen den Reichstagsabgeordneten Hengsbach erhobenen Vorwürfe unhaltbar sind. Wir nehmen diese Vorwürfe mit dem Ausdruck des Bedauerns als unwahr zurück und tragen die Kosten des Verfahrens.

Diese Erklärung soll in folgenden Blättern veröffentlicht werden: Vorwärts-Berlin, Staatsbürgerzeitung-Berlin, Niederrheinische Arbeiterzeitung-Duisburg und Handelswacht-Hamburg.

Damit ist das deutschnationale Verleumdersystem wieder einmal gebrandmarkt.

Die Wirkungen der Tabaksteuer

machen sich im Tabakgewerbe immer mehr fühlbar. Schon im August v. J. war eine außerordentliche Arbeitslosigkeit zu verzeichnen; man führte sie aber auf gesteigerte Produktion vor dem Inkrafttreten des Gesetzes zurück und erwartete ein Fallen des Angebots von Arbeitskräften. Dies trat jedoch nicht ein. In der zweiten Hälfte des vergangenen Jahres kamen auf 100 offene Stellen durchschnittlich 880 Arbeitsuchende. Und im Januar und Februar, wo sonst eine Abnahme des Andranges einzutreten pflegt, erreichte er die Höhe von nicht weniger als 1864,49, d. i. siebenmal so groß wie im Februar 1909.

Vor allem ist die Arbeitslosigkeit in der hamburgischen Tabakindustrie rapid gewachsen; das Angebot Arbeitsuchender geht über das vorjährige um das Dreifache hinaus. Zugleich ist aber auch die Zahl der offenen Stellen empfindlich zurückgegangen. Nicht viel besser steht es in den anderen Bezirken der Tabakindustrie aus. So ragen Westfalen, die Provinz Sachsen, ferner die Königreiche Sachsen und Württemberg mit einem außerordentlich hohen Andrang von arbeitslosen Tabakarbeitern hervor.

Die „Ehrengabe".

Nach einer Meldung der Täglichen Rundschau findet die „Ehrengabe" an die Berliner Schutzmannschaft, die der Präsident des Herrenhauses, Freiherr von Manteuffel, angeregt hat, nicht die Billigung des Ministeriums des Innern. Dies wird gegebenenfalls die Genehmigung zur Annahme des Geschenks nicht erteilen.

Eigentlich ist den Herren nur das Malheur passiert, daß die „vertrauliche" Sammelliste in die Oeffentlichkeit geriet.

Reichswaffengesetz. Im preußischen Ministerium des Innern hat man Bedenken wegen des Ueberhandnehmens des Waffentragens. Die jetzt bestehenden gesetzlichen Bestimmungen werden nicht als ausreichend erachtet. Es soll deshalb im Bundesrat dahin gewirkt werden, daß diese Frage einheitlich über ganz Deutschland durch ein Reichsgesetz geregelt wird.

Nicht nur dem preußischen Ministerium, sondern auch dem gesamten deutschen Volke scheint das Waffentragen überhandzunehmen, nämlich — bei der Polizei. Wenn hierin ein Reichsgesetz Wandel schaffen sollte, so wäre das mit Freuden zu begrüßen.

Mandatsniederlegung. Der Reichstagsabgeordnete Dr. v. Dziembowski-Pomian hat sein Mandat niedergelegt. Er vertrat den Wahlkreis Hohensalza-Mogilno. Dem Reichstag gehörte er von 1880—1903 und neuerdings wieder seit 1907 an. Die Ursache der Mandatsniederlegung wird in der demokratischen Strömung innerhalb der polnischen Reichstagsfraktion erblickt. Der Wahlkreis ist sicherer Besitz der Polen.

Der Herr im Kriegsministerium, General v. Heeringen, will schärfere Saiten aufziehen. Es wird berichtet, daß über eine ganze Anzahl Lokale, die der Sozialdemokratie zu Versammlungen zur Verfügung stehen, der uneingeschränkte Militärboykott verhängt worden ist. Den Militärkapellen, die seit Jahren in verschiedenen dieser Lokale Konzerte gaben, ist das für die Zukunft ausdrücklich untersagt worden.

Kleine politische Nachrichten. Der italienische Minister des Aeußern, San Giuliano, ist nach Florenz abgereist zur Unterredung mit Bethmann-Hollweg. — Wie es heißt, wird der griechische König Georg von Griechenland demnächst über Konstantinopel nach Petersburg reisen und dem Sultan hierbei einen Besuch abstatten. — Menelik soll wieder einmal nicht tot sein.

Frankreich.

Der Zolltarif.

Paris, 1. April. Entgegen Informationen, die in der auswärtigen Presse veröffentlicht wurden, ist heute, am 1. April, der neue französische Zolltarif in Kraft getreten.

Aus der Kammer.

Paris, 1. April. Die Deputiertenkammer verhandelte heute über die Gesetzesvorlage betreffend zwei Panzerschiffe, die im Jahre 1910 auf Stapel gelegt werden sollen. Admiral Bienaimé sprach sein Bedauern darüber aus, daß die Herstellungskosten für die beiden Schiffe höher seien, als dies in Deutschland der Fall sei, und verlangte, daß eine Submission ausgeschrieben werde. Der Marineminister erklärte, daß die beiden Panzerschiffe auf der Höhe der modernsten englischen und deutschen Schiffstypen stehen würden. Man werde eine Submission ausschreiben. Die zwei Schiffe würden spätestens drei Jahre nach ihrer Kiellegung in Dienst gestellt werden. Wenn die Kammer die Gesetzesvorlage nicht annehmen würde, so wäre dies ein entscheidender Schritt zum Verfall der Marine. Die Vorlage wurde hierauf mit 428 gegen 181 Stimmen angenommen.

Paris, 1. April. Die Deputiertenkammer lehnte einen von Briand bekämpften Antrag der Sozialisten, die abgesetzten Beamten wieder anzustellen, ab.

Großbritannien.

Eine Parlamentswahl.

London, 1. April. Bei der Parlamentswahl in Mid-Glamorgan wurde Gibbins (liberal) mit 8920 Stimmen gewählt. Der Gegenkandidat Hartshorn (Arbeiterpartei) erhielt 6210 Stimmen. Der Wahlkampf war erbittert. Die liberale Parteileitung hatte beschlossen, dem Kandidaten der Arbeiterpartei keinen liberalen Gegenkandidaten gegenüberzustellen, aber die lokalen Liberalen hatten es abgelehnt, sich diesem Beschluß zu fügen.

Spanien.

Die Opfer des Riffabenteuers.

La Epoca, das Organ der Maurasschen Klerikalen, teilt eine Statistik über die spanischen Verluste im marrokanischen Feldzug des vorigen Jahres mit. Danach seien insgesamt 252 Mann, davon 2 Generale, 11 Offiziere, 31 Unteroffiziere und 208 Gemeine, getötet, 1551 (9 Offiziere, 85 Unteroffiziere, 1457 Gemeine) verwundet worden. Sie bemerkt dazu, daß die spanischen Verluste, abgesehen von den Offizieren, nicht größer gewesen seien, als die der Franzosen bei Casablanca. Die Humanité, die über spanische Verhältnisse gut unterrichtet ist, bemerkt zu dieser „Statistik", die an den einen toten und die drei verwundeten Kosaken der russischen Schlachtberichte erinnert, daß etwas Phantastischeres nicht leicht aufgestellt werden könne. Allein in der Schlacht von Barranco del Lobo, am 27. Juli, seien mehr als 1000 Mann gefallen. Diese frisierten Berichte, die man in Spanien von den Kämpfen um Kuba und die Philippinen her wohl kennt, sollen offenbar Stimmung für die von den hohen Militärs geplanten neuen kriegerischen Unternehmungen am Riff machen. Dem Volke, das aus den persönlichen Erfahrungen der Angehörigen der Eingezogenen bessere Kenntnis hat, wird man damit freilich die gewünschte Begeisterung für neue Abenteuer in Afrika nicht einflößen.

Afrika.

Zu den Unruhen in Liberia.

Paris, 2. April. Der Korrespondent des Echo de Paris in London gibt über die liberischen Unruhen folgende Einzelheiten: Die aufrührerischen Stämme sind die der Kroos in der Nähe der französischen Grenze. Diese Stämme sind sehr intelligent, handelstüchtig und arbeitswillig. Sie bilden die Hauptarbeiterklasse in ganz West-Afrika. Die Kroos werden von Liberia, welches sich ständig in Geldverlegenheiten befindet, überaus hoch besteuert. Augenblicklich beschäftigt sich die Regierung von Washington mit der Reform der liberischen Regierung. Ein Untersuchungsausschuß ist nach Washington zurückgekehrt. Er scheint der Intervention der Vereinigten Staaten günstig gestimmt zu sein, obgleich das Komitee des Aeußern nichts von einer solchen Intervention wissen will. Auch Liberia möchte lieber im Einvernehmen mit Frankreich und England, die ebenfalls an der liberischen Frage interessiert sind, handeln. Es handelt sich schließlich nur darum, England zur Intervention zu bestimmen, damit es Einspruch gegen gewisse Maßregeln erhebt, welche deutscherseits geplant werden. Diese Maßregeln werden von den Kroos-Stämmen als gegen ihre Interessen verstoßend betrachtet und sind der Grund für ihre Verstimmung.

Sächsische Angelegenheiten.

Werden die Nationalliberalen fest bleiben?

Die Erste Kammer hat bekanntlich bei der Beratung über den Gesetzentwurf zur Regelung der Verhältnisse der Nadelarbeitslehrerinnen im Gegensatz zur Zweiten Kammer, aber in Uebereinstimmung mit dem Regierungsentwurf beschlossen, die Pensionslasten den Gemeinden aufzubürden. Die Gesetzgebungsdeputation der Zweiten Kammer hatte sich deshalb mit dem § 9 des Gesetzentwurfs zu beschäftigen. Von sozialdemokratischer Seite wurde dabei die Frage aufgeworfen, ob die Gemeinden den Nadelarbeitslehrerinnen das Recht der Ständigkeit verleihen können. Die Frage ist von Wichtigkeit, weil in diesem Falle ohne weiteres die Pension vom Staate übernommen werden müßte. In der Deputation wurde

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19100402/5 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

ausgeführt, daß sich namhafte Juristen auf den von den Sozialdemokraten eingenommenen Standpunkt gestellt haben; daß ferner auch der § 18 des Volksschulgesetzes diese Auffassung stütze, als die Lehrerinnen der durch die Prüfungsordnung vorgeschriebenen Amtsprüfung sich unterzogen haben. Endlich sei auch von einer Gemeinde in einigen Fällen den Nadelarbeitslehrerinnen die Ständigkeit schon zuerkannt worden. Der Vertreter der Regierung bestritt die Richtigkeit dieser Auffassung. Im § 17 des Volksschulgesetzes wären alle Gruppen der Fachlehrerinnen aufgeführt, denen die Ständigkeit verliehen werden kann. Die Nadelarbeitslehrerinnen befänden sich aber nicht darunter. Deshalb könnte ihnen auch das Recht auf Ständigkeit nicht gegeben werden. Die Staatsregierung halte an dieser Auffassung fest. Nach dieser Erklärung beschloß die Deputation mit allen gegen die konservativen Stimmen, daran festzuhalten, daß die Pension der Nadelarbeitslehrerinnen vom Staate zu übernehmen sei.

Was nun? Bleiben die Nationalliberalen fest und fallen sie nicht im Plenum doch noch um, dann wird, da die Erste Kammer um so mehr auf ihrem Standpunkte stehen bleiben wird als sie in diesem Punkte mit der Regierung übereinstimmt, das Gesetz scheitern. Dies wäre zwar im Interesse der Nadelarbeitslehrerinnen, deren Anstellungsverhältnisse durch den Gesetzentwurf eine zweifellose Besserung erfahren und denen es im Grunde gleich sein kann, ob die Pensionslasten vom Staate oder von der Gemeinde getragen werden, sehr zu bedauern. Im Interesse der Gesundung unserer politischen Verhältnisse wäre es jedoch zu wünschen, daß die Nationalliberalen auf ihrem von der gesamten Linken geteilten Standpunkte beharrten. Nur wenn die Zweite Kammer der Regierung und der Ersten Kammer einen entschiedenen Willen entgegensetzt, kann die Regierung gezwungen werden, dem Volkswillen Achtung zu verschaffen. Eine Schwalbe macht allerdings noch keinen Sommer, auch noch nicht anderthalbe. Deshalb ist es notwendig, daß die Nationalliberalen sich überhaupt etwas Rückgrat anschaffen und es nicht nur bei schwülstigen Tiraden bewenden lassen. Freilich, bei der Vergangenheit der Nationalliberalen gehört ein starker Optimismus dazu, anzunehmen, daß sie sich auf ihre alten Tage noch einmal zu liberaler Entschiedenheit aufraffen könnten.

Die Schiffahrtsabgaben.

In den Münchener Neuesten Nachrichten wird zur Frage der Schiffahrtsabgaben geschrieben: „. . . . . Unter der persönlichen Einwirkung des Reichskanzlers sieht jedoch der Bundesrat davon ab, diese Verfassungsfrage durch Mehrheit zu entscheiden, sondern bereitet eine Verständigung vor, in der die Forderungen der Minderheit in weitem Maße berücksichtigt werden sollen. Man hofft so im Bundesrate zu einem einstimmigen Beschluß zu kommen. Liegt ein solcher vor, dann kommt eine Vorlage an den Reichstag, deren Annahme als sicher gelten kann. Erst wenn die beiden gesetzgebenden Faktoren übereinstimmende Beschlüsse gefaßt haben, ist das Auswärtige Amt in der Lage, nach Anordnung des Reichskanzlers seinerseits mit den auswärtigen Regierungen Verhandlungen zu beginnen. Selbstverständlich wird dies aber auch geschehen. Die Erklärungen in Wien und im Haag mögen den Erfolg in Frage stellen, aber sie entheben das Auswärtige Amt nicht der Verpflichtung, das Möglichste aufzubieten, um einem Reichsgesetz Geltung zu verschaffen. Dabei ist, wie bereits amtlich im deutschen Reichstag betont worden ist, das Recht der bestehenden Verträge strengstens zu achten, aber man darf es nicht als von vornherein ausgeschlossen erachten, daß Deutschland, Oesterreich und Holland dennoch zu einer Verständigung kommen, die die Einführung von Schiffahrtsabgaben auf Rhein und Elbe zuläßt."

Man sieht, die Stimmen mehren sich, die der Ansicht das Wort reden, daß es Preußen gelingen werde, auch mit Oesterreich und Holland zu einer Verständigung zu kommen, wenn es Preußen erst gelungen ist, eine Verständigung unter den deutschen Bundesstaaten herbeizuführen. Von dieser Verständigung mit den deutschen Bundesstaaten, d. h. mit Baden und Sachsen, scheint aber Preußen nicht mehr allzu weit entfernt zu sein.

Konservative Bosheiten gegen die Liberalen.

In der neuesten Nummer des Vaterland wird ein Artikel über Liberalismus und Familie aus den konservativen Bautzener Nachrichten wiedergegeben, worin den Liberalen diese Bosheiten gesagt werden:

„Wo man hinsieht, unser Liberalismus vermag nur zu lösen, nicht zu festigen. Er füllt den Wein nicht in neue Schläuche, sondern schüttet ihn weg, und **das Volk, das er führt, ließe er in der Wüste umkommen.** Er begreift nicht, was es im Volksleben mit der Familie auf sich hat. Die alten deutschen Liberalen und Demokraten mochten in der Irre gehen; aber das hatten sie begriffen. Seitdem hat ein **undeutsches Element im Liberalismus** die Herrschaft an sich gerissen; das kennt keine Zukunftssorgen, sondern nur Augenblicksbelänge, keine Hochziele, die auf den Gesellschaftsbestand gegründet sind. **Es fragt sich nur, ob das Leben fett ist, wie die Raupe im Kohlgarten.**

Vermag sich der deutsche Liberalismus noch einmal von jenen Elementen und von jener Gesinnung zu befreien? Es ist schwer zu glauben. Heute ist er **undeutsch durch und durch.**"

Wohl bekomm's, ihre Herren Liberalen! Diese Bosheiten sind saftig und zutreffend, woran auch der Umstand nichts ändert, daß sie von Konservativen stammen, die das Volk nicht minder betören, als wie die Liberalen, und als Empfänger von allerlei Liebesgaben am Volkskörper herumschmarotzen. Unseres Beifalls können jedoch sowohl die Konservativen wie die Liberalen sicher sein, wenn sie sich gegenseitig naturgetreu zeichnen. Die dadurch gewonnenen Bilder sind so übel nicht für die politische Aufklärung.

Nachwehen einer Gemeindewahlrechtsverschlechterung.

er. Mit einer weitere Kreise interessierenden Angelegenheit hatte sich in seiner letzten Sitzung der Bezirksausschuß der Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt zu beschäftigen. Der „sozialistenreine" Gemeinderat von Niederlößnitz hatte kürzlich beschlossen, den Eltern derjenigen Kinder, die die Verbandsrealschule in der Lößnitz besuchen, eine jährliche Schulgeldbeihilfe von 120 Mark zu gewähren. Dieser Beschluß, auf Kosten der Allgemeinheit den bessersituierten Kreisen der Einwohnerschaft Sondervorteile zu verschaffen, rief in der Gemeinde große Erregung hervor. Zwei Gemeinderatsmitglieder, Arends und Förster, erhoben bei der Amtshauptmannschaft gegen den Gemeinderatsbeschluß Widerspruch. Sie sind der Meinung, daß durch jenen Beschluß die Interessen der dritten Wählerklasse der Ansässigen, für deren Vertreter sie sich halten, verletzt werden. Im Bezirksausschuß wurde nun der offensichtlich unangenehm berührende Widerspruch auf folgende Weise aus der Welt geschafft. Die beiden Widersprechenden sind noch unter dem alten, bis 1908 geltenden Ortsgesetz in den Gemeinderat gewählt worden. Durch Ortsgesetz vom 30. Oktober 1908 wurde dann für die Gemeinderatswahlen das Dreiklassenwahlrecht eingeführt, um auch ferner die bösen Sozis von der Gemeindevertretung fernzuhalten. In der Eile, mit der man das neue Wahlrecht Gesetz werden ließ, hatte man jedoch vergessen, im Ortsstatut eine Bestimmung aufzunehmen, daß die von den einzelnen Wählerklassen gewählten Gemeinderatsmitglieder als Klassenvertreter zu gelten haben. Dadurch hatte man den eigenartigen Zustand geschaffen, daß die Mitglieder des Gemeinderats nach dem Ortsgesetz als Vertreter der Gesamtheit der Ansässigen anzusehen sind, während sie in Wirklichkeit Klassenvertreter sind und als solche auch von der Wählerschaft gehalten werden. Arends und Förster waren durch das Dreiklassenwahlrecht in die dritte Klasse der Ansässigen gekommen und betrachteten sich daher als deren rechtmäßige Vertreter. Der Bezirksausschuß hat den Widerspruch aus formellen Gründen zurückgewiesen, weil er nach § 67 der Revidierten Landgemeindeordnung nur dann zulässig ist, wenn durch den Beschluß die Interessen der Klassen verletzt worden wären, die die Widersprechenden vertreten. Wegen Fehlens einer diesbezüglichen Bestimmung im Ortsstatut seien die Widersprechenden aber nicht Klassenvertreter, sondern Vertreter der Gesamtheit der Ansässigen. Einzelnen Gemeinderatsmitgliedern stehe aber ein selbständiges Widerspruchsrecht nicht zu.

Unterernährung der ländlichen Bevölkerung.

Der sächsischen Regierung und den Agrariern scheint es höllisch unangenehm zu sein, daß dieser Tage in der Presse Mitteilungen über die Unterernährung der ländlichen Bevölkerung in Sachsen erschienen sind. Die Leipziger Volkszeitung brachte eine ausführliche Betrachtung über den Gegenstand. Dem Dresdner Journal ist aufgegeben worden, zu bestreiten, daß in Sachsen bei der Landbevölkerung eine Unterernährung zu verzeichnen sei. Die Berichte der Amtshauptmannschaften und Bezirksärzte über eine im Jahre 1908 veranstaltete Umfrage, die die Zentralstelle für Volkswohlfahrt und der Deutsche Verein für Wohlfahrts- und Heimatspflege angeregt haben, sollen noch nicht vorliegen. Aber auf eben das Ergebnis der von den Bezirksärzten veranstalteten Umfrage stützen sich die Betrachtungen, denen die Regierung glaubt entgegentreten zu müssen. Es ist wohl möglich, daß die Regierung von dem gewonnenen Material noch gar keine Kenntnis genommen hat; nicht nur Gottes Mühlen, sondern auch die der Regierung mahlen manchmal sehr langsam, dafür aber nicht sicher. Im übrigen sei nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß die für Sachsen gemeldete Erscheinung auch in andern Bundesstaaten beobachtet und festgestellt worden ist. Ohne jede statistische Unterlage kann jeder aufmerksame Beobachter, speziell der ländlichen Bevölkerung in Sachsen, die Unterernährung und ihre Folgen bereits wahrnehmen. Das Dementi des Regierungsblattes ist somit ohne jeden Wert.

Verheerende Wirkungen der Arbeiterausbeutung und Lebensmittelwucher.

Die Aushebung der Militärpflichtigen in der Stadt Bischofswerda hat in diesem Jahre ein direkt erschreckendes Ergebnis gezeitigt, wie unser Oberlausitzer Bruderorgan zu berichten weiß. Der Degenerationsprozeß vollzieht sich in der heranwachsenden Jugend in einer Weise, die das schwerste Bedenken wachruft. Selten sieht man hier, wenn am Feierabend die Arbeitsstätten die Menschen wieder von sich geben, ein munteres, frisches, rotwangiges Gesicht. Blaß, abgespannt, hohlwangig ist der jugendliche Arbeitertypus. Es ist in erster Linie die Unterernährung der gesamten arbeitenden Schichten, die ein derartig trauriges Resultat zeitigt. Mit einem Jahreseinkommen von 900 bis 1000 Mark ist besonders für kinderreiche Familien eine wirkliche rationelle Ernährung nicht möglich. Wo Mann und Frau täglich im Fabrikjoch fronen, die Frau im günstigsten Falle ihren Arbeitsort um 11 Uhr verläßt, um das Essen zu bereiten, kann auch von einer wirklich zweckmäßigen und schmackhaften Herstellung der Mahlzeit kaum die Rede sein. In den Familien, wo Heimarbeit ausgeführt wird — sie hat sich in den letzten Jahren hier sehr eingebürgert —, liegen die Verhältnisse durchaus nicht besser. Von früh bis abends wird „geblümelt", „geknöpfelt", werden Schürzen genäht, wird Tabak gerippt u. a. m. Auch hier kann sich die Frau dem Haushalt nicht in ausreichendem Maße widmen. Und der Verdienst ist auch nur kümmerlich. Da heißt es: Nur keine Zeit verlieren, immer Hasten, Jagen, Schuften, tagaus, tagein. In der Glasindustrie ist für die Glasarbeiter halbstündige Mittagspause. Die paar Bissen werden in rauchiger, gasiger Hüttenluft oder auf staubigen Höfen hinabgeworfen. Essen kann man das nicht nennen. In andern Betrieben, mit einstündiger Mittagspause, geht eine halbe Stunde auf den Weg verloren, so daß auch die Mahlzeit im Autotempo eingenommen werden muß. Berücksichtigen wir noch die mannigfachen die Gesundheit schädigenden Einflüsse in den verschiedenen Industriebetrieben, Gießereien, Hüttenwerken, Tabakfabriken, so ist ganz natürlich, daß sich die Folgen einer profitwütigen, kapitalistischen Ausbeutungspolitik immer deutlicher am Volkskörper bemerkbar machen müssen. Wie ein Fluch lastet es auf dem Industrieproletariat, dank der kapitalistischen Produktionsweise körperlich zu degenerieren, wenn es der Arbeiterbewegung nicht baldigst gelingt, andre und vernünftige Zustände herbeizuführen. Das Unternehmertum, die Hurrapatrioten und die angeblich so fürsorgliche Regierung sehen zwar die verheerenden Verwüstungen an der menschlichen Gesundheit und Kraft auch, aber höher als der Schutz dieses nationalen Gutes steht ihnen der Profit und der Schutz desselben. Dafür wird vom „Reich der Sozialreform" und von der „gefüllten Kompottschüssel der Arbeiter" geschwatzt, unterdessen wütet die Ausbeutung habgierig weiter. Nette Gesellschaftsordnung!

Die Eidesformel in der Verwaltungsrechtspflege betrifft ein Gesetzentwurf, der soeben dem Landtage vorgelegt worden ist. Es handelt sich hierbei darum, die Eidesformel in der Verwaltungsrechtspflege mit der vor den bürgerlichen Gerichten üblichen in Einklang zu bringen. „Es muß", heißt es in der Begründung, „auf die Zeugen verwirrend wirken, wenn sie vor den Verwaltungsgerichten einen anderen Eid leisten als vor den bürgerlichen Gerichten. Außerdem handelt es sich in dem Gesetzentwurfe um einige Vereinfachungen in der Verwaltungsrechtspflege und um die Regelung des Rechtsmittelverfahrens bei Kostenfestsetzungen vor dem Oberverwaltungsgerichte.

* * *

Bewegung der Bevölkerung in Sachsen im Jahre 1909. Das königliche Statistische Landesamt versendet folgende Mitteilung: Nach den vorläufigen Auszählungen, die durch die endgültige Feststellung wohl nur noch unbedeutende Aenderungen erfahren werden, hat im Jahre 1909 im Königreich Sachsen die Zahl der Eheschließungen 38 499 (39 297), die der lebendgeborenen Kinder 136 908 (139 581) und die der Sterbefälle 75 791 (80 007) betragen. (Die in Klammern beigefügten Zahlen sind die endgültigen des Vorjahres 1908.) Die genannten Bevölkerungsvorgänge haben sich im Jahre 1909, wenn man sie an der geschätzten mittleren Einwohnerzahl mißt, in der Richtung weiterentwickelt, die bezüglich der Eheschließungen seit dem Anfang des neuen Jahrhunderts, in Hinsicht auf Geburt und Tod aber schon seit über 2 Jahrzehnten fast von Jahr zu Jahr offenbar geworden ist: nahezu unveränderte Heiratshäufigkeit bei Rückgang der Geburten- und noch mehr der Sterbeziffer. Auf 1000 Einwohner kamen nämlich 8,5 (8,7) Heiraten 30,4 (31,0) Lebendgeburten und 16,8 (17,7) Sterbefälle. In ihrem Ergebnis führt diese Entwickelung dahin, daß Sachsens starke natürliche Bevölkerungsvermehrung, die sich jetzt regelmäßig jährlich auf gegen 60 000 Seelen beläuft, sich fortsetzt, daß sie aber nicht sowohl durch starken Ersatz der Gestorbenen durch Neugeburten, wie er in früheren Jahren zu beobachten war, veranlaßt wird, als vielmehr durch die längere Lebensdauer der Einzelnen und den hierdurch bewirkten langsameren Wechsel der Generationen:

Schon öfter, u. a. im Dresdner Journal vom 22. April 1908, fand sich Gelegenheit darauf hinzuweisen, daß diese Erscheinung vom volkswirtschaftlichen Standpunkt aus erfreulich genannt werden kann, und daß die bereits vor Jahren lautgewordene Befürchtung, es könne die rückläufige Bewegung der Sterblichkeit bald ihr Ende erreichen, die der Geburtigkeit aber sich fortsetzen und demzufolge die Bevölkerungszahl stillstehen oder gar abnehmen, für eine absehbare Zukunft ebensowenig gerechtfertigt erscheint, wie sie durch die Bevölkerungsvorgänge der letzten Jahre bestätigt worden ist.

* * *

Dresden. Zum Bau des neuen Schauspielhauses, der von einem Theaterverein betrieben wird, melden die Dresdener Nachrichten: Die Stadtgemeinde Dresden tritt an Stelle des Theatervereins als persönliche Schuldnerin der zur Deckung der Baukosten für das neue Schauspielhaus aufgenommenen Anleihe ein.

Zittau. Das hiesige Krematorium ist ein volles Jahr im Betrieb. In dieser Zeit haben 127 Einäscherungen von 83 männlichen und 44 weiblichen Personen stattgefunden.

Bautzen. Hier traf ein Kriegsgerichtsrat ein, um eine eingehende Untersuchung über die gemeldete Mordaffäre einzuleiten. Die Sezierung der Leiche hat mit Bestimmtheit ergeben, daß an dem Knaben ein Sittlichkeitsverbrechen begangen worden ist. Schwerer Verdacht, die grauenvolle Tat begangen zu haben, liegt auf dem Burschen des Leutnants Rasch, der, wie berichtet, sich am gleichen Tage durch Erschießen entleibte.

Plauen. Zur Selbsthilfe gegen säumige Mieter griff ein hiesiger Hausbesitzer. Statt die Räumungsklage einzureichen und den Gerichtsvollzieher zu Hilfe zu nehmen, zwang er eine neunköpfige Familie dadurch zum Ausziehen, daß er ihr am 31. Januar d. J. die Türen bis auf eine ausheben ließ. Die Winterkälte nötigte die Leute zum Ausziehen, so daß der Zweck erreicht wurde. Dafür wurde der Gesetzesverächter vom Schöffengericht wegen Nötigung zu der lächerlich geringen Strafe von 10 Mk. verurteilt. Dieser Hauspascha hätte eine exemplarische Strafe verdient.

Kleine Nachrichten aus dem Lande. Nach Unterschlagung von 6500 Mk. bei der Baufirma Robert Berndt Söhne in Bautzen ist der Buchhalter Friedrich Wilhelm Müller **flüchtig geworden.** Der unehrliche Beamte ist 27 Jahre alt, verheiratet und stammt aus Dresden, wo seine Frau noch wohnt. — In Rabenau bei Dresden sind verschiedene Einwohner **an Typhus erkrankt.** Fünf Erkrankte wurden dem Carolakrankenhaus zugeführt. — Im Rittergut Neuensalz bei Reichenbach geriet der landwirtschaftliche Arbeiter Nikolaus Büttner mit einer Hand in die Dreschmaschine; die Hand wurde **vollständig abgerissen.** — Von der Staatsanwaltschaft Zwickau wurde ein Mechaniker in Meerane verhaftet, der beschuldigt wird, in einem blutrünstigen Brief den Pächter der dortigen Gasfabrik mit Totschießen, Sprengung der Gasfabrik usw. bedroht zu haben, falls er nicht eine größere Summe Geldes hergebe.

RESTE

Waschstoffe – Musselines

nur neueste Muster dieser Saison

mit kleinen Webefehlern.

Zur Hälfte des regulären Wertes!

Reste Wasch-Stoffe für Kleider und Blusen, in vielen Mustern . . Meter 20 ₰

Reste Wasch-Musselines mit u. ohne Bordüre, in Längen bis 10 Meter . Meter 28 ₰

Reste Percals für Oberhemd-Blusen, vorzüglich waschbar . . Meter 30 ₰

Reste reinwoll. Musselines herrliche Muster . . . . . Meter 50 ₰

Reste Zephyrs für Oberhemd-Blusen, grosse Auswahl . . . Meter 40 ₰

Reste Seiden-Satins für Kleider und Blusen, schöne Dessins . . . Meter 38 ₰

Gardinen-Reste ca. 1½ Mtr. lang Stück 30 ₰

S. Hodes

Neumarkt 3

Parterre und 1. Etage.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19100402/6 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Aus den Nachbargebieten.

Altenburg. Wie ein auswärtiges Blatt von hier berichtet, erhielt ein aus Teuchern stammender Soldat des hiesigen Regiments eine Kiste mit Löchern und der Aufschrift zugesandt: „Vorsicht, lebende Vögel!" Er mußte die Kiste selbst vom Postamt abholen. Als er sie öffnete, fand er darin ein lebendiges Kind, das ihm seine verlassene Braut auf diesem ungewöhnlichen Wege zugesandt hatte. Das Kind wurde ins Krankenhaus gebracht.

Altenburg. Im benachbarten Nositz geriet im Braunkohlenwerk der 40jährige Maschinenwärter Kunze, Vater von sechs Kindern, in den von ihm bedienten Drahtseilmotor, wurde erfaßt und herumgeschleudert. Arbeiter wurden auf das stillstehende Getriebe aufmerksam und fanden den schrecklich verstümmelten Leichnam in der Maschine.

Greiz. Hier wurde ein Falschmünzer verhaftet, der falsche Zweimarkstücke ausgegeben hat. Es handelt sich um einen in Magdeburg geborenen Arbeiter Richard Hamel, der in Gera seine Werkstatt haben will. Es wurde bei ihm noch eine Anzahl falsche Zweimarkstücke vorgefunden.

Erfurt. Wegen Unterschlagung von Geldsendungen im Gesamtwert von über 40 000 Mk. wurde der Oberpostschaffner Wuth festgenommen. Bei einer Haussuchung wurden 20 000 Mk. in Wertpapieren gefunden, die Wuth im Dienste unterschlagen hatte. Der unehrliche Beamte war erst seit kurzer Zeit hier. Das übrige unterschlagene Geld scheint er für sich und seine Familie verbraucht zu haben. Dem Dieb kam man auf die Spur, als er gestohlene Staatspapiere verkaufen wollte.

Dessau. Die Vorlage der Regierung wegen Gewährung eines unkündbaren Darlehens bis zu 2½ Millionen Mark aus der Ueberschußverwaltung zum Zweck der Versorgung der Kreise Dessau, Cöthen und Bernburg mit elektrischer Energie ist vom Landtag endgültig angenommen.

Aus der Partei.

Ein sozialdemokratischer Standesbeamter. Die Regierung der Pfalz hatte, wie früher gemeldet, die Aufstellung eines dritten Abjunkten als Standesbeamten in Kaiserslautern nicht genehmigt unter der Begründung, daß hierfür kein Bedürfnis vorliege. Auf die Beschwerde des Stadtrates an das Staatsministerium ist nunmehr der Beschluß der Regierung verworfen und Genosse Schmaller als Standesbeamter bestätigt worden.

Der Fortschritt der Sozialdemokratie auf dem Lande wird vortrefflich illustriert durch den Ausfall der diesjährigen Gemeindevertreterwahlen.

In Schlesien sind im verflossenen Monat nach einer Liste, die bei weitem noch keinen Anspruch auf Vollständigkeit machen kann, mehr als 70 Gemeindevertretermandate neu erobert worden, während noch vor wenigen Jahren ein sozialdemokratischer Vertreter etwas geradezu Undenkbares war. Natürlich sind die Siege in ihrer Mehrzahl in der dritten Abteilung errungen worden, aber auch die zweite und in einzelnen Fällen auch die erste Abteilung brachten sozialdemokratische Mehrheiten auf. Unsere Erfolge erstrecken sich erfreulicherweise über die ganze Provinz, vom „liberalen" Niederschlesien bis nach den stockfinsteren oberschlesischen Zentrumsdomänen. So wurden in dem Dorfe Tillowitz im Kreise Falkenberg dem Zentrum mit einem Schlage drei Gemeindevertretersitze abgenommen, obwohl sich unsere Genossen zum erstenmal an den Wahlen beteiligten. In zwei Orten, Klein-Leubusch bei Brieg und Eisdorf bei Striegau, haben unsere Genossen die Mehrheit im Gemeindeparlament erlangt. In mehreren Orten wurden unsere Genossen durch das Grundstücksbesitzerprivileg um ihren Wahlsieg betrogen.

Brandenburg-Dom, der Sitz der Ritterakademie, hat nun auch zwei sozialdemokratische Gemeindevertreter bekommen. In der dritten Abteilung haben sich unsere Genossen zum erstenmal an der Wahl beteiligt. Da dies nur durch eine geheim gehaltene Abmachung geschah, so wurden die Bürgerlichen überrascht, sie waren gewöhnt, immer nur ein halbes Dutzend Bürger bei der Wahl zu sehen.

In Klein-Bartelsee, einem Vorort von Bromberg, wurde als erster Sozialdemokrat der Genosse Strahlendorf in den Gemeinderat gewählt.

Kommunale Wahlsiege. Im Wahlkreis Hanau-Gelnhausen-Orb brachten die Gemeindevertreterwahlen unsrer Partei gute Erfolge. Sämtliche Mandate, die in unserm Besitz waren, wurden bei der Neuwahl gehalten und 27 neue Gemeindevertreter hinzugewählt, so daß die Gesamtzahl sozialdemokratischer Gemeindevertreter im Wahlkreise jetzt 79 beträgt. Bei dieser Zahl scheidet der Landkreis Frankfurt a. M., der am 1. April d. J. zur Stadt Frankfurt eingemeindet wird, aus. Während im Landkreis Hanau die Zahl unsrer Vertreter von 42 auf 52 gesteigert wurde — davon 2 in der 2. Klasse — stieg im Kreise Gelnhausen (dem politisch und wirtschaftlich rückständigeren Teil des Wahlkreises) die Zahl der sozialdemokratischen Gemeindevertreter von 10 auf 27. Von letzteren wurden 3 in der 2. und 1 Vertreter in der 1. Klasse gewählt.

In Bremerhaven siegte die sozialdemokratische Liste mit 1185—1213 gegen 623—692 bürgerliche Stimmen. Die 5 sozialdemokratischen Kandidaten sind somit gewählt. Wir behaupteten unsern Besitzstand und gewannen 600 Stimmen.

Parteitag der P. P. S. An den beiden Osterfeiertagen fand in Zabrze (Oberschlesien) der diesjährige Parteitag der P. P. S. (Polnische Partei der Sozialisten) statt. Es waren 17 Delegierte aus Oberschlesien, 2 aus Posen und 4 aus dem Innern Deutschlands, ferner 12 Mitglieder des Vorstands und der Kommissionen, zusammen 35 berechtigte Mitglieder des Parteitags anwesend. Als Gast war ein Vertreter der deutschen Sozialdemokratie Oberschlesiens erschienen.

Lebhafte Debatten riefen die Punkte Agitation und Presse hervor. Die Genossen verlangten, daß das Posensche Gebiet intensiver bearbeitet, namentlich, daß dort ein polnischer Parteisekretär angestellt wird. Ferner wurde darauf hingewiesen, daß das einzige polnische Parteiblatt Gazeta Robotnicza (jetzt dreimal wöchentlich erscheinend) unbedingt in ein Tageblatt umgewandelt werden möchte. Leider lassen sich diese Wünsche nicht erfüllen, da die Geldmittel hierzu fehlen. Einstweilen soll das Organ durch öftere Beilagen vergrößert werden. Der Parteitag nahm eine Resolution in der preußischen Wahlrechtsfrage an. Für das mannhafte Eintreten der sozialdemokratischen Fraktion des preußischen Landtags für die Interessen des arbeitenden Volkes spricht der 12. Parteitag der P. P. S. seine volle Anerkennung aus.

Beraten und angenommen wurde ferner ein neues Organisationsstatut der P. P. S., das sich dem in Leipzig beschlossenen Statut der Gesamtpartei anpaßt. Der Parteitag beglückwünschte den Nestor des polnischen Sozialismus Dr. Boleslaus Limanowski-Krakau zu seinem bevorstehenden 75jährigen Geburtstag. Zum internationalen Kongreß in Kopenhagen wurde Genosse Wojciechowski-Dortmund delegiert. Ein telegraphisch übermittelter Betrag von über 100 Mark als Beitrag zum Denkmalsfonds für den verstorbenen Genossen Morawski wurde vom Parteitag nicht angenommen, weil er von ausgeschlossenen Mitgliedern der P. P. S. in Berlin herrührt, auch wurde Uebergang zur Tagesordnung beschlossen über mehrere Anträge betreffend die früheren Berliner Mitglieder. Aus Zeitmangel mußten zwei ausführliche Referate betreffend Landarbeiterorganisation und politische Lage ausfallen.

Der nächste Parteitag findet in zwei Jahren in Posen statt.

Eingelaufene Schriften.

Von der **Neuen Zeit** (Stuttgart, Paul Singer) ist soeben das 27. Heft des 28. Jahrgangs erschienen. Aus dem Inhalt des Hefts heben wir hervor: Schulfragen. — Was soll aus der Türkei in Europa werden? Von Karl Marx. — Die Korruption in der französischen Demokratie. Von B. Kritschewsky. — Pflichten ohne Rechte. Ein Beitrag zur gesetzlichen Stellung der Hausgewerbetreibenden in Preußen. Von Eduard Eckardt, Arbeitersekretär (Solingen). — Technisch-wirtschaftliche Rundschau. Von Richard Woldt. — Literarische Rundschau: Thomas Hodgskin, Verteidigung der Arbeit. Von K. K. — Notizen: Zur Arbeitsnachweisfrage. Von Rich. Seidel. Gewerkschaftliche Konzentration. Von H. Kl. — Zeitschriftenschau. Von A. Pannekoek.

Die Neue Zeit erscheint wöchentlich einmal und ist durch alle Buchhandlungen, Postanstalten und Kolporteure zum Preise von 3.25 Mk. pro Quartal zu beziehen; jedoch kann dieselbe bei der Post nur pro Quartal abonniert werden. Das einzelne Heft kostet 25 Pfennig.

Probenummern stehen jederzeit zur Verfügung.

Kommunale Praxis. Das zweite Quartal beginnt mit dem 1. April und mahnt die Abonnenten der Kommunalen Praxis, das Abonnement zu erneuern, damit keine Verzögerung in der Zustellung eintritt. Aber auch diejenigen Interessenten des weiten Gebietes der Kommunalpolitik, die bisher noch nicht Abonnenten waren, sollten den Quartalswechsel benutzen, um ein Probeabonnement zu beginnen. Die Kommunale Praxis erscheint wöchentlich und kostet 3 Mk. pro Quartal. Die uns vorliegenden Nummern 11 und 12 legen erneut Beweis ab von dem reichhaltigen Inhalt dieser Zeitschrift. Um jedem Interessenten Gelegenheit zu geben, die Kommunale Praxis kennen zu lernen, versendet der Verlag Buchhandlung Vorwärts, Berlin SW. 68, auf Wunsch Probenummern gratis und franko.

Die Wahlrechtsvorlage. Verhandlungen des preußischen Abgeordnetenhauses nach dem amtlichen Stenogramm der Sitzungen vom 10.—12. Februar 1910. Herausgegeben von der Landeskommission der preußischen Sozialdemokratie. Verlag Buchhandlung Vorwärts, Berlin SW. 68. Preis 60 Pfg.

Die Broschüre, die unter anderm auch die „großzügige" Rede des preußischen Ministerpräsidenten v. Bethmann-Hollweg und seine Begründung der Wahlrechtsmißgeburt enthält, dürfte unsern Genossen im Kampfe für das allgemeine gleiche geheime und direkte Wahlrecht gute Dienste leisten. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Kolporteure.

Biblische Geschichten von Max Maurenbrecher. Verlag Buchhandlung Vorwärts, Berlin SW. 68.

Heft 6: Die Propheten, Skizze der Entwicklung der israelitischen Religion gelangte soeben zur Ausgabe und hat folgenden Inhalt: Vorgeschichte. Das vorkanaanäische Israel. Der vorkanaanäische Jahwe. Die Götter von Kanaan. Jahwe neben den Göttern von Kanaan. Jahwe, der Kampf-Gott. Jahwe verdrängt die Götter des Landes. Jahwe, der Gott Kanaans. — Alt-Israel. Bauernreligion. Umschwung der Stimmung. Anfänge natürlichen Denkens. Jahwe, der Volksgott. — Opposition. Proletarisierung. Fremde Götter. Elia und Elisa. Das Hirtenideal. Die Frömmigkeit der Geduld. Die lewitischen Priester. Der Jahwist. Der Elohist. Die Elia-Legenden. — Die großen Propheten. Amos. Hosea. Jesaja. Die Priester. Der Untergang des judäischen Staates. Jeremia. — Anhang: Texte. 1. Das Deboralied (Richter 5). 2. Nabots Weinberg (1. Könige 21, 1—19). Literatur.

Jedes Heft ist für sich abgeschlossen und kostet 1 Mk., Volksausgabe 40 Pfg. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Kolporteure.

Achter Verbandstag der Steinsetzer, Pflasterer und Berufsgenossen Deutschlands.

Kr. **Köln**, 30. März.

Fünfter Verhandlungstag.

Als Resultat der geschlossenen Sitzung über Streiks und Lohnbewegungen werden folgende Beschlüsse gefaßt:

1. Die Mitglieder in einem Streikgebiet, die während eines Streiks oder einer Aussperrung nicht mit in den Kampf einbezogen werden, sondern zu den alten Bedingungen weiterarbeiten können, haben während des Kampfes für jeden Arbeitstag einen Extrabeitrag in Höhe eines halben Stundenlohnes zu zahlen.

2. Bei umfangreichen Kämpfen wird der Vorstand ermächtigt, Extrabeiträge in Höhe eines Stundenlohnes pro Woche für das ganze Verbandsgebiet auszuschreiben.

3. Im Falle eines außergewöhnlichen Abwehrkampfes sind die Filialen verpflichtet, ihre sämtlichen Kassenbestände leihweise zur Verfügung zu stellen.

Bei der Statutenberatung werden alle Anträge, die sich auf Einführung der Arbeitslosenunterstützung beziehen, abgelehnt. An dem Regulativ zur Krankenunterstützung werden nur redaktionelle Aenderungen vorgenommen. Vier Anträge zur Reiseunterstützung, die die Abschaffung der Reiseunterstützung für die Wintermonate und für die übrigen Monate ihre Erhöhung bezw. ihre Auszahlung nach Kilometern verlangen, werden dem Verbandsbeirat überwiesen.

Der Sitz des Verbandes bleibt Berlin, die alten Verbandsbeamten werden wiedergewählt.

Der nächste Verbandstag soll in Berlin stattfinden.

Knoll wird als Delegierter zum internationalen Kongreß in Kopenhagen gewählt. Damit sind die Arbeiten des Verbandstages erledigt.

Goldisan

bester Ersatz für echten Goldschmuck, starke 14karätige Goldauflage. 10jährige urkundl. Garantie für gutes Tragen, sonst verbürgter Umtausch. Elegante Original-Etuis. Billige Preise. Erhältlich in Goldwarenhandlungen.

Hören Sie

auf meine Erfahrung! Sie können nur vorwärts kommen, wenn Sie gesund sind. Dazu können Sie selbst sehr viel tun, indem Sie gesund und vernünftig leben. Trinken Sie morgens und nachmittags Kathreiners Malzkaffee! Er hat sich seit 20 Jahren als bestes, aromatisches Hausgetränk für Gesunde und Kranke bewährt. Es gibt keinen lose ausgewogenen Kathreiners Malzkaffee.

Verlangen Sie stets ausdrücklich Kathreiners Malzkaffee und achten Sie auf die bekannte Packung. — Es gibt viele Nachahmungen!

Husten

Heiserkeit Brust-Katarrh-Keuchhu en beseitigen die ärztlich erprobten Kaiser's Brust-Caramellen mit den „drei Tannen". 5500 amtlich beglaubigte Zeugnisse beweisen den vorzüglichen Erfolg. Paket 25 Pfg., Dose 50 Pfg. Bester feinschmeckender Malz-Extrakt. Dafür Angebotenes weise energisch zurück. Zu haben in Apotheken, Drogerien und Kolonialwarenhandlungen.

F. A. Hulsch

Zahntechnisches Institut

Dresdner Str. 79, I. r.

Fernruf 6023.

Zugelass. b. d. Betriebskrankenkassen Hugo Schneider u. K. Krause. Mitglieder der Ortskrankenkasse, welche bei mir Zähne und Gebisse anfertigen lassen, unentgeltliche Vorbehandlung. [5450

Beschreibene Preise.

Wollen Sie

den besten

Butter-Ersatz

prüfen, so fordern Sie nur

Vorwärts-

Margarine. Diese bräunt, duftet beim Kochen und Braten und schmeckt, auf Brot gestrichen, wie Naturbutter.

Sächsische Margarine-Fabrik

Paul Augustin, Leipzig. [5261

Zigarren — Zigaretten — Tabake

M. Rothe

Tauchaer Str. 48. [*

Papierhandlung Jansen

Gautzsch neben dem Gemeindeamt

Alle Schulbücher sowie Lager sämtlicher vorschriftsmässig. Schulmaterialien. Ein grosser Posten Schulranzen zu jedem annehmbaren Preise, wegen Aufgabe ds. Artikels.

Grosse Einkaufsvorteile bietet Teppich-Spezialhaus

Emil Lefèvre

Berlin S. 52) Seit 1882 nur

Oranienstr. 158

Riesen-Teppich-Lager

aller Grössen u. Qualitäten

Sofa-Grösse à 5, 10, 15—40 M.
Salon-Grösse à 15, 20, 30—150 M.
Saal-Grösse à 45, 60, 75—600 M.

Gardinen u. Portieren :: Möbelstoffe Tischdecken :: Steppdecken usw.

Spezial-Katalog

mit ca. 650 Abbildungen gratis u. franko

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19100402/7 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Bonella

Köstlicher Geschmack u. feinstes Butteraroma

zeichnen die allerorts beliebte und gern gekaufte Pflanzenbutter-Margarine

Bonella

als **anerkannt besten Butter-Ersatz** aus.

Bonella wird aus dem reinen Pflanzenfett der Kokosnuss unter Zusatz von Sahne und Eigelb hergestellt.

Bonella stellt **das Feinste** dar, was in diesem Produkt in den Handel gebracht wird. ::

Bonella kommt in jeder Verwendungsart **bester Naturbutter** gleich. :: :: ::

Alleinige Fabrikanten:

Wahnschaffe, Muller & Co., G. m. b. H., Cleve a. Niederrh.

Filiale: **Leipzig, Eutritzscher Str. 20.** Teleph. 2952 und 1510.

Rossfleischhalle
Katharinenstr. 21 Hainstr. 14
Durchgang.

Halte mich stets mit ff. Fleisch, Gehacktem, ff. Wurst usw. empfohlen
J. Schumacher.*

Schellenberger
Ross-Schlächterei *
Ranstädter Steinweg 14.

Sonntag geöffnet von 11 Uhr ab

Der Umzug

ist da und es ist von grossem Vorteil, bevor Sie kaufen, mein grosses Lager zu besichtigen, und können Sie auch ohne zu kaufen mein Etablissement besuchen.

Auf Kredit erhalten Sie

Abteilung Möbel

Für 3 Mk.
Anzahlung
pro Stück erhalten Sie schon
1 Tisch
1 Bettstelle
1 Matratze m. Kiss.
1 Spiegel
3 Stühle
1 Waschtoilette
1 Unterbett
2 Kopfkissen
1 Kommode
1 Regulator

Für 4 Mk.
Anzahlung
pro Stück erhalten Sie schon
1 Spiegelspind
1 Küchenschrank
1 Kleiderschrank
1 Wäscheschrank
1 Sofa
1 Chaiselongue
1 Oberbett
1 Kinderwagen
4 Stühle

Für 6 Mk.
Anzahlung
erhalten Sie schon
1 Zimmer

Für 15 Mk. Anzahlung
2 Zimmer

Für 25 Mk. Anzahlung
3 Zimmer
Eleganteste Einrichtung.
bis 5000 Mk. zu den bequemsten Teilzahlungen nach Uebereinkunft.

Herren- und Knaben-Garderobe

bei **1 Mk.** Abzahlung pro Woche.

Anzüge, Ueberzieher } Anzahlung von **2, 5, 8** und **10** Mk.

Damen-Jacketts, Kragen Anz. von 3 Mk. usw.
Damen-Kostüme Anzahlung von 6 Mk. usw.
Pelzboa Anzahlung von 3 Mk. usw.

Jede Person geniesst die höchsten Vorteile beim Einkauf auf **Teilzahlung** in dem grössten, beliebtesten und modernsten

Waren-Kreditgeschäft [6403

S. Osswald

Königsplatz 7, I., II. u. III. Etage gegenüber der Markthalle.

Wagen ohne Firma — Diskrete Lieferung

Leipziger Buchdruckerei A. G.

Abteilung Buchhandlung

Für den Einkauf von

Schulbüchern

sind unsere Filialen [0256

Leipzig, Volkshaus, Zeitzer Strasse 32
L.-Volkmarsdorf, Elisabethstrasse 19
L.-Lindenau, Lützner Strasse 41

Sonntag, den **3. April,** von früh **11** Uhr bis abends **7** Uhr
ununterbrochen geöffnet.

Sehr wichtig für Radfahrer!

Pneumatik

Fahrraddecken	1.80 Mk.	Schläuche	1.90 Mk.
Fahrraddecken	2.25 Mk.	Schläuche	2.10 Mk.
Fahrraddecken (3 Monate Garantie)	3.— Mk.	Schläuche	2.50 Mk.
Fahrraddecken (6 Monate Garantie)	4.50 Mk.	Schläuche	3.— Mk.
Fahrraddecken (12 Monate Garantie)	6.— Mk.	Schläuche	3.75 Mk.
Gebirgsreifen	3.75 Mk.		
Gebirgsreifen (3 Monate Garantie)	4.50 Mk.		
Gebirgsreifen (6 Monate Garantie)	6.— Mk.		
Gebirgsreifen (12 Monate Garantie)	8.— Mk.	Schläuche	4.— Mk.

Reparaturwerkstatt für alle geplatzten Decken und Schläuche.

en gros **Pneumatik-Haus** en détail

Georg Schwanz, Leipzig, Südplatz 8.

Telephon 13107. [6563*

Karl Pinkau
Photographisches Atelier
Leipzig
Tauchaer Strasse 9
Telephon 981
Kulante Bedienung Mässige Preise
Geöffnet: Sonntags u. Wochentags.

Kleinig & Blasberg

Eisenwaren-Handlung und Wirtschafts-Magazin
Leipzig, Zeitzer Str. 57, nächste Nähe des Volkshauses.

Wir empfehlen unser gut sortiertes Lager in *
Werkzeugen, Bau-Artikeln u. Bau-Beschlägen
Solinger Stahlwaren, Waffen und Munition.
Elektrotechn. Bedarfsartikel, Haus- u. Küchengeräte.

Phönix-Schnell- u. Nähmaschinen
sowie **Original-Victoria**
Alleinverkauf [2186*
Hermann Schube
Telephon 3585. Petersstrasse 34, im Hofe, 3 Könige.
Reparaturen billigst.

Hiermit zeige ich meiner geehrten Kundschaft ergebenst an, daß ich am heutigen Tage mein [6445

Kolonialwarengeschäft

L.-Stötteritz, Hofer Strasse 4

an Frau **Elisabeth Förster** verkauft habe und danke für das mir entgegengebrachte Vertrauen mit der Bitte, dasselbe auch auf meine Nachfolgerin zu übertragen. **Anna Sander.**

Auf Obiges bezugnehmend, gebe ich bekannt, daß ich das Geschäft in der alten soliden Weise weiterführe und bemüht sein werde, meine verehrte Kundschaft aufs beste zu bedienen.

Um geneigtes Wohlwollen bittet **Elisabeth Förster.**

Monatsgarderobe
10 Alle Herren können sich hochelegant u. sehr billig kleid. Neue u. wen. getr. Anzüge, Fracks, Hosen, Frühj.-Paiet., Gesellsch.-Anz. a. leihw. 10 Grosse nicht kleine Fleischergasse 10
(Gutes Kreuz.) Schaul. (Nicht zu verwechseln!) im Hause d. städt. Speiseanstalt II.

Auf Teilzahlung versendet

Betten Bettfedern Steppdecken
Bernh. Lüpfert, Rochlitz 10
Sächs. Bettenmanufaktur.
Man verlange Preisliste. [1258*

Wacholdersaft,
fein, pikant, vers. unter Garantie à Dtzd. 2.50 Mk., größeren Bezug für Händler billiger. *
Extra-Preise.
A. E. Arnold & Sohn, dem. Laborator. Wittgendorf b. Döschnitz, Thür. Wald.

Gartengeräte.
Sägen, Beile, Hobel, Wasserwagen
Spitz- u. Radehacken, Schaufeln u. Spaten, verz. Drahtgeflechte.

Werkzeuge
für Maurer, Zimmerer, Tischler Schlosser. [1267*

Haus- u. Küchengeräte.

Alwin Richter
Eisenwaren-Handlung
Dresdner Strasse 36
Fil.: L.-Anger, Breite Str. 22.

Möbel

in nur solider Ausführung empfiehlt [4777*
Hermann Dietrich
L.-Lindenau, Merseb. Str. 88.

Zur Messe

Extra-Angebote
bedingt durch Massen-Einkauf mit 5 Geschäften

Teppiche
zirka 800 Stück in allen Grössen und Qualitäten
30 Proz. ermässigt

Gardinen
6000 Fenster, pro Fenster 7.75 5.50 3.25 2.50 **1.45**

Gardinen
10000 Meter, pro Mtr. 1.10 0.95 0.75 0.55 **25 ₰**

Stores [1875*
1000 Stück in Erbstüll, Tüll, Madras 15.50 10.— 7.75 5.25 3.— **1.75**

Vitragen
1000 Paar, pro Paar 4.50 3.75 2.50 1.75 **1.25**

Uebergardinen
in Plüsch, Tuch, Leinen per Garnitur 3teilig 18.— 18.50 9.50 6.75 4.25 **2.25**

Tischdecken
in Plüsch, Tuch, Phantasie 18.50 12.— 9.50 7.— 4.75 3.— **85 ₰**

Diwandecken
Sofaspitze, Stepp-, Schlaf-, Reise-Decken, Felle, Vorlagen, wovon ein Teil als Reisemuster gedient, **enorm billig**

Sofa-Bezüge
Wolle Plüsch **Reste** Moquette Taschen

Engel's
Spezial-Haus
Hainstrasse 28.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19100402/8 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Leipziger Angelegenheiten.

Leipzig, 2. April.

Geschichtskalender. 2. April 1040: Der Dichter Paul Fleming in Hamburg gestorben (* 1609). 1719: Der Dichter Johann Wilhelm Ludwig Gleim in Ermsleben geboren († 1803.) 1798: Der Dichter und Sprachforscher August Heinrich Hoffmann (H. v. Fallersleben) in Fallersleben geboren († 1874). 1805: Der Märchendichter Hans Christian Andersen in Odense auf Fünen geboren († 1875). 1806: Der Dichter Eligius Franz Joseph Freiherr v. Münch-Bellinghausen (Pseudonym Friedrich Halm) in Krakau geboren († 1871). 1840: Der Romanschriftsteller Emile Zola in Paris geboren († 1902). 1906: Wahlrechtsänderung-Komödie im preußischen Landtag.

•

Sonnenaufgang: 5,36, Sonnenuntergang: 6,33.
Mondaufgang: 2,5 vorm., Monduntergang: 8,52 vorm.

•

Wetter-Prognose für Sonntag, den 3. April.
Nordöstliche Winde, heiter, etwas wärmer, trocken.

Parteiangelegenheiten.

Zur Beachtung!
Partei- und Volksversammlungen.

Parteigenossen und -Genossinnen! Es sei schon jetzt darauf hingewiesen, daß am Freitag, den 8. April, abends ½9 Uhr, im Volkshause, Zeitzer Straße, eine Parteiversammlung des 12. und 13. Reichstagswahlkreises stattfindet. Eine reichhaltige und wichtige Tagesordnung liegt vor. Die Versammlung wird zu einer Reihe von Parteifragen Stellung nehmen und Beschluß fassen. Diese Versammlung wird vom Maikomitee den Bericht über das Arrangement der diesjährigen Maifeier erhalten. Desgleichen liegen die Vorschläge der Maifondskommission zur Bildung eines Bezirks-Maifonds (gemäß Parteitagsbeschluß Leipzig) zur Debatte und Beschlußfassung. Mit der bevorstehenden Stadtverordnetenwahl im Herbst und der Wahl eines Komitees hierzu wird sich diese Versammlung gleichfalls beschäftigen. Außerdem ist die Wahl einer Kinderschutzkommission und die Wahl eines Ausschusses zur Vorbereitung der in Leipzig stattfindenden Landeskonferenz von der Versammlung vorzunehmen. (Siehe auch Inserat in den nächsten Nummern.) Zutritt nur gegen Vorzeigung des Parteimitgliedsbuches.

Ferner sind für Sonntag, den 10. April, vormittags ½11 Uhr, vom Agitationskomitee Leipzig drei Volksversammlungen nach dem Volkshaus, Leipzig, Felsenkeller, Plagwitz und Schloßkeller, Reudnitz, einberufen, die sich mit wichtigen politischen Tagesfragen beschäftigen werden.

Wir geben schon jetzt von diesen Versammlungen Kenntnis und ersuchen die Parteigenossen und Genossinnen in anbetracht der Wichtigkeit obiger Versammlungen für äußerst zahlreichen Besuch zu sorgen.

Das Agitationskomitee der soziald. Partei Leipzigs.

Das Betriebsvermögen der Stadt Leipzig und die Einkommensteuer für 1910.

I.

In einer der letzten Nummern der Leipziger Volkszeitung machten wir bereits Mitteilung davon, daß der Rat die Stadtverordneten um Zustimmung zur Festsetzung des diesjährigen Einkommensteuersatzes auf 120 Prozent (berechnet nach der neuen Ordnung für die Grundsteuer und Einkommensteuer der Stadt Leipzig und dem vorjährigen Steuersatz entsprechend) ersuchte. In Verbindung damit regt der Rat zugleich die Regelung der Frage der Erhöhung des städtischen Betriebsvermögens an.

Zurzeit beträgt das Betriebsvermögen der Stadt Leipzig nur 800 000 Mk.; werden dazu noch die zur freien Verfügung der städtischen Kollegien stehenden 800 000 Mk. gerechnet, so ergibt sich im ganzen ein Betriebsvermögen von 1 600 000 Mk. Dieser Betrag ist nach Ansicht des Rats zu gering, als daß damit die an das Betriebsvermögen zu stellenden Anforderungen auch nur annähernd befriedigt werden könnten. Die Folge ist, daß die Stadtgemeinde, abgesehen von den Monaten, in denen die Steuern eingehen und Steuergelder zur Verfügung stehen, vielfach Betriebsmittel darlehnsweise vom Stammvermögen und insbesondere von der Anleihe entnehmen muß.

Andre Städte haben weit größere Betriebsfonds zur Verfügung als Leipzig. In Dresden z. B. ist für das Betriebsvermögen der politischen Gemeinde ein Betrag von 6 000 000 Mk., für das der Schulgemeinde ein Betrag von 1 000 000 Mk. festgesetzt. Auch andre Städte sind günstiger gestellt als Leipzig. So verfügt Chemnitz über 2 000 000 Mk. und einschließlich des Betriebsvermögens der evangelisch-lutherischen Schulgemeinde über 2 800 000 Mark. In Plauen, obwohl es nur ein Fünftel so groß ist als Leipzig, beträgt das Betriebsvermögen 970 000 Mk.

Aus diesen Gründen hält der Rat es für geboten, das Betriebsvermögen nach und nach auf die Höhe von 5 Millionen Mark zu bringen und beabsichtigt dem Betriebsfonds zuzuführen: 1. die Erträgnisse der Wertzuwachssteuer und zwar schon einschließlich der des Jahres 1909 und 2. die Einkünfte aus den Steuerstrafen, und zwar ebenfalls schon einschließlich der des Jahres 1909.

Nach Ansicht des Rates empfiehlt sich die Ueberweisung der Wertzuwachssteuer und der Steuerstrafen an den Betriebsfonds besonders um deswillen, weil ihre Erträgnisse sehr schwankend sind und sich deshalb für die Einstellung in den Haushaltplan wenig eignen; zudem aber muß erwogen werden, daß die Wertzuwachssteuer spätestens vom 1. April 1912 ab in eine Reichsabgabe verwandelt werden wird. Die Steuerstrafen brachten ein:

Im Jahre 1900 =	95 390 Mk.;	im Jahre 1901 =	93 375 Mk.;		
" " 1902 =	415 289 "	" " 1903 =	181 355 "		
" " 1904 =	454 001 "	" " 1905 =	240 210 "		
" " 1906 =	38 584 "	" " 1907 =	22 706 "		
" " 1908 =	116 291 "	" " 1909 =	96 089 "		

Kreuzzeitung und Jugendbewegung.

Die proletarische Jugendbewegung erfüllt die Reaktionäre aller Gattungen mit steigender Sorge. Die Leipziger Volkszeitung brachte dieser Tage die ganz selbstverständliche Aufforderung, daß die Arbeiter-Eltern ihre schulentlassenen Kinder den freien Jugendorganisationen zuführen. Daran knüpft nun die Kreuzzeitung folgenden Schmerzensschrei:

> Der sozialdemokratischen Jugendbewegung kann **gar nicht genug Aufmerksamkeit** zugewandt werden. Nach unserm Dafürhalten geschieht dies heute noch durchaus nicht in dem erforderlichen Maße. **Staat,** Eltern, Vormünder, **Schulbehörden, Lehrherren, Fabrikleiter,** kurz alles, was ein Interesse daran hat, daß die heranwachsende Jugend in **Gottesglauben, Vaterlandsliebe, Achtung vor berechtigter Autorität,** vor Sitte und Ordnung erhalten wird, daß sie nicht den sozialdemokratischen Klassenkämpfern zum Opfer fällt, muß **kräftig zusammenwirken,** um **der** sozialdemokratischen Jugendverführung entgegenzutreten. Nach den Auslassungen der Leipziger Volkszeitung kann darüber ein Zweifel überhaupt nicht bestehen, daß die sozialdemokratische Jugendbewegung tatsächlich politischen Charakter hat. Und danach muß man sich richten.

Die Kreuzzeitung wird mit ihrem Sammelruf gegen die Arbeiterjugend ebensowenig Erfolg haben wie die Unkenrufe, die von andrer Seite kommen. Selbst die schmutzige Denunziation, daß die freie Jugendbewegung politischen Charakter habe, wird nichts fruchten. Alle proletarischen Eltern aber sollten solchen Versuchen gegenüber, die von christlicher und hurrapatriotischer Seite kommen, die einzig richtige Antwort dadurch erteilen, daß sie die schulentlassenen jungen Leute in die freien Jugendorganisationen schicken.

Die städtischen Arbeiter und die Schutzleute sollen nun endlich mit einer Lohnerhöhung beglückt werden. Der Rat wird den Stadtverordneten in den „nächsten Wochen" eine Vorlage zugehen lassen, in der 500 000 Mark zu diesem Zwecke gefordert werden. — Hoffentlich läßt die Vorlage nicht zu lange auf sich warten.

Ein „gemütlicher" Hauspascha scheint der Telegraphenassistent Karl Bornschein in Kleinzschocher zu sein. Einem seiner Mieter schickte er am 31. März folgende Liebenswürdigkeit:

> Am Mittwoch, den 30. d. M., ist von Ihrer Frau der Kinderwagen die Treppen heruntergezogen worden und dadurch für die Bewohner ein stark störendes Geräusch verursacht worden. Dies verbiete ich hiermit auf das Entschiedenste. Der Wagen darf nur die Treppen herauf und -runter getragen werden, außerdem muß ich mir das Wagenfahren im Zimmer sowie das Gepolter durch Kinder ihrer Verwandtschaft verbitten, da Sie die Wohnung mit einem resp. mit zwei Kindern gemietet haben. Sollten Sie nun diesen Anforderungen nicht Folge leisten können so ist die Wohnung hiermit gekündigt und am 1. Mai 1910 zu räumen.
>
> Einer persönlichen Rücksprache am Freitag den 1. April sieht entgegen Karl Bornschein.

Das nächstemal schreibt Herr Bornschein seinen Mietern vielleicht vor, daß sie wohl den Mietzins zu entrichten, sich aber der Benutzung der Wohnräume streng zu enthalten haben. Damit wäre dann der von vielen Hausagrariern herbeigesehnte ideale Zustand geschaffen.

Für die Einrichtung einer Haushaltungsschule in der vereinigten Freischule fordert der Rat von den Stadtverordneten die Bewilligung der Summe von 17 900 Mk. Die 3., 4., 5. Bezirksschule und die vereinigte Freischule haben bisher Kochkurse nicht einführen können, da die Lösung der Platzfrage verschiedene Schwierigkeiten bot. Jetzt ist in Aussicht genommen, die Kochschule in die ehemalige Turnhalle im Kellergeschoß der vereinigten Freischule zu verlegen. Die baulichen Veränderungen erfordern einen Kostenaufwand von 11 144 Mk., während die Beschaffung der inneren Einrichtung 6756 Mk. erfordert.

Jahresfahrplan und Kursbücher. Ein Fahrplan für das ganze Jahr wird jetzt, wie wir wiederholt berichtet haben, von den meisten deutschen Eisenbahnen aufgestellt. Einige Verwaltungen, wie die bayrischen Staatsbahnen, haben sich aber dem Verfahren nicht angeschlossen. Bei der Aufstellung dieses Jahresfahrplanes handelt es sich hauptsächlich um den Fahrplan für den Dienstbetrieb. An den Bestimmungen für die Herausgabe von Fahrplänen zum Gebrauche durch das Publikum ist nichts geändert worden. Die amtlichen Kursbücher, die von einzelnen Direktionen für bestimmte Teile des Netzes herausgegeben werden, werden also die Aenderungen, die vom 1. Oktober an eintreten, wohl noch nicht berücksichtigen. Soweit Fahrpläne in Plakatform zum Anschlagen auf den Bahnhöfen bis jetzt vorliegen, sind allerdings bei einzelnen die Aenderungen, die für den nächsten Winter beabsichtigt sind, schon angegeben. Es dürfte sich so ein verschiedenes Verfahren in den einzelnen Bezirken herausstellen, das dann allmählich sich zu einem einheitlichen gestalten wird. Den privaten Herausgebern von Kursbüchern bleibt es natürlich unbenommen, ihre Sommerausgabe ohne Rücksicht auf die Aenderungen im Winter aufzustellen und am 1. Oktober ein neues Fahrplanbuch erscheinen zu lassen, in dem die Sommerzüge ganz gestrichen sind. Das Reichskursbuch erscheint zehnmal im Jahr. Es braucht also in den Ausgaben, die vom 1. Oktober an erscheinen, die Züge, die nur in dem dann beendeten Sommerhalbjahr gefahren worden sind, nicht zu berücksichtigen.

Zwei Verhaftungen in der Mordaffäre.

Gestern abend wurde in der Gottschedstraße ein 19jähriger Markthelfer verhaftet, der verdächtig ist, den Mord in der Liviastraße verübt zu haben. Der Verhaftete war seit einigen Wochen wohnungslos und logierte in Gasthäusern und Herbergen. Am Tage vor der Tat wohnte er in der Nordstraße, wo der ominöse Fliederstrauß bei ihm gesehen sein soll. Auch wurde ein blutbeflecktes Chemisett bei ihm gefunden. Der Verhaftete leugnet zwar die Tat, konnte aber bisher sein Alibi nicht nachweisen.

Heute morgen erfolgte eine zweite Verhaftung, jedoch sind die Vernehmungen noch nicht beendet, weshalb nähere Auskunft durch die Kriminalpolizei nicht zu erlangen war.

Selbstmord. Durch Erhängen entleibte sich heute vormittag in L.-Neustadt die 32 Jahre alte Frau eines Postunterbeamten. Krankheit hat die Unglückliche in den Tod getrieben.

Unfall. Auf dem Reichsgerichtsplatze fuhr gestern ein rollschuhlaufender zehnjähriger Knabe in ein Automobil. Der Knabe geriet unter das Fahrzeug und erlitt einen Bruch des rechten Handrückens und noch andre Verletzungen. Es erfolgte die Ueberführung des Knaben in das Krankenhaus.

Diebstähle. Gestohlen wurde vom Ausgabeschalter einer Buchhandlung in der Petersstraße ein braunlederner Geldbeutel mit etwa 143 Mk. Inhalt und aus einer Wirtschaft in der inneren Stadt ein Portemonnaie mit einem größeren Geldbetrag und vier sächsischen Lotterielosen.

Verhaftungen. Wegen der Entwendung verschiedener Silbersachen zum Nachteile einer im Nordviertel wohnenden Familie wurde ein 22 Jahre altes Dienstmädchen in Haft genommen.

Ein 19jähriger Barbier aus Groitzsch stahl aus einer Wohnung in der Liebigstraße einen Anzug und versuchte diesen zu veräußern. Dabei wurde er aber angehalten und nach einem mißlungenen Fluchtversuche festgenommen.

In den letzten Wochen ist hier wiederholt ein angeblicher Hundezüchter aufgetreten, der zu hohen Preisen Hunde verkaufte, deren Rassenreinheit er versicherte. Hinterher stellte sich dann heraus, daß die Käufer der Hunde betrogen worden waren. In einem 20 Jahre alten Monteur aus Hamburg wurde der Betrüger hier ermittelt und festgenommen.

In einer Buchdruckerei im Ostviertel hat sich ein aus Eisleben gebürtiger Buchhalter der Unterschlagung von etwa 3000 Mark schuldig gemacht. Mitte März hatte sich der unredliche Mensch von hier entfernt, nachdem er erst noch, um die Veruntreuungen zu verbergen, einen Teil der Geschäftsbücher vernichtet hatte. Jetzt ist der Verfolgte auf Veranlassung der hiesigen Kriminalpolizei in Hamburg festgenommen worden.

Aus der Umgebung.

Schönefeld. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich vorgestern in der auf dem alten Gute befindlichen Schweinemastanstalt. Dort war der 38 Jahre alte Futtermeister Ernst Paul damit beschäftigt, von einem mit kochenden Futter angefüllten Bottich Fett abzuschöpfen. Dabei glitt er plötzlich aus und stürzte kopfüber in den Kessel. Mit schweren Brandwunden am ganzen Körper wurde er herausgezogen und mittels Krankenwagens in das Leipziger Krankenhaus übergeführt.

Taucha. Mordversuch. Die Kunde von einem Mordversuch versetzte gestern abend die Stadt in nicht geringe Aufregung. Das Opfer des Anschlags ist die Kaufmannswitwe Lehmann aus der Eilenburger Straße. Als Täter kommt der Kaufmann Jeep in Frage. Allem Anschein nach hatte es der Bursche auf das Geld der begüterten Frau Lehmann abgesehen. Jeep ist der Schwiegersohn des verstorbenen Fleischermeisters Taubert und verkehrte mit dessen Schwester, der Frau Lehmann, in der freundschaftlichsten Weise. Früher war er in der hiesigen Brauerei als Buchhalter angestellt. Diese Stellung hat er aber aufgegeben und nennt sich jetzt Kaufmann. Durch den verwandtschaftlichen Verkehr scheint er eine genaue Kenntnis von den Vermögensverhältnissen der Witwe Lehmann erhalten zu haben, die in der Eilenburger Straße ein Grundstück besitzt, in dem ihr Sohn ein Geschäft betreibt. Sie selbst bewohnt die erste Etage. Gestern abend ertönten aus der Wohnung der Frau Lehmann gellende Hilferufe. Der Sohn der Lehmann, der herbeigeeilt kam, wurde von Jeep, der der Frau mit einem schweren Hammer acht Schläge auf den Kopf versetzt hatte, ebenfalls mit dem Hammer bedroht und verletzt. Darauf stürmte Jeep in seine Wohnung, steckte einen Revolver zu sich und verschwand, angeblich um sich das Leben zu nehmen. Dazu hat ihm aber, wie es scheint, seine Feigheit nicht kommen lassen. Wie uns gemeldet wird, hat er sich noch diese Nacht der Kriminalpolizei in Leipzig gestellt und ist in Haft genommen worden. Die Verletzungen der Frau Lehmann sollen sehr schwer sein. Die Tat rief um so mehr Aufsehen hervor, da Jeep in den sogenannten „besseren Gesellschaftskreisen" verkehrte und seinen Anhang hatte.

Im Leipziger Polizeibericht wird noch gemeldet: Unter der Selbstbeschuldigung, seine in Taucha wohnende Tante und seinen Neffen nach einem vorausgegangenen Streite durch Schläge mit einem sogenannten Fäustel, einem eisernen Werkzeug, schwer verletzt zu haben, stellte sich vergangene Nacht der in Taucha wohnhaft gewesene 41 Jahre alte Kaufmann Wilhelm Justus Jeep aus Holzminden der hiesigen Kriminalpolizei. Durch eine sofortige Anfrage wurden die Angaben Jeeps bestätigt. Dieser wurde sofort in Haft genommen. Die behördlichen Erörterungen sind im Gange.

Eilenburg. Von der Schule. An den hiesigen Volksschulen beginnt der Unterricht am Dienstag, den 5. April, wieder. Vormittags 9 Uhr werden die neuen Schüler aufgenommen. — Lehrerbildungsanstalt, Realgymnasium, Mittelschule und Höhere Mädchenschule nehmen den Unterricht zwei Tage später, am Donnerstag, den 7. April, wieder auf.

— Jugendlicher Messerstecher. Zwei bei einem Tischlermeister in der Torgauer Straße beschäftigte Lehrlinge kamen gestern in der Frühstückspause miteinander in Streit, der in eine regelrechte Balgerei ausartete. Dabei zog einer der Burschen sein Taschenmesser und stieß es seinem Widersacher in den Oberschenkel. Der Gestochene, der eine erhebliche Verletzung erlitt, mußte sich in ärztliche Behandlung begeben.

Delitzsch. Eltern und Lehrer. Am Palmsonntag hatten unsre Genossen einen Familienabend veranstaltet, wozu die Eltern mit ihren schulentlassenen Kindern eingeladen waren. Der Abend war sehr gut besucht. Neben turnerischen und gesanglichen Aufführungen hielt Genossin Bach-Weißenfels die Festrede, in welcher sie Eltern und Kinder in stimmungsvollen Worten auf den Ernst hinwies, der in der Stunde liegt, wo das Kind in das Leben des Erwachsenen eintritt. Diese gut gelungene Veranstaltung hatte allerdings bei mehreren Lehrern wie eine Bombe eingeschlagen. Andern Tags hielt man jenen Konfirmanden, die zu unsrer Feier gewesen waren, in der Knabenschule eine ordentliche Standrede. Ja, man verging sich sogar so weit, gegen diejenigen Knaben, die vom Konfirmandenunterstützungsverein einen Rock erhalten hatten, den Vorwurf der Undankbarkeit zu erheben, weil sie nicht zur Pfaffenfeier, sondern im Lindenhof gewesen waren. Man gab ihnen den Rat, daß sich keines ihrer andern Geschwister mit Unterstützungsgesuchen melden sollen, denn solche undankbare Familien bekämen nichts wieder. — Die Herren Lehrer scheinen eine recht eigenartige Auffassung zu haben von ihrer Aufgabe und von dem Zusammenarbeiten von Schule und Haus, auf das ja bekanntlich auch von einem Teil der Lehrerschaft besonderer Wert gelegt wird. Das Kind soll nach den Wünschen des Lehrers mit Liebe und Achtung gegen seine ehemaligen Lehrer aus der Schule gehen. Glaubt man denn diese Liebe und Achtung dadurch zu erreichen, daß man eine künstliche Scheidewand zwischen Eltern und Kind aufrichtet und die Kinder wegen der Gesinnung und politischen Ueberzeugung der Eltern tadelt? Dann dürfte man sich doch gründlich getäuscht haben. Die alberne Drohung, in Zukunft den Kindern armer Parteigenossen zur Konfirmation keine Unterstützung zukommen zu lassen, spricht übrigens ebensowohl für die christliche Liebe und Duldsamkeit der patentierten Religionshüter, wie für die

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19100402/9 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

besondere Qualifikation zum Schullehrer und Volkserzieher.

— Wegen Sittlichkeitsvergehens wurde der 23 Jahre alte Maler Friedrich Lohr aus Forst von der Halleschen Strafkammer zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt. Der Mensch hatte im Januar hier versucht, mit einem noch nicht schulpflichtigen Mädchen unzüchtige Handlungen vorzunehmen. Nur durch den Umstand, daß dem Unholde die gemeine Tat nicht gelang, kam er mit der niedrigen Strafe davon.

Von Nah und Fern.

Mittelalter.

Budapest, 2. April. Nach Meldungen aus Oekörito wird nunmehr die Ortschaft durch Gendarmerie bewacht, da die Bevölkerung der umliegenden Ortschaften beschlossen haben soll, Oekörito vom Erdboden verschwinden zu lassen, weil es so viel Trauer über die Gegend gebracht hat.

Immer mehr magyarische Kulturfymptome fördert der Höllenball von Oekörito zutage. Erst gestattet die Behörde, daß 800 Menschen in einer kaum 300 Mann fassenden Scheune einen Ball veranstalten, dann gestattet sie, daß die Türen der Scheune zugenagelt werden, um Unbefugten den Eintritt zu verwehren. Nach dem Brande wurde offenkundig, daß in der ganzen Gemeinde weder ein Arzt noch eine Feuerwehr zu finden ist. Eine Zeitlang fraßen die Hunde das Fleisch der unbestatteten Verbrannten und — die Behörde ist unschuldig.

Soldateska.

Wien, 1. April. In Tarnopol verübten Infanteristen und Dragoner blutige Ausschreitungen. Ein Soldat war im Wirtshause verprügelt worden. Seine Kameraden wollten sich dafür rächen. Sie zogen mit blanken Säbeln und aufgepflanztem Bajonett in angetrunkenem Zustand durch die Straßen und überfielen harmlose Passanten und ihnen entgegentretende Schutzleute. Ganze Trupps drangen in Privatwohnungen und Geschäftsläden ein. Neunzehn Zivilpersonen wurden verletzt, darunter einige sehr schwer.

Explosion eines Ballons.

Paris, 31. März. In Luzarches bei Pontoise ging gestern ein mit vier Personen bemannter Luftballon nieder. Als die Dorfbewohner zur Hilfeleistung herbeieilten, explodierte plötzlich der Ballon, wobei drei Luftschiffer und vier andere Personen verletzt wurden. Die Explosion soll durch ein brennendes Streichholz hervorgerufen sein, das ein Radfahrer in böswilliger Absicht gegen den Ballon geschleudert habe.

Aetna.

Catania, 1. April. Der Hauptstrom der Lavamassen bewegte sich heute mit einer Geschwindigkeit von zehn Metern in der Stunde auf Borello zu, doch glaubt man, daß Borello selbst sowie das Dorf Valpasso außer Gefahr sind. Der nach Monte Nocilla zu vordringende Strom kommt nur langsam vorwärts. Die Bevölkerung ist ruhig. Der Aschenregen dauert noch an.

Mailand, 2. April. Ein Telegramm von 11.50 Uhr abends meldet eine weitere heftige Zunahme der Eruptionen des Aetna. In den Dörfern wird Sturm geläutet.

Rom, 2. April. Mehrere aus Catania heute morgen eingetroffene Depeschen besagen, daß die Eruptionen des Aetna plötzlich vollständig aufgehört haben und jede Gefahr geschwunden sei.

Die Mülheimer Katastrophe.

Mülheim a. Rh., 1. April. Heute nacht sind von den bei dem Eisenbahnunglück verletzten Soldaten die Musketiere Knieriemen und Diedrich Wesers gestorben.

Sturm in Triest.

Wien, 1. April. Die Neue Freie Presse meldet aus Triest: Der gestrige Sturm hat mit ungeheurer Gewalt in der ganzen Adria gewütet. Im Kriegshafen von Pola fuhr gegen 1 Uhr nachmittags das Kriegsschiff Lacroma ein. Ein Boot mit sechs Matrosen wurde ins Wasser gelassen, um das Schiff an einer Boje zu befestigen. Einer der Matrosen sprang auf die Boje, die Kette der Boje riß jedoch, der Matrose verschwand in den Wellen und konnte nicht gerettet werden. Das Boot mit den übrigen Matrosen wurde gegen die Bucht von Fisela getrieben, wo es von einem Kriegsschiff gerettet wurde. Um dieselbe Stunde fuhr ein andres Kriegsschiff in den Hafen ein. Infolge des sehr hohen Wellenganges stieß es gegen eine vollbesetzte Schaluppe an. Sämtliche Matrosen konnten gerettet werden, die Schaluppe sank.

Kellner! Ein Markranstädter!!

Während der Messe Sonntags von 11-7 geöffnet.

Die
Macht
des Möbel-Ausstattungs-Geschäfts
N. Fuchs

liegt in den **unerreichten Bedingungen**
in der **allergrössten Auswahl**
in den **besten Waren**
in den **billigsten Preisen**

Wer es noch nicht weiss, komme und überzeuge sich.
Meine Ankündigungen entsprechen voll und ganz den Tatsachen, wovon sich jedermann überzeugen kann.

In der Woche vom 3. bis 10. April setze ich sämtliche Anzahlungen **bedeutend** herab.

1 Zimmer	Anzahlung	5 Mk.
1 Zimmer	Anzahlung	7 Mk.
2 Zimmer	Anzahlung	12 Mk.
3 Zimmer	Anzahlung	15 Mk.

Ferner **einzelne Möbelstücke** mit
2 u. 3 Mk. Anzahlung.

Meine Herren- und Damen-Garderoben sind hereingekommen:

1 Anzug	Anzahlung 2 Mk.
1 Anzug	Anzahlung 5 Mk.
1 Anzug	Anzahlung 7 Mk. etc.
1 Damen-Paletot	Anzahlung 4 Mk.
1 Damen-Jackett	Anzahlung 3 Mk. etc.

Alles in dem bekannten
Möbel- und Ausstattungs-Geschäft
N. Fuchs
Kurprinzstr. 13
(Ecke Brüderstrasse).

Während der Messe Sonntags von 11-7 geöffnet.

Bei Einkäufen von 50 Mk. an wird die Fahrt nach Leipzig vergütet.

Bei Einkäufen von 50 Mk. an wird die Fahrt nach Leipzig vergütet.

!Phönix!
Kinderwagen Kindermöbel Klappstühle Puppensachen
aller Art [6504*
nur durch Rauch etwas gebräunt
spottbillig.
Neumarkt 29.

Putz.
Spottbilliger Ausverkauf
nur kurze Zeit.
Hutfassons zum Aussuchen von 60 Pfg. an.
Garnierte Hüte zum Aussuchen von 95 Pfg. an.
Bänder, Blumen, Waschstoffe, Reste etc.
6429] spottbillig.
Südstr. 68|72.

Umsonst
erhält jeder Besteller von 9 Pfund meiner garantiert ungeschwef. sehr bekömmlichen u. aromat. **Rauchtabake** geg. Nachnahme portofrei eine schöne kurze, halblge. od. l. Gesundheitspfeife.

9 Pfd.	Förstertabak	4.25 M
9 "	Pastorentabak	5.— "
9 "	Weltmarke I	7.50 "
9 "	Weltmarke II	8.50 "
9 "	Weltmarke III	10.— "

Karl Mühlich, Karlsruhe i. B. Tabak-Import. [*1308

Hygienische Bedarfsartikel. Neuester Katalog mit Empfehlungen vieler Aerzte und Prof. gratis und franko. N. Unger, Gummiwarenfabrik, Berlin NW., Friedrichstr. 91/92.

Zigarren, Zigaretten
und Tabak empfiehlt
Friedrich Schmidt
Wahren, Hallesche Str. 56.*

Hunderttausende im Gebrauch!

[6479
Auswahl keinerseits mehr nur annähernd erreicht.

Helles Entzücken erregen **Naethers Neuheiten 1910,** sie entsprechen sowohl dem verwöhntesten als auch einfacherem Geschmack u. bereiten jedermann nur Wonne!
POPP
Hauptlager
Panorama, Rosspl.
neben der Markthalle.
Morgen, Meß-Sonntag, offen.

Schirmfabrik Emil Böhme, Reudnitz
Wurzner St. 13, Ecke Lilienstr.

empfiehlt Regenschirme n. eig. Fabrikat von einfach. bis höchst. Neuheit. Gr. Auswahl in Spazierstöcken staun. bill. Reparaturen u. Bezüge schnell u. billig.

Wie neu
werden Damen- u. Herrengarderobe durch chemische Reinigung bei
Otto Beck
Leipzig, Lange Strasse 18
Reudnitz, Bergstrasse 3
ben. Drei Lilien gegenüber
Th., Reitzenhain. Str. 57.
Reparaturen billigst!
Lieferzeit 2—3 Tage. *

Mittweidaer Webwaren-Niederlage
Inh.: Gustav Rothschild, Chemnitz i. S.
versendet als Probestücke
10 Meter ca. 78 cm
Rohnessel zu 4.50 Mk.
vorzüglich zu Vitragen und alle Wäschezwecke
oder 10 Meter ca. 85 cm
Rohbarchent zu 5.40 Mk.
vorzüglich für Herren- und Damenhemden.
Portofrei Proben von Inlett, Bett-, Hemden-, Schürzenstoffen, Handtüchern, Gardinen und Bettdamasten. *

Gummi-Artikel
z. Woch.- u. Kr.-Pflg., Bteins., Mutt.-spr., Mutter- u. Klistierrohre, Leibb., Luftkss., Monatsb., Hlenfang, Mass.-Art., Halskettch. f. zahn. Kind frei. 30 Pf. Auguste Graf, Neumarkt 15.*

Ein neuer Weg zu guten Büchern
sind die Bücher-Sparmarken.
In allen Bibliotheken zu haben.

Pariser Sittenromane.
Zum ermäßigten Preise von **1.25 Mk.** pro Band (früher 3.— Mk.) geben wir ab die folgenden Romane des bekannten franz. Schriftstellers **Alphonse Daudet:**

Jack. (Ein Gegenstück zu Zolas berühmt. Arbeiterroman „Germinal".)

Der Nabob. (Ein Bild aus der Pariser Lebewelt und ihres Treibens.)

Die Könige im Exil. (Eine Schilderung aus den Schichten der Erlauchten u. Gekrönten.)

Frommont jr. und Risler sen. (Ein Pariser Ehescheidungs-Drama.)

Alphonse Daudet ist den älteren Lesern der Leipziger Volkszeitung durch die Veröffentlichung mehrerer seiner Arbeiten vorteilhaft bekannt. :: :: ::

Die Bücher sind teilweise über 400 Seiten stark broschiert, und mit einer Umschlagszeichnung versehen.

Leipziger Buchdruckerei Aktiengesellschaft
Abteilung Buchhandlung
Leipzig, Tauchaer Straße 19/21, und deren **Filialen.**

Für Garteninhaber.
Wir empfehlen:
Henriette Davidis
Küchen- u. Blumen-Garten
Praktische Anleitung zur möglichst vorteilhaften Kultur der bekannten Gewächse für Küche u. Keller **nach den Monaten geordnet**
und
Anleitung zur Kultur eines Blumen-Gartens
nebst einem Anhange
über bewährte Heilkräfte verschiedener Gartengewächse als Haus- und Hilfsmittel.
Neu bearbeitet von Paul Schmielke.
396 Seiten mit Sach-Register. Reich illustriert.
Statt 3 Mk., **nur 1 Mk.**
Leipziger Buchdruckerei A. G.
Abteilung Buchhandlung. [9742

100 wertvolle Preise gratis

für die Lösung meiner Preisfrage: Wer kennt Leipzig! Nähere Bestimmungen, die bereits schon bekannt gegeben sind, erhalten Sie auf Wunsch in meinem Kontor Nikolaistr. 31.

Einzelne Möbelstücke

Kleiderschränke, Bettstellen, Matratzen, Kommoden, Waschtische, Spiegelschränke, Vertikos, Sofas, Trumeaux, Spiegel, Nachttische, Tische, Stühle, Chaiselongues, Schreibtische

schon von **3** Mk. Anz. an

Preisfrage: Wer kennt Leipzig? G. Bild.

Die Besichtigung meiner Möbel-Ausstellung in 4 Etagen ist — ohne jeden Kaufzwang — gerne gestattet. Um dem geehrten Publikum aufs Neue meine grosse Leistungsfähigkeit zu beweisen, habe ich wie nachstehend einige besonders preiswerte Einrichtungen zusammengestellt.

Eine Zimmer-Einrichtung

von **8** Mk. Anz. an

1 Bettstelle
1 Matratze
1 Kleiderschrank
1 Tisch, 1 Spiegel
2 Stühle

Lieferung streng diskret frei ins Haus. Eigene Werkstellen im Hause.

Eine Wohnungs-Einrichtung

von **15** Mk. Anzahlung an.

2 Bettstellen, 1 Tisch
2 Matratzen, 4 Stühle
1 Kleiderschrank
1 Küchenschrank
1 Küchentisch
1 Küchenstuhl
1 Spiegel, 1 Etagère

Komplette **Ausstattungen** von 150—10000 Mk.

Ratenzahlungen ganz nach Wunsch.

Eine Wohnungs-Einrichtung

2 Bettstellen, 1 Waschtisch
2 Matratzen, 1 Tisch
1 Kleiderschrank, 4 Stühle
1 Küchenspind, 1 Etagère
1 Küchentisch
1 Küchenstuhl
1 Spiegel, 1 Sofa

von **20** Mk. Anz. an.

Illustriert. Katalog gratis und franko. — Kredit auch nach auswärts.

Alles auf bequemste Teilzahlung bei

S. Sachs

Nikolaistr. 31, I. II. III. IV. Etage.

Grösstes und ältestes Mode-Kaufhaus mit Kreditbewilligung.

Bürgerliche Wohnungs-Einrichtung von **240 Mk.** an.

2 Bettstellen, 2 Matratzen
1 Kleiderschrank
1 Vertiko
1 Sofa
1 Spiegel
1 Tisch
4 Stühle
1 Küchenschrank
1 Küchentisch
2 Küchenstühle

Während der Messe auch Sonntags von 11 bis 7 Uhr abends geöffnet.

Wohnungs-Einrichtungen von 350 Mk. an.

1 Wohnzimmer	1 Schlafzimmer	1 Küche
1 Sofa, 1 Tisch	2 Bettstellen	1 Küchenschrank
1 Vertiko	2 Matratzen	1 Küchentisch
1 Spiegel	1 Waschtisch	2 Küchenstühle
1 Spiegelschrank	2 Nachttische	1 Küchenrahmen
4 Stühle	2 Stühle	1 Handtuchhalter
	1 Handtuchhalter	

Während der Messe auch Sonntags von 11 bis 7 Uhr abends geöffnet.

Kleiner Anzeiger.

Vermietungen.

Zentrum.

Windmühlenstr. 32, II. Sg. r. Leere 1f. Stube an ältere Frau z. verm.

Osten.

Zweenfurth, Gerichshain. Weg 13 k Logis sofort zu vermieten. 210 M. Näheres das. pt. l. bei Martin. [*

Westen.

Sofort zu vermieten schöne helle **Arbeitsräume.** Näheres **Plagwitz, Jahnstraße 35a, I. Tel. 4408.** *

Li., Calvisiusstr. 20, III. l. Frdl. Schlafstelle an Herrn zu vermiet.

Leute ohne Kinder such. per 1./7. Logis f. 280 Mk. in Lind. Off. u. 145 Fil. d. Bl. Li., LützнerStr. 41.

Pünktl. zahl. Leute o. Kind. suchen Logis in Li. per 1./7.10 bis 260 Mk. wo Hund gest. Off. Josephstr. 25, p.

Möbl. Zimmer, Nähe Klingenstr., Plagwitz, sofort gesucht. Off. erbeten unter P. W., Filiale Zeitzer Str. 32. [0422

Norden.

Mösk., Völkerschlachtstr. 1, II. r., l. Stub. od. Schlafst. f. 2 Herr. o. Dam.

Verkäufe und Käufe.

Kl. Haus zu verkaufen. Für 2 Familien passend, in Soolbad Dürrenberg, mit Garten und Stallung. Näheres L.-Lindenau, Josephstraße 45, I. r. [6409

Krankheitshalb. bin ich gezwungen, mein flottgeh. Produkt.-Geschäft in Vorort Leipzigs sof. weit unt. Wert z. verkauf. Vermittl. verb. Off. u. **U. 80** a. d. Exp. d. Bl.*

Schulranzen, eigenes solides Fabrikat, sowie sämtliche **Lederwaren** empfiehlt **Robert Gärtler, Stötteritz,** * Ecke Leipziger u. Wasserturmstr.

Brandis u. Umgegend

Rich. Fleischer empfiehlt billigst Schnitt-, Wollw., Tapisserien.

M. Hauschild, Herr.- u. Knab.-Anzüge 2c. in all. Größ. u. Preisl.

M. Junger empfiehlt sein reichhaltiges Hut- und Mützenlager.

Parkschlösschen. Grösstes Konzert- u. Ball-Etabl. am Platze.

Moritz Schmidt, Klrchner u. Mützenmacher. Gr. Lag. Hüte, Mützen, Herrenw. usw.

Alle Hausfrauen, deckt Euern Bedarf an billigen Lebensmitteln **Plagwitz, Erdmannstr. 1** im Grünwarenladen. **Goldfr. Eier** à Stck. 5 ₰, **Sauerkraut** à Pfd. 5 ₰, **Augusta-Kartoff.** 10 Pfd. 50 ₰, **rote u. weiß. Kart.** 10 Pfd. 30 ₰

Eine gute, preiswerte **Zigarre,** alle Schulart., Ansichtskart. etc. Grammophonplatten, M. 1.40 erhalten Sie bei **Adolf Schulze,** 1410*] Laden: Elisenstr. 38.

Eine gute Zigarre erhalten Sie bei Oskar Püschel, Südstrasse 9.*

Zigarren, Zigaretten, grosse Auswahl **A. Wegat,** Zweinaund. Str. 19.*

35 Sohuhwaren kauft man bll. bei **Linke,** Gerberstr. Nr. 35 Reparaturen schnell und sauber.*

Schulranz. f. Knab. u. Mädch. sp.- bill. Lt., Henricistr. 7, III. r.

Schablonen für Maler, Maurer u. Wiederverkäufer empfiehlt **E. Dottermusch, Bahnhof Kleritzsch.**

Zur Messe in Leipzig 4916] Haupteingang, 9. Reihe.

Fast neue Damengarderobe **Sommerjacketts, Röcke, Blus.** verkauft billig **Wanda Lory, nur Reichsstraße 29/31, III.***

Ueberzeugen macht wahr!

In Friedmanns Monatsgarderoben **nur Hainstr. 24** wie in Leipzig bekannt ist, erhalten Sie gut und billig getragene Anzüge, Frühjahrs- und Sommerpaletots, Fracks u. Gesellschaftsanzüge zu Ausnahmepreisen.

Mass-Jackettanzüge 10.— 12.— 14.— 20.—

Mass-Paletots 6.— 8.— 10.— 12.— 20.—

Damen-Garderobe sehr billig. Fracks und Gesellschaftsanzüge auch leihweise. 6367] Sachen auch für Starkbeleibte. Besuch ohne Kaufzwang.

nur Hainstr. 24.

1 neue Uhr-Feder, I. Güte 75 ₰
1 neue Uhr-Kapsel . . 20 ₰
1 neues Uhr-Glas . . 10 ₰
1 neuer Uhr-Ring . . 10 ₰
1 neuer Uhr-Zeiger . . 10 ₰
1 neuer Uhr-Schlüssel . 5 ₰

[6884]

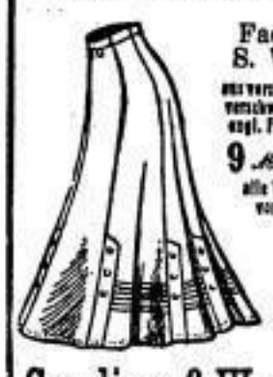
Neue Uhren in gr. Ausw. Genau reguliert.

M. Kemski N. 6 Nürnberger Str. 6.

Neu eröffnet! **Monatsgarderobe** v. Kavalieren, Herrschaften, nach Maß gearbeitet, wenig getragen, Paletots, Jackett-, Rock- u. Frack-Anzüge, alle Weiten, à 6, 10, 16, 22 M. **Brühl 19, I.**

Grosse Auswahl in getragenen Blusen, Röcken, Straßen- und Gesellschaftskleidern, Jacketts 2c. empf. **Auguste Heidel,** Albertstraße 11, II. Mess-Sonnt. geöffnet*

Kostümröcke zu grossem Teil eigenes Fabrikat — Patente Verarbeitung — Chic im Sitz — Riesenauswahl unübertroffen billig.



Façon: S. W. 50 aus vorzügl. grau melierten engl. Fangstoff **9 M 75 ₰** alle Weiten vorrätig.

Sperling & Wendt Leipzig, Petersstr. 36.

Herrschaften! Getr. Damengarderobe v. Damen jeden Standes verkauft billig **Ebel,** Ranstädter Steinw. 13, I. Mess-Sonntag offen!

Mod. Damenputz Blanca Kammel **Anger,** Martinstr. 11, pt. **Schicke Damen-Hüte** vom einf. bis eleg. stets am Lager Umändern älterer Sachen nach neuesten Modellen — Billigste Preise! —

Reste in **Samt, Manchester-** und **Blusenstoffen** verk. z. Fabrikpreis. Neudnitz, Grenzstr. 17, I. l. [0569*

Gelegenheitskauf! Ein Posten **Manchester-Reste** zu bedeutend herabgesetzt. Preisen (früher Mtr. M 6.—, jetzt M 2.50). Neudnitz, Grenzstr. 17, I. l. [6870*

Kostüm-Röcke von einfachster bis elegantester Ausführung (von M 3.— bis M 50.—) ebenso schicke Blusen, Kostüme und Paletots. Gut verarbeitet und **passend.** (Seidene, woll. Spitzen-, Haus- u. Batist-Blus., z. T. Reisemust.) **Riesenlager: Spezialhaus: Grimmaischer Steinweg 8, I.** [6478*

Plüsch-Tischdecken — Mustersachen — spottbillig zu verkaufen. **Salzgässchen 7,** Hof I.

Hemdentuch vorzgl. f. bess. H.- u. D.-Wäsche, leinenartig, Meter 45 ₰. Günst. Offerte f. Brautleute. Gewasch. Proben liegen aus. **E. Heidorn, Dorotheanstr. 2.**

= Inletts =

Kissen, gestreift . . 1.— M
Deckbett . . . . . 3.75 „
Unterbett . . . . . 3.— „
fertig genäht, richtige Größe. Elisabeth Heidorn, **Dorotheenstr. 2.**

Brautleute u. Familien! Wegen Abbruch meiner großen Niederlage verkaufe ich spottbillig **Kleiderschränke, Vertikos,** herrlich-schöne **Sofas** von 25—48 M, **Bettstellen** m. guten Matr. 23 M, französische und engl. 33—35 M, wirkl. f. Küchen v. 40 M an, gr. **Pfeiler- u. Trumeau-Spiegel** von 5—28 M. Andere Möbel spottbill. Ganze Einricht. v. 220—400 M. **Brendel,** Nürnberger Str. 16. Geöffnet jederzeit.

Guterh. hell. Sommerüberzieher 10 M, z. v. Li., Kaiserstr. 27, II. r.

Blus., Rdg., Wäsche. Teilz. w. 50 ₰. Offert. postlag. L. K. Kronprinzstr.

Gr. Möbel-Verkauf Günstigste Gelegenheit für **Brautleute u. Familien.** Komplette Wohnungseinrichtung für nur 348 Mk.

Schrank, nußb. fourniert 55 M
Vertiko, nußb. fourniert 55 M
Stegtisch, fourniert . . 18 M
Plüschottom., alle Farben 55 M
Trumeauspiegel m. Kons. 32 M
4 Stühle, mod. Rohrlehne 24 M
2 h.-franz. Bettst. m. Matr. 64 M
kompl. Kücheneinrichtung 45 M
1227*] Sa. 348 M

nur Pfaffendorfer Str. 12. Eingang Humboldtstraße. **A. verw. Facklam.**

Umzugsh. billige Wirtschaft. Nßb.-Schrk. 22, Vert. 28, Plschs. 25 b. 38, Mipsf. 15, Chaif. 18, 2 Bettst. m. g. Matr. 15-18, Trumsp. 28, Pfsp. 6-10, Auszieht. 12, Stegt. 7, Eßt. 8, Komm. 12, Schrbt. 25, Waschf. off. 8, Klschr. 15, Vrsschr. 16, Stil. 2, Schb.-sek. 23, Büf. 70, Plüschgrn. 60, Tpp., Bordb., Lmp., Nhm., Bild., Porz. **all. spttb. Münzg. 7, I.** Weiser. [*

Möbel kompl. Wohn- u. Schlafzim., moderne Kücheneinrichtungen zu billigen Preisen. Günstige Zahlungsbedingungen. **O. Krause,** Humboldtstr. 18 (gegr. 1868). *

Selt. Gelegenheit! 1 groß. Post. **Möbel,** teils verlieh. gewes., teils zurückgef., sof. bill. z. v. Gekauft. k. u. steh. bleib. Burgstr. 9, I.*

Eleg. **Plüschsofa** von 36 Mk. an, **Schrank, Vertiko, Trumeau, Bettstelle mit Matratze, komplette Küchen-Einrichtung** billig zu verkaufen. [4791* **Packhofstrasse 5, II.**

Plüschsofa 30, m. Säul. 36 M, b. **Lendel,** Lind., Aurelienstr. 4. [*

Fortsetzung siehe nächste Seite

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19100402/11 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Großer Posten neue u. gebrauchte Möbel, wie: Zierschrank, echt Mahagoni, Vertiko, Kleider- u. Vorsaalschränke, Schreibtische, Flurgarderoben (Eiche), Sofa, Ausziehtische, Trumeaux- u. Pfeilerspieg., Spiegelschrank, Kommode, deutsche u. engl. Bettstellen m. Mt., Küchen-Schränke, Tische, Stühle, Garten-Tische und Bänke, Gas-, Petroleum- und elektr. Lampen werden zu Auktionspreisen abgeg. Eduard Albrecht, Zentralstr. 5. [*

Freunde und Genossen!
Ich liefere dauerhafte Bettstell. m. gut. Feder-Matr. zu 25 ℳ, Möbel, Spiegel, Polsterwaren. Nur reelle Arbeit. Aufpolstern zu jedem annehmbaren Preis. H. Wunderlich, A., Breite Str. 17, part. u. I. Etage. Vorzeiger dieser Annonce erhalten extra 5 Proz. Rabatt gegen bar.*

Z. verk.: Plüschsofa 50, Chaiselong. 25, Kleiderschr. u. Vert. 28, Stegt. 8, Kom. 15, Stühle 3, Garnit. 1.20, bei Landel, Lind., Aurelienstr. 4, pt.

Möbel, Spiegel u. Polsterwaren in Ausw. G. H. Keller, Thonberg, Reitzenhain. Str. 49.

Guterh. Plüschsofa, Ztegtisch sof. b. z. vk. Li., Flemmingstr. 10, pt. l.*

Sofas, Matr., Schulranzen sow. Aufp. Hänsel, A., Mölk. St. 22, I.*

Plüschs., Bettst. m. M., Kü.-, Kldr.-Schr., Vert., Spg. s. bll. Kennenstr. 33b.*

Möbel verk. bill., Teilz. gest. Li., Merseb. Str. 62. [*

Vertiko, Kleiderschrk., Sofa, Tisch bill. zu verk. Go., Briestr. 11, pt.

Neue u. gebr. Möbel verk. sehr bill.* N.-Mockau, Grunertstr. 10, Mehnert.

Sofa sofort billig zu verkauf. Lindenau, Calvinsstr. 39, pt. r.

Wegen Umzug schönes **Sofa** mit Matr. Schl., Dammstr. 4. II.

Schrk., Vert., Spieg., Pl.-Sof., Ti., Bettst. m. Matr. Ludwigstr. 10, pt.

Sofa (Rips), Bettstelle mit neuer Matratze billig zu verk. Gohl., Weinligstr. 17, IV.

Mod. Plüsch- u. 1 Küchensofa vrk. billig. Lind., Josephstr. 40, III. l.

Sofa, neu aufgep. u. bez., 25 ℳ, z. verk. Karl-Heine-Straße 46, p.

Möbel u. franz. Bettst. m. Matr. zu verk. Plagw., Jahnstr. 71, I. l.

Nußb. Schrbt., Waschtt., Trumeau, Sofa 2c. bll. Pouiatowskistr. 5, H. I.

Gebr. Kleiderschr. 16, Küchensch. 12 Stegti. 6, Kom. 16, Bettst. m. M. 14, Stll. 2, Spieg., Ottom., Pl.-Sof. 38, Federb., versch. bll. Sophienstr. 52.

Kleiderschrank u. Kinderwagen zu verk. Taubnerstr. 9, p. l.

Kldrschr., Kchschr., Knbrbtt., Bttst., Ti., Spie., Wscht. U., Holteistr. 15b, p.

1 Sofatisch, Nußbaum fourn., wie neu, **1 Schultasche** für Knaben, schwarzes Leder, zu verk. Zweinaund. Str. 3, II. r.

Kinder-Gitter-Bettstelle bill. z. verk. Markt 10, Tr. C, III.

Grammophone Schallplatten
Zonophon, Favorite, Homokord, Kalliope, Dacapo zu Fabrikpreis. Reparaturen bill. Eberhardstr. 5.*

Grammophon m. 5 Platten billig z. verkauf. Plagw., Ziegelstr. 19, p.

Grammophon bill. z. verkaufen. Schl., Brockhausstr. 48, p., Arnold.

Grammophon m. Platt. zu verk. Lind., Gutsmuthsstr. 45, Hof pt. l.

Grammophon b., Schmiedest. 15, III. l.*

Nähmaschinen
Köhler, Gritzner, Adler und andere bewährte Fabrikate. Teilzahl. gestattet.

G. Kunze, L.-Lindenau, Gundorfer Str. 33.

Singer-Nähmaschinen v. 15 ℳ an, gebr., z. vk. bei Schuhe, Petersstr. 34, H.*

Nähm. u. bill. K.-Heine-St. 113, II. l.

800 Fahrräder
die neuesten Modelle 1910 sind abermals eingetroffen, darunt. die unverwüstlichen weltbekannten **Triumph-Fahrräder** sowie allererste Fabrikate.
Pa. Fahrräder, 55, 60, 65, 74 ℳ 2c.
1000 Laufdecken, nur frische Ware, von **1.60** ℳ an.
Pa. Luftschläuche v. **1.75** ℳ an.
Gelegh.! Pa. Carbid-Laternen! **2** ℳ
Bequeme Teilzahlung! [*
Sonntags Besichtigung gestattet!
Leipziger Fahrrad-Industrie
Rich. Stölzel
nur Sebastian-Bach-Str. 39/41.
Alte Räder nehme in Zahlung. Spez.: Radgründl. reinig. 2.75 ℳ

Fahrräder, 45, 50, 65 ℳ.
Laufdecken 1.75, 2.50 usw. Gebirgsdeck., 4,5, 6 ℳ, Sattel 1.85 Lenkstangen 1.85, Ketten 1.50 Laternen 85 ₰, Vorderräder 3.50 Hinterräd. 4.50, Freilaufrd. 11.50 5626*] Karbid, Kilo 30 ₰.
Alle anderen Zubehörteile billig.
Pohlenz, Bayersche Str. 7, p. Besicht. a. Sonnt.
Bill. Bezugsquelle f. Wiederverk.

Strickmaschine (7er), guterh., ist billig z. verk., möglichst ohne lern. Zu erfrag. Plagw., Ziegelstr. 1, I. r.

„Radfahrer!
Merken Sie sich, zu Engros-Preisen verkaufe ich Fahrräder (beste Marken) m. 2 J. Garantie, Laufdecken u. Luftschläuche (nur fr. Garantiewar.) sowie Fahrradzubehör. Reparaturen billigst. **Bayersche Str. 6, im Hof r.** K. Lad. **Willibald Fleischer.**

Achtung, Radfahrer!
Das **billigste** Rad ist stets das **teuerste,** darum **wählen** Sie eine **mittlere Orig.-Maschine** mit reeller Garantie von **75 Mk., Damenräder** von **80 Mk.** an, auch auf bequeme Ratenzahlung.
Laufdecken,
Continental - Peters - Union.
Reparaturen bei billigster Preisberechnung. [1651*
Lindenauer Fahrradhaus Kuhturmstrasse 22
Karl Topf.
Während der Messe bis 6 Uhr abds. geöffnet.

Reparaturen.

Neu-Vernickelung. Neu-Emaillierung.
Rob. Beuge
Thomasring, gegenüber dem Zentraltheater. Teleph. 11591.
Gr. Lager neuer u. gebr. Räder.

!! Fahrräder !!
reinigt repariert **vernickelt emailliert**
Fahrräder Modell 1910. *
Größte Auswahl in Zubehörteilen sowie Mäntel u. Schläuche. Billigste Preise b. best. Qualität.
Fahrrad-Rast
Plagwitz, Zschochersche Straße. Teilzahlung und Besichtigung auch Sonntags.

Dürkopp- u. Excelsior-
Fahrräder, ferner guterh. Herr.- u. Damenräder in jeder Auswahl.
R. Fehling, Eisenbahnstr. 15. [*

Frl.-Rad, w. neu, u. 1 gebraucht. f. 30 ℳ. Laufdecken 2-4 ℳ (Engr.-Preis). Wurzner Str. 51, III. r.*

Opel-Frl.-Rad b. z. v. Feldstr. 17, p.

Hochf. H.- u. D.-Rad, kpl. m. Lat. a. Proh. sptlb. Seb.-Bach-Str. 38, I.*

Hochf. Herren- u. D.-Rad spottb. Neudn., Dresdner Str. 24, I. r.*

F. Dam.-Rad b. Rathausst. 14, III. l.*

Ein guterh. H.-Rad f. 20 ℳ z. verk. Sellerh., Grasdorfer Str. 13, III. r.

Elg. H.-Damenrad b. z. verk., Teilz. gest. **Neud.,** Gemeindestr. 9, I. r.

Elg. Dam.-Rad, guterhalt. H.-Rad f. b. z. verk. Plagw., Ziegelstr. 8, I. l.

Rad 35 ℳ, Karl-Heine-St. 113, II. l.

Hochl. Tourenrad, w. geb., vk. b. **Lindenau,** Kuhturmstr. 4, II. l.

Herren- u. Damen-Räder, 1 gebrauchtes, preiswert, Schützenstr. 13, II. l.

Rad, 28 ℳ, Hohestr. 28, Tr. A. IV.

Rad bill. Pl., Schmiedestr. 15, III. l. [*

H.-Rad m. neu. Pn. f. 38 ℳ z. verk. Merseburger Str. 38c, r. [6427

H.-Rad, To.-Frl., m. Pat.-Satt., f. 58 ℳ z. v. Li., Albertinerstr. 55, pt. l.

Hochf. Brennab.-H.-Rad 38 ℳ, D.-Rad 45 ℳ. Markt 2, IV. [6484

Rad für 25 Mark zu verkaufen Lind., Spittastr. 5, part.

H.-Rad, 30 ℳ Sch., Abtnaund. W., 4, II.

Laufdecken, 2 ℳ, **Fahrradteile,** spottbill. im Konkursausverkauf
Hamburger Spezialhaus für Fahrradzubehör,
6576] Johannisplatz 3.

Holzkastenwagen wie Abb., Gi., Porz., 30 ℳ, Natur-Rohrwagen, Gi., Porz., feld. Gard., nur 33 ℳ Zahlungserleicht. gewährt in der bill. u. best. Bezugsquelle.
Kleiderschoner gratis.
Winklers Kinderwagenhaus Johannisgasse 10.

Kinderwagen
von 20 Mk. an bis zu den elegantesten. **Sportwagen,** Reisekörbe, Bettstellen, Korbwaren empfiehlt billigst [6544
Kinderwagen-Kiessling,
L.-Plagw., Karl-Heine-Str. 79.

Eleg. Kinderwagen, fast neu, b. z. vk. Bo., Elisabethstr. 19a, I. M.

Ein Kinderwagen zu verkaufen Lindenau, Cranachstr. 13, I. l.

Kinderw. z. vk. Riebeckstr. 52, III. l.

Kinderwagen billig zu verkaufen Kleinzsch., Siemensstr. 29, III. M.

Fast neuer Sitz- u. Liegewagen m. G.-R. u. Keiderschutz verk. Eisenbahnstraße 98, IV. r.

Sportw. b. Moltkestr. 3, H. p. r.

Einer sagt es dem andern!
daß man **Fahrräder, Laufdecken, Luftschläuche, Lampen, Glocken, alles Zubehör** sowie **Musikinstrumente, Sprechmaschinen, Schallplatten** usw. schon seit acht Jahren in besten Qualitäten zu billigsten Preisen nur bei
Fahrrad-Beyer, Zschochersche Str. 59 Dresdner Str. 29, kauft.
Stets Gelegenheitskäufe am Lager!
Alte Räder werden in Zahlung genommen.
Teilzahlung bei geringster Anzahlung! Kleinste Raten! Streng diskret!

Man durcheilt mit Blitzesschnelle
Auf dem **Marsrad** Wald und Feld
Rufend: Ja, **Mars** sind und bleiben
Stets die besten auf der Welt!
In reicher Auswahl vorrätig
Gohlis, Gothaer Strasse 34.

Abbruch Hohe Straße 9/11.
Türen, Fenster, Fußbodenbretter, Feuerholz, Mauersteine, Dachziegel usw. billig zu verkaufen. [6474

Fahrräder!

Riesen-Auswahl.
Halbrenner 46 Mk., 50 Mk.
Tourenräder 48 Mk., 52 Mk.
Damenräder 58 Mk., 62 Mk.
Knaben- und Mädchenräder.
Feine Straßenrenner 68, 68, 75, 86, 92 Mk. [5390*
Ausstattung nach Wunsch
5 Jahre Garantie
Laufdecken 2 Mk., Schläuche 1.00. 1 Jahr Garantie 5 Mk.
Schläuche 3.25.
Rote Laufdecken 2.25, 4.50, 6.50.
Gebirgsdecken 5.50, Ketten 1.60.
Pedale 1.30, Feine Oellatern. 0.80.
Acetylen-Laternen von 1.40 an.
Karbid 0.50. Luftpumpen 0.40.
Fußpumpen 0.70. Lenker 2.50.
Bremsen 0.40. Griffe 0.22.
Ständer 0.50. Freilaufschloß 0.60 bis 1 Mk., Schutzblech 0.40
Freilaufräder 12 Mk.
Reparaturmaterial aller Art.
Alles in größter Auswahl.
Reparaturen
schnell — sauber — billig.
Besichtigen Sie unser Lager und verlangen Sie Katalog 85 gr. u. fr.
Presto-Fahrräder,
feinste deutsche Marke bei uns preiswert zu haben.
Fritz A. Lange
Körnerplatz Nr. 3, Fabrik.

Ztkl. Sportw. Rathausst. 14, III. l.*

Reisekörbe **POPP,** Panorama.*

Rand- u. Geschäftswag. bill. A., Wörthst. 17.*

Brennholz, à Korb 50 ₰, von 4-6 Uhr. Schleußig, Seumestr. 10.*

Hochstämmige Rosen Stck. **50** ₰, **niedere** Stck. **25** ₰. **Löbnig,** Meerveldtplatz 4, p. M.*

Rosenwildlinge, hochst. (Säml.), à 12 Pfg., verkauft (Sonntags) L.-Löbnig, Merveldpl. 4, p. M.

Hochf. Som.-Rübsen, 10 Pfd. 2.20, 5 Pfd. 1.15 ℳ Ztr. 20.50 ℳ Hühner- und Taubenf., Ztr. 11.30, 1 Pfd. 13 ₰, 2 Pfd. 25 ₰. Aquarienfis. v. 55 ₰ a. Karl Göpel u. Sohn, Heusch., Thümmelstr. 5.*

Kanar.-Weibch. Hofmeisterstr. 8, H. p. I.

Gutsprech. **Papageien. Ausl. Vögel** v. 1 ℳ an, **ca. 50 Sorten. Hochfeine Kanar.-Hähne u. Weibchen. Zwergpapageien P. 3.50** ℳ **Chines. Nachtigall.,** gar. Sänger. **Käfige** all. Art. Alle Heckutensil. **Prima Vogelfutter. Fußringe per 100 von 60 ₰ an.** Aquar., Terrar., Grotten, Pflanzen. **In- und ausländische Zierfische,** Amphib. u. Reptil., **Laubfrösche.**
W. Göbel, Plauensche Str. 2, Brühl 23.
Kataloge gratis. **Gr. Auswahl.**
Morgen geöffnet.

16 tiefe Kanarienh. u. 1 a Weibch.

R. Waldmann
Zoologische Handlung
Dufourstraße 21.*
u. Kanarien u. Exoten, Käfige für alle Vögel, Aquarien, Terrarien.
Fische, Pflanzen etc. in gr. Ausw.
Einige Prima Zuchth. u. Vors., t. T., bill. **Volkm.,** Bergstr. 24, H. I r.
Verk. n. m. **Kanarienh.,** z. Z. pass. Neustadt, Eisenbahnstr. 17, IV r.

Kaninchen, Belg. Riesen, Grau-Silber, Russen billigst.
E. Seidel, Wachau, Markkleeberger Weg 24.
Pa. Deckrammler zur Verfügung.

Vogelb. u. Schulranz. z. v. Ve., Könitzstr. 15, I. l.

Brutelerv. präm. schw. Wyandott. g. ab. A. Graul, Li., Siemeringstr. 12.

Ziegen, m. o. oh. Lä., ein Kastenwag. z. verk. Lind., Demmeringstr. 74a.

B.R.-Rammler u. Häs. verk. v. abds. 6 Uhr ab. Brandvorwerkstr. 2, II. r.

Möbel aller Art kauft Schädel, Lind., Aurelienstr. 40.*

Nähm. z. k. ges. Petssteinweg 10, I.

Alteisen, Altmetall, Altgummi kauft zu höchsten Preisen * Körner, Zimmerstr. 3/5, Tel. 5916.

Kartoffel-Verkäufe.

Beste Speisekartoffeln *
Prima Magn. bon., Up do tade, billigst ab Keller und frei Haus. **Runde weiße** ab Keller à Ztr. 2 ℳ K. Weiser, Eisenb. St. 16. Tel. 8740.

Pa. Speisekartoffeln, à Ztr. v. 2.25 Mk. an, verk. Gießerstr. 19. [*

Speise- und Futterkartoffeln
verkauft **Rittergut Möckern.**

Schöne grosse Speisekartoffeln, pro Zentner **2.10** Mk., ab Lager, Roscherstraße 6a, verkauft **Hans Eitner.** [2192

Arbeitsmarkt.

Stellen-Angebote
Offene Stellen finden erfolgreiche Aufnahme in der **Leipziger Volkszeitung.**

Maurer und Kalkträger werden eingestellt. Neubau an **der Kirchstraße in Großzschocher.**

Zum sofortigen Antritt werden
tüchtige Drücker
* gesucht. Angebote mit Angabe der bisherigen Tätigkeit erbet. an die Exped. d. Bl. unt. **S. 78.**

Maassstab-werkmeister
Tüchtiger Werkmeister für eine ausländische neue Fabrik unter sehr günst. Bedingungen gesucht. Offerten unter **V. 81** an die Expedition d. Bl. erb.

Tüchtige Schleifer
geübt auf Fahrradteile, gesucht.
6505] **Königsstraße 7.**

Lehrling
zum sofortigen Antritt gesucht.
Schindler & Helbig
Metallgießerei, Stötteritz.

Tanz-Unterricht
von **Gustav Preller**
Nürnberger Str. 3, III. — Anmeldezeit täglich 10—9 Uhr.
Am **3 u. 6. April** beginnen meine Kurse für junge Damen u. Herren.

Wir suchen
an allen Orten rührige Vertreter für billigste Tisch- und Krankenweine im Nebenberuf anzustellen.
Provisions-Scheine von 2 Mk. bis 20 Mk. sof. erhält. Absolut leichter Nebenverd. ohne Risiko u. ohne Mühe f. jedermann.
Anfragen befördert die Exped. d. Ztg. unter **T. 79.** [6284

Zimmerleute
stellt ein **K. Märtgen,** Sellerhausen, Stünzer Weg. [6513

Feuer-, Glas- u. Einbruchversicherung
sucht für Leipzig und Vororte tüchtigen **Vertreter.** Für Kaufleute, Krankenkassenbeamten, Agenten, Handwerker geeigneter Nebenverdienst.
Offerten erbeten unter **5348** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Leipzig.** [6365

Einige tüchtige Metallformer
die sich durch gute Zeugnisse als solche ausweisen können, finden **sofort dauernde, gutlohnende Beschäftigung.**
Richard Weidner, Armaturenfabrik u. Metallgießerei
6141*] **Leipzig-Sellerhausen.**

*1977] **Gesucht sofort**
an allen Orten arbeitsame Personen zur Uebernahme einer
Trikotagen- und Strumpf-Strickerei
Arbeitslieferung nach allen Orten Deutschlands franko. Anlernung höchst einfach und kostenlos. Vorkenntnisse nicht erforderlich. Adressen von in Betrieb befindlichen, von uns gegründeten Strickereien stehen gerne zur Verfügung. Prospekte und glänzende Zeugnisse gratis und franko.
Trikotagen- und Strumpfwaren-Fabrik
Neher & Fohlen, Saarbrücken F. 9.

Automaten-Monteur gesucht!
Tüchtiger Mechaniker oder **Schlosser,** welcher befähigt ist, die Montage im Automatenbau selbständig zu übernehmen, sofort gesucht. Nur solche, welche durch Zeugnisse obige Tätigkeit nachweisen können wollen sich melden. [6539
Richard Polter, Automatenfabrik, **Glockenstr. 11.**

Wohne jetzt **Christian-Weisse-Strasse 14, I.,** bei Herrn Bäckermeister Werner.
Sprechstunden 8—9, ½1—3, Sonn- und Feiertags 8—10 Uhr.
Telephon 9828. [6400*
Dr. Neumann, L.-Stötteritz
Arzt der Ortskrankenkasse u. der Kassen mit freier Arztwahl.

Patentbureau **Anger & Ulich,** Grimmaischer Steinweg **16,** prüfen Ideen kostenlos. **Vorzügliche Verwertung.**

Tüchtige Former
auf Grauguß in dauernde Arbeit sucht **Max Jahn,** Stahl- und Eisengießerei, Leutzsch-Leipzig.

Maler-Lehrling gesucht. Dekorationsmaler **Zacharias,** Wiesenstraße 24. [6345*

Maler-Lehrling sucht C. Hieper, Plagwitz, Karl-Heine-Straße 7.

Tapezierer-Lehrling sucht Karl Kober, Thomasiusstr. 16.

Schweiz.
Tüchtige **Arbeiterin,** in der Fabrikation von Patentgummi-Artikeln geübt, findet gute Stelle bei **H. Speckers Wwe.,** Gummiwarenfabr., **Zürich,** Kuttelg. 19.*

Gesucht per sofort anst. **Dienstmädchen.** Klzsch., Siemensstr. 50.

Zuarb. u. Lern. f. f. Damenschn. ges. Neust., Eisenbahnstr. 3, III. l.

Aufwartung
f. ganz. Tag ges. Emilienstr. 44, p.

Kräft. 12jähr. **Junge** gesucht. Pl., Karl-Heine-Str. 65, H. Köhler.

Schulm. z. K. ges. Eisenbeist. 9, I. r.

Unterricht.

Privat-Tanzunterricht jeder Zeit
H. Papst, Dufourstr. 22 *
Spez. f. ältere Damen u. Herren.

Tanzstunde
Max Hunger
Anf. April beginnt ein **Kursus** für Anfänger; ebenso einer nur für Contre, älter. Personen f. zu empf. Anmeld. erb. ungeh. Plagw., Gleisstr. 1, I.

Damen-Frisier-Schule!
Gründl. Ausbildung zur Friseuse Damen-Salon Querstrasse 33, pt.*

Teilnehmerinnen gesucht zu ein. **Abendkursus** f. Weißnäh. u. Zusch., Bluf. u. Röcke näh. Hon. mntl. 6 ℳ Dresdner Str. 20, II.

Hebamme Weidenhammer
wohnt jetzt
L.-Vo., Rabet 60
neben Ecke Kirchstraße. [6087*

Rat
in all. Rechtsang., **schriftl. Arbeit., Steuerrekl., Schuld- u. Klagsach., Gesuche, Eingaben, Testamente** 2c. bes. **Paul Kaiser,** Reichsstr. 22, II.

Um m. Kenntnisse in sozialp. u. ökon. Dingen zu erweitern suche einen gleichfalls dahin strebenden jungen Herrn behufs gegens. Meinungsaustausch. Off. unter P. G. 112 hauptpostlagernd.

11. Satz [6578
für humor. Quartett i. Osten ges. Off. u. W. 82 i. d. Exped. d. Bl.

Nur Berliner Straße 2 (Laden)
befindet sich **Paul Gerlachs Garderobe-Reparatur- und Aufbügel-Institut. Reinigung, Aenderungen etc. zu mäßigen Preisen.***

Tel. 14919. Tel. 14919.
Reudnitzer Leih-Institut
für Frack- u. Gehrock-Anzüge.
Anfertigung eleganter Herrengarderobe zu billigsten Preisen. *
M. Dietzel,
Reudnitz, Konstantinstraße 2.

Emil Görner *
Lortzingstr. 10.
Anfertig. eleg. Herrengarderobe nach Maß, zu bekannt billigen Preisen. Reichhaltiges Stofflager.

Frack- und Gehrockanzüge verleiht Schneidermeister **Müller** Emilienstr. 52, Ecke Windmstr.

Reparatur-Werkstatt*

für sämtl. Musikinstr., Grammophon, Drehorg., Bandon. u. Ziehharmonika usw. Klaviere, Zith. all. Art w. gest. Eig. Fabrk. Wien. Harmonikas all. Tonart. **W. Stark,** Go., Lindent. St. 37a.

Aufpolstern! Matr. 3.50, Sofa 7.00 Lind., Aurelienst. 4.*

Sofa, Matr. w. gut u. b. aufgearb. Karl-Heine-Str. 46, p. Kleinig.

Hüte garn. b. Li., Zschocher. St. 1, I.

Vermischte Anzeigen.

Markranstädt.
Meine Wohnung befindet sich vom 1. April ab **Markt 2, I.**
Bernhard Rauhe *
Austräger der Volkszeitung.

Schriftl. Arbeiten, **Unfallsachen** Gesch.-An- u. Verk. **Pohlmann,** Blümnerst. 3, II., 9-2, a. Sonntags.*

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19100402/12 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Der Treptower Wahlrechtsspaziergang vor Gericht.

Ein Prozeß gegen den Vorwärts.

Hg. **Berlin**, 1. April 1910.

Vor der 117. Abteilung des Berliner Schöffengerichts wurde heute gegen den Vorwärts wegen Aufforderung zum Ungehorsam gegen die Gesetze, vor allem gegen § 7 des Vereinsgesetzes, der Versammlungen unter freiem Himmel von der Genehmigung der örtlichen Polizeibehörde abhängig macht, verhandelt. Den Vorsitz führte der stellvertretende Präsident des Berliner Amtsgerichts, Amtsgerichtsrat Dr. Fiedler, die Anklage vertrat Staatsanwalt Dr. Steinbrecht. Den angeklagten Redakteur des Vorwärts, Barth, verteidigte Rechtsanwalt Dr. Kurt Rosenfeld. Der Verhandlung wohnte das Mitglied der chinesischen Studienkommission, Prinz Tscho-Tschin-Tschun, bei. Unter Anklage gestellt waren eine Reihe Artikel, die im Vorwärts in den ersten Tagen des März d. J. erschienen waren und die sich gegen das über den Wahlrechtsspaziergang im Treptower Park verhängte Verbot des Berliner Polizeipräsidenten v. Jagow richteten. In den Artikeln wurde die Auffassung vertreten, daß der Polizeipräsident zu einem Verbot des Wahlrechtsspazierganges kein gesetzliches Recht habe, und daß jedem Einwohner einer Stadt nach der Städteordnung die freie Benutzung der öffentlichen Straßen, Parks und Anlagen zustehe. Die Anklage dagegen sieht in der Aufforderung zu dem Wahlrechtsspaziergang eine Umgehung des Verbots des Polizeipräsidenten, der von einer Massenkundgebung der Berliner Sozialdemokraten gegen das Wahlrecht eine Gefährdung der öffentlichen Sicherheit befürchtete. — Der Angeklagte, Redakteur Barth, bestritt in seiner verantwortlichen Vernehmung, daß er sich im Sinne der Anklage schuldig gemacht habe. Er vertrat die Auffassung, daß von einer Aufforderung zum Ungehorsam gegen die Gesetze schon deshalb keine Rede sein könne, weil ein Spaziergang eine durchaus erlaubte Handlung sei. Nicht der Vorwärts habe sich mit dieser Aufforderung strafbar gemacht, sondern der Berliner Polizeipräsident und die reaktionäre Presse, die zu einem Verbot einer durchaus gesetzlichen Handlung aufgefordert hätten. — Vorsitzender: Ihre Absicht war doch aber, daß sich trotz der Auffassung des Polizeipräsidenten von den in Frage kommenden Bestimmungen des Vereinsgesetzes möglichst viele Anhänger Ihrer Partei und des gleichen Wahlrechts im Treptower Park einfinden sollten. — Angeklagter: Ich war der Auffassung, daß ein Spaziergang keine Versammlung und kein Aufzug im Sinne des Vereinsgesetzes sei, und daß es deshalb keine gesetzliche Handhabe gebe, einem solchen Spaziergange entgegenzutreten. Sonst könnte auch jede Landpartie und jedes Kaffeekränzchen verboten werden.

Es gelangte schließlich zur Verlesung des Artikels, der in der Sonntagnummer vom 6. März, dem Tage der Demonstration selbst, im Vorwärts erschienen war. In diesem Artikel wird dem Berliner Polizeipräsidenten Mißbrauch der Amtsgewalt vorgeworfen. Am Kopfe dieser Nummer standen die Worte: „Anhänger des gleichen Wahlrechts, heute Spaziergang von 1 bis 2½ Uhr!“ Es war also jede Bezugnahme auf den Ort des Spazierganges vermieden worden. — Vors. (zum Angeklagten): Sie können doch, wenn Sie eine so genaue Zeit, wie von 1 bis 2½ Uhr, angeben, nicht bestreiten, daß Ihnen daran lag, zu dieser Zeit an irgendeinem Orte eine Massenkundgebung aller Anhänger des freien Wahlrechts zu veranstalten, und daß man deshalb von einer Aufforderung des Vorwärts, sich zu dem Spaziergang einzufinden, sprechen kann. — Angekl.: Ich habe keinerlei Aufforderung ergehen lassen, sondern lediglich die Frage aufgeworfen, daß es trotz des Verbots des Polizeipräsidenten doch eine Reihe von Möglichkeiten gibt, die der Berliner Bevölkerung den Ausdruck ihres Willens verleihen, ohne daß der Polizeipräsident dagegen etwas unternehmen kann. In diesem Zusammenhange habe ich gefragt: Wie kann z. B. der Berliner Polizeipräsident die Hunderttausende Anhänger des freien Wahlrechts verhindern, im Treptower Park zu einer bestimmten Stunde spazieren zu gehen? Von einer Aufforderung kann also gar keine Rede sein. — Staatsanwalt: Der Angeklagte wird doch nicht bestreiten, daß er die Absicht hatte, daß sich die Massen von Wahlrechtskämpfern im Treptower Park oder an andrer Stelle einfinden sollten. — Vors.: Auch ich meine, daß dem Angeklagten doch daran gelegen sein mußte, die Massen auf die Beine zu bringen. Wenn es sich um einen harmlosen Spaziergang von vielleicht fünfzig Leuten handelte, so hätte das doch keinerlei Eindruck gemacht. Es lag Ihnen doch daran, daß die Massen wirken sollten? — Angekl.: Ich wiederhole, ich habe keine Aufforderung ergehen lassen, sondern lediglich die Mitteilung von einem Spaziergang gemacht. Eine starke Beteiligung habe ich natürlich angenommen. — Vors.: Wenn Ihnen lediglich an einem Spaziergange gelegen war, so konnten Sie doch den Spaziergängern selbst die Zeit überlassen, zu der sie spazieren gehen wollten. Sie aber schrieben direkt: Spaziergang von 1 bis 2½ Uhr! — Angekl.: Das war für mich die beste Zeit.

Hierauf wurde in die Zeugenvernehmung eingetreten. Der erste Zeuge war der Gendarmerieoberwachmeister Marquardt, der eingehende Bekundungen über die Vorgänge am Mittag des 6. März im Tiergarten machte. Er hat mehrere Züge gesehen, die rote Fahnen mit sich führten. Alles war schwarz von Menschen. — Vors.: Haben Sie gesehen, daß die Züge geführt wurden und daß Ordner da waren? — Zeuge: Die Züge machten den Eindruck, als wenn sie von unsichtbaren Führern geleitet würden. Es war zu sehen, daß sie zusammengehörten: sie gingen zwar nicht in militärischer Ordnung, in Reih und Glied, aber sie gingen nebeneinander auf den Wegen des Tiergartens, und bis zum Großen Stern war alles voll von Menschen. Die Schutzleute wurden mit Pfeifen und Johlen empfangen. Es wurden keine Reden gehalten, dagegen wurden immer wieder Hochrufe auf das allgemeine Wahlrecht und die völkerbefreiende Sozialdemokratie ausgebracht. Wir konnten dagegen nichts machen, wir konnten auch keine Sistierungen vornehmen, weil wir nur zirka 20 Mann und gegen die Menge viel zu schwach waren. — Vors.: Es sollen Automobile hin und her gefahren sein, von denen Reden gehalten wurden. — Zeuge: Ich sah nur ein Automobil, in dem ein Herr, eine Dame und ein Kind saßen. Der Herr hatte ein rotes Buch in der Hand, das er in die Höhe hob, wodurch er die Menge zu Hochrufen zu ermuntern suchte. — Vors.: Ging die Polizei gegen die Massen vor? — Zeuge: Jawohl. Wir forderten zum Auseinandergehen auf und drohten sonst mit Waffengebrauch. Die Antwort waren Rufe wie: „Bluthunde!“ Knechte!“ „Mörder!“ Auf den Befehl unsres Majors: „Gewehr auf!“ und „Einreiten!“ gingen wir vor und die Menge wich zurück; hinter uns aber fand sie sich wieder zusammen und wir waren machtlos. — Vors.: Wie lange dauerten diese Ansammungen? — Zeuge: Bis 4 Uhr. — Vors.: Also Ihre Bemühungen, die Menge auseinanderzubringen, waren vergeblich? — Zeuge: Natürlich, wir waren, wie gesagt, machtlos. — Staatsanw.: Hatten Sie den Eindruck, daß es sich um friedliche Spaziergänger handelte, die sich das junge Grün ansehen und die Vögel zwitschern hören wollten, oder glaubten Sie, daß es sich um Demonstrationen für eine politische Forderung handelte? — Zeuge: Es waren Demonstranten, die geführt wurden, und die Rufe: „Bluthunde!“ „Mörder!“ sind ja auch ein Beweis dafür, daß es sich nicht um friedliche Spaziergänger handelte. — Staatsanw.: Waren die Züge ein Hindernis für den öffentlichen Verkehr? — Zeuge: Selbstverständlich. — Vors.: Häuften sich die Straßenbahnwagen am Großen Stern? — Zeuge: Das gerade nicht. Vor den Straßenbahnwagen wich die Menge zurück, aber der übrige Verkehr wurde gestört. — Staatsanwalt: Wurden nicht auch wirkliche Spaziergänger am Spazierengehen gehindert? — Zeuge: Natürlich, die Menge ging ja über die ganzen breiten Tiergartenwege hinweg. — Vert.: Nach den Beobachtungen vieler Personen sind die Rufe „Bluthunde!“ usw. erst gefallen, nachdem die Polizei gegen die Menge blank gezogen hatte. — Zeuge: Nein, vorher auch schon. Wir wurden gleich bei unserm Erscheinen mit Johlen, Pfeifen und Schimpfworten empfangen. — Vert.: Wurde der Automobilverkehr durch die Menge gestört? — Zeuge: Wenn ein Automobil kam, wichen die Menschen zurück. — Vert.: Haben Sie nicht auch gesehen, daß friedlichen Spaziergängern Platz gemacht wurde und daß friedliche Spaziergänger sich auch ruhig in der Menge bewegen konnten, ohne daß ihnen jemand etwas tat? — Zeuge: Ich habe allerdings gesehen, daß stellenweise die Menge zurückwich und jedem Verkehr Platz machte; aber dann fand sich die Menge auch gleich wieder zusammen. — Vert.: Haben Sie nicht gesehen, daß der eine Teil der Wege immer freigelassen wurde? — Zeuge: Nein. — Vert.: Sind Sie an jenem Sonntag auf Befehl in den Tiergarten gegangen, oder infolge des Artikels im Vorwärts? — Zeuge: Ich wurde hin befohlen; ich bin nicht Leser des Vorwärts. — Staatsanw.: Ich bin selbst auch im Tiergarten gewesen und habe oft warten müssen, bis ein Zug vorbei war. Erst dann hatte man das Recht und die Erlaubnis, weiter spazieren zu gehen, bis ein andrer Zug einem in den Weg kam. — Zeuge Polizeiwachtmeister Dehmel hatte am 6. März Posten in der Nähe des Gewerkschaftshauses am Engelufer. Er hat zunächst einen Zug gesehen, der von der Treptower Brücke kam und etwa 5000—6000 Mann stark war. Der Vorbeimarsch dauerte zirka 25 Minuten, er hatte die Richtung nach der Kottbuser Brücke zu. Eine Verkehrsstörung hat der Zeuge nicht bemerkt, weil an jenem Sonntagmorgen im Berliner Osten so gut wie kein Straßenverkehr war. — Vors.: Aber der Verkehr auf dem Bürgersteig wurde doch gehindert? — Zeuge: Der Zug ging auf dem Straßendamm, offenbar, um den Eindruck der Demonstration zu erhöhen, ein andrer Zug in Stärke von etwa 2000 Mann Mann zog zum Spittelmarkt. Als Schutzleute eingreifen wollten, traten Herren aus dem Zuge heraus und sagten uns: „Lassen Sie man, das machen wir allein!“ Diese Herren sorgten dann auch dafür, daß die Straßenbahnwagen durchgelassen wurden. Der Zug sang Arbeiterlieder und brachte Hochrufe auf das Wahlrecht aus. Es fielen auch einzelne Schimpfworte. Dieser Zug war viel lebhafter wie der erste Zug, es war ein Radauzug. — Staatsanw.: Wieso? — Zeuge: Trotzdem wir ruhig da standen und nicht blankgezogen hatten, wurden wir „Bluthunde“ geschimpft; und es wurde vor uns ausgespuckt. Wir konnten aber nicht einschreiten, weil wir zu schwach waren. Wir gingen mit dem Zuge mit, um eventuelle Ausschreitungen zu verhindern. — Staatsanw.: Hatten Sie den Eindruck, daß es sich um wirkliche Spaziergänger handelte, oder meinen Sie, daß es Demonstranten waren? — Zeuge: Es waren natürlich Demonstranten, die in geschlossenem Zuge marschierten. — Zeuge Wachtmeister Matnz war an der Lutherbrücke stationiert. Die Polizei war gegen die Menge, die aus

Zum Umzug! Enorm billige Preise!

Gardinen, Wachstuche, Vitragen

Gardinen, weiss u. creme	Mtr.	88	25 ₰
Gardinen, abgepasste Fenster	8.90	2.35	1.90
Stores in modernen Dessins	4.25	3.50	2.85
Stores, gold. Erbstüll m. Spacht.	7.75	6.90	4.60
Brises Bises, engl. Tüll		45	38 29 ₰
Brises Bises, gold. Erbstüll		75	63 48 ₰
Tüll-Bettdecken, I- u. II-bettig			5.45 3.75
Erbstüll-Bettdecken, II-bettig			9.75
Spachtel-Vitragen, weiss u. creme, Paar		2.50	1.95
Spachtel-Kanten, weiss u. creme		75	65 48 ₰
Erbstüll-Kanten, goldfarbig		95	80 65 ₰
Vitragen-Nessel, creme		40	29 26 ₰
Vitragen-Köper, weiss u. creme		48	38 ₰
Vitragen-Damast, gold. rot, creme		95	68 ₰

Waffel-Bettdecken weiss u. bunt 3.25 2.50 1.75
Garten-Tischdecken 1.50 1.10 95 ₰

Markisen-Drell, 100 cm breit, grau-rot u. andere Streifen 1.28
Markisen-Drell, 120 cm breit 1.95
Tüll-Läufer mit 2 Decken . . 1.25 95 ₰
Wachstuchdecken, 60/90 cm . . . 29 ₰
Wachstuch-Leitungsschoner . . . . 9 ₰
1 Posten Wachstuch-Reste
Küchenspitze, Stück 10 m . . von 12 ₰ an

Fertige Betten, Daunen, Bettfedern
Pfund von 45 ₰ an

Möbelstoffe und Portièren

Portièrenstoffe, rot u. oliv	Mtr.	80 68	38 ₰
Portièren-Garnituren, 2 Schals u. Lambrequin		4.50	2.95 1.25
Portièren-Plüsch-Garnituren, 2 Schals u. Lambrequin		14.25	11.75 8.75
Künstler-Portièren, Lein. best.		9.75	8.50 5.90
Künstler-Portièren, schw. Pers.-St.		11.75	9.75
Lambrequins, Filztuch u. gest.	Mtr.	55 48	38 ₰
Künstler-Lambrequins, Leinen best.		98 65	₰
Lambrequins, abgepasst, Plüsch und Filztuch		8.45	1.25 95 ₰
Möbel-Kattun, mod. Dessins	Mtr.	48 38	29 ₰
Möbel-Crêpe, ganz schwer	Mtr.	90 75	68 ₰

Chaiselongue-Molton, 130 cm breit, rot und oliv . . . . . Mtr. **1.15**

Leinen-Plüsch, 130 cm br., bordeau u. oliv 2.85
Sofastoffe, Coteline, Fantasie und Moquette . . . . . von 1.95 an

Decken

Sofa-Schonerdecke, f. Sitz u. Lehne	1.60	1.45	68 ₰
Chaiselongue-Decken, 150/300 cm		8.75	5.90
Tischdecken, Plüsch gepresst u. gestickt	10.75	8.75	7.90 6.50
Tischdecken, Filztuch, Stickerei	3.25	2.75	1.25
Kommodendecken, Filztuch best.	1.05	75	58 ₰
Nähtischdecken, Filztuch best.	1.85	95	48 ₰
Steppdecken mit Reformfutter, volle Grösse	4.95	3.40	2.75
Steppdecken, doppelseitig, pa. Qualität 160/200 cm		7.75	6.90

Linoleum-Teppiche, Linoleum-Vorlagen
Kinderwagen-Garnituren.

Umzugs-Artikel

Gardinenstangen	55	48 42	35 ₰
Vitragenstangen, verstellbar		48 42	33 ₰
Stores-Einrichtungen aus Holz	65	58	48 ₰
Brises-Bises-Stangen, verstellbar	25	18	12 ₰
Gardinen-Rosetten mit Stift	15	14	12 8 ₰

Portièren-Stangen
in Holz und Messing
zu extra billigen Preisen!

Holzwaren

Moderne Bauerntische	4.25	3.75	2.85
Moderne Büstenständer			2.95
Säulen, braun poliert, mit Gold	2.95	2.55	1.95
Rauch-Tische	6.50	4.75	98 ₰
Schirmständer	4.75	3.75	98 ₰
Garderobenleisten	58	48	35 ₰
Ueberhandtuchhalter	98	68	48 ₰
Paneele	1.05	88	65 48 ₰
Paneele i. el. Ausführ. 80-125 cm	12.-3.50		2.95

Küchenholzwaren

Küchen-Paneele	98	75	44 ₰
Ueberhandtuchhalter	98	75	44 ₰
Putz- und Wichskasten	58	48	35 28 ₰
Putz-Kommoden	3.45	2.75	1.15
Gewürzschränke	98	75	44 ₰
Gewürz-Etageren	78	48	38 ₰
Küchen-Rahmen	1.25	98	75 48 ₰
Küchen-Etageren	9.50—3.45	2.05	1.45

Blechwaren, Bürsten, Besen

Briefkästen	1.10	58	48 42 ₰
Petroleumkannen		98	58 35 ₰
Brotkapseln	1.95	1.65	1.35
Wirtschaftswagen	2.45	1.90	98 ₰
Reibmaschinen	1.98	1.75	1.45
Spirituskocher		48	35 33 ₰
Kohlenkasten, englische und Schlittenform	3.50	1.75	98 ₰
Kaffeemühlen	1.25	1.10	98 ₰
Sand-, Seife-, Soda-Garnituren	1.75	1.35	44 ₰
Kaffee- und Zuckerbüchsen		38	28 20 ₰

Solinger Bestecks . . 68 58 48 ₰
Kaffee- und Esslöffel
in Britannia, Aluminium und Stahl.

Grosse Besen m. Stiel, roh u. pol.	1.65	1.05	88 ₰
Handfeger m. Stiel, roh u. pol.		58	48 32 ₰
Schrubber mit Stiel			58 48 38 ₰
Abstreicher, Cocos und Rohr		48	35 28 ₰

Eiserne Waschständer . . 88 75 44 ₰
Eiserne Waschtische mit Aufsatz 4.75 3.75 3.45 2.25
Eiserne Schirmständer 3.95

Wäscheleinen			48 38 ₰
Wäscheklammern		25	18 10 ₰
Aermelplättbretter			48 38 ₰
Glühstoffplätten			3.90
Dally-Glühstoff			33 ₰

Reise- und Waschkörbe, Leitern, Triumphstühle, Badewannen, Giesskannen, Lampen, Gaskocher, Wringmaschinen, Bilder.
Sämtliche Sommer-Spielwaren.

Bettvorlagen

Axminster-Vorlagen	2.25	1.75	1.25 85 ₰
Velours-Vorlagen			4.95 3.95

Teppiche

Tapestry-Teppiche 130/200 cm, gute Qualität	11.75	8.75
Perser-Vorlagen, imitiert, extra gross	1.95	1.10
Axminster-Teppiche, 130/200 cm, gute Qualit.	9.75	6.90
Axminster-Teppiche, 170/240 cm, gute Qualit.	19.50	13.50

Tapestry-Vorleger extra gross . . . 2.45

1 Posten feine Velours-Teppiche vorjährige Dessins, 170/240 cm, früherer Preis ℳ 33.00 . . . . . jetzt ℳ **19.50**

Schusters Warenhaus L.-Neustadt
Eisenbahnstr. 39/43.

Sonntags von 11 Uhr bis abends 8 Uhr geöffnet.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19100402/13 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

mindestens 40 000 Personen bestand, machtlos. Die Menge johlte, daß man es am andern Tage noch in den Ohren sausen hörte. — Vors.: Wie verhielt sich die Menge? — Zeuge: Sie ließ das allgemeine Wahlrecht hochleben, sang Arbeiterlieder und beschimpfte die Polizeibeamten. — Vors.: Haben Sie blank gezogen? — Zeuge: Als wir vorgingen, ging die Menge von selbst zurück. Ich hatte nicht nötig, von der Waffe Gebrauch zu machen. — Vors.: Ist es Ihnen gelungen, die Menge zu zerstreuen? — Zeuge: Nur momentan. — Vors.: Haben Sie das Wort „Bluthunde" gehört, schon bevor die Polizei von der Waffe Gebrauch machte? — Zeuge: Nein, das habe ich erst nachher gehört. — Zeuge Wachtmeister Lorenz gehört zu den Beamten, denen in der Hofjägerallee vom Major Lange der Befehl zum Blankziehen gegeben wurde. Diesem Kommando ist der Zeuge nachgekommen. — Vert. Dr. Rosenfeld: Hat Ihnen nachher nicht Major Lange Vorwürfe gemacht, daß Sie gegen die Menge zu scharf vorgegangen wären? Hat sich nicht auch bei Major Lange ein Herr beschwert, dessen Dame durch Polizeibeamte belästigt worden war? — Zeuge: Dessen erinnere ich mich nicht. — Vert.: Das ist doch aber ein ganz konkreter Vorfall, den Sie wissen müßten, wenn er passiert ist. Ich wiederhole, hat nicht Major Lange Ihnen Vorwürfe gemacht und hat er nicht verboten, nochmals den Säbel zu ziehen? — Zeuge: Ich habe so etwas nicht gehört. Vielleicht hat Major Lange zu einem Schutzmann gesagt, er sei zu grob vorgegangen. Der Schutzmann hat sich aber dann entschuldigt und gesagt, er sei von der Menge zu sehr gehänselt worden. — Vert.: Der Zweck dieser Erörterung ist, nicht den Eindruck entstehen zu lassen, als ob die Menge das Eingreifen der Schutzleute veranlaßt hat. Ich will vielmehr beweisen, daß das Eingreifen der Schutzleute ganz zwecklos und sinnlos war. — Vors.: Haben Sie den Ausdruck „Bluthunde" schon gehört, bevor blankgezogen wurde? — Zeuge: Nein, erst nachher. — Vors.: Wie lange blieben Sie im Tiergarten? — Zeuge: Bis die Nachricht kam, daß Majestät nicht mehr ausfahren würden. — Vert.: Wurde nicht nach einem Schutzmann gesucht, der eine Dame belästigt haben sollte? — Zeuge: Davon habe ich nichts gehört. Es soll zwar eine Dame gehauen worden sein, und Major Lange suchte den Beamten, aber weiter weiß ich nichts.

Der nächste Zeuge war der Chefredakteur des Berliner Tageblatts Dr. Theodor Wolff. Er bekundet: Ich war am 6. März im Tiergarten. Gegen 12 Uhr sah ich Gruppen von Manifestanten, die sich zu größeren Zügen zusammenschlossen. Rein äußerlich hatten diese Manifestanten absolut nichts an sich von dem, was man sich unter einer revolutionären Menge vorstellt. Es waren sonntäglich gekleidete, bürgerlich aussehende Leute, die mit ihren Frauen spazieren gingen. Die Kinder konnten ruhig weiterspielen und keine Mama hat vor diesen Manifestanten die Flucht ergriffen. Punkt 1 Uhr wurden in verschiedenen Alleen Hochrufe auf das allgemeine Wahlrecht ausgebracht und Lieder wurden gesungen. Dieser Gesang hatte aber durchaus keine Einheitlichkeit und von einem wüsten Lärm kann gleichfalls nicht gesprochen werden. Kurz nach 1 Uhr hatte sich das Bild erheblich verändert. Vom Brandenburger Tor her zum Großen Stern kam unter Führung von Polizeioffizieren eine Polizeitruppe angeritten. Als der Offizier mit den Leuten am Großen Stern angekommen war, gab er das Kommando: „Säbel heraus!" und im Nu ging es mit gezogenem Säbel in die friedliche und ruhige Menge hinein. Ich sah, wie die Polizisten sich in die Menge hineinstürzten und mit dem Säbel zum mindesten die Bewegung des Schlagens machten. Ich sah auch, daß einzelne Schutzleute ziemlich wild und regellos herumschlugen und auf friedliche flüchtende Personen einschlugen. Dieses absolut sinnlose und unvernünftige Vorgehen der Polizei führte natürlich dazu, daß die bisher ruhige Menschenmenge in Erregung versetzt wurde. Diese Erregung löste sich, wie das bei Menschenmengen ist, in Schreien aus. Ich habe dabei auch den sehr häßlichen und von niemand zu entschuldigenden Ruf „Bluthunde" gehört, der aber in diesem Augenblick nur der roh-häßliche Ausdruck der Erregung war, die durch die Attacke der Polizei verursacht wurde. Nach dem, was ich gesehen habe, wurde der Verkehr auf der Chaussee absolut nicht gestört. Die Ordner gaben durch Handaufheben ein Zeichen, daß die Züge sich teilen sollten, um die Wagen durchzulassen, so daß eine Verkehrsstockung nicht eintrat. Ich habe an den folgenden Tagen mit vielen Herren aus dem Berliner Westen gesprochen, die ebensowenig wie ich auf dem Standpunkt der Sozialdemokratie stehen und mit dem Vorwärts, der alle bürgerlichen Parteien angreift, durchaus nicht harmonieren, und sie haben mir denselben Eindruck geschildert, den ich hatte, daß nämlich bei den Manifestanten eigentlich eine durchaus preußische Disziplin herrschte und daß gerade durch dieses Handaufheben der Verkehr auf der Chaussee absolut nicht gestört wurde. Natürlich kann es vorgekommen sein, daß der Lenker eines Wagens einmal die Zügel anziehen mußte, aber mehr nicht. Am Morgen nach der Manifestation habe ich in der Vossischen Zeitung einen Bericht gelesen, in dem gerade diese Technik des Handaufhebens geschildert und hervorgehoben wurde, daß der Verkehr infolge dieser klugen und geschickten Taktik nicht gestört worden ist. Ich habe beobachtet, daß der Polizeioffizier, der kommandiert hatte: „Säbel heraus!", selbst einsah, wie sinnlos er gehandelt und daß er die Schutzmannschaft zurückzog. Ich habe auch gesehen, daß die sozialdemokratischen Ordner bemüht waren, die durch die Attacke der Polizei hervorgerufene Erregung nach Möglichkeit zu dämpfen. So erinnere ich mich, daß ein Individuum, das mit Sand gegen das Pferd des Polizeioffiziers geworfen hatte, von den sozialdemokratischen Ordnern gepackt und beiseite gezogen wurde. Er wurde mit Ausdrücken wie „Achtgroschenjunge" belegt. Das sonntägliche Bild im Tiergarten war also insofern nicht geändert, als die Mamas ruhig dablieben und die Ammen auch nicht zu flüchten brauchten. Das Sonntagspublikum amüsierte sich mehr, als daß es erschreckt und gestört wurde. — Staatsanw.: Nun haben aber Zeugen hier bekundet, daß der Verkehr völlig gehindert worden ist. — Zeuge: Davon habe ich nichts beobachtet. — Staatsanw.: Ich bin selbst im Tiergarten gewesen und kann die Angaben dieser Zeugen nur vollinhaltlich bestätigen. — Zeuge: Und ich kann nur dem Ausdruck geben, was ich gesehen habe. Es herrschte, wie ich wiederhole, eine preußische Disziplin. Ich selber habe den Fehltritt begangen, auf den Rasen zu treten, da blickten mich aber die sozialdemokratischen Ordner schön an, weil sie fürchteten, daß dadurch die friedliche Demonstration geschädigt werden könnte. — Vert. Dr. Rosenfeld: Sie haben alles genau beobachtet und keinen Anlaß zum Einschreiten der Polizei gesehen? — Zeuge Chefredakteur Dr. Wolff: Es lag keinerlei Anlaß zum Einschreiten der Polizei vor, wenn man nicht die Hochrufe als solchen Anlaß betrachten will. — Vert.: Sie hatten doch ein Interesse daran, ein richtiges Bild zu gewinnen? — Zeuge: Jawohl. — Vert.: Sie sind viel in Rußland gewesen, haben Sie jemals einen ruhigeren Zug gesehen? — Zeuge: Niemals, ein Zug konnte nicht ruhiger sein.

Der nächste Zeuge war der Feuilletonredakteur des Berliner Tageblatts Fritz Engel. Er war am Sonntag gleichfalls im Tiergarten und bekundet: Der Spaziergang war ein interessantes Schauspiel, an dem ich persönlich nicht das geringste Aergernis nahm. Stellenweise wurde gesungen und einzelne Gruppen brachten Hochrufe auf das Wahlrecht aus und schwenkten die Hüte. Ich habe auch gesehen, daß die Ordner bemüht waren, jede stärkere Aeußerung der Erregung niederzudrücken. Ich bin mit meinem Wagen überall glatt durch die Menge gefahren und nirgends wurde ich am Weiterfahren gehindert. Mit Bewunderung sah ich, wie die eine Seite des Fahrdamms immer freigehalten wurde. Als Hochrufe ausgebracht wurden, rief ein Manifestant mir zu: „Hut ab!" Darauf kam sofort ein Ordner heran und verwies den Mann zur Ruhe. Als nach der Polizeiattacke die Massen aufgeregt waren, griffen immer wieder Ordner ein und sorgten dafür, daß nichts vorkam. Ich habe auch gesehen, daß ein Ordner gegen einen Manifestanten einschritt, der „Bluthunde" gerufen hatte. — Vors.: Hatte das Eingreifen der Polizei einen Erfolg? — Zeuge: Es war ein totaler Mißerfolg. — Vert.: Sie haben also auch keinen Grund erkennen können, weshalb die Polizei den Säbel zog? — Zeuge: In keiner Weise.

Hierauf wurden die Gendarmenwachtmeister Heinemann und Chemnitz vernommen, die am 6. März im Treptower Park stationiert waren und über die dortigen Vorkommnisse ihre Wahrnehmungen mitteilten. Sie bekunden, daß sie harmlose Spaziergänger ruhig in den Park hineingelassen hätten, daß sie aber Demonstranten zurückgehalten hätten. Beide Zeugen bekunden, daß friedliche Spaziergänger von Demonstranten leicht hätten unterschieden werden können, denn den Demonstranten hätte man die durch die Hetze in der Presse verursachte Erregung angesehen. Die Menge sei dort sehr erregt gewesen und es habe am Tage vorher sogar geheißen, man wolle eventuell die Polizei niederschlagen. Parteileiter wären im Automobil die Reihen abgefahren und hätten sich über die Situation informiert. Auch Schimpfworte wurden gerufen. — Vert. Dr. Rosenfeld und der Angeklagte Barth treten den Bekundungen dieser Zeugen scharf entgegen.

Damit ist die Zeugenvernehmung beendet. Verteidiger Dr. Rosenfeld beantragt nunmehr zu vernehmen die Reichstagsabgeordneten Gothein und Stadthagen, ferner den Chefredakteur der Breslauer Zeitung Dr. Oehlke-Breslau und Professor Harnack-Berlin und den Vorsitzenden des Vereins Treptower Gastwirte. Sämtliche Zeugen sollen bekunden, daß das nicht richtig ist, was die Beamten ausgesagt haben, daß das Publikum sich vollkommen ruhig verhalten habe und daß Unruhe und Erregung erst durch die Polizei in die Menschenmenge hineingetragen wurde. — Staatsanw.: Ich bitte diese Anträge abzulehnen. Es handelt sich nicht darum, daß mehrere Angeklagte wegen Landfriedensbruch auf der Anklagebank sitzen, sondern lediglich darum, ob der Vorwärts zu einem Aufzug aufgefordert hat und ob nachher Aufzüge stattgefunden haben. Wie diese verlaufen sind, ist vollkommen gleichgültig. Die Aussagen dieser Zeugen können als abgegeben unterstellt werden. Die Zeugen haben von ihrem Standpunkt nur einen Teil der Massenkundgebung gesehen und sind dabei zur Ueberzeugung gekommen, daß die Massen sich musterhaft benommen haben. Die Aussagen der Schutzleute bleiben trotzdem bestehen und es handelt sich hier nur um die Frage, ob die Aufforderung zum Spaziergang strafbar ist und ob der Aufzug stattgefunden hat. — Vert.: Die Zeugen sollen bekunden, daß kein Aufzug stattgefunden hat. Auf der einen Seite haben wir die Beamten vernommen, die bekundet haben, wie die Demonstranten sich benommen haben sollen. Das Gericht muß erwägen, ob es den Aussagen dieser Beamten oder dem einmütigen Eindruck des Publikums folgen will. — Der Antrag des Verteidigers wurde abgelehnt, da das Gericht die unter Beweis gestellten Tatsachen als wahr annimmt.

Hierauf wurde die Beweisaufnahme geschlossen. Die Anklage begründete Erster Staatsanwalt Dr. Steinbrecht: Es fragt sich, ob der Vorwärts aufgefordert hat, Aufzüge unter freiem Himmel zu veranstalten ohne polizeiliche Genehmigung, und ob am 6. März derartige Aufzüge stattfanden. Es kommt das Reichsvereinsgesetz hierbei in Frage. Es steht nicht zur Debatte, ob das Verbot des Polizeipräsidenten, innerhalb Berlins Versammlungen und Aufzüge unter freiem Himmel zu veranstalten, zu Recht erging oder nicht. Die Antragsteller haben sich nicht die Mühe gemacht, einen Antrag beim Gemeindevorsteher in Treptow zu stellen. Sie haben das Verbot des Polizeipräsidenten angefochten, und es bleibt abzuwarten, wie sich das Oberverwaltungsgericht dazu stellen wird. Es ist auch gleichgültig, ob die Maßnahmen des Polizeipräsidenten richtig waren oder nicht, unerheblich ist auch schließlich, wie die Demonstranten sich benommen haben. Die Tätigkeit des Vorwärts ist in doppelter Beziehung strafbar. Einmal wird ihm zur Last gelegt, daß er diese Aufzüge veranstaltet hat, und dann, daß er aufforderte, derartige verbotene Aufzüge mitzumachen. Was ein Aufzug ist, ist im einzelnen zu entscheiden. Es muß sich bei einem Aufzug handeln um eine zusammenhängende Menschenmasse, die die Aufmerksamkeit auf sich lenken will; sie muß außerdem den Verkehr zu beeinträchtigen in der Lage sein. Für die Parteileitung entstand nach dem Verbot des Polizeipräsidenten die Frage, ob sie gesetzlich handeln oder den Versuch machen sollte, das Gesetz zu umgehen. Ein besonders schlauer Kopf kam dabei auf den Gedanken: Wir nennen den Aufzug nun einfach Spaziergang. Daß derselbe Zweck verfolgt werden sollte, geht aus dem Vorwärts selbst hervor: er überschreibt seinen Leitartikel: „Trotz alledem!" Man drückte sich vorsichtig aus und sagte nur: „Wer Anhänger des gleichen Wahlrechts ist, findet sich nächsten Sonntag im Treptower Park ein." Das soll natürlich heißen: „Soll sich einfinden." In einer andern Nummer heißt es: „Keiner wird fehlen!" Auch das ist eine Aufforderung zur Bekundung des Protestes. Es mußte sich aber jeder sagen, daß es sich um keinen Spaziergang handelte, sondern um einen Protest. Die „Spaziergänger" wurden von den Standquartieren abgeholt und von den Führern nach bestimmten Zielen hingeführt. Nun hat der Vorwärts und die Zeitungen, die ihm darin beitraten, versucht, die Haltung der Staatsanwaltschaft lächerlich zu machen. Man sagte, dann machten auch die Leute einen Aufzug, die mit dem Gesangbuch in die Kirche gehen. Die Leute, die zur Kirche gehen, wollen nicht auffallen, deshalb ist das kein Aufzug. Man hat weiter gesagt, jeder Wanderverein müsse dann wegen Veranstaltung eines Aufzuges bestraft werden. Ein Wanderverein will aber nicht gesehen werden, sondern will sehen. Wenn in Nürnberg oder Venedig Fremde unter Führung eines Fremdenführers sich die Sehenswürdigkeiten betrachten, so ist das kein Aufzug, weil es sich um eine Gesellschaft handelt, die etwas sehen will. Selbstverständlich kann jeder derartige straflose Zug durch die Maßnahmen der Beteiligten zu einem strafbaren Aufzug werden. Nun fragt es sich, ob das, was der Vorwärts beabsichtigte, verwirklicht wurde. Ich sage, es ist verwirklicht worden. Die Aufzüge waren gewissermaßen wandernde Versammlungen. Am 6. März waren im Tiergarten nicht friedliche Spaziergänger, sondern Leute, denen eingeredet war, sie hätten ein Recht auf die Straße. Dieses Recht hat natürlich auch der Arbeiter, aber er hat nicht das alleinige Recht auf die Straße. Ich erkenne auch an, daß die Führer und Unterführer bemüht waren, Ordnung zu halten. Das macht den Angeklagten aber nicht straflos. Punkt 1 Uhr wurden Hochrufe ausgebracht. Daran sieht man schon, daß es kein Spaziergang war, sondern eine Demonstration. Zuerst fand am Großen Stern eine Versammlung statt, dann am Königsplatz, wo vom Bismarckdenkmal herab eine Rede gehalten wurde. Spaziergänger tun das nicht. Der Plan des Vorwärts ist also gelungen. Es handelt sich hier um ein Manöverexerzitium. Nachdem gesagt war, eine gesetzliche Genehmigung wird nicht erteilt, wurde der Versuch gemacht, wieweit man die Massen trotzdem auf die Straßen treiben könnte. Protestzüge und Massenkundgebungen haben stattgefunden, und diese Protestzüge hat der Vorwärts allein als Oberregisseur der ganzen Vorgänge vom 6. März veranstaltet. Eine Geldstrafe darf über den Angeklagten nicht verhängt werden, denn sie träfe ihn nicht, da andre sie für ihn bezahlen. Es muß eine Haftstrafe eintreten, denn es handelt sich um ein für den Staat ungeheuer gefährliches Unternehmen. Man hat mit Recht davon gesprochen, daß hier eine wohlorganisierte Verhöhnung des Reichsvereinsgesetzes vorliegt. Der Polizeipräsident hatte gesagt: Ich erteile die Genehmigung nicht, und dem setzte der Angeklagte sein „Trotz alledem!" entgegen. Ich beantrage die hierfür zulässige höchste Strafe von sechs Wochen Haft.

Vert. Rechtsanwalt Dr. Kurt Rosenfeld: Man hat wohl nicht gedacht, daß die Vorgänge am 6. März, die im In- und Ausland so viel beachtet worden sind, nun auch noch zu einer Aktion der Staatsanwaltschaft führen würden. Aber sie ist doch erfolgt. Die Staatsanwaltschaft war jedoch ihrer Sache nicht sicher. Sie hatte zuerst Anklage erhoben wegen Aufforderung zum Ungehorsam gegen die Anordnungen des Berliner Polizeipräsidenten. Sie sah wohl ein, daß diese Anklage unhaltbar war und ging dann zu der jetzigen Anklage über. Aber auch diese Anklage ist hinfällig. Der Vorwärts soll zu einer öffentlichen Versammlung unter freiem Himmel aufgefordert haben! Dabei fehlt im Vorwärts, der doch der Veranstalter sein soll, jede Ortsangabe, die doch notwendig ist, wenn man für ein bestimmtes Rendezvous der Veranstalter sein soll. Der Vorwärts hat keine Aufforderung ergehen lassen, sondern lediglich Mitteilungen über etwas gemacht, was andre Leute vor hatten und wozu andre Leute aufgefordert haben. Schon an dem Begriff der Aufforderung scheitert die Anklage. Hat der Vorwärts aber aufgefordert, so hat er höchstens zu einem Spaziergang aufgefordert. Der Staatsanwalt sagt, der Vergleich mit dem Kirchgang und den Wandervereinen stimme nicht, weil diese Leute nicht auffallen wollten. Darauf kommt es aber nicht an, sondern nur darauf, daß die Menschenmenge an sich geeignet ist, die öffentliche Aufmerksamkeit auf sich zu lenken. Die Absichten der Beteiligten spielen dabei gar keine Rolle. Man muß sich vorstellen können, daß eine große Anzahl von Personen zusammen spazieren gehen. Für den Begriff des Spaziergangs bleibt es ganz gleichgültig, ob die Leute spazieren gehen aus Freude an der Natur oder aus andern Gründen. In diesem Fall sind aber die Leute aus Vergnügen spazieren gegangen, wenn auch nicht zum Vergnügen des Staatsanwalts. Der Vorwärts hat also höchstens aufgefordert zu einer straflosen Handlung. Daraus, daß der Angeklagte jugendliche Personen unter 18 Jahren vor dem Besuch der Versammlung nicht gewarnt hat, darf ihm kein Vorwurf gemacht werden, denn sonst hätte er auch Militärpersonen ausdrücklich vor dieser Versammlung warnen müssen. Der Angeklagte war bestrebt, sich innerhalb des Rahmens der Gesetze zu halten. Den Bekundungen der Schutzleute stehen die Aussagen vieler andrer Zeugen gegenüber, die viel ruhigere Beobachtungen machen konnten, als die aufgeregten Beamten. Bei dem Angeklagten fehlt auch der Dolus, denn der Vorwärts hätte sinnlos gehandelt, hätte er zur Begehung einer strafbaren Handlung aufgefordert. Nach dem einstimmigen Urteil des In- und Auslandes hat der Spaziergang einen durchaus friedlichen Verlauf genommen und es kann unmöglich strafbar sein, zu einem solchen Spaziergang aufgefordert zu haben.

Nach einstündiger Beratung fällte das Gericht folgendes Urteil: Der Angeklagte wird wegen Vergehens gegen das Reichsvereinsgesetz und wegen Vergehens gegen die §§ 110 und 111 des Strafgesetzbuchs zu einem Monat Haft verurteilt. Zur Begründung führte der Vorsitzende aus: Nachdem die sozialdemokratische Partei im Anfang dieses Jahres in Versammlungen wiederholt gegen die Wahlrechtsvorlage Stellung genommen hatte, wurden die Genossen Ernst und Borgmann beim Polizeipräsidenten vorstellig, um die Genehmigung einer öffentlichen Versammlung unter freiem Himmel im Treptower Park zu erhalten. Diese Genehmigung wurde am 1. März versagt. Vom 2. März beginnt darauf die Tätigkeit des Vorwärts. Das Gericht hatte nicht zu prüfen, ob das Verbot zu Recht erfolgt ist oder nicht. Die sozialdemokratische Partei hat das Verbot angefochten und mußte, wenn sie legal verfahren wollte, einfach warten, was daraus werden würde. Statt dessen hat der Vorwärts den andern Weg gewählt und sich einfach gegen das Verbot des Polizeipräsidenten aufgelehnt. Er forderte zu einem Spaziergang auf. Die Absicht des Vorwärts war die, daß ein solcher Spaziergang nicht unter das Gesetz falle, weil im Reichsvereinsgesetz nur von Versammlungen und Aufzügen die Rede ist. Nun haben wir gehört, daß Massenansammlungen in Treptow, in den Straßen Berlins, ganz besonders aber im Tiergarten stattgefunden haben. Tausende und Abertausende von Menschen waren versammelt. Wenn uns auch von einzelnen Zeugen bekundet worden ist, daß diese Massen sich ordnungsmäßig betragen haben, so ist damit der Begriff des Aufzugs nicht aus der Welt geschafft. Die Massen haben sich auf der Straße bewegt, um die Aufmerksamkeit des Publikums zu erregen und sie waren geeignet, die öffentliche Ordnung und den Verkehr zu stören. Wenn solche Massen an Straßenkreuzungen kommen, muß naturgemäß der Verkehr darunter leiden. Der Angeklagte ist auch darauf ausgegangen, diesen Spaziergang zu einer Massenkundgebung zu gestalten. Es konnte ihm nichts daran liegen, daß einzelne Gruppen seiner Parteigenossen spazieren gingen. Es kam ihm vielmehr darauf an, durch die Menge der disziplinierten Sozialdemokraten einen Eindruck auf die zu machen, die Gegner des gleichen Wahlrechts sind. Wenn der Vorwärts geschrieben hat: „jeder findet sich ein", „keiner fehle" usw., so ist das, wenn auch nicht das Wort aufforderend direkt gebraucht wird, nicht anders zu verstehen, als daß die Leser des Vorwärts schon Bescheid wußten, worauf es ankam. Es sollte ihnen damit gesagt werden: „Ihr habt zu erscheinen, findet euch ein!"

Das Gericht hat bejaht, daß der Angeklagte diese Aufzüge veranstaltet und zur Begehung einer strafbaren Handlung aufgefordert hat, nämlich dazu, eine öffentliche Versammlung und öffentliche Aufzüge unter freiem Himmel ohne polizeiliche Genehmigung zu veranstalten. Die polizeiliche Genehmigung war bezüglich Berlins versagt und bezüglich Treptows nicht eingeholt. Die Aufforderung des Angeklagten hat auch den Erfolg gehabt, daß derartige Aufzüge und Versammlungen zustande gekommen sind. Von einer Geldstrafe sah das Gericht ab. Es sah als gerichtsnotorisch an, daß eine Geldstrafe den Angeklagten niemals treffen würde, sondern nur die Parteikasse. Es sah aber auch von einer Geldstrafe ab, weil die Tendenz der ganzen Artikel eine direkte Verhöhnung der polizeilichen Verbote war. Die Tendenz war: Verbiete Du soviel Du willst, wir machen, was wir wollen. Das geht aber nicht, gegen derartige Verbreitungen muß mit der Strenge des Gesetzes eingeschritten werden.

Wenn auch nicht verkannt werden soll, daß bei diesen Kundgebungen alles ruhig verlaufen ist, daß die Anhänger der sozialdemokratischen Partei nach den Bekundungen verschiedener Zeugen sich außerordentlich friedlich benommen haben, so ist dabei doch nicht zu vergessen, daß bei derartigen Aufzügen sich, ganz unabhängig von der Parteileitung und von den wohldisziplinierten Parteigenossen, der Janhagel und Mob zusammenfindet, über den die Sozialdemokratie keine Macht hat. Das sind dann diejenigen, die jede Gelegenheit benutzen, um zu schreien, zu schimpfen, zu johlen, zu hetzen und zu pfeifen. Das versetzt dann die Massen in Erregung und ist die Ursache für etwaiges Blutvergießen. Damit mußte der Angeklagte rechnen und deshalb mußte er vorsichtiger sein.

Zur Lokalfrage im Merseburg-Querfurter Kreise.

Schkeuditz: Deutsches Haus.	Altranstädt: Kasino.
" Stadt Berlin.	Klein-Lehna: Gasthof z. Schützenhaus.
" Bergschlößchen.	Laucha: Gasthof zur Rose.
" Grüner Baum.	Nebra: Bürgerhaus.
" Stadtgarten.	Rackendorf: Gasthaus.
" Zum Lindenhof.	Lützen: Gute Quelle, Am Markt.
" Gute Quelle.	Merseburg: Kaiser-Wilhelms-Hallen.
" Bürgergarten.	Rattmannsdorf: Gasthaus.
" Weiße Taube.	Teuditz: Simons Gasthof.
" Restaurant zur Börse.	Raßnitz: Zur deutschen Krone.
Wehlitz: Gasthof.	Oberthau: Restaurant Nibius.
Altranstädt: Gasthof.	Keuschberg b. Dürrenberg: Rest. Memnicke.

Die Genossen werden ersucht, die Arbeiterschaft des Kreises in der Lokalfrage zu unterstützen und besonders bei Ausflügen in die genannten Orte nur solche Lokale zu besuchen, in denen die Arbeiter auch zu Versammlungen gern gesehen sind.

Küchenzettel der städtischen Speiseanstalten.

Montag:

Speiseanstalt I (Johannisplatz): Linsen mit Pökelfleisch.
Speiseanstalt II (Töpfergasse 1): Linsen mit Schwarzfleisch.
Speiseanstalt III (Mühlgasse): Linsen mit Schwarzfleisch.
Speiseanstalt IV (Ziegelstraße): Graupchen und Spargel mit Rindfleisch.
Speiseanstalt V (Wurzner Str. 55): Linsen mit Schweinefleisch.
Speiseanstalt VI (Neus. Hallische Str.): Nudeln mit Rindfleisch.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19100402/14 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Gerichtssaal.

Landgericht.

Der bedroht sein wollende Rechtsanwalt. Der Rechtsanwalt Zimmermann in Leipzig wollte durch das Schreiben eines Kaufmanns beleidigt und bedroht worden sein. Er stellte deshalb Strafantrag und der Kaufmann hatte sich vor der 2. Strafkammer zu verantworten. Der Angeklagte war der 57 Jahre alte Kaufmann Felix Frank aus Wilsdruff, der früher eine Weinhandlung besaß, diese aber wegen der schlechten Konjunktur im Weingeschäft aufgab. Er suchte nun einen andern Erwerb und meldete sich auf eine Annonce des Kaufmanns Franz Klepzig in Möckern, der einen Reisenden suchte. Es kam zur Gründung einer Metallwarenfabrik und Frank schoß zirka 6000 Mk. ins Geschäft ein. Das Geschäft mußte aber nach kurzer Zeit wieder liquidieren. Nun entstanden Streitigkeiten darüber, ob Frank die 6000 Mk. als Darlehen oder als Beteiligung am Geschäft gegeben habe. Frank behauptet das erstere und erklärt, er habe stets Einspruch dagegen erhoben, daß im Geschäft Briefbogen und Karten mit der Firma F. Klepzig und Frank Kinder verwendet wurden. Es sei lediglich vereinbart worden, die 6000 Mk. für die Kinder Franks dadurch sicher zu stellen, daß die Maschinen auf den Namen der Kinder gekauft würden, aber Klepzig habe eigenmächtig die Firma auf die Geschäftskarten und Briefbogen drucken lassen; ein Vertrag, wonach die Kinder Mitinhaber des Geschäfts sein sollten, sei nicht zustande gekommen, weil der Rechtsbeistand gesagt hatte, das koste zu viel Mühe, da die Kinder noch minderjährig seien. Während der Verhandlungen, die nach der Liquidation des Geschäfts bei dem Rechtsanwalt Zimmermann stattfanden, äußerte, nach der Angabe des Angeklagten, der Rechtsanwalt zu Frank, er müsse auf alles verzichten, sonst ließe er ihn und seine Kinder mit Gefängnis bestrafen, weil gesetzwidrig Briefbogen und Karten mit der Firma F. Klepzig u. Frank Kinder verwendet worden seien. Ferner habe der Rechtsanwalt ihm gedroht, er wolle für jedes Kind Konkurs anmelden. Hierbei ist Frank vom Schlagfluß getroffen worden, wie von Aerzten festgestellt worden ist. Frank schrieb nun später Briefe an den Rechtsanwalt Zimmermann und dessen Vater, in denen er um Uebersendung von 50 Mk. zur Anschaffung einer Kopierpresse ersuchte und anfragte, wie sich Rechtsanwalt Zimmermann zu der Entschädigungsfrage wegen des Schlaganfalls stelle, den er infolge der furchtbaren Drohungen durch den Rechtsanwalt erlitten hatte. Es täte ihm leid, daß die Oeffentlichkeit sich jetzt nicht mehr ausschließen lasse und er als Rechtsanwalt hätte das wissen müssen. Der Rechtsanwalt stellte nun gegen den unbequemen Mahner Strafantrag wegen Nötigung und Beleidigung und die Staatsanwaltschaft willfahrte dem Antrag teilweise. Der zweite Direktor des Verbands reisender Kaufleute, Syndikus Pilz, an den sich der Angeklagte ratsuchend gewendet hat, erklärte, daß ihm der Angeklagte, nachdem er den Schlaganfall erlitten, so vorgekommen wäre, als ob in Rechtsgeschäften mit ihm nicht mehr recht zu verhandeln war. Der Zeuge ist selbst einmal dabei gewesen, als Rechtsanwalt Zimmermann dem Angeklagten gesagt hat, es könne ihm teuer zu stehen kommen, daß die Briefköpfe benutzt worden sind. Der Verband reisender Kaufleute habe übrigens die Rechtsansprüche der Kinder gegen die Konkursverwaltung geltend gemacht. Die angeblichen Drohbriefe habe der Angeklagte wahrscheinlich auf seinen ihm gegebenen Rat geschrieben, mit Beziehung auf seine Entschädigungsansprüche mit Rechtsanwalt Zimmermann einen Ausgleich zu suchen. Das Gericht sprach den Angeklagten frei. Zwar hat das Gericht in den Briefen eine Bedrohung und Beleidigung gefunden, aber sie waren nicht widerrechtlich, weil sich der Angeklagte genötigt sah, in Zivilprozessen und event. auch mit Hilfe der Staatsanwaltschaft seine Interessen zu verfechten.

Metalldiebstähle. Der 20jährige Buchbinder Gustav Walter Otto Schumann aus Reudnitz, der 24 Jahre alte Bauarbeiter Paul Hugo Grabner aus Thekla, der 20 Jahre alte Paul Hermann Brückner aus Neuschönefeld, der 18 Jahre alte Schlosser Albert Richard Hoppe aus Leipzig, der 20 Jahre alte Arbeiter Karl Otto Dorenburg aus Naumburg, der 17jährige Schlosserlehrling M. und der 16jährige Schriftsetzerlehrling Sch. haben in mehreren Fällen größere Metalldiebstähle begangen. Sch., Gr. und B. stahlen zusammen am 17. August von der Industriebahn der Ziegelfabrik in Holzhausen eine Menge Kupferdraht im Werte von 40 Mk., während Gr. allein sich noch etwa ebensoviel aneignete. Gr., H. und D. verübten dann gemeinsam noch einen ebensolchen Diebstahl; diesmal entwendeten sie ca. 100 Meter Kupferdraht. Die Angeklagten Gr., Do., M. und Sch. nahmen zusammen 135 Meter Kupferdraht weg. Ferner stahlen die Angeklagten Gr., Sch. und B. von einer in Abtnaundorfer Flur stehenden Baggermaschine Messinghähne, Kupferrohre und andre Metallteile im Werte von 150 Mk., während Gr. und D. noch von einem einem Gutsbesitzer in Seehausen gehörenden Dampfkessel Metallteile im Werte von 150 Mk. entwendeten. Der 33 Jahre alte Rohproduktenhändler Nottrodt und seine Ehefrau werden beschuldigt, diese Gegenstände zu niedrigem Preise angekauft und gewußt zu haben, daß sie gestohlen waren. Beide sind deshalb der Hehlerei angeklagt. Das Gericht verurteilte Schumann zu 1 Monat Gefängnis, Grabner zu 2 Jahren 10 Monaten Gefängnis, Brückner zu 8 Monaten Gefängnis, Hoppe zu 2 Wochen Gefängnis, Dorenburg zu 7 Monaten Gefängnis. Die beiden Lehrlinge M. und Sch. erhielten je 3 Tage; auch wurde ihnen die Bewährungsfrist zugebilligt. Die Nottrodts wurden freigesprochen.

Versammlungen
im 13. Reichstagswahlkreis.

Ortsverein Böhlitz-Ehrenberg.

In der letzten Versammlung sprach Genosse Schumacher über: Märzerinnerungen. Dann wurde das Programm für das nächste Quartal bekanntgegeben und einstimmig angenommen. Genosse Meckert machte auf den bevorstehenden Quartalswechsel aufmerksam, der Gelegenheit biete, für den Verein und die Presse zu agitieren. Ferner forderte er auf, beim Schulwechsel den Bedarf von Schulbüchern in der hiesigen Filiale der Volksbuchhandlung zu decken.

Ortsverein Eutritzsch.

In der letzten Mitgliederversammlung sprach Genosse Ernst Grenz über: Märzerinnerungen. Unter Vereinsangelegenheiten machte der Vorsitzende auf die Besichtigung der Fleischerei des Konsumvereins Plagwitz, die am 29. März stattfindet, aufmerksam. Treffpunkt um 11 Uhr im Vereinslokal und um 12 Uhr am Kreuz in Connewitz. Weiter wurde dem Antrag aus dem Südbezirk auf Einrichtung der Sterbetafel für den 13. Reichstagswahlkreis zugestimmt. Am 20. April soll eine große öffentliche Versammlung im goldenen Helm stattfinden.

Ortsverein Großzschocher-Windorf.

In einer am 19. März im Gasthof zum Trompeter abgehaltenen gutbesuchten Versammlung sprach Reichstagsabgeordneter Genosse Fr. Geyer über: Märzkämpfe. Referent besprach eingangs die politischen Erhebungen der Jahre 1789 und 1848. Die Märzkämpfe der Gegenwart tragen einen ernsteren Charakter als die früheren Bewegungen, ernster deshalb, weil das preußische Volk — und ganz Deutschland unterstützt es in seinem gerechten Vorhaben — um ein ihm gebührendes Wahlrecht kämpft. Die Reaktion setzt sich in der unerhörtesten Weise dem entgegen. Deshalb muß eine immer engere Zusammenschließung aller Proletarier stattfinden, denn nur, wo ein kräftig Volk zusammensteht, kann ein Sieg errungen werden; mag es dauern so lange es will. Der Vorsitzende ersuchte die Anwesenden, so weit sie es noch nicht sind, Mitglieder des Ortsvereins sowie Abonnenten der Leipziger Volkszeitung zu werden.

Ortsverein Markkleeberg.

In der letzten Mitgliederversammlung gab der Vorsitzende die Vierteljahrs-Abrechnung des Hauptvereins und verschiedene Eingänge bekannt. Es wurde beschlossen, im Juni eine Freiligrath-Gedenkfeier abzuhalten, wozu der Genosse Wittig gewonnen werden soll. Die Gemeindevertreter berichteten über den Vertrag mit der Außenbahngesellschaft und über verschiedene andere Gemeindeangelegenheiten.

Der Ortsverein für Dölzig und Umgegend

hielt am 19. März eine gut besuchte Mitgliederversammlung ab. Es wurden zunächst Erläuterungen und Anweisungen zu Steuerreklamationen gegeben. Dann gab Genosse Fischer den Bericht über die letzte Sitzung des Gemeinderats von Großdölzig. In der Diskussion wurde die Stellungnahme der Gemeindevertreter allenthalben gutgeheißen. Sodann berichtete Genosse Zausch über die letzte Sitzung des Schulvorstandes. In der Debatte wurde unter anderm darüber geklagt, daß der sogenannte Bleichplatz für die Schulkinder immer noch nicht freigegeben ist, obwohl der Schulvorstand schon vor längerer Zeit einen dahingehenden Beschluß gefaßt hat. Es werden Fälle aus letzter Zeit angeführt, wo Kinder, die den Platz betreten hatten, dafür bestraft worden sind. Wenn derartige Fälle wieder vorkommen, soll Beschwerde geführt werden.

Der Ortsverein für Rückmarsdorf und Umgebung

hielt am 26. März eine Mitgliederversammlung ab. Unter Vereinsangelegenheiten wurde einem Beschlusse des Vorstands zugestimmt, wonach für verstorbene Mitglieder eine sogenannte Sterbetafel nicht mehr von den einzelnen Ortsvereinen, sondern vom Kreisverein in der Leipziger Volkszeitung eingerichtet werden soll. Eine lebhafte Debatte entspann sich über die Lokalfrage wegen des Gasthofs zu Frankenheim. Der Besitzer stellt seinen Saal der Arbeiterschaft zur Verfügung, der aber immer noch in der Lokalliste der Leipziger Volkszeitung als verpeigertes Lokal bezeichnet wird. Der Vorsitzende wurde beauftragt, eine Richtigstellung zu veranlassen. Ferner wurde Klage darüber geführt, daß es noch viele Genossen gibt, deren Kinder bürgerlichen Vereinen angehören. Es sei Pflicht eines jeden Genossen, darauf zu achten, daß seine Kinder nur Vereinen angehören, die auf dem Boden der modernen Arbeiterbewegung stehen. Beschlossen wurde, in der nächsten Versammlung einen Vortrag über Religion und Sozialdemokratie halten zu lassen.

Besondere Angebote

Gardinen

Erise-Bises	18 ₰	25 ₰	35 ₰	50 ₰	70 ₰	95 ₰
Messingstangen, ausziehbar				6 ₰	15 ₰	20 ₰
Engl. Tüll-Gardinen				Meter 25 ₰	bis	1.35
Abgepasste Fenster					1.70 bis	15.00
Relief-Gardinen			Meter	48 ₰	68 ₰	85 ₰
Relief-Gardinen			Fenster	2.95	4.50	6.90
Mako-Gardinen			Meter	75 ₰	95 ₰	1.25
Mako-Gardinen			Fenster	4.75	6.75	8.90
Kreuztüll-Gardinen			Meter	95 ₰	1.10	1.25
Kreuztüll-Gardinen			Fenster	6.90	7.90	7.75
Valencia-Gardinen			Meter	1.25	1.45	1.65
Valencia-Gardinen			Fenster	8.90	10.75	14.00
Tüll-Stores				95 ₰	1.95	2.95 4.75
Band-Stores				3.50	5.90	7.80 10.50
Leinen-Bettdecken und Rückenwände über 2 Betten					Stück	15.75
Betthimmelstange, kompl., in Holz 4.75, in Messing						6.90
Spachtelkante		Meter	25 ₰	35 ₰	50 ₰	70 ₰ 95 ₰
Elsorne Store-Einrichtungen, komplett, verstellbar						55 ₰
Vitragen-Einrichtungen, komplett, verstellb. 82 ₰ u.						50 ₰

Besonders ausgelegt
Ein Posten Erbstüll-Gardinen, Stores Bettdecken, Rückwände
leicht angestäubt, ganz erheblich unter Preis.

Portièren

Filztuch-Dekorationen	1.50 bis 10.00
Leinen-Dekorationen	3.50 bis 12.00
Plüsch-Dekorationen	6.90 bis 25.00
Kochelleinen	15.00 bis 45.00
Kelim-Dekorationen	9.50 bis 26.00
Schlafzimmer-Dekorationen, waschbar	8.50 bis 20.00
Posamenten-Dekorationen nach Wiener Genre	15.00 bis 60.00
3 Serien Fensterdekorationen	
Serie I, Filztuch-Dekorationen, 50 cm breite Schals mit Applikationen	3.50
Serie II, schwere Filztuch-Garnitur mit Durchbruch 50/180/300	5.90
Serie III, Velvet-Dekoration, sehr reich appliziert, 50/180/300	7.90
Zug-Vitragen	1.50 1.95 2.75 3.50 4.90 5.75
Vitragen-Damaste	Meter 65 ₰ 95 ₰ 1.35
Vitragen-Cöper	Meter 38 ₰ 55 ₰ 68 ₰
Portièren-Rundstangen	komplett 1.85 2.25 2.85

Besonders ausgelegt
Ein Posten **Lambrequins; Tuch; Leinen; Plüsch**
Serie I in Filztuch 50 ₰, Serie II 1.10

Teppiche

Grösse ca. 130×200	4.50	6.75	10.00	15.00
Grösse ca. 170×235	10.00	16.00	22.00	30.00
Grösse ca. 200×300	18.00	28.00	38.00	45.00
Grösse ca. 280×330	35.00	50.00	68.00	85.00
Tapestry-Vorleger, 50/100				1.95
Boucle-Vorleger, 60/125				2.75
Brüssel-Vorleger, 50/100				2.95
Ziegenfelle			1.00 bis	15.00
Ziegenfelle, 100 cm lang				4.50
Ziegenfelle, 175 cm lang				4.90

Linoleum-Reste, 1—7 Meter, mit kleinen Fehlern
50 cm breit 60 cm breit 67 cm breit 90 cm breit 200 cm breit
52 ₰ 60 ₰ 75 ₰ 1.00 2.30

Granitläufer	67 cm breit 1.10	90 cm breit	1.75
Inlaidläufer	67 cm breit 1.35	90 cm breit	1.95
200 cm breit Granit 3.90	Inlaid		4.50
Zimmerläufer in Jute-Tapestry, 60 cm breit			55 ₰
Cocosläufer	67 cm breit 1.35	90 cm breit	1.95
Fussabstreicher	19 ₰ 30 ₰ 45 ₰ 68 ₰ 95 ₰		1.50

Besonders ausgelegt:
Ein Posten Linoleum-Teppiche
ganz durchgemustert, 200×300 . . . . . 15.75
mit kleinen Fehlern.

Emaille

Kinderbecher, gestanzt										10 ₰
Maschinentöpfe, gestanzt	8	9	10	11	12 cm					
	14 ₰	17 ₰	20 ₰	25 ₰	30 ₰					
13	14	15	16	17	18	19	20	22	24 cm	
34 ₰	38 ₰	45 ₰	50 ₰	55 ₰	60 ₰	75 ₰	85 ₰	98 ₰	1.15	
			26 cm	1.30	28 cm	1.45	30 cm	1.65		
Bratpfannen			46 cm	1.45	44 cm	1.25	36 cm	1.10		
Teller						24 cm	20 ₰	20 cm	18 ₰	
Sand-, Seife- und Soda-Garnituren									1.10	
Kehrschaufeln									38 ₰	
Kaffeeflaschen			1	1.28	¾	1.22	½	1.15		
	2½	2	1½	1	1	¾	1	½		
Milchkrüge	68 ₰	58 ₰	48 ₰	40 ₰	85 ₰	30 ₰				
					34	32	30 cm			
Waschbecken, rund, mit Seifennapf					55 ₰	50 ₰	45 ₰			
Waschbecken, oval, mit Seifennapf							95 ₰	65 ₰		
Wasserkrüge							75 ₰	60 ₰		
Nachttöpfe 24 cm 58 ₰	22 cm 45 ₰	20 cm 38 ₰	18 cm 30 ₰							
Eimer	28 cm 78 ₰	20 cm 48 ₰								

Steingut

Obertassen	5 ₰
Teller, flach und tief	7 ₰
Schneidebretter	15 ₰
Saucièren	48 ₰ 35 ₰
Teller, tief, Zwiebelmuster	10 ₰
Tonnengarnituren, bunt, 22teilig	5.75
Tonnengarnituren, 18teilig	3.75

Klein-Möbel

[6402

Bauerntische	1.25	2.95	3.50 bis	18.00
Salon-Säulen	1.95	3.45	4.75 bis	6.50
Piedestal	3.45	4.25	6.90 bis	16.00
Rauchtische	4.50	5.75	7.50 bis	17.00
Schirmständer	3.45	3.90	4.50 bis	6.90
Vogelbauerständer	1.25	3.90	5.50 bis	19.50
Paneelbretter	95 ₰	1.90	2.90 bis	14.00
Handtuchhalter	95 ₰	1.45	2.25 bis	4.50
Bücher-Etagèren	1.25	2.75	4.50 bis	18.00
Zigarrenschränke	1.95	2.90	3.50 bis	25.00
Konsolen	48 ₰	95 ₰	1.45 bis	3.75
Blumenkrippen, weiss	2.90	4.75	6.00 bis	16.50
Flurgarderoben	14.50	17.50	19.00 bis	36.00

Ein Posten
einzelne weisse Möbel
besonders preiswert.

Erscheint 3 mal wöchentlich

Bezugsquellen-Verzeichnis

Der Arbeiterschaft bei Einkäufen zur Beachtung empfohlen

Abzahlungsgeschäfte

Liebau, Turnerstr. 27, I.

Aluminium u. Emaille

Max Richter & Co., Pl. Zschoch. Str. Ecke Fröbelstr. Installat. f. Gas, Wasser u. Elektr.

Apfelweine

Obstweinschänke

Bayersche Str. 18, Nähe Bahnhof, Eig. Kelterei Joh. Lochstampfer. Ausschank in Gläsern 10 Pf.

Bäckereien, Konditoreien

E. Albrecht, Li., Henriettenstr. 11.
Alfred Beyer, Co., Bornaisch. Str. 87.
Ludwig Besser, Mittelstr. 16.
P. Britze, Gautzsch, Oetzscherstr.
Oswin Ficke, Juliusstr. 27.
Rich. Gimpel, Li., Gundorfer Str. 1.
Willy Hasse, Schl. Könneritzstr. 14.
Osw. Hänsel, Leut., Barneckerstr. 31.
O. Hempel, Paunsd., Johannisst. 13.
Paul Heuschkel, Wahr., Bahnhfstr. 9.
Oskar Horn, Stötteritzerstr. 17.
W. Kahlitzsch, Böhl.-Ehrb., Südstr 34
Wlh. Kämmerer, Li. Guthsmutstr. 48
Otto Kind, Schl., Könneritzstr. 50.
B. Klepzig, Schl. Könneritzstr. 37.
Alfred Knothe, Li. Calvis-Str. 23.

Leipziger Brotfabrik
Gebr. Jaschke, Plötz & Co.
Leipzig-Eutritzsch
gar. rein. Roggenbrot
Vollgewicht!! T. 4379.

Rich. Pönick, Li., Henricistr. 12.
Max Rahmig, Rdn., Gemeindestr. 3.
Wlh. Reinhardt, Li., Lützn. Str. 83.
Max Rohne, Li. E. Gund. u. Großmstr.
Franz Röthig, Stünz.

Gust. Salomon, Eutritzsch, Delitzscher Str. 60. liefert garantiert reines Roggenbrot m. Vollgewicht. Tel. 8868.

Schmook, Ernst, Mö. Hallische St. 54.
Fr. Schreiter, Oetzsch, Oststr. 3.
K. Schröter, Li., E. Kais.- u. Gießers.
A. Schwendler, Barneck. Str. 18.
H. Selle, Li., Ecke Lützn.- u. Josefstr.
Arno Seyfarth, Wahren, Bahnhofstr.
W. Steinkopf, R., Gemeindestr. 11.
E. Volkmann, Li., Gundorf. Str. 39.
O. Wagner, Neurd., Cäcilienstr. 23.
W. Wittke, Schönefeld, Südstr. 26.

Beerdigungsanst. u. Sargm.

W. Fuchs, verw., Vo., Bogislawst. 28
Hugo Irmert, Schleußig Könneritzstr. 64.
Ernst Koenze, Lindenauer Str. 5.
Gebr. Reiche, Zschochersche Str., Li., Ltz. St. 48, Könn. St. 36
Otto Rühlich, Li., Marktstr. 8.
W. Steingrüber, Go., Eisonach. St. 34
M. Verbeek, Kirchstr. 82.

Beleuchtungs-Artikel

W. Jahr, Kohlgartenstr. 42. Alle Bedarfsartikel.

Bettfedern, Betten, Reinigung

Ad. Kirschberg, N., Reichastr. 30.
H. Oldag, Südstr. 2.
A. Petzold, Li., Birkenstr. 12.
„Pura", Wittenbergerstr. 38.
J. C. Schwartz, Brühl 50. Gg. 1796.
O. Truöhl, reelles Gewicht, reine Ware, Hospitalstr. 26.

Bildereinrahmungen

Friedr. Fränkel, Elisabethstr. 8.
Hennig & Nagel, Gerberstr. 56.
vorm. M. Igel, Zeitzerstr. 35, Hof I. Einrahmung. z. Fabrpr.
C. Kretzschmar, Zeitzerstr. 37, Spez. Spiegel u. Bild.
Wilhelm Niedling, Kolonadenstr. 3.
R. Stadler Nachf., Zeitzerstr. 1, Leipz. billigst. Werkstätt.
Emil Vogel, Bayerschestr. 26.

Brauereien, Bierhandlg.

Brauerei Burghausen-Leipzig, eingetr. Genossensch. m. b. H., empfiehlt ihre vorzügl. Biere.

Brauerei C. W. Naumann
Tel. 2898 **Leipz.-Plagw.** Tel. 2898
Neumann & Co., Schönau bei Leipzig.
J. Pottkämper, Eutritzsch, empfiehlt seine aus best. Malz u. Hopfen gebr. Biere.
C. Schubert, Port.- u. Flschhb. Sdpl. 5

F. A. Ulrich
Trinkt Biere von: **Gebr. Ulrich,** Leipzig-Stötteritz.
Dampfbrauerei Zwenkau A. G.
Zwenkau.

Briketts, Kohlen

G. Behr Nachf., Oskar Schönfuß, L.-Vo., Kirchstr. 100 (a. Vind.)
Br. Berger, Stött., Hauptstr. 60.
Ernst Clauß, Josephinenstr. 31.
O. Dorn, Neu-Mockau.
O. Freiberg, Co., Pfeffingerstr. 19.
R. Freiberg, Kochstr. 13, Glückauf-Brik. v. Bitterf. 50 Ztr. à 65 Pf.
Ferd. Grahau, N., Tauchaer Str. 30.
Herm. Haferkorn & Co., Plagwitz. Elis.-Allee 47
Rud. Heinrich Nachf., Pl., Gleisstr.
Ferd. Hönicke, Ida/Mariannenstr.-E.
R. Kretzschmar, Co., Möck. Str. 8.
R. Morgenstern, Koch-Str. 25.
Bruno Paukert, Co., Pog. Str. 31.
B. Riedeberger, Schönef., Südst. 11.
Ernst Wolf, Schenkendorfstr. 60.
H. Schlichting, L.-Thonberg Reitzenh. Str. 18.
Alfr. Richter, Paunsd.-Sommerf.
A. Schwarze, Anger, Mölk. Str. 14.
L. Voigt Nachf., Go., Hall. Str. 31.
F. Wagner, Sell., Wurzn. St. 142.

Buchhandlungen

J. A. Gutzschebauch, Kurprinzstr. 2. Lotterie-Coll.

Butterhandlungen

Ernst Edler, St. Privatstr. 12.
„Götze's feinste Schloßbutter".
L. Hartkopf, Commeniusstraße 8.
P. Kleinert, Stö., Chr.-Weiße-St. 11.

Kluge Frauen kaufen nur **Melonen-Butter**

Hugo Kröber, Schönef., Leipz. Str. 46
Butter-Kunze, Zeitzerstr. 51.
O. Marx, Zweinaundorfer Str. 6.
J. H. Müller, Stötteritzer Str. 8 b.
Reinholz, Richard, Kreuzstr. 33.
F. Rückert, Li., Aurelienstr. 40.
„Kauft Traubenbutter!"
D. G. Vogel, Go., Lindenth. Str. 17.

Cacao, Schokol., Kaffee, u. Tee

Alb. Gärtner, Eisenbahnstr. 128b.

Schokoladen Hörtzsch
Lindenau: Deutsches Haus. **Gundorfer Str. 2.**
Gutsmuthsstr. 10. Markt 2.

Franz Keilhold
Hospitalstraße 14
Täubchenweg 18.
Bekannt seit vielen Jahren durch seine vorzügl. Kakaos, Schokoladen und Mischungen.

Ida Lemnitz, Großzsch., Hauptstr. 34
E. A. Martin Nachf. Wurzner Str. 37 Altes Rathaus Reichsstraße 13.
J. Schäfer, en gr., en dot., Kirchst. 95
Paul Seeger, Eisenbahnstr. 50.
M. Thierbach, Karl-Heine-Str. 113 Verk. v. echt bayr. Malz a. München, ¼ Pfd. 20 Pf.
Wagner, Otto, Neu-Sell. Wurz. Str. 59

Cigarrenhandlungen

Franz Bauer, Täubchenweg 66.
G. Bauer, Co., Mousdorfer Str. 52.
Carl Büker, Eutr., Delitzscherstr. 150
Rich. Danz, Li., Odermannstr. 11.
O. Döhler, Großzsch., Hauptstr. 41.
Ebeling, Otto, Gohlis, Hall. Str. 141.
K. Ehrhardt, Gautzsch, Cobrg. Str. 56
E. Eldam, Stött., Leipzigerstr. 23.
Gebr. Felber, Verkauf d. eigene u. d. Plakate kenntl. Detailg.
M. Fischer, Blücherstr. 5.
M. Geißler, Pl., F.-Aug.-St. 27 a. Bhf.
A. Gräßner, Li., Burgauenstr. 13.
Paul Grimm Nachf., Winter-gartenstr. 13.
Fr. Hartmann, Kl. Zsch., Diskstr. 05b.
Jakob Held, Pl., Gießerstr. 23.
Theodor Hering, Zeitzerstr. 38.
Fr. Herrmann, Eisenbahnstr. 38.
Hermsdorf & Korges, Zeitz. St. 34b.
C. Hoyner, Bayr. Str., Ecke Sophienst
H. C. Hohl, Reudnitz, Dresdn. Str. 45.
F. Holzheuer, Zeitzerstr. 17.
Joh. Jünger, Könneritzst. 3gegr. 1889
Albert Klepzig, Go., Goliserstr. 38.
M. Köhler, Li., Gundorfer Str. 23.
M. H. König Nchf. E. Mersb. u. Gndst.
R. Kompisch, Go., Lindenth. St. 28.
A. Lange, Li., Lützner Str. 103.
Moritz Leißner Westplatz 32. empf. bis auf weiteres nur alte Qualitäten zu alten Preisen in großer Auswahl.
V. Milantowski, Li., Ltz. u. Dbg. St. E.
Fritz Model, Dresdner Str. 49.
G. Morgner, Co., Waisenhausstr. 20.
M. Mühlpfordt, Windmühlen-straße 17.
M. Müller, Li., Ecke Lzsch. Str.
M. Otto, Krouzstr. E. Blumengasse.
Oskar Päßler, Elisenstr. 28.
M. Rothe, Tauchaer Straße 48.
Art. Rühl, Stött., Kreuzstr. 14.
H. Runkel, Pl., Lauchstädterstr. 15.
G. Salomon, Eu., Markt 4.
Otto Schaller, Kreuzstr. 25.
Hans Schoberth, Co., Born. Str. 51.
Hermann Schöne, Li., Rietscheistr. 2.
Woldem. Schulz, Rdn., Rathausstr. 5
Wlh. Schulitka, L.-Klz., Giesorst. 65.
M. Sperber, Pl., Weißenfels. Str. 21.
W. Steinmeyer, Ecke Bayersche und Hohestr.
E. Strunz Nf., Mockau, Lpzstr. 202 B.
Bernh. Syring, Co., Bornaische Str. 3.
Hermann Thiele, Rd., Riebeckstr. 7.
E. Wich, Volkm., Kirchstr. 44/46.
M. Wisotzky Nf., Vo., Ewaldstr. 16.
P. Wünschmann, Leu., Leibnizstr.

Damen-Konfektion

J. Lachmann,
Volkm., Kirchstr. 4, E. Wurznerst.
Damen-Moden, Pelzwaren.

Blusen
Röcke, Kostüme, Paletots
Nur gut und billig:
Grimmaischer Steinweg 8
Kein Laden. — Große Auswahl

M. Richter, Damen-Konfekt., Kinder-Konfekt., Spez. Röcke, Blus.
Plagwitz, Zschoch. Straße.

Drogen, Farben

Paul Arnold, Reitzenhainer Str. 68.
M. Aßmann Nachf., Elisenstr. 23.
Borsdorfer Drogerie, Willy Deiss.
Carola-Drogerie, Gundorferstr. 38.
Carola-Drogerie, Riebeckstr. 30.
Drogerie zum Stern, Dieskaustr. 8, Trianontheater
Curt Fritzsche, Möck., Wolfstr. 2.
E. Friedrich, Schönef., Leipz. Str.
Löwe, Li., Odermann. Ecke Lütz. Str.
Richard Heinold, Dufourstr. 24.
Kaiser-Dg. Jonetzky, Li. Kaisst. 14b.
L. O. Kaspar, Nchf. Pl., Zsch. Str 30
Krätz & Baumann, G. Aeuß. Hll. St. 19
Curt Runtze, Stött., Ecke Hauptst.
Markus-Drogerie, Rd. Dresdn. Str. 67
Merkur-Drog., R., Dresdn. Str. 33.
Müller Nchf., Turnerstr. E. Sternwst.
Münster-Drog., U. Münsterstr. 20.
M. Naumann, Windmühlenstr. 46.
Ernst Nos, Kleinzsch. Dieskauerstr.
Ost-Drogerie, Sell., Eisenbstr. 150.
F. A. Peter, N., Neustädterstr. 13.
Petri-Drogerie, Petersteinweg 15.
Reichs-Drog., Ranftsche Gasse 7.
Eugen Löbner, Mockau.
C. Scheffel, Oetzsch Oststr. 10.
G. Sell, Vo., Kirchstr. 43, Ecke Rabet.
M. Springer Nf., Li., Gundrf. Str. 37.
Bernh. Stiehl Nchf., Li., Markt.
Carl Wießner, Stünz.
Fr. Wittich Nchf., Windmühlstr. 10.
A. Wünsch, Mö., Hallesche Str. 25.
O. Zöbisch, Christ.-Weiße-Str. 16.

Mehnerit
wäscht schonend selbsttätig.
Vertrieb: Leipz. Friseurgeschäfte.

Eisen- und Stahlwaren

E. Clauß, Eutr., Wittenbg. Str. 34.
A. Forner, Leutzsch, Hauptstr. 12.
Fedor Groß, Li., Josefstr. 33.
H. O. Hartung, Pl., Mersob. Str. 28.
E. Heinicke, Eisenbahnstr. 98.
Karl Koch, Klzsch., Siemensstr. 40.
Conr. Kunicke, Delitzscherstr. 44.
Rich. Lausch, Tauchaer Str. 6.
Julius Linke Nachf., Johannispl. 5.
A. Minkwitz, Stött., Hauptstr. 37
M. Nietzsch, Kuchg. u. Gablsbgstr. E.
Gebr. Pilz, Täubchenweg 70/72.

Alwin Richter,
Dresdner Straße 36
L.-Anger, Breite Straße 22.

Eligio Sauda, Nürnberger Str. 9.
Seidel & Busch, Reitzenh. Str. 1.
A. Seyffarth, Co., Bornaische Str. 17.
A. Sondermann, Taucha, Haus- u. Küchenger.
P. Vogel, Ang., Schirmerstr. 1.
A. Werner, Möck., Hallische Str. 12.

Färbereien, Wäschereien

Franz Borelli, Läden in allen Stadtteilen.
Paul Hilmer, Weißenfelser Str. 17, Stö., Hauptstr. 57, Sophienstr. 6.

Hugo Luckner
Läden in allen Stadtteilen.

J. Lüders, Lindenau, Luppenstr. 4.
Pura für Teppichreinig., Portier., Gardin., Garderobe.
Gust. Samhammer
Färberei und chem. Reinigung
Li., Plautstr. 20 Tel. 10414
Elisenstraße 3, Barfußgasse 11.
Go. Aeuß. Hall. St. 17, R. Riebeckst. 3, Li., Mersebrg. Str., Albertin. Str. 55.

Fahrräder, Nähmaschinen

W. Bauer, Ang., Zweinaund. Str. 27.
Domasch, Fleischerplatz 1b.
Fahrradh. Barth, Bayersche Str. 88.
Gericke, Gelegenheitsk. Dresdnerstr. 14.
K. Görlich, Markranstädt, Leipz. St.
O. Haubenreißer, Großzsch., Mittelst 9
Immisch, Rp.-W. Windmst. 43i. Hofe

Bravour-Räder
Klarner & Eckhardt
Elisenstrasse 12.

C. Kuhnert, Stö., Wasserturmstr. 24.
Fritz A. Lange, Körnerplatz 3.
A. Lindner, Zwnk., Lpz. Str. 16 b.
F. W. Müller, Naunhof, Langestr. 110.
H. Morgenstern, Bayersche Str. 37.
A. Rehm, Zwenkau, Pegauerstr. 205.
Theod. Schaaf, Zwenkau.
J. Schmittmann, Kzsch., Dieskaust. 4
Franz Seidel, Billige Laufdecken, Kurprinzstr. 16/18.
H. Steinhardt, Klzsch., Gießerst. 67.
Wagners Fahrrad-Fabrik, Taucha.
Paul Weirauch, Li., Lützn. Str. 40.
Winkler, Promenadenstr. 18, Repar.
G. Winterstein, E., Wilhelminenst. 11

Fischhandlungen

P. Baumann, Windmühlenstr. 38.
F. Bester, Li., Merseburg. Str. 75.
M. Beyer, Dresdner Straße 24.
Blauer Laden, Berlinerstr. 10.
Franz Brauer, Dufourstr. 19.
F. Broeke, Delikat., Kreuzstr. 52.
Fischhalle Delphin, Bayrische St. 28
Fischhalle, Li., Guthsmutsstr. 46.
Oswin Gabler, Ecke Süd- u. Steinstr.
R. Große, Tauchaer Str. 3. Nürnberger Str. 5. Bayersche Str. 44.
E. Hain, Go., Äuß. Hallesche Straße.
O. Harz, Eisenbahnstr. 22.
Lentzscher Fischhalle, Hauptstr. 87.
Müller, E., A., Zweinaund. Str. 10.
Hugo Riedel, Eisenbahnstr. 35.
O. Schmidt, Go., Äuß. Hall. Str. 52.
E. H. Schubert, Kolonnadenstr. 19.
„Weststern" Ranstdtstw. 14, T. 0640.
Westv. Fischhalle, K.-Heine-Str. 60

Fleischereien

R. Abitzsch, Li., Leutzsch. Str. 17.
W. Apitzsch, Go., Lindenth. Str. 12.
A. Arnhold, Sell., Wurzner Str. 107.
R. Bartmuß Nach., Leu., Hauptstr. 92.
Paul Becker, Li., Henriettenstr. 6.
G. Beißwenger, Li., Gund. Str. 13.
Bernecker, Paul, Südstr. 21.
Carl Ernert, Gerberstr. 49.
K. Felstner, Ang., Zweinaund. St. 20.
B. Förster, Plg., Zschochersch. Str. 73
G. Frank, Zweinaundorfer Str. 8.
Karl Franke, Schl., Stiegl. Str. 1a.
A. Fröhlich, Großzsch., Hauptstr. 38.
Louis Grüner, Pl., Klingenstr. 2.
Alfr. Hahn, Li., Merseburg. Str. 40.
W. Hähnel, Klzsch., Windrf. St. 83.
Osw. Hesse, Co., Meusdorf. Str. 53.
Gust. Kraus, Leutzsch, Weinbergst. 6
O. Lanzendorf, Klzsch., Dieskaustr.
Jos. Malorny, Eisenbahnstr. 102.
A. Mannrich, Leu., Barneck. St. 20
E. Nebel, Mö., Hallesche Str. 28.
Paul Ockler, Li., Diakonisa. Str. 1.
W. Reinhardt, Gautzsch, Oetzschrst.
Rob. Röser, Reudn., Wallwitzstr. 2 Neust., Eisenbhnst. 19 Go., Eisenacherstr. 35
Max Rothe, Sternwartenstr. 57.
O. Rudolph, Großzsch., Hauptstr. 27.
P. Scheller, Gautzsch, Coburgerstr.
Ernst Scherf, Hamburger Str. 34.
Herm. Schumann, Eisenbahnstr. 12.
O. Schwarzkopf, Markth. Ost 66/67.
Edm. Tamm, Eu., Delitzsch. St. 64.
O. Thieme, Gautzsch, Coburg. Str. 63.
Otto Tilly, Eu., Magdalen. Str. 24.
Karl Timler, Stünz, Schulstr. 1.
E. Winkler, Eisenbahnstr. 20.
R. Zimmermann, N. Mok. Leip. Str. 73

Galanterie-, Luxuswaren

Arbeitsl. Leute verdienen sof. Geld durch d. Verk. auf tägl. Bed.-Art. bei A. Lahl, Sternwartenstr. 14.
Otto Paschen, Nürnberger Str. 33.

Grammoph., Sprechmasch.

L. Bauer stets Gelegenheits-Kauf gr. Platten l. Albertinerstr. 114,
Gust. Becker, Elisenstr. 51, I.
Deutsches Vertretungen-Haus Willibald Pfalz, Südplatz 12.

Sprechmaschin. à 12.50 M. Schallplatten à 1.40 M.
Fritz A. Lange, Körnerplatz 3.

Rathenower Optische Centrale, Brühl 4, Teilzahlung gestattet.
G. Morgner, Co., Waisenhausstr. 20.
Hermann Schreiner, G., Cöthnerst. 51
Zenner, Repar. Werkst. Bayer. Str. 87

Gravier-Anstalt., Optiker

Stempel-Haus, Fr. Müller, Hainstraße 10.
Wlh. Mützlitz, Kolonnadenstr. 32.

Gummiwaren

Frau Bernhardt, Elisenstr. 67 b part. Kein Laden.
Curt Fiehmig, Zweinaundorferstr. 11.
Frau O. Kahle, Dresdner Str. 60, I. Diskrete Bedienung.
Gebr. Löser, Täubchenweg 72—74.

Haus- und Küchengeräte

Paul Agricola, Li., Markt 7.
A. Bernstein, Gerberstr. 38 Wasch- u. Wringmasch.
Blasberg & Co., Dorotheenstr. 2. Holzw., Leiterwag.
Karl Colditz, Zwenkau, Marktst. 307.
Otto Friedrich Nachf., Nordstr. 25.
P. Hagemann, vorm. Wilh. Ventwig, Eisenbahnstr. 23.
Paul Jentzsch, Paunsdorf.
Otto Pauling, Bayrische Str. 42.
Benno Phieler, Wurznerstr. 177.
Albin Reiche, Mockau.

Patent-Grude-Oefen
Kochen, Backen, Braten, Heizen!
Verbrauch in 24 Std. 6—8 Pf.
Bequeme Zahlungsbedingung.
Weitgehendste Garantie!
Jeden Mittwoch Vorführung.
Grude-Ofen-Fabrik vorm. R. Tietze
W. Rieschel, Albertstr. 10

M. Wolle, Co., Pegauer Str. 21.
Ldw. Wünsch, Sell., Wurzn. St. 71.

Herren-Garderobe

Blauners Monatsgarderobe Reichsstr. 41.
Geyer & Schube, Co., Dammstr. 14. Co., Horn. Str. 42.
Glasers Monatsgarderobe Ranstädter Steinweg 39.
A. Glinz, Großzsch., Hauptstr. 38.
Hinkel, Dresdner Straße 58.
S. Joseph & Co., Zschoch. Str. 38.
E. Krosse, Li. Gundorferstr. 18.
Kummers Monatsgarderobe, Ranstädter Steinweg 10.
A. Lichtenstein, Wurzener Str. 6 b.
R. Neumann, Brühl 27.
Rich. Otto Nachf., Nürnb. Str. 25.
W. Palm, Reichastr. 33/35. Fortw. Eingang v. Gelegenheits- u. Partiepost. in Herr.-, Knab.- u. Arbeits-Garder.
Rich. Rüdiger, Naunhof, Lpz. Str. 40.
A. Schramm, Co., Bornaische St. 19

Leipziger Reparatur-Reinigungs- u. Aufbügel-Anstalt
Telephon 11508
13 Pfaffendorferstraße 13

H. Schräpler, Sell., Wurzn. Str. 96.
E. Schubert, Zeitzer Str., Ecke Sophienstr. Anerk. b. Bezugsqu.
Rich. Siebert, gegenüber Kuchengr.
M. Strich, Hallesche Straße 14—16
M. Tannert, Eisenbahnstraße 110, Ecke Idastraße.
Julius Voigt, Stött., Hauptstr. 60.
H. Voerde, Berfakld., Bayerschest. 34
Paul Zuhl, Co., Bornaische Str. 43.
Max Rost, Brandis, Mkt. 126. Brfskld.

Hüte, Mützen

Dietsch-Diesing, Aeuß. Hall. Str. 56.
W. Gerasch, Stött., Hauptstr. 57.
C. Handschick, Pelzw., Co. Pegr. St. 38
H. Heinze, Kurprinzstr. 4.
Helbig, P., Möckern, Hallesche Str.
F. Hertling, Co., Bornaische Str.
P. Franz Hohmann, Albertstr. 5.
H. Hirche, Leutzsch, Hauptstr. 82.
A. Kluge, Täubchenweg 43.
R. Lotze, Go., Lindentaler Str. 10.
P. Meicke vorm. Hinze, Täubchw. 16
M. Metto, Taucha, Eilenbg. Str. 32/34.
Gustav Müller, Kreuzstr. 45. Plauensche Str. 17.
Moritz Schmidt, Brandis, Schloßstr.
R. Schulze, Li., Mersob. u. Aurel. St. E.
W. Siegel, Li., Kuhturmstr. 3.
C. H. Wolf, Li., Kuhturmstr. 6.
M. Schott, Zwdrf. Str. 13, Herren-Art.

Kinematographen

Fata-Morgana, Bornaische Str. 3, am Kreuz.
Trianon-Theater.
Carola-
Der Weltspiegel, Li., Kaiserstr., Ecke Mersob. Str.
Schmidts Flora-Theater, E. Ziegel- u. Weisef. Str.

Koffer, Lederwaren

K. Blaich, Wdmstr. 32, Tauch. Str. 16.
L. Dillinger, Reichsstraße 36/38.

Kolonialwaren

Rich. Ahnert, Go., Hall. Str. 74.
Otto Aßmus, Leu., Hauptstr. 41.
G. Bachmann, Hedwigstr. 11.
Herm. Boy, Mariannenstr. 81.
Edmund Börner, Bogislawstr. 2.
J. Fr. Canitz, Li., Kuhturmstr. 22.
Karl Dähne, Großzsch.-Windf.
Paul Dietz, Brandvorwerkstr. 15.
H. Dietzsch, Sellerh., Edlichstr. 2.
Oskar Döge, Wurzener Str. 83.
G. C. Elserbeck, Kirchstr. 40.
A. Günther, Konradstr. 18.
P. Hahnemann, Kirch- u. Eisb. St. E.
Otto Hässler, Wurzner Str. 29.
H. Hentzschel, Li., Gund. Str. 44.
Robert Höppner, Merseburgerstr. 38a
R. Hunger, Turnerst. 20, E. Windmst.
Paul Jentzsch, Paunsdorf.
Bruno Jäh, Gautzsch-Zöbigker.
Kaufhalle „Ost", Wurzener Str. 143.
H. Klauß, Leu., E. West- u. Schwylst.
P. Kretzschmar, Reitzenh. Str. 73.
G. Kruschwitz, Stött. Lpzg. Str. 23.
E. Kunert, Li., Mersebg. Str. 103.
H. Kücklich, Eu., Delitzsch. Str. 160
K. Lauterbach, Eu., Del. Str. 55u. 80
G. Lerche, Sell., Ostheimstr. 2.
Osw. Mahling, Li., Aurelienstr. 24.
E. Müller, Lindenau, Siemeringstr. 2
Albin Neidhardt, Barneckerstr. 13. Leu., Ecke Karlst.
E. Puppe, Li., Kuhturmstr. 10.
Max Richter, Li., Mersob. St. 108.
Paul Riedrich, Hospitalstr. 24.
Karl Sachse, Li., Hebelstr. 32.
A. Sander, Stött., Hofer Str. 4.
A. Schlag, Wurzner Str. 40.
Max Schneider, Mock., E. Hermstr.
Georg Schob, Li., Markt 9.
G. Sell, Vo., Kirchst. 43, Ecke Rabet
Hugo Sonntag, Leu., Hauptstr. 73.
J. Thomas, Mahlmann-Brdwrst.-E.
Rich. Uhlig, Nchf., Hedwigstr. 8. Fil.: Eisenbstr. E. Torg. Str. Inh. Fünder.
Georg Schob, Li., Markt 9.
G. Uhlmann, N., Schönef., Hptstr. 10.
P. Vieweg, Sell., Wurzn. Str. 154
Wreesmann, Ldwstr. 70, E. Kirchstr.
Theodor Wüchner, Li., Albertinrst. 72

Kranken-Bedarfs-Artikel

E. Friedrich, Schönef., Leipz. Str.
P. Liedtke, Li., Dreilindenstr. 5.
Georg Valentin, Nürnberg. Str. 61.

Kurz- und Wollwaren

Aug. Besser, Pl., Zschoch. Str. 49.
E. Lippmann, Sell.-Osthm., Leinen.
Georg Lippold, Co., Bornaische St. 32
Ida Müller, Stö., Schwarzack. Str. 2.
Minna Panzer, Leu., Barneckerst. 32
Anna Schirmer Li., Mersebrgrstr. 59 m. Masch.-Strickerei.
E. Senf, Stö., Christ.-Weiße-St. 34.
A. Starke, Sophnst. 5. Wäsche usw.

Lederhandlungen

A. Funk, Li., Holtelstr. 28.
Aug. Funk, Vo., Hildegardstr. 40.
Max Langer, Dimpfelstr. 49.
E. Pötzsche, Neusch., Konradstr. 35
R. Schmidt, Co., Aeuß. Hall. Str. 17.
Werner Schreiterer, Kurprinzstr. 15.
P. Vogel, Ang., Schirmerstr. 1.
R. Wilde, Schönef., Neust. Brücke.

Leiter- u. Kinderwag., Korbw.

Max Kühn, Zschoch. Str. 57 auch einz. Räder.

Manufakturwaren

R. Hofmann, Stö., Wassert.-Str. 20.
Rich. Huth, Oetzsch, Mittelstr.
A. Lumpisch, Böhl.-E., Leipz. Str. 57.
A. Neubert, Bogislawstr. 11.
Max Schmidt, Mö., Hallesche Str. 41.
G. Zschuschke, Großzschocher Hauptstraße.

Möbelmagazine

O. Arnold, Klzsch., Klingenstr. 35.
G. Bergmann, Sell., Bautzm. Str. 1.
Alfred Bierügel, Taucha.
C. Breitschädel, vis-à-vis Krystallp.
Herm. Fontius, Go., Hall. Str. 100.
C. F. Gabriel, E. Reichsstr. u. Goldhg.
J. Höritzsch, Nürnberger Str. 54.
Krause, Humboldtstr. 18.

Leipziger Spez.-Möbel-Lackiererei
Rich. Vieweg, Ludwigstr. 70.

Paul Lendel, Li., Aurelienstr. 4. .
W. Maasch, Markranstädt., Markt.
E. Panster, Pl., Mersob. Str. 18.
Herm. Pfefferkorn, Großzschoch.
G. Pohle, Rabet 7.
Arno Pöhner, Co., Pegauer Str. 36.
Georg Starke, Pl., Zschoch. Str. 37.
E. Voigt, Markranstädt., Parkstr.

Molkereien

Centrale für Milchverwertung,
Dessauer Str. Nr. 7.
Ernst Beyrich, Sidonienstr. 9, Emilienstr. 4, Bosestr. 4, Go., Gohliserstr. 63.
O. Büschel, Lange Straße 17/19.
Jos. Fritsch, Klz., Wigandstr. 22.
E. Gerstenberger, Pl., Alte Str. 26.
Rob. Schenk, Schkeuditzerstr. 4.
Karl Töpfer, Eu., Kunathstr. 9.
Richard Voigt, Eisenbahnstr. 90 Nordstr. 16.

Musik-Instrumente

H. Mieder, Wahren, Hallesche Str. 52.
Peter Renk, Neumarkt 9/19 Laden 38.
P. Scheibe, Leipzig-Lindenau, Merseburgerstr. 41.
A. Voigt, Musikwerke, Reparat. Go., Lothringerstr. 93 p. Go., Eisenacherstr. 31 p. H.
A. Zuleger, Königsplatz 6.

Obst, Grünwaren

Max Becker, Hamburger Str. 40.
Gust. Brade, Zeitzer Str. 37b.
Rich. Dreeßler, Tauchaerstr. 16.
Anna Hauck, Kl. Zsch., Dieskaust. 70
E. Rüstau, Mö., Hallesche Str. 39.
Thüring. Apfel-Zentr., Querstr. 6.
R. Zeller, Gohlis, Reginenstr. 2.

Papier- und Schreibwaren

O. Burkhardt, Sch., Leipz. Str. 92.
Julius Jacobs, Mockau, Hauptstr. 57.
C. Jungmann, Pl., Zsch. Str. 30. Linden., Kaiserstr.
A. Klerstein, Eu., Wittenbergerst. 56
Rob. Kerb, Zweinaundorfer Str. 5.
Rich. Krempler, Wurznerstr. 112.
A. Meißner, Oetzsch, Hauptstr. 41.
Emma Puttrich, Mersob. Str. 52.
Otto Rasch, Wurzener Str. 77 b.
Rich. Röbert, Möckern, Hall. Str. 18.
J. Schölermann, Schönefeld.
Hermann Schöne, Li., Rietscheistr. 2.
R. Teutsch, Li., Kanzlerstr. 2.
E. Vetter, Li., Gundorfer Str. 23.
A. Voigt, Li., Gundorfer Str. 44.
Fried. Zschiesche, Eu. Schiebestr. 18.
A. Zschorn, Klzsch., Dieskaustr. 73.

Photogr. Apparate

Hoh & Hahne
Reichsstraße 12
Alle Photo-Artikel bestens und billigst.

Photographen

Franz Nößler, Pl., Fröbelstr. 8.
Petermann, Klz., Dieskaustr. 13.
W. Schnarschmidt, Nürnb. Str. 49.

Putz, Modes

E. Dietrich, Co., Bornaische Str. 42.
Marg. Friedrich, Tauchaer Str. 9.
E. Knousel, Eu., Delitzscher Str. 25.
Hedw. Möbius, L.-N., Eisenbstr. 60.
Agnes Schneider, Kreuzstraße 25.
H. Schwarz, Klzsch., Dieskaustr. 32.

Roßschlächtereien

Herm. Koch, Klzsch., Hirzelstr. 10.
O. Kranz, Plgw., Lauchstädterstr. 24

Schirme, Stöcke

A. Bruder, Beyers Nf. Gabelsbg. St. 14
Hahndorf, Li., Kuhturmstr. 4.
M. Milker, Nsch., Eisenbahnstr. 36.
Math. Missbach, Zeitzer Straße 37, vis-à-vis Volksb.

Schleifereien

A. Grüger, Spez. Rasierm. Sophst. 22.
Kemper, W., Eisenbahnstr. 21.
Rob. Wahlen, Tauchaerstr. 22.

Schnellbesohl-Anstalten

F. Lohmann, Ang., K.-Krauss-Str. 2
F. Schlott, Vo., Natalienstr. 20.
Osw. Weinhold, Schleußig, Jahnstraße 7, Ecke Könneritzstr.

Schuhwaren, Schuhmacher

A. Abelmann, Eisenbahnstr. 60.
G. Albrecht, Nürnberger Str. 33.
H. Bannass, Pl., Karl-Heine-Str. 47.
W. Bautz, Wurzner Str. 15 b.
Ernst Becker, Ranst. Steinweg 20.
W. Bertram, Thonb., Stött. Str. 14.
Bernh. Böhme, Hohenzollernstr. 2.
L. Bortfeld, Zsch. Str. 22, Mühlst 31.
M. Blochwitz, Lin., Leutzscher Str. 55.
Br. Büttner, Reitzenhainer Str. 34.
R. Büttner, Sell., Wurzner Str. 81.
Berth. Dröbus, Südstr. 31.
Oskar Frauendorf, Li., Mersob. St. 41, Ecke Aurelienstr.
H. Gimpel, Neureudn., Stött. Str. 5
Herm. Görlitz, Ltzsch., Hauptstr. 94.
Richard Hennig, Gautzsch.
Ernst Herrmann, Li., Gund. Str. 8.
E. Holitzer, Co., Pegauer Str. 23.
A. Kaiser, Kolonnadenstr. 20.
K. Kaschner, Li., E. Mers. u. Routerst.
Kellner, Universitätsstr. 2, vis-à-vis Eulitz.
O. Kögel, Petersteinweg 1, gegenüb. d. Amtsgericht.
W. Lang, Lind., Siemeringstr. 24.
G. Martin, Gustav Adolf Str. 1, Waldstr. 16.
Friedrich Müller, Dufourstr. 23.
Konrad Nößler, Li., Kaiserstr. 47.
Wilhelm Petermann, Nordstr. 20.
G. Reicholt, Stött., Leipz. Str. 12a.
Alb. Ritter, Lindenau, Markt 17.
W. Römer, Neusell., Wurz. Str. 40.
Rosenberger, P., Gohlis, Lindenthaler Str. 16.
B. Ruhland, Zschochersche Str. 57.
R. Rumler, Li., Josephstraße 43.
H. Sachse, Borsdorf Bahnhofstr. 13
Josef Schönfelder, Li., Albertinrst. 55
Carl Scholz, Eutritzsch, Magdalenenstr. 29.
P. Scholz, Wahren, Hall. Str. 60.
J. Stechmüller, E. Siem.- u. Gießerstr.
Reinh. Stock, Weißenf. Str. 19.
Max Straube, Ltzsch, Hauptstr. 41.
Rich. Thieme, Möck., Hall. Str. 82.
Ulbricht, Naunhof, Langestr. 25 b.
Aug. Vogel, Schkeuditz.
W. Weidner, Neusell., Wurz. Str. 26.
Otto Wille, Elisabethstr. 33.
E. Wilsky, Stött., Mölkauer Str. 1.

Tapeten, Linoleum, Wachst.

Ernst Hennig, Brühl 25.
Stirnemann-Krausche, Querstr. 1.
Ad. Tröger, Go., Lindenth. Str. 20

Teppiche, Gardinen

Engels, Hainstraße 28, Portieren und Möbelstoff

Fortsetzung des Bezugsquellen-Verzeichnisses.

Max Singer, Plauensche Str. 2.
H. Tyrlich, Pl. Weißenfelserstr. 36.
Fritz Wacker, Katharinenstr. 6.
Wüstling, Rd., Rathstr. 30, Geleghk.

Vernickelungs-Anstalten

O. Hausmann, Elisenstr. 45, Spez. ff. Emaillierung.
Sauerland, Blumeng. 12, T. 10309.
P. Lödecke, Lind. Kanzlerstr. 44/46, Vorkupf. u. Messing.
Saxonia, O. Zanke, Mittelstr. 7.

Vereins-Artikel u. Spielwaren

Fliessbach, Rd., Rathausst. 31. Q.

H. Lintzmeyer, Bayersche Str. 81.
Rich. Lipinski, Elsterstr. 14.

Warenhäuser

M. Abraham, Ghl. Aeuß. Hall. Str. 118
Adlers Warenhaus, Go., Aeuß. Hallesche Str. 107.

Gebr. Joske, Windmühlenstraße 4/12.

M. Joske & Co., L.-Plagwitz.

Marg. Marr, Großzschocher.

Wild und Geflügel

C. Barth, Eisenbstr. 63., Obst u. Gem.
Rob. Höppner, Merseburgerstr. 38c.
K. Lippmann, Äuß. Hall. Str. 68.
Rich. Müller, Eisenbahnstr. 40, Li., Kuhturmstr. 6.

Zahnateliers, Zahnkünstler

Hugo Albrecht, Südplatz 2.
Herm. Giehler, Promenadenstr. 11.
Fanny Dittrich geb. Ludewig, Eisenbahnstr. 53, Ecke Hedwigst.

Otto Göbel, Windmühlenstr. 44 b.
Rich. Kummer, Hohenzollern-Str. 16.
Dentist G. Leo, Reichsstr. 20/31.

Ludewigs Zahn-Atelier
Dresdnerstr. 24, Ecke Gerichtsw.

Rich. Ludewig, Kurprinzstr. 15 früher Eisenbahnstr.
F. Mehnert, Königspl. 16, I neben Ury Gebrüder
Frau Aline Schering, L.-Neustadt, Bussestr. 3.

Olga Schmidt, Täubchenweg 93.

E. Seifert, Zahn-Praxis, Karl Heinestr. 38 am Karl Heineplatz.

M. Schumann, Burgstr. 16.
L. W. Surmann, Südplatz 7.
A. Stolper, Stötteritz., Arnoldstr. 10.

Zahn-Atelier-Union
Bayersche Str. 38.

Rich. Vetterlein, Leipzig-Anger, Breitestr. 32.

Otto Zinke, Dresdener Str. 63.
P. Zuckermann, Grimmaisch. Steinweg 20. Spz. schmerl. Zahnziehen.

Zool. Handlungen, Aquar. und Vogelfutter

R. Backhoff, Sell, Wurzner Str. 70.
A. Fischer, Promenadenstr. 16.
Arthur Heiner, Täubchenweg 43 b.
E. Käferstein, Neuschf., Kirchstr. 77
Arthur Mühlner, Nürnbergerstr. 24.
Bernh. Pohle, Reudn., Kreuzstr. 37.
M. Schmelzer, Eisenbahnstr. 14.
H. Weisch, Reitzenhainerstr. 19.

Billiger Möbel-Verkauf.

Wegen Abbruch des alten Hauptzollamtes (meine früheren Ausstellungsräume) sollen die **kolossalen Lagerbestände bedeutend verkleinert werden.**

Es kommen zum Verkauf:

Speisezimmer, alle Holz- und Stilarten	. . .	ℳ 300—2500
Herrenzimmer " " " "	. . .	ℳ 250—2000
Salons " " " "	. . .	ℳ 350—3000
Schlafzimmer " " " "	. . .	ℳ 150—2500
Kücheneinrichtungen, alle Farben u. Stilarten		ℳ 75—300

Ferner als besonders preiswert einzelne Möbel:
Büffets (Nussbaum und Eiche), **Schreibtische, Umbaue, Bücherschränke, Vertikos, Plüschgarnituren, Sofas, Vorsaalschränke, Garderoben,** sowie kleine Möbel aller Art.
Komplette Wohnungs-Einrichtungen von ℳ **400.**— an.

Carl Breitschädel

nur noch Wintergartenstr. 16
gegenüber Krystall-Palast. Tel. 13334.

Sämtliche Bedarfsartikel

der Elektrotechnik
für elektrische Klingelleitungen, Licht- und Telephon-Anlagen.
Lehrmittel
Werkzeuge und Eisenkurzwaren
in grösster Auswahl zu bekannt billigen Preisen.

Georg Schöbel, Reichsstr. 20.

Schul-Utensilien Schulbücher

Alle Schulbücher, Schreibhefte nach Vorschrift und alle anderen Schulbedarfsartikel sind zu haben in den Filialen der Leipziger Volkszeitung:

Volksbuchhandlung Leipzig, Tauchaer St. 10/21
Filiale Zeitzer Str. 32 (Volkshaus)
Filiale Volkmarsdorf, Elisabethstr.
Filiale Lindenau, Lützner Str. 41
Friedrich Stove, Leutzsch, Hauptstraße 53.
Max Pöllnitz, L.-Stötteritz, Arnoldstraße 22.
Eduard Breckau, Böhlitz-Ehrenberg, Wettiner Straße, Ecke Mühlenstraße.
Karl Prior, L.-Connewitz, Bornaische Str. 13
Ernst Troitzsch, L.-Thonberg, Reitzenh. Str 32
Richard Herzog, L.-Eutritzsch, Heineckestr. 1
Hermann Müller, L.-Gohlis, Lindenthal. St. 12

---

100 M Zähne 180 M

per Zahn mit Kautschukplatte.

Vorbehandlung des Mundes kostenlos.

Nach 12jähriger Fachtätigkeit bin ich in der Lage, meine Patienten vollkommen zufrieden zu stellen und gebe gern

10 Jahre reelle schriftliche Garantie für Haltbarkeit.

1.80 Mk. Zähne mit Schutzvorrichtung **ohne Extraberechnung** **D. R. G. M. Nr. 403611.** durch welche das Abbrechen der Zähne vermieden wird.

Gesetzlich geschützt.

Festsitzende Stiftzähne bei welchen ein Abbrechen des Zahnes ausgeschlossen ist. **D. R. G. M. No. 405530** **Patent angemeldet** unter 20j. Garantie.

Reparaturen von 1 Mk. an. Nervtöten 1 Mk.
Umarbeiten nicht passender Gebisse billigst. [1894*

Zahnziehen schmerzlos à 1 Mk.

Wenn nicht nach Wunsch schmerzlos, kostenlos.

Zahn-Praxis „Reform"

Dorotheenplatz 5, I. Auswärtige Patienten werd. in 1 Tage beh. Fernspr. 12534.

Wie süss

sieht ein rosiges, jugendfrisches Antlitz und ein reiner, zarter, schöner Teint. Alles dies erzeugt: **Steckenpferd-Lilienmilchseife** von Bergmann & Co., Radebeul Preis à St. 50 ₰, ferner macht der **Lilienmilch-Cream Dada** rote u. spröde Haut in einer Nacht weiß u. samtweich. Tube 50 ₰ bei:

Engel-Apotheke, Markt 12
Hofapotheke z. w. Adler, Hainstr. 9
Albert-Apotheke, Emilienstr. 1
Aumann & Co., Neumarkt 12
Hans Eckhardt, Grimm. Steinweg
L. Heisterbergk, Johannisplatz 10
Max Hilbert, Eisenbahnstr. 55
Kynast & Deutrich, Gr. Steinw. 17
Max Schrecker, Schützenstr. 8
E. Schulze, Ecke Blüch.-u. Berl. Str.
Drog. Sachsenhof, Johannispl. 1
Ewald Spaarmann, Bayr. St. 64
Joh. Otto Wolf, Bayrische Str. 95
in **Böhlitz-Ehrenberg:** H. Seifert
in **Connewitz:** W. Jähnig Nachf.
in **Gohlis:** Schiller-Apotheke sowie E. Kretzschmar
in **Kleinzschocher:** Ernst Noa sowie Körner-Apotheke
i. **Liebertwolkw.:** Adler-Apotheke
in **Lindenau:** B. Stiehl Nfl., Max Springer Nfl., Flora-Apoth.
in **Oetzsch-Gautzsch:** Bruno Jäh
in **Plagwitz:** Sophien-Apotheke und Friedens-Apotheke
in **Reudnitz:** H. Rumpff sowie C. Weinoldt
in **Schleussig:** Otto Strobel
in **Stötteritz:** Otto Zöbisch.
in **Volkmarsdorf:** O. Hackelberg sowie Georg Sell.

Bringen Sie die Quittung der Volkszeitung mit, und dann gibt es trotz der billigen Preise

Extra-Rabatt.

Bei keinem Artikel ist das Sprichwort

Der Schein trügt

mehr am Platze als bei Kinderwagen. [*1313

Jede kluge Mutter

verlange für ihren Liebling nur **Brennabor-Wagen** **aus erster Hand** direkt vom Vertreter **Barth**
Kurprinzstrasse 24 od. **Ranstädter Steinw. 12.**

Qualitätsraucher

finden in **jeder Preislage** eine anerkannt **tadellose** Zigarre bei

E. Volkmann, Wurzner Strasse 75.

Schul-Ranzen u. Taschen

sowie **sämtliche Lederwaren** empfiehlt billigst [0042*
Albert Voigt, Lt., Gundorfer Str. 41.

Ein Geheimnis

für viele ist es, daß so manche ihrer Mitmenschen elegant, modern und schick gekleidet gehen, obwohl ihr Einkommen kein so hohes ist. Es ist begreiflicherweise von großem Interesse allerdings

Nur für Herren

folgendes zu wissen. Wir verkaufen von Millionären, Doktoren, Reisenden, sowie feinsten Kavalieren wenig getragene, in den ersten Werkstätten Deutschlands und des Auslandes, teils sogar auf Seide gearbeitete, an Stoff und Haltbarkeit unübertroffene, z. B.:

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
Anzüge 10 Mk.	**14 Mk.**	**18 Mk.**	**24 Mk.**
Paletots 8 Mk.	**12 Mk.**	**16 Mk.**	**20 Mk.**

auch für stark beleibte.
Gesellschafts-Anzüge werden billigst verliehen und verkauft.

Blauners Monats-Garderobe

Reichsstrasse 41, Eingang vom Brühl viertes Haus, nur 1. Etage. Kein Laden.
Im Hause **Fischhalle „Seestern".**
Als Gelegenheitskäufe:
Auch Jünglings-, Burschen- u. Knabengarderobe zum Verkauf.
Wer vorteilhaft einkauft, kann billig verkaufen.
Von Freitag abends 6 Uhr bis Sonnabend abends 7 Uhr geschlossen.
Abteilung II: **Neue Garderoben.** [5555*

Wie schön ist doch ein lachender Kindermund

ruft die Mama, wenn sie ihren Liebling ansieht, dem sie das Mündchen mit

Wehninde-Zahn-Balsam

einpinselt, welcher nach ärztlichem Gutachten vollständig unschädlich ist und vorzüglich wirkt. **Eine Flasche 1 Mk.** Für Flaschenkinder verwende man ausserdem

Wehninde-Kinder-Nahrung

Zu haben in fast allen Apotheken und besseren Drogerien. Ausführlicher Prospekt daselbst oder durch die **Fabrik chemischer Spezialitäten Adolf Kirch, Bonn,** kostenlos.

Vertr.: **Adolf Holzapfel,** Leipzig, Königstr. 12.

Schöne Gaszuglampen 16.50, **Küchen-** u. **Vorsaallyren** 6.50, **schöne Hängelampen** 6.50 bis 30, **Tischlampen** 3.50 bis 15, **Kinderwannen** 6.50, **Sitzwannen** 10, **gr. Wannen** 15 bis 20 ℳ, Entleerungsapparate f. Wannen. **Otto Friedrich Nachf., Nordstr. 25.***

Solinger Stahlwaren-Haus.
Elektrische Feinschleiferei.

Adolf Starck

Leipzig, Windmühlenstr. 43
Fernruf 11951. nahe a. Bayrisch. Bahnhof.
Rasiermesser, Taschenmesser, Scheren
Grosse Auswahl! [*] Mässige Preise!

Geehrter Herr!

Ihr Buch „Ratgeber f. Rechtskonsulenten" ist großartig, da es mit seinen zahlreichen Mustern für alle Klagen, Gesuche, Beschwerden jeden befähigt, seine Schreibarbeiten ohne fremde Hilfe zu erledigen oder Nebenverdienst als

Rechtskonsulent

zu schaffen. **A. R. in S.**

Preis 8 ℳ [20 ₰ Porto]
Styria-Verlag
Königshütte Nr. 331.

Mandelkleien-Seife

mildeste aller Seifen, besonders zum Waschen u. Baden kleiner Kinder, da dieselbe einen schönen zarten und weissen Teint erzielt. Allein-Verkauf à Karton, enthält. 3 St., 50 Pfg., in der **Hofapotheke zum weissen Adler,** Hainstr. 9. *

H. Bannass

L.-Plagwitz
Karl-Heine-Strasse 47
Eingang Ziegelstrasse.

Spezialität:

Herren- und Damen-Stiefel

Jedes Paar

6 50

Nur eleganteste Fassons.
Filiale: [5265
Eisenbahnstr. 19.

Briketts

Marke Kraft und **M. W.,** Kohlen, Holz, Torf, Koks, Grude etc. zu **billigsten Preisen.** — Handwagen stehen zur Verfügung.
Möbelfuhren und andere werden billigst ausgeführt. [*
J. Schödel, Brauns Nachf. Connewitz, Bornaische Str. 70.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19100402/17 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Vollständiger **Ausverkauf** des gesamten

wegen Aufgabe des Geschäftes

Möbel-Lagers

Die Preise sind 20 bis 30 Prozent herabgesetzt.

Wurzner Strasse 10.

Ganze **Ausstattungen** sowie einzelne **Möbelstücke.**

Zusendung in Leipzig und Vororte frei Haus.

Weine.

Insel-Samos I, hochfeine Qualität	à ¹/₁ Fl. 75 ₰, exkl. Fl.	
Griechischer Medizinal-Wein, fein, alt, hochf. Qual.	à ¹/₁ Fl. 100 ₰, exkl. Fl.	
Kraft-Blutwein, natürliches Stärkungsmittel	à ¹/₁ Fl. 90 ₰, exkl. Fl.	
Medizinal-Rotwein, süß, hochfeine Qualität	¹/₁ Fl. 115 u. 140 ₰, exkl. Fl.	
Lacrimae Christi	à Fl. 130 ₰, exkl. Fl.	
Portwein, hochfeine Qualität	¹/₁ Fl. 140 ₰, exkl. Fl.	
Málaga, hochfeine Qualität	¹/₁ Fl. 100—140 ₰, exkl. Fl.	
Tarragona, rot, süß, allgemein beliebte Qualität	¹/₁ Fl. 75—100 ₰, exkl. Fl.	
Vino da pasto, vorzüglicher roter Tischwein	¹/₁ Fl. 65 ₰, exkl. Fl.	
Unter-Moseler, „ weißer „	¹/₁ Fl. 70 ₰, exkl. Fl.	

Süss- und Medizinalweine, direkt vom Fass:

Insel-Samos	à Liter 100 ₰
Griechischer Medizinal-Wein	à Liter 120 ₰
Kraft-Blutwein, natürliches Stärkungsmittel	à Liter 110 ₰
Medizinal-Rotwein, süß	à Liter 140 und 100 ₰
Málaga	à Liter 120 und 100 ₰
Portwein	à Liter 100 ₰
Tarragona	à Liter 90—140 ₰

Meine Süß- und Medizinalweine lasse ich in Leipzig auf Qualität und Reinheit durch einen vereidigten Gerichtschemiker untersuchen und sichere hierdurch meinen verehrten Abnehmern eine unbedingt reelle und sehr vorteilhafte Bezugsquelle zu. [1415*

J. H. Ross, Weinhandlung.
Windmühlenstrasse 26, Ecke Härtelstrasse.

Hans Dampf in allen Gassen

Nordhäuser
Kautabak
von Sälfeldt & Stein, Nordhausen
Kaut man in allen Strassen.

General-Vertretung und Fabriklager
G. W. Ernst Blume
Leipzig
Delitzscher Str. 29
Fernsprecher 13691.

Jedes, auch das kleinste Quantum, wird sofort frei Haus geliefert

Bettfedern

Heinrich Oldag Leipzig, Südstrasse 2

nur neue staubfr. Ware, Pfd. 65 ₰, 1.20, 1.60, 2.00
besonders für Deckbett, Mandarinendaunen Pfd. 3.00, 4.00, 5.00, 6.00,
weiße Schleißfedern Pfd. 2.50, 3.00, 3.50, 4.00, 4.50, 6.00,
weiße Daunen Pfd. 7.00, 9.00,
Spezialität, höchste Füllkraft, Rupffedern, Pfd. 3.50, 5, 6 ℳ
Bett-Inletts, nur ausgeprobte gute Qualitäten.
Fertige Inletts, Nählohn unberechnet, stets am Lager.
Bettfedern-Reinigungs- und Desinfektions-Anstalt.
Muster u. Preislisten gratis, alle Sendungen v. 20 ℳ an frei.

Windmühlenstrasse 26.
Regen- und Sonnenschirme
von 1—30 Mark.
Spazierstöcke
von 10 Pfg. bis 25 Mk.
Auf Reparaturen u. Bezüge kann gewartet werden!
Bunte Seidenreste billig.

Neugebauer

akad. geb. (nicht approb.) Praktik. (fr. an Dr. W. Schwabes Poliklin.), behand. u. homöopath. u. Lichthellverf.

Geschlechts-, Haut-,

Blasen-, Nieren-, Magen-, Darm-, Drüsenleid., Influenza, Rheumat. Ischias, Gicht, Wasserbrüche, — **Neu! Spezial-Lichtbehandl.** von Frauenleiden, besond. Weißfluß. Langjähr. Erfahrg., vorz. Erfolge.

Klostergasse 2½, Fahrstuhl im Hause.
Sprechzeit: 9-2, 5-8, Sonnt. 10-1.
Elektr. Lichtbäder, 8-12, 2-9, Sonnt. 9-1.
Damen wochentags 10-12, 3-6.

Sie sparen

erstaunlich viel Zeit und Kraft und schonen Ihre Wäsche beim Gebrauch von

„Ozonit"
(Prof. Giessler's Patent)
das moderne Waschmittel.

Ueberall erhältlich.

Ges. gesch.

Billigster

Möbel-Verkauf.

Unter Garantie solider sauberer Arbeit empfehle als Spezialität:

1339]*

1 Kleiderschrk. nußb. imit.	27 ℳ	nußb. frn.	45 ℳ	echt nußb.	60 ℳ
1 Vertiko nußb. imit.	30 ℳ	nußb. frn.	45 ℳ	echt nußb.	60 ℳ
1 Trumeau nußb. imit.	30 ℳ	nußb. frn.	35 ℳ	echt nußb.	50 ℳ
1 Ottomane mit Ripsbez.	40 ℳ	In Plüsch	60 ℳ	Moquett	75 ℳ
1 Sofatisch poliert	15 ℳ	nußb. frn.	20 ℳ	Auszieht.	45 ℳ
4 Rohrstühle, modern	16 ℳ	m. Rohrl.	20 ℳ	feinste	30 ℳ
2 Bettstellen, lackiert	24 ℳ	englische	44 ℳ	feinste	60 ℳ
2 Matratzen mit Kissen	36 ℳ	Reform	30 ℳ	Façonarb.	55 ℳ
1 Waschtisch, Holzaufsatz	12 ℳ	im. Mrm.	20 ℳ	echt Mrm.	30 ℳ
1 7teilige Küche, modern	48 ℳ	feinste	65 ℳ	hochfeinst.	85 ℳ
	278 ℳ		360 ℳ		550 ℳ

Aussteuer für 590 ℳ		**Aussteuer für 800 ℳ**	
1 Salon, elegant	280 ℳ	1 Salon, solid	300 ℳ
1 Wohn- u. Speisezimm.	154 ℳ	1 Wohn- u. Speisezimm.	225 ℳ
1 Schlafzimmer	108 ℳ	1 Schlafzimmer	210 ℳ
1 kompl. Küchenmöbel	48 ℳ	1 kompl. Küche	65 ℳ
	590 ℳ		800 ℳ

sowie **kompl. Wohnungs-Einrichtungen** bis 3000 ℳ
Ferner: 1 großer Posten Salons, Herrenzimmer, Speisezimmer, Schlafzimmer teils bis 30 % reduziert.

Leipziger Möbelhallen
Carl Max Raschig
Tauchaer Strasse 32 (Battenberg)-Fernspr. 7348.
Fabrikation und Lager: Karl-Heine-Straße 61.
Anerkannt billigste Bezugsquelle für solide Möbel.

Um zu räumen **für 25 Pfg.** pro Pfund

Ia. Schweine-Klein-Fleisch

von 30 Pfund an, enthaltend Köpfe, Schwänze, fleischige Pfoten, Ohren rc. v. inländ. Landschw., amtl. unters., leicht gesalzne Ware

10 Pfd.-Colli	ℳ 2.50	Ia Eisbein	per Pfd. 50 Pfg.
Ia Schälrippen, per Pfd.	40 Pfg.	Ia Fleischwurst, p. Pfd.	65 Pfg.
Ia Rockwurst, per Pfd.	ℳ 1.—	Ia Zervelatwurst, p. Pfd.	ℳ 1.20

1299*] **Alb. Carstens, Altona 349.**

Zahn-Atelier

Fernspr. 9838. **B. Massloff** Königsstr. 4, I.

Zahnziehen schmerzlos à 1 Mark.

Speziell für Nervöse und Schwache sehr zu empfehlen.

Sprechstunden: 9—7 Uhr, Sonntags 9—1 Uhr.

Ueber mein schmerzloses Verfahren liegen viele Anerkennungsschreiben im Atelier aus.

Zahn-Ersatz sowie Plomben unter Garantie.

Fritz Weber
Grosse Fleischergasse 22
Telephon 14 790

Feinste Molkerei-Butter
Erstklassiger Butterersatz
Frische Trink-Eier
Sämtliche Sorten Käse

Sonntags-Spaziergänge

in Leipzigs weiterer Umgebung

Mitte April erscheinen diese

Wanderskizzen

in Buchform mit 8 Bildern, darunter ein Porträt J. G. Seumes, und einer Orientierungskarte.

Preis 50 Pfennige.

Bestellungen nimmt schon jetzt entgegen

Leipziger Buchdruckerei A.-G.
Abteilung Buchhandlung:
Tauchaer Strasse 19/21

Bade- und Schwimm-Anstalten.

Königin Carola-Bad. Fango-Behandlung, Dampf-, Wannen-, elektr. Licht-, Kohlensäure- u. Kur-Bäder. Schwimm-Bassin. Jeden Dienstag: **Volkstag.** Eintritt 20 ₰.

Diana-Bad Dampf-, Wannen-, Kur-Bäder
Lange Str. 8 Schwimm-Halle
Schwimm-Unterricht.
Dienstags Schwimmbad 20 ₰, Freitags nachm. f. Kinder 15 ₰.

Dorotheenbad, Dorotheenstr. 9, I. Geöffn. f. Dam. u. Hrn. v. fr. 8½ ab. 9, Sonnt. v. 8-12 U.
Elektr. Licht- u. Kastendampfb., alle Kurbäder, Brausebäder, Massage, Vibrationen, Packungen etc.

Marien-Bad Schwimmbassin—Dienstags 20 Pfg.—billig. **Volksbrause- u. Wannenbäder**
Eisenbahnst. 88. **Fr. 7-9 abd.** Dampf-, Kur-, elek. Lichtbad. Trink-Kur-Anst.

Anna-Bad 14 Wannen-, 12 Brausebäder. Tägl. geöffn.
Kleinzschocher, Dieskaustraße 62.

Bericht über den Schlachtviehmarkt

auf dem städtischen Viehhofe zu Leipzig am 31. März 1910.

a) Auftrieb:

192 **Rinder** u. zwar 45 Ochsen, 16 Kalben, 69 Kühe, 62 Bullen;
654 **Kälber;**
281 **Stück Schafvieh;**
1584 **Schweine;**
2711 **Tiere.**

b) Marktpreise für 50 kg in Mark:

Tiergattung	Bezeichnung	Lebend-Gewicht	Schlacht-Gewicht
Ochsen	1. vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts bis zu 6 Jahren	—	—
	2. junge, fleischige, nicht ausgemästete, — ältere ausgemästete	—	74
	3. mäßig genährte junge, gut genährte ältere	—	64
	4. gering genährte jeden Alters	—	54
Kalben und Kühe	1. vollfleischige, ausgemästete Kalben höchsten Schlachtwertes	—	—
	2. vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerts bis zu 7 Jahren	—	—
	3. ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben	—	61
	4. mäßig genährte Kühe und Kalben	—	51
	5. gering genährte Kühe und Kalben	—	40
Bullen	1. vollfleischige höchsten Schlachtwerts	—	70
	2. mäßig genährte jüngere u. gut genährte ältere	—	68
	3. gering genährte	—	61
Kälber	1. feinste Mast- (Vollmilch-Mast) und beste Saugkälber	60	—
	2. mittlere Mast- und gute Saugkälber	58	—
	3. geringe Saugkälber	42	—
	4. ältere gering genährte (Fresser)	—	—
Schafe	1. Mastlämmer und jüngere Masthammel	42	—
	2. ältere Masthammel	39	—
	3. mäßiggenährt. Hammel u. Schafe (Merzschafe)	—	—
Schweine	1. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren	69	—
	2. fleischige	66	—
	3. gering entwickelte	63	—
	4. Sauen und Eber	61	—

c) Verkauf: **d) Geschäftsgang:**

178 **Rinder** und zwar 32 Ochsen, 16 Kalben, 68 Kühe, 62 Bullen . . . . . mittelmäßig
654 **Kälber** . . . . . mittelmäßig
281 **Schafe** . . . . . mittelmäßig
1581 **Schweine** . . . . . mittelmäßig

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19100402/18 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Vereine und Versammlungen.

Die Maschinisten und Heizer

beschäftigten sich in der Mitgliederversammlung am 19. März dieses Jahres mit den für die zu Pfingsten in Hamburg tagende Generalversammlung des Zentralverbandes gestellten Anträgen. Der vorher erstattete Rechenschaftsbericht vom letzten Quartal 1909, sowie der Jahresabschluß vom 1. Januar bis 31. Dezember 1909 zeigten einen verhältnismäßig günstigen Stand. Die Versammlung stimmte den Anträgen, die die Erwerbung der Mitgliedschaft, sowie den Uebertritt aus anderen Organisationen regeln, ferner den Ausschluß von Mitgliedern verschärfen, aber auch erschweren, allseitig zu. Die Erhöhung des Verbandsbeitrags soll abgelehnt werden, ebenso jedwede Erhöhung der Erwerbslosenunterstützung. Lediglich soll die Kranken- von der Arbeitslosenunterstützung getrennt und zugunsten der Arbeitslosenunterstützung etwas gekürzt werden. Den die Streiks-, Aussperrungs- und Maßregelungs-Unterstützungen regelnden Anträgen wurde allseitig zugestimmt. So auch den Anträgen, die den Verlust der Unterstützung bestimmen wie z. B. den Leipziger Antrag, nach dem bei Tarifbrüchen von Mitgliedern die Unterstützung versagt werden kann. Die Forderung, das Verbandsorgan statt vierzehntägig allwöchentlich erscheinen zu lassen, soll der höheren Kosten wegen abgelehnt werden. Unter Gewerkschaftlichem wurde die Ernennung von Werkstattvertrauensmännern bei mehr als vier zusammenarbeitenden Kollegen einstimmig beschlossen. Ferner wurde noch bekannt gegeben, daß zum 19. Juni eine Besichtigung des Krematoriums nach Zustimmung der Friedhofsverwaltung vorgenommen werden kann.

Modell- und Fabriktischler.

In der am 19. März stattgefundenen Mitgliederversammlung berichtete der Vorsitzende, daß die Differenzen mit der Firma C. Carius Nachfolger in L.-Lindenau zur Zufriedenheit der Kollegen beigelegt sind. Gleichfalls haben sich die Arbeitsverhältnisse bei der Firma Kunde u. Delitscher gebessert. Des weiteren wurden die Vorkommnisse in der Firma Scholtz u. Co. in L.-Lindenau besprochen. Es herrschen in diesem Betriebe noch viele Mißstände. Die Firma sucht in auswärtigen Zeitungen Modelltischler, obwohl keine Arbeitsplätze frei sind. Ueber ein Zirkular der Zentralkommission der Modelltischler, den Antrag Hamburg betreffend, entspann sich eine rege Diskussion. Es wurde ein Antrag angenommen, der besagt, daß man sich im Prinzip mit dem Antrag Hamburg einverstanden erklären könne. Weiter gab der Vorsitzende bekannt, daß die Fragebogen, die jetzt ausgegeben werden, nur für Modell- und Fabriktischler gelten und gewissenhaft und schnell auszufüllen sind.

Die Bauhilfsarbeiter von Leipzig und Umgegend

hielten am 22. d. Mts. im Volkshause eine Versammlung ab, in der Kollege Hartmann aus Dresden über die jetzige Situation im Baugewerbe berichtete. Bei den Verhandlungen mit den Unternehmern ist so gut wie nichts herausgekommen. Die Unternehmer sind nur bereit, den Tarif nach dem Musterplan auf drei Jahre einzugehen. Da unter diesen Umständen kein Tarif zustande kommen wird, müssen die Kollegen für den Ausbau der Organisation sorgen, um für einen etwaigen Kampf gerüstet zu sein. Folgende Resolution wurde angenommen: „Die am 22. März im Volkshause tagende starkbesuchte Versammlung der Bauhilfsarbeiter erklärt sich mit den Ausführungen des Referenten einverstanden und verspricht, in dem uns von den Unternehmern aufgezwungenen Kampfe alle Maßnahmen der Organisation auszuführen.“ Unter Gewerkschaftlichem wurde beschlossen, den Freitagszahlabend, von den zwei Linden in Lindenau, nach Kleinzschocher in das Restaurant Erholung (Louis Bach) zu verlegen.

Fleischer.

In der am 22. März im Volkshause abgehaltenen außerordentlichen Mitgliederversammlung wurden die Kollegen Rudolph und Drehmann als Delegierte zum Verbandstage gewählt. Bei der Ersatzwahl eines Revisors wurde C. Brückner gewählt. Der Arbeitsnachweis soll vom 1. Mai ab in das Volkshaus verlegt werden.

Maurer.

In der am 22. März abgehaltenen Mitgliederversammlung berichtete Kollege Jacob über die in Berlin gepflogenen Verhandlungen. Es hat sich eine wesentliche Aenderung nicht ergeben. Die hauptsächlichsten Differenzpunkte bestehen noch. Der Redner ersuchte die Kollegen, bei einem etwaigen Kampfe solidarisch zusammenzustehen. Hierauf gab Kollege Riehl die Abrechnung des Lokalkomitees vom Verbandstage bekannt. Die entstandenen Unkosten von 312.29 Mk. fallen der Lokalkasse zur Last. Auf Antrag des Kollegen Elfrig wurde der Kassierer entlastet. Der Schiedsspruch wegen der Ueberstundenarbeit bei Vogel ist gefällt worden. Es wurde kein Einspruch dagegen erhoben. Der Ausschluß des Kollegen Reinhard-Wiederitzsch wurde von der Versammlung aufgehoben, aber die Strafe von 3 auf 5 Mk. erhöht. Zum Schlusse wurde vom Kollegen Berthold auf die Markenkarten der Volksbuchhandlung aufmerksam gemacht. Den jüngeren Kollegen wurde ans Herz gelegt, die Volkszeitung zu lesen und sich den Vereinen der sozialdemokratischen Partei anzuschließen.

Die Stukkateure

nahmen in einer im Volkshause abgehaltenen außerordentlichen Versammlung Stellung zu der über die Firma Schmeißer verhängten Sperre. In einem Schreiben vom 8. d. M. ersuchte auf Anregung Schmeißers die Bildhauerinnung, die Sperre über die Firma Schmeißer aufzuheben und, falls sich hierzu Verhandlungen nötig machten, ihr dies sofort mitzuteilen, um weiteres veranlassen zu können. In der am 19. d. M. stattgefundenen Verhandlung, an der die Schlichtungskommission der Gehilfen sowie Herr Schmeißer und als Vertreter der Innung die Herren Puff und Keil teilnahmen, erklärte Herr Schmeißer, die von uns gestellten Forderungen anzuerkennen und nur noch organisierte Stukkateure zu beschäftigen, sowie die bei ihm beschäftigten Nichtorganisierten sofort zu entlassen. Auf Antrag der Schlichtungskommission beschloß die Versammlung, die Sperre aufzuheben. Es wurden dann noch Mißstände bei der Firma Mannicke zur Sprache gebracht und die Schlichtungskommission beauftragt, in der nächsten Sitzung mit der Innung auf Abhilfe zu dringen. Als Ersatzmann wurde Kollege Voigt in die Schlichtungskommission gewählt. Der Vorsitzende forderte die Kollegen auf, die von der Bauarbeiterschutzkommission einberufenen Versammlungen besser als bisher zu besuchen.

Die Kürschner der Zahlstelle Lindenau

hielten am Sonnabend eine Versammlung ab. Aufgenommen wurden sechs neue Mitglieder. Die Tarifkommission berichtete, daß für südamerikanische Graufüchse 18 Pfg., für große Ottern, die in dem Tarif nur „gewalkt“ rubriziert sind, wenn sie aus dem Nassen zugerichtet werden, ein Aufschlag von 10 Pfg., für Kongo- und kleine südamerikanische Ottern ein Aufschlag von 5 Pfg. bezahlt wird. Für komplette Waren ist, auch wenn die Ohren ausgeschnitten werden, der tarifmäßige Lohn zu zahlen. Der Sektionsleiter teilte ein Schreiben des Hauptvorstandes an die mit Maschinen arbeitenden Unternehmer mit, in dem eine einheitliche Bezahlung gefordert wird. Unter Gewerkschaftlichem wurde nach langer, lebhafter Debatte ein Antrag angenommen, wonach die Verwaltungen von Leipzig und Lindenau gemeinschaftlich über die Verschmelzung der beiden Zahlstellen weiter beraten sollen. Die säumigen Werkstellenvertreter wurden aufgefordert, die Zahl der Lehrlinge in ihren Betrieben anzugeben.

Transportarbeiter.

In der Dienstagnummer der Leipziger Volkszeitung erschien ein Versammlungsbericht der Transportarbeiter, der durch seine zusammenhanglose eigenartige Wiedergabe der Vorgänge in den in Betracht kommenden Versammlungen mein Vorgehen als ein leichtfertiges erscheinen läßt. Wie lagen jedoch die Dinge. In der Versammlung vom 25. Februar stand der Punkt: Anträge zum Verbandstag als zweiter zur Tagesordnung. Da vorher, gegen die Gepflogenheit früherer Jahre, ein Vortrag über Arbeiterklasse und Weltpolitik gehalten wurde, wurde der Punkt 2 in vorgerückter Stunde zur Diskussion gestellt. Die Folge war: **Nach längerer, ziemlich heftiger Debatte wurde auf Antrag Streicher beschlossen, diesen Punkt zu vertagen und in der nächsten, am 18. März stattfindenden Versammlung weiter zu beraten.** Die Aussprache hatte ergeben, daß einige (2) meiner Anträge überflüssig waren, andere aber aus taktischen Gründen eine redaktionelle Aenderung erfahren mußten. Mit dieser Begründung verlangte ich diese zurück. Das „Verschwinden“ war nebensächlich, nur privatim dem Genossen Rose gegenüber geäußert und von diesem jedenfalls auch so aufgefaßt worden, sonst hätte er bestimmt opponiert. Wenn nun in dem Bericht gesagt wird, ich beantragte, „einen Punkt: Anträge zum Verbandstag, einzuschieben“ und dafür den Vortrag des Genossen A. Arnold abzusetzen, so hat man, mit oder ohne Absicht, meine Anträge auf den Kopf gestellt. Erstens konnte für mich ein „Einschieben“ eines Punktes gar nicht in Betracht kommen, sondern ich beantragte 1. den Antrag der Versammlung vom 25. Februar zu respektieren und den vertagten Punkt Anträge auf die Tagesordnung zu setzen, 2. den Vortrag abzusetzen. Da man sich mit diesen Anträgen nicht befreunden wollte, faßte man beide zusammen und ließ darüber abstimmen, obgleich geschäftsordnungsgemäß über jeden Antrag für sich abgestimmt werden mußte. Von einer Ablehnung „beider Anträge“, wie der Bericht lautet, konnte keine Rede sein, da nur über einen Antrag abgestimmt wurde, den man selbst zusammengebaut hatte. Da ein Teil der Versammlung den Vortrag anhören wollte, hatte man durch den Abstimmungsmodus erreicht, was man wollte. Nach diesem Vorgange kam es hauptsächlich zu „erregten Szenen“. Daß ich mit meiner Erklärung über das „Verschwinden“, welche ich auch in dieser Versammlung abgab, einen Teil mag beigetragen haben, ist schon möglich und erklärlich, doch das Vorgehen der Verwaltung bei Aufstellung der Tagesordnung, das Nichtrespektieren des Beschlusses der letzten Versammlung, bekräftigt mich in meiner Ansicht, und ich halte dieselbe auch aufrecht. Daß die Möglichkeit näher lag als ich glaubte, bewies das Vorgehen der Leitung, der ich jedes Recht zu einem derartigen Verhalten absprechе, schon laut § 2 unserer Geschäftsordnung. Daß erregte Szenen vorkommen, sobald man der Mitgliedschaft das Recht nimmt, endgültig Stellung zu nehmen zu ihrem Verbandstag, ist ein gutes Zeichen für den Geist einer Arbeiterschicht. C. Wildeis.

Sie sparen viel Geld

wenn Sie den späteren Bedarf auch jetzt schon besorgen und die grosse Gelegenheit in

Gardinen und Teppichen

welche wir offerieren, zwanglos ansehen.

Wir haben die Restbestände von bedeutenden Gardinenhäusern und Teppichfabriken und verkaufen diese Gardinen und Teppiche teilweise fast für die **Hälfte des Wertes!**

Teppiche

langjährig bewährte, mit hohen Auszeichnungen vielfach prämierte Fabrikate, in echt Tournay, Velour, Plüsch, Tapestry, Smyrna, Haargarn, Axminster und naturgetreuen Kopien echt orientalischer Teppiche.

Sofa-Teppiche
regulärer Preis Mk. 9.50 18.00
jetzt Mk. **6.90 8.75**

Speisezimmer-Teppiche
regulärer Preis Mk. 21.00 24.00
jetzt Mk. **13.50 18.00**

Herrenzimmer-Teppiche
regulärer Preis Mk. 19.00 27.00
jetzt Mk. **15.00 20.00**

Salonzimmer-Teppiche
regulärer Preis Mk. 38.00 48.00
jetzt Mk. **26.00 33.00**

Ein grosser Posten Teppiche
bis 400/300 cm Grösse, teils mit kleinen Webefehlern, **für die Hälfte des früheren Preises.**

Ein grosser Posten Bettvorleger
teilweise mit kleinen Webefehlern
zum Aussuchen jedes Stück nur Mk. **1.20**

Ein grosser Posten Ia Plüsch-Vorleger
55×110 cm gross, früherer Preis Mk. 6.00
jetzt jedes Stück nur Mk. **3.00**

Steppdecken

Grosse Posten Steppdecken
von Mk. **3.50 4.50 5.50 bis 10.00**

Gardinen

Mehrere Tausend Fenster
in Relieftüll, Kreuztüll
nur allerneueste Muster
jetzt per Meter Mk. **0.40 0.60 0.80 und 0.95**

Gardinen

abgepasst, das Fach jetzt
Mk. **2.75 4.25 5.75 und 7.50**

Gardinen

grosse Restbestände von 1, 3 bis 5 Fenster, ältere Muster, um damit zu räumen, zu jedem nur annehmbaren Preise.

Stores

ca. 600 Stück
in Erbstüll und engl. Tüll, nur neue elegante,
Mk. **2.75 3.50 5.75 bis 9.00**

Stores

Restbestände von 1 bis 4 Fenster, einzelne und ältere Muster, Wert bis Mk. 30.00 per Stück, zum Aussuchen von Mk. **5.00—16.00**

Galerieborden mit hochaparten Stickereien

per Meter **40, 60 bis 90 Pfg.**

Portieren

Portieren in Filztuch
von Mk. **2.00—8.00** per Garnitur
Portieren in Leinen- und Velvet-Plüsch
die ganze Garnitur jetzt Mk. **8, 10—14.00**
Portieren aus echtem Künstlerleinen, moderne Art und in verschied. Zeichnungen
die Garnitur 3teilig nur Mk. **5.75**
Portieren in Wolle, per Meter von Mk. **0.50** an

Gr. Restbestände Portieren

einzelne Garnituren und ältere Muster
für die Hälfte des regulären Preises.

Gr. Posten Dekorationsstoffe

in Tuch, Crêpe, Molton, Cretons
zu noch nie dagewesenen billigen Preisen.

Velvet- und Leinenplüsch
130 cm breit, in allen gangbaren Preisen
jetzt per Meter Mk. **2.50—3.00**

Möbelstoffe

grosse Partien in **Rips, Cottelin, Phantasiestoff, Damast, Crêpe** oder **Granit**
der Sofabezug Mk. **5.50, 7.50, 8.50—13.00**
Plüschbezüge in Moquette, gewebtem Plüsch,
Manchester, glatten oder gepressten,
der ganze Bezug
Mk. **13.00, 17.00, 22.00—20.00**

Chaiselongue-Decken

in Phantasie-Mustern oder Gobelingeweben
regulärer Preis Mk. 25.00
jetzt zum Aussuchen von Mk. **6.50 8.50—15.00**
in Plüsch-Moquette
regulärer Preis bis Mk. 85.00
jetzt zum Aussuchen
von Mk. **16.00—24.00**

Tischdecken

in Filztuch mit hochfeinen Kunststickereien
abgepasste Muster
von Mk. **2.50, 3.50—7.00**

Tischdecken

in Phantasie-Gewebe, sehr zu empfehlen für Wohnräume
von Mk. **2.50 3.50 5.00 bis 10.00**

Tischdecken

in Plüsch, eleganteste Muster
von Mk. **6.50 8.50 bis 14.00**

Portieren

in Plüsch und Tuch
zu aussergewöhnlich billigen Preisen zum Verkauf.

Kein Laden! Altberg & Salisch Teppichhaus: Gardinen- und Möbelstofflager Kein Laden!

Detailverkauf findet statt **15 Schützenstrasse 15** 1. und 2. Etage. Telephon 9071.

Mess-Sonntags von 11 Uhr vormittags bis 8 Uhr abends geöffnet.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19100402/19 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Theatervorstellungen.

Neues Theater.

Sonnabend, den 2. April: 85. Abonnements-Vorstellung (1. Serie, grün):

Buridans Esel.

Lustspiel in 3 Akten von Robert de Flers und G. A. de Caillavet.
Regie: Hr. Hadeck.

Lucien v. Merjannes	Hr. Kothe	Frau v. Ligneul	Frl. Storm
Odette, seine Frau	Fr. Mounard	Adolphe, Diener bei Woullains	Hr. Demme
Micheline, s. Mündel	Frl. Fuchs	Jean, Diener bei Merjannes	Hr. Böhme
Georges Boulainis / Marange	Freunde v. Merjannes: Hr. Brügmann, Hr. Dirks	Girand, Gärtner bei Merjannes	Hr. Felden
Hermande Chantal	Frl. Tolly	Luise, Zofe bei Vivette	Frl. Böhnig
Vivette Lambert, Chansonettensängerin	Frl. Braungardt	Ein Groom	Fr. Felden
Maxim Siecke	Frl. Pilschkow		

Die Handlung spielt in dem Seebade Saint Lunaire.
Pausen nach dem 1. und 2. Akt.
Einlaß ½7 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende gegen ¼10 Uhr. **Schauspiel-Preise.**

Sonntag, den 3. April, nachmittags ½3 Uhr:
Zu halben Preisen.
(Keine Vereinsvorstellung.)

Hoffmanns Erzählungen.

Phantastische Oper in einem Vorspiel, 3 Bildern und einem Nachspiel mit Benutzung von E. T. A. Hoffmanns Novellen von Jules Barbier. Musik von Jacques Offenbach.
(Keine Ouvertüre.)
Leiter d. Aufführung: Dr. Loewenfeld. — Musikal. Leitung: Kapellmeister Conrad.
Personen des Vor- und Nachspiels:

Der Dichter Hoffmann	Hr. Jäger	Lutter, Wirt	Hr. Schwering
Niklaus, sein Freund	Fr. Stadtegger	Andreas, Diener bei Stella	Hr. Marion
Stadtrat Lindorf	Hr. Lippert	Nathanael, Studenten: Hr. Scholz	
Stella, eine Sängerin	Frl. Kuhn	Herrmann, Studenten: Hr. Standenmeyer	

Studenten, Bürger.
In Lutters Wirtschaft, erstes Viertel des 19. Jahrhunderts.
Personen der drei Bilder:

Hoffmann	Hr. Jäger	Rat Krespel	Hr. Plakal
Niklaus	Fr. Stadtegger	Antonia, seine Tochter	Frl. Eichholz
Coppelius / Dapertutto / Doktor Mirakel / Spalanzani, Professor der Physik	Hr. Lippert / Hr. Kunze	Cochenille, Diener bei Spalanzani / Pitichinaccio / Franz, Diener bei Krespel	Hr. Marion
Olympia	Frl. Paulin	Die Stimme von Antonias Mutter	Frl. Urbaczek
Giulietta	Frl. Bischur	Gäste, Diener usw.	
Schlemihl	Hr. Hermann		

Schauplatz der Erzählungen: 1. Bild: Bei Spalanzani. 2. Bild: Venedig, im Palaste der Giulietta. 3. Bild: In Krespels Haus.
Pausen nach dem 1. und 2. Bild.
Einlaß 2 Uhr. Anfang ½3 Uhr. Ende 5 Uhr. **Halbe Preise.**

Sonntag, den 3. April: 86. Abonnements-Vorstellung (2. Serie, rot):

Der Graf von Luxemburg.

Operette in 3 Akten von A. M. Willner und Robert Bodanzky.
Musik von Franz Lehár.
Regie: Oberregisseur Karl. — Musikalische Leitung: Kapellmeister Findeisen.

Renée, Graf von Luxemburg	Hr. Sturmfels	Anatol Sabille, Meier	Hr. Schröder
Fürst Basil Basilowitsch	Hr. Haas	Henry Pontanger, Meier	Hr. Diezmann
Gräfin Stasa Kokozow	Frl. Buse	Charles Lavigne, Meier	Hr. Rohwold
Armand Brissard, Maler	Hr. Wehle	Robert Marchand, Meier	Hr. Steffens
Angèle Didier, Sängerin in der Großen Oper in Paris	Fr. Unkucht	Sidonie, Modelle	Frl. Knauth
Juliette Vermont	Fr. Reitz-Grossmüller	Aurélie, Modelle	Frl. Weisbach
Sergei Mentschikof, Rotar	Hr. Plöhn	Coralie, Modelle	Fr. Daniel
Paiwel v. Pawlowitsch, russisch. Botschaftsrat	Hr. Felden	Amélie, Modelle	Frl. Podack
Polizeirat, Munizipalbeamter	Hr. Medlich	Francois, Diener	Hr. Renner
		Der Manager des Grand-Hotel	Hr. Plöhn
		Jules, Oberkellner	Hr. Köhler
		James, Liftboy	Fr. Felden
		Der Hoteldiener	Hr. Todt

Der 1. Akt spielt im Atelier des Malers Brissard. 2. Akt im Palais der Sängerin Didier. 3. Akt im Vestibül des Pariser Grand-Hotel.
Ort der Handlung: Paris. — Zeit: Gegenwart.
Tänze arrangiert vom Oberregisseur Karl.
Pausen nach dem 1. und 2. Akt.
Einlaß ½7 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende 10 Uhr. **Opern-Preise.**
Spielplan: Montag: Goethes Faust (I. Teil). Anfang ½7 Uhr.

Altes Theater.

Sonnabend, den 2. April, abends ½8 Uhr:

Der fidele Bauer.

Operette in 1 Vorspiel und 2 Akten von Viktor Léon. Musik von Leo Fall.
Regie: Oberregisseur Karl. — Musikalische Leitung: Kapellmeister Findeisen.
Vorspiel: **Der Student.**

Lindoberer, der Bauer vom Lindobererhof	Hr. Haas	Mathäus Scheichelroither	Hr. Wehle
Vincenz, sein Sohn	Kl. Kuhn	Stefan, Annamirl, seine Kinder	Hr. Kalkowski, Kl. Hahn
Raudaschl, Endlehofer, Bauern	Hr. Bärwinkel, Hr. Diezmann	Mägde	Frls. Humm, Barth, Frls. Daniel, Behr
Zopf, Obrigkeit	Hr. Cornel	Ein Bauer	Hr. Renner

Ein Postillon. Mägde. Knechte.
Spielt im Dorfe Oberwang in Oberösterreich.

Erster Akt: **Der Doktor.**

Mathäus Scheichelroither	Hr. Wehle	Zopf, Obrigkeit	Hr. Cornel
Stefan, sein Sohn	Hr. Kalkowski	Die rote Lisi, Kuhdirn	Fr. Reitz-Grossmüller
Annamirl, s. Tochter	Frl. Seubert	Heinerle, ihr Bub	Kl. Kießling
Lindoberer, der Bauer vom Lindobererhof	Hr. Haas	Bauernburschen	Hrn. Sperling, Steffens, Köhler, Schmidt, Lambrecht, Breuer, Wemdorf
Vincenz, sein Sohn	Hr. Heine	Schaubudenbesitzer	Hr. Rohwold
Raudaschl, Endlehofer, Bauern	Hr. Bärwinkel, Hr. Diezmann	Kirtusreiterin	Frl. Prag
		Hanni, Kellnerin	Fr. Henning

Bauern. Bäuerinnen. Gaukler. Kaufleute.
Spielt im Dorfe Oberwang in Oberösterreich, 18 Jahre später, am Matthäikirchtag.

Zweiter Akt: **Der Professor.**

Mathäus Scheichelroither	Hr. Wehle	Geh. Sanitätsrat v. Grummow	Hr. Medlich
Stefan, sein Sohn	Hr. Kalkowski	Viktoria, seine Frau	Frl. Buse
Annamirl, s. Tochter	Frl. Seubert	Horst, deren Sohn, Leutnant bei den Ulanen	Hr. Plöhn
Lindoberer, der Bauer vom Lindobererhof	Hr. Haas	Friederike, d. Tochter	Frl. Paulin
Vincenz, sein Sohn	Hr. Heine	Toni, Stubenmädchen	Frl. Marbach
Franz, Diener	Hr. Schröder	Gesellschaft. Studenten	

Spielt sechs Monate später in der Wohnung Stefans in Wien.
Die vorkommenden Tänze arrangiert von Oberregisseur Karl.
Pausen nach dem Vorspiel und dem 1. Akt.
Einlaß 7 Uhr. Anfang ½8 Uhr. Ende gegen ½11 Uhr. **Gewöhnliche Preise.**

Sonntag, den 3. April, nachmittags ½3 Uhr:
Vorstellung für das Arbeiterbildungsinstitut.

Sappho.

Schauspiel in 5 Aufzügen von Franz Grillparzer.
Einlaß 2 Uhr. Anfang ½3 Uhr. Ende nach ½5 Uhr.
— Ein Billettverkauf für diese Vorstellung findet nicht statt. —

Sonntag, den 3. April, abends ½8 Uhr:

Der Feldherrnhügel oder: Die Sehnsucht nach dem Zylinder.

Eine Schnurre in 3 Akten von Roda Roda und Karl Roeßler.
Regie: Regisseur Winds.

Oberst von Leuckfeld	Hr. Hellmuth	Der Kurfürst von Vicenza	Hr. Walter
Seine Frau	Frl. Schippang-Bräm	Herzog Karl Eberhard von Friedland	Hr. Brügmann
Seine Tochter Minka	Frl. Fuchs	Rittmeister v. Löhelburg, sein Flügeladjutant	Hr. Schnell
Der Major	Hr. Probst	Der Korpskommandant	Hr. Medlich
Seine Frau	Fr. Kunzschmann	Der Bezirkshauptmann	Hr. Winds
Rittmeister Turek	Hr. Hermann	Exzellenz v. Hochendorf, Feldmarschalleutnant im Ruhestand	Hr. Demme
Seine Frau	Fr. Karlinger	Gräfin Kopsch-Grantigan	Frl. Dalldorf
Seine Tochter Ada	Frl. Storm	Komtesse Lili Kopsch-Grantigan	Frl. Braungardt
Rittmeister Mirkowitsch v. Drinabrau	Hr. Moerz	Frau von Landiesen	Frl. Tolly
Rittmeister Zimmermann v. Treuschwert	Hr. Cornel	Lorenz Mittermaier, Pferdehändler	Hr. Ludwig
Rittmeister Freiherr v. Jennewein	Hr. Kothe	Mali, Stubenmädchen der Oberstin	Fr. Huth
Oberleutnant Riedel, Regimentsadjutant	Hr. Calmar	Ein Gerichtsvollzieher	Hr. Möhme
Oberleutnant Graf Rimanski, Proviantoffizier	Hr. Decarli	Waplawik	Hr. Schmiedecke
Oberleutnant Jäger	Hr. Heine	Eine Gastwirtin	Fr. Schröder
Leutnant Palitschek	Hr. Winds jr.	Ornsteins Vater	Hr. Felden
Der Fähnrich	Hr. Dirks	Ein Ulan	Hr. Wehlhorn
Der Regimentsarzt	Hr. Zadeck	Offiziere. Ulanen.	
Wachtmeister Koruga	Hr. Curt Köhler		
Ulan Kunitschek	Hr. Bärwinkel		
Ulan Repalek	Hr. Erbert		
Ulan Lummatsch	Hr. Lang		
Offiziersdiener Ornstein	Hr. Huth		

Pausen nach dem 1. und 2. Akt.
Einlaß ½7 Uhr. Anfang ½8 Uhr. Ende nach 10 Uhr. **Gewöhnliche Preise.**
Spielplan: Montag: Die geschiedene Frau. Anfang ½8 Uhr.

Achtung! **Zentral-Theater** Achtung!
L.-Stötteritz, Christian-Weisse-Str. 18
bringt wieder vom Besten das Beste! U. a.: Kleopatra, großes Drama a. d. Z. 42 vor Christi. Aus den Tagen der Schreckensherrschaft von 1792—94. Der Hauptmann des 42. Regiments, spanisches Drama. [6444] Es ladet ergebenst ein **Die Direktion.**

Theater Weisse Wand, Taucha.
Donnerstag u. Sonnabend: Neues Programm. Anfang: Sonntags 3 Uhr, wochentags 5 Uhr. Um zahlr. Besuch bittet **Die Direktion.** *

Panorama.
Morgen **letzter Tag** der **Ausstellung** von **Schlachtenbildern**
Eintrittspreis nur noch 30 und 20 Pfg.
Offen von früh bis abends. [5077

Nur kurze Zeit.
Königlich Rumän.
CIRCUS
César Sidoli
Alberthalle-Krystallpalast.
Sonntag, den 3. April 1910 **2 grosse Vorstellungen 2**
nachmittags 4 Uhr — abends 8 Uhr.
In beiden Vorstellungen Auftreten sämtlicher Künstler und Künstlerinnen sowie des Direktors **Sidoli** in seinen Massen-Pferde-Dressuren. Alle Spezialitäten neu für Leipzig. — **Montag: Jour fixe.** [6502
Zu jeder Vorstellung neues Programm.

Krystall-Palast-Theater
Sonntag: 2 Vorstellungen. Nachm. ½4 Uhr kleine Preise. Abends ½8 Uhr gew. Preise
In beiden Vorstellungen: **Auftreten sämtl. Spezialitäten.**
Part.-Saal: **Konzert des franz. Orchesters G. Curth.**
Theater-Saal: Krystall-Palast-Sänger.
Gewähltes Programm!
Anfang 8 Uhr. Gewöhnl. Preise. Vorzugskarten gültig.

Kosmos-Theater
Windmühlenstr. 11/13. Dir.: R. Laube. Tel. 13652
Vorstellungen: Wochentags 8-11 Uhr. — Sonn- und Feiertags von 2—11 Uhr.
Diese Woche:
Ein Spaziergang durch London.
Filmbilder.
Naturaufnahmen: Pathé-Journal (Illustration der neuesten Tagesereignisse). — Im Lande des ewigen Sommers (buntfarbige Naturaufnahme). — Experimente mit Röntgenstrahlen (wissenschaftliche Vorführungen in 14 Abteilungen). — Die Schwebebahn von Elberfeld nach Barmen. — Die Radfahrertruppe der belgischen Armee. — Kunsttöpferei in Golf-Juan.
Humoristische Szenen: Die beiden Rendezvous. — Die schöne Müllerin. — Lustige Vagabundenstreiche. — Die drei Brüder. — Der Kleiderständer. — In fünf Minuten Zwölf oder schnell zum Frühstück.
Lebensbilder: Der Schwur eines Fürsten (gespielt von Max Linder). — Auf dem Landgute. — Das Duell. — Amor im Motorboot. — Liebt Euch untereinander (buntfarbiger Kunstfilm). — Nach getaner Arbeit.
Voranzeige:
Donnerstag, den 7. April, abends ½9 Uhr, **Oeffentlicher Vortrags-Abend: Vulkane und Erdbeben.** Unter besonderer Berücksichtigung der vulkanischen Ereignisse am Aetna.
Karten im Vorverkauf sind an der Theaterkasse zu haben.
Zur gefl. Beachtung! Die hochaktuellen Filmbilder: **Die Eisenbahnkatastrophe bei Mülheim a. Rhein — Das Massenunglück zu Oetkerito in Ungarn — Der Ausbruch des Aetna** werden sofort nach Eintreffen vorgeführt!

Kleinzschocher ▪ Zentral-Theater.
Setzers alte Brauerei.
Stets erstklassiges Programm. Mittwochs u. Sonnabends Wechsel.

Café Römisches Haus Ecke Härtelstr. — und — Petersteinweg
Täglich von 4 Uhr ab [1195*
:: KÜNSTLER-KONZERT ::
Direktion: **E. Friedland.**
Vorzügliche Getränke ▪ Eigene Konditorei.

Hotel de Saxe
Täglich
Salvator-Ausschank.
Wiener Volksmusik. Hochf. Salvator-Würste.

Kulmbacher Brauhof vorm. Keilitz
Petersstrasse 18.
Vorzügl. Kulmbacher Mönchshof-Export, hell und dunkel, à Glas 20 Pfg. — Täglich Spezial-Gerichte, 40—60 Pfg. — Mittagstisch m. Suppe v. 50 Pfg. an. Warm. Frühstück 40 Pfg.

Goldnes Hufeisen.
Brühl II.
Altensteiner Höhle sehenswert! Neue Bewirtschaftung!
Täglich **Konzert.** Küche u. Keller vorzüglich. Otto Saalfe.

Unserer werten Nachbarschaft, Freunden und Bekannten die ergebene Mitteilung, daß wir mit dem heutigen Tage das
Restaurant Stadt Mailand
Packhofstrasse 5
käuflich übernommen haben.
Es wird unser eifrigstes Bestreben sein, allen uns beehrenden Gästen aus Küche und Keller das Beste zu bieten.
Um gütige Unterstützung bitten
6368] Hochachtungsvoll
Bruno Dorn und Frau.

Restaurant Schneider
Nikolaistr. 47/51. Inh. Rich. Schneider.
Täglich Spezialgerichte. [2600*
Guter bürgerlicher Mittagstisch von 12-3 Uhr.

Löwenbräu-Hof. Spezial-Ausschank **Brühl 69**
Hell und dunkel ¾10 à 13 Pfg. Gute bürgerl. Küche **A. Thieme.**

Bären-Schänke Nikolaistr. 15. Tel. 2765.
Empf. m. Lokalität. m. Gesellschaftsz. ff. Bieren. Speisen (tägl. Spezialger.), Ergebenst **Joseph Lippert.**

Restaurant u. Café Gutenberg
4190]* **Johannisgasse 19/21.**
Halte meine freundlichen Lokalitäten, Gesellschaftssaal sowie Gesellschaftszimmer bestens empfohlen. Billard. ff. Biere. Vorzügl. Mittagstisch nach Wahl sowie reichh. Stammkarte. Ergeb. Joh. Rohm.

Zur Schmiede Sidonienstr. 33.
Guter Mittagstisch, kalte Speisen, ff. Biere, Freitags Schlachtfest, Sonnabends Schweinsknochen u. Speckkuchen. Hochachtungsv. R. Herold.

Zum Komet
Empfehle meine freundl. Lokalitäten. Kräftiger Mittagstisch. ff. Biere. Unterhaltungsmusik.
— **Körnerstrasse 25.** — Hochachtungsvoll W. Schäfer.*

Sängerklause Restaurant Leipzig, Antonstrasse 13
Empfehle meine freundlichen Lokalitäten, Gesellschaftszimmer, ff. Speisen und Getränke. [1373*] Ergebenst Heinrich Oehme.

Unseren werten Gästen, Nachbarn, Freunden und Bekannten zur gefl. Kenntnis, daß wir unser langjähriges
Restaurant zur Guten Quelle
Lindenau, Aurelienstr. 55, Ecke Kanzlerstr.
käuflich an Herrn **Otto Barth** abgetreten haben.
Indem wir für das uns in so reichem Maße entgegengebrachte Vertrauen bestens danken, bitten wir, dasselbe auch auf unseren Herrn Nachfolger gütigst übertragen zu wollen.
Hochachtungsvoll
Matthias Schmid u. Frau.

Auf Obiges höflichst Bezug nehmend, versichern wir, mit nur guten Speisen und Getränken aufzuwarten und bitten, das unserem Herrn Vorgänger geschenkte Vertrauen auch auf uns freundlichst zu übertragen.
Einer gütigen Unterstützung entgegensehend, zeichnen
Hochachtungsvoll
Otto Barth und Frau
6369] früher **Antonstrasse.**

Germania Lindenau
Lützner Str. 68, Ecke Merseburger Str. **Naumann-Biere. Reichelbräu.**
Bringe meine freundlichen Lokalitäten in empfehlende Erinnerung. [11377*
Hochachtungsvoll **Curt Schilde.**

Gambrinus, Connewitz
hält seine **Lokalitäten** den geehrten Vereinen und Gesellschaften zur Abhaltung von Vergnügen und Versammlungen bestens empfohlen. Hochachtungsvoll **Alois Breiler.** *

Zur Erholung Connewitz Bornaische Str. 18.
Empfehle meine neu renovierten Lokalitäten. Schöner Familienaufenthalt. **Küche und Keller** wie bekannt.
Kötteritzsch, früher: **Stadt Hannover.** *

Thüringer Hof Gohlis, Elsbethstr. 16 Zahlstelle d. Zimmerer L.-Nord
Empfehle der geehrten Arbeiterschaft meine freundlichen Lokalitäten. **Speisen u. Getränke hochfein.** Vereinszimmer noch einige Tage frei. Hochachtungsvoll **Friedr. Jentzsch.**

Restaurant Hallischer Hof, L.-Gohlis, Hallische Strasse 129.
Bringe meine **freundlichen Lokalitäten** in empfehlende Erinnerung. **ff. Biere, kräftigen Mittagstisch.** Jeden Sonnabend **Schweinsknochen.** [22080*] Achtungsvoll **Otto Sack.**

Altdeutscher Hof ▪ Stötteritz
Jeden Tag von 5 bis 12 Uhr
Grosses Konzert.
Jeden Sonntag von 11 bis 1 Uhr [841*
Grosses Frühschoppen-Konzert.

Echte UNION-LIKÖRE
und
echte Union-Kornbranntweine
die besten und feinsten Qualitäten überall zu haben.
Verkaufsstelle: Leipzig, Windmühlenstr. 18
Fabrik Union, A.-G. Mockau-Leipzig.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19100402/20 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Zur Beachtung.

Vergessen Sie nicht den **Indischen Tempel** zu besuchen. Unter anderem noch nie gezeigte **Madame Cumberland** mit ihren rätselhaften Experimenten der **Seelen-Telegraphie** (Gedankenlesen ohne Worte).
Als besondere Neuheit: **Macbeth,** das lebende Geheimnis der Lüfte, sowie eine **japanische Verwandlungs-Illusion.**
Ferner Auftret. d. berühmt. Zauberkünstl. **Harum all Ruschied.**
6394*] Um freundl. Besuch bittet **Der Besitzer.**

Achtung! Besuchen Sie die Achtung!

Festhalle Kronenbräu

Inh.: Emil Ketzscher

Stadtlokal: Monarchenhof, Leipzig-Connewitz

Täglich

Grosse Konzerte des Damen-Trompeter-Korps

Thuringia

(Direktion: **Arthur Schmidt**)
11 Personen nur perfekte Musiker — jedes Mitglied Solist.
Posaunen-, Fanfaren- und Piston-Solos
nur von Damen geblasen. [6384*

Noch nie dagewesener Erfolg!
Jeden Sonntag von 11—1 Uhr **Frühschoppen-Konzert**
Schneidige Bedienung. — Vorzügliche Getränke. — Gute Küche, warm und kalt. — Täglich der Zeit entsprechende Spezialgerichte.

Zur Ostermesse!

Senegal-Dorf

aus französisch West-Afrika

ca. 70 wilde **Weiber, Männer, Kinder,** Handwerker, Tänzer, Tänzerinnen, Musikanten, Ringkämpfer.
Entree 40 Pfg. [6191*] Militär und Kinder 20 Pfg.

Vergessen Sie nicht die altbekannte große

Berliner Herrenwäsche-Bude

jetzt Messplatz, Reihe 40, Mittelgang, Eckbude, früher Augustusplatz,
empfiehlt ihr reichhaltiges Lager **Herrenwäsche jeder Art.**
Ganz besonders **weiße** und **bunte Herren-Oberhemden** sowie **Herrenkragen** aller **Art. Stück 20 Pfg.**
Auch **Stehumlegekragen** aller Weiten **Stück 25 Pfg.**
Außerdem ein großer Posten **moderner Krawatten** zu billigen Preisen. — Ferner einen **großen Posten Blusen.**
6393] **Adolf Simson aus Berlin.**
Bitte auf Firma und Reihe 40 zu achten.

Amerikanische Neuheit!

„Das verrückte Haus". Zum ersten Male in Deutschland.
Zur Leipziger Messe eingetroffen. **Pillmann, Bonn a. Rh.***

Bitte nicht zu übersehen!

Die altbekannte große

Berliner Herren-Wäsche-Bude früher Roßplatz

bringt ihr grosses Lager [8518
Herren-Wäsche jeder Art
trotz der großen Preiserhöhung in Leinen und Baumwolle **noch zu alten Preisen zum Verkauf.**
Ganz besonders **bunte und weiße Herren-Oberhemden,** Stück von 2 ℳ an, sowie **Herrenkragen** aller Art, Stück 20 ₰, sowie **Stehumlegekragen,** 4fach, Stück 25 ₰, in allen Größen zum Verkauf auf dem

Messplatz, 55. Reihe, Eckbude.
1. Eingang rechts an der Turnhalle vorüber.
Ludwig Grünzweig
aus Berlin.
Bitte genau auf Firma, 55. Reihe Eckbude, zu achten!

Neu! **Café Krone** Neu!
Tel. 2790. Tel. 2790.
Katharinenstrasse 14, I.
ff. Biere. Gute und billige Küche. Skatspieler finden stets Beschäftigung. Erstklassige Billards. Inh.: **Julius Krone** *

Attraktionen der Messe!

Haase's Figur ∞ Bahn

hinter Dechant's Hippodrom.

Haase's Stufenbahn

neben Dechant's Hippodrom. [0385

Haase's Berg- und Talbahn

vis-à-vis Dechant's Hippodrom.

Die beliebten **Kinderfeste Mittwochs** und **Sonnabends** sowie die amüsanten **Elite-Abende Dienstags** und **Freitags** überraschen die Besucher mit Neuheiten.

Gesellschaftshaus Goldner Adler

Neu renoviert! Neu renoviert!
L.-Lindenau, Angerstraße.
Sonntag, den 3. April
Gr. Ballfest
Anfang 4 Uhr. [6449] Neueste Tänze.
Es ladet ergebenst ein **Franz Sperling.**

Leutzsch Alter Gasthof

Morgen Sonntag
Gr. Ballmusik.
Hierzu ladet ergebenst ein [4003] **Wilhelm Krämer.**

Crostewitz Gasthof. Morgen Sonntag

Großer öffentlicher Ball.
Ergebenst ladet ein G. Naumann.

Gasthof Plaussig. Sonntag, Anfang 4 Uhr Ballmusik.

Um werten Besuch bittet [6854] **R. Hennig.**

Gasthof Engelsdorf.

Morgen Sonntag: **Konzert u. BALL.**
Neueste schneidige Tänze. Vornehmer Verkehr.
Ergebenst ladet ein [6494] **Robert Hesse.**

Gasthof Cröbern

Morgen Sonntag, 3. April
Oeffentlicher Ball
:: Beliebter Ausflugsort ::
Ergebenst ladet ein [6461
Rich. Wagner.

Burghausen. Alter Gasthof.

Morgen Sonntag, 3. April, Anf. 4 Uhr
Grosser Elite-Ball.
Ergebenst ladet ein Karl Kominek.

Etabl. Gambrinus Liebertwolkwitz

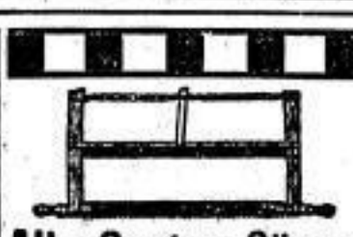
Sonntag, den 3. April, abends 7 Uhr
Extra-Fest- und Gala-Vorstellung
der Richard Braune-Sänger. Mit neuestem Schlager-Programm.
Nach dem Konzert: **Grosser Elite-Ball.**

SalonGermania

L.-Sellerhausen, Wurzner Str. 77.
Jeden Sonntag
Oeffentlicher Ball
Jeden Montag [1169*
Leipziger Sänger und Ball.

Gasthof Schiessgraben.
Sonntag, 3. April, Große Ballmusik. Küche und Keller liefern das Beste. [6536] M. Hönig.

Irrig., Mutterspritzen, Leibbinden, Unterlagen, Damenbind., Verbandwatte usw. sowie alle Art. zur Kranken- u. Wochenpflege, hygien. Bedarfsartik. Diskret. Versand nach auswärts. **Karl Klose,** Leipzig, 6, Hainstr. 19. Fernspr. 13737. Kat. a. Verl. gr. 2. Gesch.: Querstr. A-G.



Alle Sorten Sägen

Hobeleisen u. fertige Hobel
Maurerkellen, Wasserwaagen
Spitz- u. Radehacken
Schaufeln u. Spaten
Verzinkte Drahtgeflechte
Gartenrechen etc. billigst bei
C. G. Weinspach
Eisenwarenhandlung
Plagwitz, Karl-Heine-Str. 73.
Große Auswahl in Haus- und Küchengeräten.

Gegenseitige Hilfe in der Tier- u. Menschenwelt.
Von Fürst P. Kropotkin. 2 Mk.
Volksbuchh. Leipzig und Filialen.

Möbel-Haus

Bayersche Str. 32.
Eigenes Fabrikat.
Moderne solide Wohnungs-Einrichtungen von 300 bis 3000 Mark.

1 ff. Küche	50.— ℳ
Mod. Schrank	33.— „
ff. Vertiko	35.— „
1 Sofatisch	16.— „
1 Trumeau	35.— „
2 Rohrstühle	11.— „
1 Plüschsofa	60.— „
2 Bettst. m. Mtr.	60.— „
*1315]	Sa. 300.— ℳ

Moritz Pötzsch
Ukrows Nachfolger.

Lederausschnitt

und **Leisten** bei [1215*
Heinr. Rehse, Eisenwarenhdlg.
Kleinzschocher, am Adler.

Welcher Malzkaffee wirklich besser ist, werden Sie schnell herausfinden. Probieren Sie nur den vorzüglichen Malzkaffee **Bamf**

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19100402/21 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Theatervorstellungen.

Vereinigte Leipziger Schauspielhäuser.

Direktion: Anton Hartmann.

Leipziger Schauspielhaus.

Sophienstraße 19.

Sonnabend, den 2. April, abends 7½ Uhr:
Gastspiel des Königl. Sächs. Hofschauspielers Lothar Mehnert vom Königl. Hoftheater Dresden.

Das Konzert.

Dramatische Satire in 3 Akten von Hermann Bahr.
In Szene gesetzt von Hofrat Direktor Anton Hartmann.

Gustav Heink, Pianist	* * *	Fräul. Selma Meier	Tony König
Marie, seine Frau	Helene Norman	Mik Garden	Adele Hübsch
Dr. Franz Jura	B. Wildenhain	Frau Claire Zloderer	Max. Tauber
Delfine, seine Frau	Lore Busch	Frau Fanny Well	Tilli Wöhel
Eva Gerdi	Lisa Braunhoff	Frau Dr. Kann	Marg. Norden
Bollinger	Alfred Wöhel	Johann, Chauffeur	Fritz Schäfer
Frau Bollinger	Julie Mühlhan	Eine Magd	E. Winterberg
Fräulein Lechner	Helene Riechert		

*** Gustav Heink, Pianist . . . Lothar Mehnert.

Größere Pause nach dem 1. Akt, kleinere Pause nach dem 2. Akt.
Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 7½ Uhr. Ende nach 9¾ Uhr.
Kleine Kassenpreise. (Inkl. Garderobe.)
— Dutzendkarten haben mit Zuzahlung Gültigkeit. —

Sonntag, den 3. April, nachmittags 3 Uhr:
Vorstellung für das Arbeiterbildungsinstitut.

Die Jungfrau von Orleans.

Romantische Tragödie in 5 Akten mit Prolog von Friedrich v. Schiller.
— Ein Billettverkauf findet nicht statt. —

Sonntag, den 3. April, abends 7½ Uhr:

Vergeltung.

Schauspiel in 3 Akten von Walter Bloem.
In Szene gesetzt vom Oberregisseur Ernst Bornstedt.

Dr. phil. Hans v. Arnim, Prof. der Aesthetik	Franz Herterich	Gerichtsassessor Dr. jur. Frhr. v. Röninger, Leutnant d. R. im. Garde-Regts. z. F.	Hans Leibelt
Ernestine, seine Frau	Lore Busch	Frau Kuntschmann, Zim.-Vermieterin	Adele Hübsch
Claudine Delschläger, Konzert-Sängerin, Ernestines Schwester	Hedwig Reinau	Grenadier Stojentin, Bursche des Leutnants v. Arnim	T. Vettermann
Alfred von Arnim, Leutnant in einem Garderegiment zu Fuß, Bruder des Professors	Herm. Wolfram	Hedwig, Hausmädchen bei Professor v. Arnim	E. Winterberg
Rechtsanwalt Justizrat Hergenhoff	Alfred Wöhel	Franz, Diener bei Professor v. Arnim	Fritz Schäfer
Sanitätsrat Dr. med. Klaußmann	Rud. Scheurmann	Ein Kriminalkommissar	E. Bornstedt
		Ein Polizbote	Armin Faber
		Ein Schutzmann	Karl Groth

Kleine Pause nach dem 1., größere nach dem 2. Akt.
Kassenöffnung 6½ Uhr. Einlaß 7 Uhr. Anfang 7½ Uhr. Ende gegen 10 Uhr.
Gewöhnliche Preise. (Inkl. Garderobe.)
— Dutzendkarten haben Gültigkeit. —

Spielplan: Montag: Der Arzt am Scheidewege (Vorstellung zu halben Preisen). Anfang 7½ Uhr.

Neues Operetten-Theater.

Zentral-Theater.

Sonnabend, den 2. April, abends 8 Uhr und Sonntag, den 3. April, abends 7½ Uhr
Gastspiele Julius Spielmanns.

Das Fürstenkind.

Operette in 1 Vorspiel und 2 Akten (teilweise nach einer Erzählung Abouts) von Victor Léon. Musik von Franz Lehár.
Regie: August Kretschmer. Dirigent: Kapellmeister Willi Wolf.

Hadschi Stavros, Fürst v. Parnes	* * *	Marula, Photinis Amme	Betty Holthaus
Photini, Prinzessin v. Parnes, s. Tochter	Therese Miel	Chrisodulos, ein alter Pallikar in Photinis Diensten, ihr Gatte	Jos. Trautmann
Will Harris, Kommandant eines amerikan. Stationsschiffes	Walter Grabe	Dimitru, der Sohn, Fremdenführer	Bruno Wiesner
Thomas Barley, Chef des Bankhauses Stone & Co. in London	Ferd. Höflein	Dr. Hippolyte Clorinah, Botaniker	Rudi Glaller
Gwendolyne, s. Frau	Mary Sigl	Spiro	Fritz Schumann
Mary-Ann, deren Tochter	Marg. Rößner	Phalatis	Hans Holthaus
Naukleros Perikles, Polizeihauptmann	Gustav Bertram	Koltzida	Oswald Schulze
Ein Matrose	Joseph v. Ecker	Tamburis	Karl Spann
		Vasilios	Willi Harden
		Miltis	Franz Gessinger
		Mustafas	Willi Kurland
		Aydia	Elisab. Wagner

Spielt 1850 in und um Athen.
*** Hadschi Stavros . . . Julius Spielmann a. G.
Pausen nach dem Vorspiel und nach dem 1. Akt.
Kassenöffnung 7¼ u. 6¾ Uhr. Anfang 8 u. 7½ Uhr. Ende nach 10¼ u. 10¾ Uhr.
Gewöhnliche Preise. (Inkl. Garderobe.)
— Dutzendkarten haben am Sonnabend Gültigkeit. —

Sonntag, den 3. April, nachmittags 3 Uhr:
Vorstellung für den Neuen Verein Städtischer Beamten.

Miß Dudelsack.

Operette in 3 Akten von F. Gründbaum u. H. Reichert. Musik von R. Nelson.
— Ein Billettverkauf findet nicht statt. —
Spielplan: Montag: Miß Dudelsack. Anfang 8 Uhr.

April 1910 **Battenberg.** April 1910

Lea Leona — Elastic Lady.
Geschw. Taubert — Xylophon-Virtuosen.

The Black Troubadours
Das schwarze Udel-Quartett.

Arthur & Fedora, Hundedressurakt.

Lola Lieblich, Gesangs-Soubrette.

Neu! Neu!
Zum 1. Male in Leipzig!
Konsul
Der Menschen-Affe!

Edi Blum als Chantecler.

The 4 Otinos, Excentrics.

The Siddons — Equilibristen.
Amer. Biograph — Neue Serie.

Battenberg-Theater

Heute: Abends 8¼ Uhr: Das Milchmädchen von Schöneberg. Volksstück mit Gesang in 6 Bildern von W. Mannstädt.
Morgen: Abends 8 Uhr: Kater Lampe. Komödie in 4 Akten von E. Rosenow.
Vorverkauf numerierter Billetts bei Franz Stein, Markt 16, und Paul Pfützner, neben Battenberg.

Edison-Theater

Petersstrasse 44. Reiter-Passage.

Diese Woche ein Schlager-Programm.

Dramen: Martins Glückstag. — Das Duell. Das seltene Opfer eines edlen Mädchens.
Aktuell: Eine Fahrt mit der ersten deutschen Schwebebahn. — Im Lande des ewigen Sommers.
Humorvoll: Mumien gesucht. — Die beiden Rendezvous.
Tonbilder: Sie sind alle so verrückt nach mir. Reiselänze.

Um zahlreichen Besuch bittet
6508] **Arthur Kresse. Arthur Hoffmann.**

Allen Gönnern und Freunden sage ich anlässlich des Scheidens aus meinem bisherigen Wirkungskreise im

Stadtkeller, Reichsstrasse 37

für das mir in so reichem Masse entgegengebrachte Wohlwollen meinen herzlichsten Dank; ich knüpfe zugleich hieran die Bitte, dasselbe auch auf meinen Nachfolger Herrn Karl Klein freundlichst übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll **Emil Helbig.**

Unter höfl. Bezugnahme auf Obiges gestatte ich mir darauf hinzuweisen, dass ich mit heutigem Tage den bisher von Herrn Emil Helbig bewirtschafteten

Stadtkeller, Reichsstrasse 37

käuflich übernommen habe, und bitte ich das meinem Vorgänger bewiesene Wohlwollen auch auf mich freundlichst übertragen zu wollen.

Zum Ausschank kommt das allgemein beliebte, gutbekömmliche **Reichelbräu, Kulmbach, hell und dunkel, ⅒ Liter 20 Pfennige.** Gut bürgerl. Küche zu mässigen Preisen. Täglich Spezialgerichte.
Täglich grosse Konzerte.

Leipzig, den 3. April 1910.

Hochachtungsvoll **Karl Klein.**

Zur Hütte
Kulmbacher Bierstube
Reichsstr. 34, Hof. W. Voigt.
Amüsantes Verkehrslokal.
Täglich Frei-Konzert.
Vorzügl. Küche. Bestgepfl. Biere
Tag und Nacht geöffnet. [*

Zillertal.
Preussergässchen 14.
Inhaber: **Josef Sauerstein.**
Amüsantes Kneiplokal. [*
Tägl. humoristisches Freikonzert
Vorzügl. Küche. Gutgepfl. Biere.
Tag und Nacht geöffnet.

Restaurant u. Destillation
Otto Gröbel
Leipzig [1282*
Berliner Str. 54, an der Brücke
hält seine Lokalitäten bestens empfohlen.
Bestes Arbeiterlokal.

Kaiser-Keller, Hainstr. 19.
Heute und morgen
Grosses Schrammel-Konzert
bis 12 Uhr nachts. [6492

Uebernahme.

Allen geehrten Nachbarn, Freunden und Bekannten die ergebene Mitteilung, dass wir das

Restaurant u. Frühstücksstube z. Marktschlösschen
L.-Lindenau, Ecke Dreilinden- und Götzstrasse

übernommen haben. Unser eifrigstes Bestreben wird es sein, den uns beehrenden Gästen nur das Beste aus Küche und Keller zu bieten. [5995

Einer gütigen Unterstützung entgegensehend, zeichnen
Hochachtungsvoll **Claus Stelling und Frau**
(früher Zanders Bierkeller, Zeitzer Str. 24.)

Restaurations-Uebernahme.

Allen unseren werten Gästen, Freunden und Bekannten zur gefälligen Mitteilung, daß wir am heutigen Tage vom **Restaurant Kaufhalle, L.-Plagwitz,** nach

Restaurant zur Börse
L.-Lindenau, Josephstr. 44

übergesiedelt sind. — Indem wir für das uns in so reichem Maße geschenkte Vertrauen (im alten Lokal) bestens danken, bitten wir freundlichst, dasselbe uns auch in unserem neuen Heim gütigst bewahren zu wollen. Unser eifrigstes Bestreben wird es sein, jederzeit alle uns beehrenden Gäste mit Speisen und Getränken aufs sorgfältigste zu bedienen und in jeder Weise zufrieden zu stellen.

Mit der Bitte um gütige Unterstützung zeichnen
6493] Hochachtungsvoll
Gustav Krüger und Frau.

Restaurations-Uebernahme.

Unsrer geehrten Nachbarschaft, werten Freunden und Bekannten zur gefl. Kenntnis, daß wir das von uns bereits früher bewirtschaftete

Restaurant zur Börse
L.-Anger, Zweinaundorfer Str. 35

von Herrn Wilh. Dieckmann wieder übernommen haben. Unser ganzes Bestreben wird darauf gerichtet sein, alle uns beehrenden Gäste aufs beste zu bewirten und in jeder Weise zufrieden zu stellen.

Mit der Bitte um gütigen Zuspruch zeichnen
6492] Hochachtungsvoll
Joseph und Liesbeth Köhler.

Restaurations-Uebernahme. Der geehrten Einwohnerschaft von Neustadt und Umgegend die ergebene Mitteilung, daß ich mit dem heutigen Tage das Restaurant

Schwarzburger Hof in **L.-Neustadt Mariannenstr. 34**

käuflich übernommen habe. Ich werde stets bestrebt sein, meinen werten Gästen den Aufenthalt in meinen Lokalitäten so angenehm wie möglich zu gestalten und mit **nur guten und preiswerten Speisen und ff. Getränken** aufwarten. Um gütige Berücksichtigung bittend, zeichnet
6562] Hochachtungsvoll **Arno Otto.**
Gesellschaftssaal, 100 Personen fassend, steht zur gefl. Benutzung.

Geehrter Arbeiterschaft zur gefälligen Kenntnisnahme, daß ich **Lauchstädter Strasse 42** den bisher von **Frau Miesel** innegehabten [6557

Privat-Mittagstisch

neu eröffne. — Für das mir besonders in den letzten 6 Jahren im **Vergißmeinnicht** bewiesene Wohlwollen bestens dankend, bitte ich auch weiter um gütige Unterstützung. **Gust. Schrepel.**

Für die vielen Beweise aufrichtiger Anteilnahme beim Verluste meiner lieben Gattin sage ich hiermit meinen besten Dank. **Franz Bertram** und Kind.

L.-Volkm. Borgstr. 29. Fernspr. 2861 **„Heimkehr“** **Leipzig** Matthäikirchhof 31. Fernspr. 599.
Beerdigungs- und Feuerbestattungs-Anstalt
Inh.: **Berger & Meyer.** [2180*

Dank.

Für die vielen Beweise ehrender Teilnahme beim Begräbnisse meiner lieben Frau, unserer guten Mutter
Anna Ludwig geb. Dietze, pens. Hebamme
sagen wir hierdurch allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten, insbesondere dem Handwerkerpersonal von Stöhr u. Co., sowie Herrn Pastor Pilschel für die trostreichen Worte, unsern innigsten Dank. Dir aber, liebe Mutter, rufen wir ein „Ruhe sanft!“ in die Ewigkeit nach.
Oetzsch, den 1. April 1910.
6427] **Die trauernden Hinterbliebenen.**

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Tochter, Schwester, Enkelin und Nichte

Gertrud Hilda Jobst

sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten für den herrlichen Blumenschmuck und das Geleite zur letzten Ruhestätte hierdurch nochmals unseren herzlichsten Dank. Dies alles hat unserm Herzen wohlgetan.

Dir, teurer Entschlafenen, rufen wir ein „Ruhe sanft“ in deine allzufrühe Gruft nach.
Leipzig-Lindenau, den 1. April 1910.
6448] **Oswald Jobst und Frau nebst Sohn.**

Zurückgekehrt vom Grabe meines lieben Mannes, unseres guten Vaters

Joh. Karl Friedrich Dietze

können wir nicht unterlassen, an dieser Stelle unseren tiefgefühltesten Dank auszudrücken. Dank den Kollegen für die Begleitung u. Kranzspende, Dank dem Sozialdem. Verein L.-Ost sowie dem Lagerpersonal von Hugo Schneider & Co. für die herrlichen Blumen, Dank auch allen Freunden und Bekannten für die Beweise inniger Teilnahme. Mögen alle recht lange vor gleichen Schicksalsschlägen bewahrt bleiben.
L.-Neusellerhausen, den 1. April 1910. [6425
Wilhelmine verw. Dietze. Max Dietze, als Sohn.

Heute nachmittag entschlief nach langem, schwerem Leiden meine liebe gute Frau, unsere teure, unvergeßliche Mutter, Schwieger-, Großmutter und Schwester

Frau Elise Theile geb. Droste

im Alter von 66 Jahren 5 Monaten.
Dies zeigen im tiefsten Schmerze hierdurch an
L.-Anger, Zweinaundorfer Str. 46, den 1. April 1910.
6506] **Die trauernden Hinterbliebenen.**
Die Einäscherung findet Dienstag vormittag 11 Uhr statt.

Hierdurch allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn, der **Expedient**

Willy Eifert

nach langem, schwerem Leiden im Alter von 23 Jahren sanft entschlafen ist. Tiefbetrübt zeigt dies an [6454
L.-Kleinzschocher, Knauthainer Str. 33, den 2. April
Gustav Eifert nebst Angehörigen.
Beerd.: Montag, 4. April, mittags 1 Uhr, v. Trauerhause aus.

Gestern nachm. 5¼ Uhr verschied nach kurzem, aber schwerem Leiden meine liebe Gattin, unsre treusorgende Mutter, Frau **Elisabeth Umbreit** geb. **Mühlo,** im Alter v. 33 J. 7 Mon. 17 Tg.
L.-Reudnitz, den 2. April 1910. [6511
In tiefstem Schmerze **Friedrich Umbreit und Kinder.**
Beerdig. Dienst. vorm. ½10 Uhr v. Pathol. Inst., Liebigstr. aus, nach dem Johannisfriedhof. Wag. b. 9 Uhr am Trauerhause.

Hierdurch zur Nachricht, daß am 31. März mein Mann, unser Vater, der **Buchbinder**

Gustav Mildner

nach langem Nervenleiden in der Heilanstalt verschieden ist
Schönefeld, den 2. April 1910. [6545
Klara Mildner und Kinder.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19100402/22 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Wirtschaftliche Wochenschau

Die Teuerung.

In Berlin droht ein Butterboykott: der Hirsch-Dunckersche Gewerkverein hat die Parole ausgegeben, eine Zeitlang auf den Genuß von Butter zu verzichten, um die horrend hohen Preise zu werfen. Es scheint nicht ganz ausgeschlossen, daß diese Bewegung weitere Kreise zieht.

Die Butterpreise sind in der letzten Zeit sprungweise gestiegen und es werden jetzt bereits 1.50 bis 1.60 Mk. pro Pfund für gute Tischbutter verlangt. Die Konsumenten haben also allen Grund zum Aerger. Geschürt wurde dieser Aerger durch ein Gerücht, wonach die Großhändler die Teuerung künstlich herbeigeführt haben, indem sie große Mengen Butter in den Kühlhallen aufstapeln und so Knappheit auf dem Markte herbeiführen. Dieses Gerücht wird indessen von den Händlern kategorisch dementiert, sie erklären, die Lager seien geringer denn je, die Preise seien weiter von den Molkereien erhöht worden, es sei keine Butter zu den früheren Preisen an den Markt zu bringen.

Das Berliner Tageblatt hat darauf eine Umfrage bei Fachleuten veranstaltet. Unter den Antworten ist besonders eine bemerkenswert, die der Direktor des Verkaufsverbandes norddeutscher Molkereien gibt. Danach soll die Teuerung zum Teil auf die geringe Futterernte des letzten Jahres zurückzuführen sein. Die Molkereien zahlten bisher an die Landwirte 7¾ Pfg. pro Liter Milch, und da die Landwirte zurzeit gezwungen sind, teure Futterstoffe zu kaufen, so wollen sie zu diesem Preise nicht mehr liefern. Sonderbarerweise sagt aber der Herr Direktor nicht, wieviel denn jetzt für die Milch gezahlt wird. Das mit dem Futtermangel ist aber auch nur mit großer Vorsicht aufzunehmen. Gering war nur die Ernte an Heu und Klee. Aber diese Futterstoffe spielen bei der Fütterung der Milchkühe eine untergeordnete Rolle. Dagegen ist die Ernte an Futterrüben, die hier hauptsächlich in Betracht kommen, nicht geringer als im Vorjahre ausgefallen. Von einer ernsthaften Verteuerung der Futterkosten kann also wohl kaum die Rede sein. Eine andre Andeutung, die der Herr macht, scheint dagegen wichtiger. Er meint: „Wegen des niedrigen Milchpreises haben sich schon viele Bauern darauf gelegt, die Kühe als Mast- oder Fleischvieh und nicht mehr als Milchkühe zu ziehen.“ Formuliert man das etwas anders, dann dürfte man wohl auf die wirkliche Ursache kommen. Nämlich so: die Viehpreise steigen; deshalb ist es für die Landwirte vorteilhafter, Schlachtvieh zu züchten, die Milchproduktion nimmt ab und so haben die Produzenten die Möglichkeit, den Preis für Milch und damit für Butter in die Höhe zu treiben. Also: weil das Vieh und damit das Fleisch immer teurer wird, wird nun auch die Butter teurer! Aber — warum sind denn die Preise für Vieh gestiegen? Infolge der Grenzsperre und der horrend erhöhten Zölle, die im Jahre 1906 in Wirkung traten! Auch der Butterzoll wurde damals erhöht, von 20 auf 30 Mk. pro Doppelzentner im Generaltarif, und von 16 auf 20 Mk. im Vertragstarif. Dieser Zoll ist ein aufgelegter Blödsinn, da Deutschland gar nicht imstande ist, seinen Bedarf an Butter aus der einheimischen Produktion zu decken. Im letzten Jahre sind über 440 000 Doppelzentner eingeführt worden. Natürlich zahlen die Konsumenten diesen Zoll, denn die ausländischen Produzenten, die dänischen, holländischen und russischen Landwirte, sind ja nicht auf den deutschen Markt angewiesen, sie werden ihre Ware auch anderwärts los. So ist die Preissteigerung der Butter eine direkte Folge der agrarischen Zollpolitik. Diese erst ermöglicht es den Großbauern und Großgrundbesitzern, die Preise in die Höhe zu schrauben.

Daher macht es einen gewissermaßen komischen Eindruck, den Berliner liberalen Stadtverordneten und Vorsitzenden der „Hirsche“ als Rufer im Streit gegen die Butterverteuerung zu sehen. Denn als im Winter 1902 die Sozialdemokratie mit allen Mitteln gegen den Zollwucher ankämpfte, da drückten sich die Liberalen sehr vorsichtig und waren für eine Obstruktion im Reichstag, die vielleicht schließlich die Massen in Bewegung gesetzt und so das Attentat auf das Volk vereitelt hätte, nicht zu haben. Nicht minder komisch ist es, wenn dieser Herr Goldschmidt im Berliner Tageblatt erklärt:

> Bei dem Boykott spielt auch die tiefgehende Verstimmung über die Finanzreform des Vorjahres eine große Rolle. Die Arbeiter fühlen, daß sie sich mit einem praktischen Mittel zur Wehr setzen müssen, um zu zeigen, daß sie es endlich satt haben, sich die ohnehin bescheidene Lebenshaltung immer weiter einschränken zu lassen.

Wie schade, daß die liberalen Arbeiter nicht imstande waren, den freisinnigen Abgeordneten beizubringen, daß die Erhöhung der indirekten Steuern „die bescheidene Lebenshaltung der Arbeiter immer weiter einschränkt“ und somit ein Verbrechen am Volke ist. Denn bekanntlich haben ja diese Abgeordneten sich im Prinzip für vierhundert Millionen neuer indirekter Steuern ausgesprochen und nur der Umstand, daß sie aus dem Block ausgeschifft wurden, hat sie verhindert, demgemäß zu stimmen.

Was nun die Teuerung anbetrifft, so ist die Preissteigerung der Butter nur eines der Beispiele. Im letzten Vierteljahrsheft zur Statistik des Deutschen Reiches finden wir eine Zusammenstellung der Preise in den letzten Jahren auf Grund der amtlichen Erhebungen, der wir folgendes entnehmen:

Setzt man die Durchschnittspreise, die an verschiedenen deutschen Marktplätzen in den Jahren 1889 bis 1898 ermittelt wurden, gleich 100, dann stellt sich das Verhältnis der Preise in den letzten vier Jahren folgendermaßen dar:

	1906	1907	1908	1909
Roggen	107	127	123	115
Weizen	100	110	118	100
Hafer	114	125	114	119
Mais	110	131	140	139
Gerste	103	114	118	112
Hopfen	72	78	54	97
Kartoffeln	83	122	121	115
Rinder	120	128	211	115
Schweine	128	100	112	128
Kälber	140	140	143	143
Hammel	140	144	136	137
Roggenmehl	101	122	120	110
Weizenmehl	97	112	115	126
Butter	115	114	110	120
Rüböl	105	135	129	107
Heringe	140	115	92	107
Kaffee	62	59	60	62
Tee	87	94	88	87
Reis	103	115	113	107
Schmalz	130	135	133	171

Somit war der Preisstand bei fast allen diesen Waren seit der Einführung der erhöhten Zölle ein bei weitem höherer, als in dem Jahrzehnt 1889—1898. Es sind das zum Teil ganz ungeheuerliche Steigerungen. Weizen war im Jahre 1909 um 30 Prozent teurer, Schlachtvieh um 15 bis 43 Prozent, Butter um 20 Prozent, Schmalz gar um 71 Prozent. Eine Ausnahme bildet Hopfen, was zum Teil auf die verminderte Nachfrage infolge des Rückganges des Bierkonsums zurückzuführen ist, ferner Kaffee und Tee. Bei den letzten beiden Artikeln ist indessen die Angabe irreführend: die Preisangabe bezieht sich auf die unverzollte Ware im Großhandel. Da bei dem letzten Raubzug der Zoll auf Kaffee von 40 auf 60 Mk. und für Tee von 25 auf 100 Mk. erhöht wurde, so ist auch hier eine Verteuerung eingetreten.

Die angeführten Preissteigerungen geben indessen noch keinen genügenden Begriff von der Verteuerung des Lebensunterhaltes. Es handelt sich hier um die Preise des Großhandels. Im Kleinhandel aber werden bekanntlich regelmäßig Preissteigerungen noch verschärft infolge der „Abrundung“.

Zu betonen ist, daß die Preissteigerung sich nicht nur auf die Lebensmittel beschränkt, sondern auch bei einer großen Zahl Industriewaren eingetreten ist. Aus der erwähnten Statistik seien folgende Beispiele erwähnt. Abermals die Durchschnittspreise auf den deutschen Märkten im Jahrzehnt 1889—1898 gleich 100 gesetzt, ergibt sich für die Preise der letzten Jahre folgendes Verhältnis:

	1906	1907	1908	1909
Rohtabak, unversteuert	103	121	118	112
Häute und Felle	146	137	125	143
Wolle	134	138	121	132
Baumwolle	130	135	122	137
Baumwollgarn	134	159	137	131
Kattun	127	145	119	113
Deutsches Roheisen	119	136	119	101
Blei	149	165	116	112
Zink	141	126	107	119
Steinkohlen	118	127	133	129
Petroleum	106	108	113	110

Bei Beurteilung dieser Zahlen muß man in Betracht ziehen, daß die Jahre 1906 und 1907 Jahre der Hochkonjunktur waren, 1908 und 1909 Jahre der Krise und der Depression. Es sind daher die Preise in den letzten beiden Jahren zurückgegangen, aber worauf es ankommt, ist, daß im Jahre der tiefen wirtschaftlichen Depression das Preisniveau höher ist als im Durchschnitt der Jahre 1889—1898. Bei einigen Waren ist diese Preissteigerung ganz enorm: Häute und Felle 43 Prozent, Baumwollgarn 31, Wolle 32, Steinkohle 29 Prozent. Nicht immer sind allerdings die Produzenten der Fertigware imstande, diese Steigerung der Preise voll auf die Konsumenten abzuwälzen. In vielen Fällen tritt das zweifellos ein. So haben z. B. die Schuhfabrikanten die Preise erhöht, auch Textilwaren sind teurer geworden, wie das ja auch in den amtlich ermittelten Preisen für Kattun zutage tritt. In vielen Fällen wiederum tritt die Teuerung ein, ohne daß sie statistisch greifbar ist und ohne den meisten Verbrauchern zum Bewußtsein zu kommen. Nämlich da, wo die Qualität verschlechtert wird bei gleichbleibendem Preise. Wenn also vielfach behauptet wird, die Steigerung der Lebensmittelpreise werde im hohen Grade wett gemacht durch die Verbilligung der Industriewaren, der Gebrauchsgegenstände der Massen, so trifft das heute nicht mehr zu. Genosse Quessel schwang neulich triumphierend den Nachttopf, der seit Großmutters Zeiten um 50 Prozent billiger geworden sein soll. Er wollte damit gegen Kautsky beweisen, daß der Reallohn im starken Steigen begriffen ist. Das ehrwürdige Geschirr, das dazu verdammt ist, das Tageslicht zu scheuen, imponiert uns wenig im Lichte der Tatsache, daß Kattun — wie sich aus den angeführten Zahlen ergibt — im Durchschnitt der Jahre 1906—1909 um 26 Prozent teurer war, als im Durchschnitt der Jahre 1889—1898.

Diese Steigerung der Warenpreise ist auch insofern allgemein, als sie sich nicht nur etwa in Deutschland, sondern in allen Ländern mit kapitalistischer Wirtschaft geltend macht. Die Länder des Schutzzolls sind davon härter getroffen, als das freihändlerische England, aber auch hier ist ein Steigen des Preisniveaus nachweisbar.

Die kapitalistische Produktionsweise hat dazu geführt, die Preise herabzudrücken. Die Produktivität der Arbeit wurde ins Unermeßliche gesteigert, infolgedessen sank der Wert und damit auch der Preis der Waren. Das war zweifellos ein Segen für die Menschheit. Die Herabdrückung der Preise bewirkte, daß viele Gebrauchsgegenstände, die früher nur den Wohlhabenden zugänglich waren, jetzt auch den Massen erschwinglich wurden. Dieser Vorteil wurde freilich mit gewaltigen Opfern erkauft, mit der Proletarisierung der Massen, der Vernichtung zahlreicher selbständiger Existenzen.

Jetzt aber schlägt die Tendenz um. Die Technik entwickelt sich weiter, die Produktivität der Arbeit wird weiterhin gesteigert, aber die Früchte dieser Entwicklung fallen nicht mehr der Allgemeinheit zu. Der an der Arbeitsmenge gemessene Wert der Waren sinkt weiterhin, aber der Preis folgt nicht mehr in der gleichen Richtung nach, er steigt statt zu fallen.

Das erklärt sich aus den monopolistischen Strömungen, die heute die kapitalistische Welt beherrschen. Die Agrarier und die Großindustriellen nützen die Staatsgewalt aus und erzwingen das Hochschutzzollsystem, ferner bilden sie Ringe, Syndikate und Trusts. Dadurch schalten sie die freie Konkurrenz aus, monopolisieren den Markt. Das Monopol aber ermöglicht es ihnen, Warenwucher zu treiben, die Preise über dem Wert zu halten.

So wird die einzige segensreiche Wirkung des Kapitalismus gehemmt. Die steigende Produktivität der Arbeit führt nur noch dazu, den Profit zu steigern, nicht die Waren billiger zu machen. Das ist die Grundtendenz in der gegenwärtigen Phase der kapitalistischen Entwicklung.

Nun wird behauptet, die Preissteigerung sei insofern erträglich, als der Unternehmer, der hohe Preise erzielt, schließlich gezwungen werden kann, auch hohe Löhne zu zahlen. In Wirklichkeit aber liegen die Dinge so, daß die Arbeiterklasse nur unter schweren Kämpfen höhere Löhne erzwingt und sehr oft diese Errungenschaften in Jahren der Krisen wieder preisgeben muß. Ob in den einzelnen Ländern die Lohnerhöhungen in den letzten Jahren groß genug waren, um für die Arbeiter der am besten organisierten Berufe die Verteuerung des Lebensunterhaltes wett zu machen, ist eine strittige Frage. Sicher aber ist, daß Millionen von Arbeitern nicht in der Lage sind, sich derart zu organisieren, daß der Lohn dieser Arbeiter nicht steigt, so daß diese Arbeiter von der Teuerung mit voller Wucht getroffen werden. Entscheidend aber ist, daß die Steigerung der Löhne nicht im entferntesten Schritt hält mit der Steigerung der Produktivität der Arbeit. Daraus erklärt es sich, daß die Anhäufung des Mehrwerts in den Händen der Kapitalistenklasse in den letzten beiden Jahrzehnten in geradezu wahnsinnigem Tempo vor sich geht.

Wenn aber die einzige segensreiche Wirkung des Kapitalismus versagt, wenn er nicht mehr dazu führt, durch Verbilligung der Waren die Vorteile der steigenden Produktivität der Arbeit auch den breitesten Volksmassen zugute kommen zu lassen, dann muß der Haß und die Empörung gegen dieses System der Ausbeutung ins Unermeßliche steigen, dann kann die Zeit nicht mehr fern sein, wo die kapitalistische Weltordnung zerschmettert wird.

J. Karski.

Unsere **Wohlfeile Woche** beginnt
Sonnabend, den 9. April.
Beachten Sie unsere Beilage am nächsten Sonnabend!
M. Joske & Co., Plagwitz.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19100402/23 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Konzert- und Ball-Etablissements.

Albertgarten.

Morgen nachmittag 4 Uhr: Konzert u. Elite-Ballfest.

Montag sowie jeden Montag Die berühmten Seidel-Sänger und **Ball.**

Volkshaus

Leipzig :: Zeitzer Str. 32

Moderner Restaurationsbetrieb Café
Angenehmster Familien-Aufenthalt
Grosse Versammlungs-, Konzert- und Ballsäle :: ff. Billards :: Tel. 3170

Jeden Sonntag, nachm. von 4 Uhr bis nachts 1 Uhr

Grosses Ballfest

Im Café u. Restaurant Künstler- u. Unterhaltungs-Konzerte.

Sonnabend, den 9. April
Bundesfest des Arbeiter-Athletenbundes

Sanssouci

Eisterstr. 12 Leipzig Eisterstr. 12

Morgen Sonntag, von nachmittags 4 Uhr ab
Grosser Ball ausgeführt von 2 Musikchören.

Montag 8 Uhr **Viktoria-Sänger und Ball.**

Donnerstag abends 8 Uhr **P. Junge-Sänger u. Ball.**

Tivoli

Morgen Sonntag
Grosser Messball

Montag [6466
Grosser Eliteball

Schneidiges Ballorchester.
Neueste Tänze. Feiner Verkehr.

Kreuzst. 14 **Vereinshallen** Kreuzst. 14

Morgen von 4 Uhr ab: **Grosser Abschieds-Ball.** Orchester Wolf. Punkt 10 Uhr: Die letzte beliebte Vereinshallen-Polonäse mit Präsentverteilung. — Wer sich noch einmal recht fidel amüsieren will, muß da sein. — Gutgepfl. Biere. Vorzügl. Küche.
Ergebenst ladet ein [6553] **Max Eckhardt.**

Gasthof Neustadt

Goldner Saal. [6375

Morgen Sonntag, nachmittags 4 Uhr
Leipziger Sänger-Nachmittag der
Meysel-Sänger.
Oster-Fest-Programm.
Hierauf: **Sonntags-Ball!**
:: Angenehmster Sonntags-Verkehr ::

Drei Lilien

Kohlgartenstr. **L.-Reudnitz** Bergstrasse

Jeden Sonntag Grosse Extra-Militär-Konzerte
Hierauf: **Feiner Ball.**

Jeden Dienstag **Seidel-Sänger u. Ball.**
669] Hochachtend **Bruno Röske.**

Drei Mohren.

Anerkannt schönstes u. vornehmstes Vergnügungslokal des Ostens.
Sonntag, den 3. April, nachmittags 4 Uhr
Grosser Mess-Ball.
Feiner Verkehr. :: Flotte Bedienung.
Montag, den 4. April, abends 8 Uhr
Jahresfeier! **Leipziger Buntes Theater.** Jahresfeier!
Vorzugs-Programme sind in den meisten **Zigarren-** und **Friseur-Geschäften** zu haben. [6464

Beucha. [2943 Reichskrone.

Sonntag Ballmusik.
9 Uhr: **Polonäse mit großartiger Ueberraschung.** — Freundlichst ladet ein **Oskar Köhler.**

Café Ziegner

Lt., Gießerstr. 2. Tag u. Nacht geöffnet. Flotte aufmerks. Bedien. Mittagstisch u. Abendtisch 35 ₰. *

Schillerschlösschen ⊠ Gohlis.

Bestrenommiertes Konzert- u. Ball-Etablissement.

Am Eingang d. Rosentals u. an 5 Straßenbahnll. geleg., A, D, G, 4 u. 6.

Morgen Sonntag von 4 Uhr an **Elite-Ball.**

Musik: Kapelle der 18er Ulanen. Vorzugskarten gültig.
Es ladet freundlichst ein **Karl Martinius.**
Am Montag findet der beliebte **Ball — bal paré —** statt.

Neuer Gasthof

Gohliser Str. 42

Jeden Sonntag und Dienstag
Grosse Instrumental- und Sänger-Konzerte.
Darauf: **Ball-Fest.**

Sängerhallen

Eutritzsch, Wilhelminenstr. 12.

Empfehle meine freundlichen Lokalitäten, schönen Saal zu Festlichkeiten jeder Art. **Asphalt-Kegelbahn. Vorzügl. Thüringer Küche** zu kleinen Preisen. ff. gutgepfl. **Biere, ff. Gose** etc. **Aufmerksame Bedienung.**

Sonntag von 4 Uhr nachmittags ab
Oeffentliche Ball-Musik. Eintritt frei
Es ladet ergebenst ein **Oskar Schöpfel.**

Schloss Lindenfels

Karl-Heine-Str. 52. **Morgen Sonntag:**
Grand-Elite-Ball.
Orchester: E. Herklotz. Die führende Ballmusik von Leipzig.

Westendhallen Plagwitz

Zschochersche Str. 41 Telephon 5865.

Morgen Sonntag
Anfang 4 Uhr. **Grand-Elite-Ball** Anfang 4 Uhr.
Montag
Gala-Soiree der mit großem Erfolge aufgetretenen
Meysel-Sänger.
Nachdem: **Familien-Ball.**
Anfang 8 Uhr. [6468] **Gust. Büttner.**

Stadt Lützen Lindenau

Lützner Str. 85

Morgen sowie jeden Sonntag, von 4 Uhr an
Grosse Ballmusik.
Parkettfußboden erstklassig. — Kegelbahn. R. Neuhold.

Deutsches Haus

L.-Lindenau, am Markt. Tel. 3934.
Morgen Sonntag, von nachmittags 4 Uhr an
Oeffentliches Ballfest
Montag abends 8 Uhr [6467
Eugen Waldow-Ensemble
Hierauf: **Grand bal paré à la Tuttler.**

Neuer Gasthof Paunsdorf.

Schöner schattiger Garten mit Kolonnaden. Angenehmster Familienaufenth. Kegelbahn. **ff. Speisen und Getränke.**

5 Min. von der Endstation d. roten Elektr. Tel. 5141. Inhaber **Fr. Müller.**

*2124] **Morgen Sonntag** (Anfang nachmittags 4 Uhr)
Oeffentliche Ballmusik. Nobler Verkehr.

Fiedlers Gasthof in Wachau

ladet zu gütigem Besuch freundlichst ein und bietet Jedem gemütlichen Aufenthalt. [2048] **Marie verw. Fiedler.**
Morgne Sonntag: Starbeasezett kBilmusik.

Felsenkeller

Morgen Sonntag vornehmste Ballmusik des Westens.

Anfang 5 Uhr. — Felsenkellerkarten gültig. — Entree 30 Pfg. [6437
Hierzu ladet ergebenst ein **Jean Steppler.**

Donnerstag, 7. April: Gala-Soiree des Waldow-Ensembles.

Grüne Linde, Oetzsch.

Morgen Sonntag, von **4 Uhr** an, **Grosse öffentliche Ballmusik.**
Ergebenst ladet ein [*] **Gustav Kipping.**

Goldne Krone, Connewitz

Sonntag 3. April **Grosse Ballmusik.**
Neueste Tänze. — Schneidiges Ballorchester. — Entree frei.
Es ladet freundlichst ein **Robert Büttner.**

Vollständig renoviert! Neues Parkett!

Gasthof z. Reiter.

Morgen Sonntag
Grosser Elite-Ball

Empf. d. wert. Vereinen gr. geräum. Vereinszimmer, heizb. Kolonnade, ff. Küche und Biere. Vorzügliche Döllnitzer Rittergut-Gose. [2088] **R. Bohrisch.**

Dölitz

Löwen-Park L.-Stötteritz.

Straßenbahn 2, 6 und 7.

Konzert- und Ball-Etablissement.

Morgen Sonntag: Oeffentl. Ball.
Anfang 4 Uhr. — Flotter Betrieb. — Ueberraschungen.
Freundlichst ladet ein **Robert Schlegel.**
Zu **Sommer-** und **Vereinsfestlichkeiten** besonders geeignet. **Großer u. kleiner Saal,** großer **herrl. Garten, 2 Spielplätze** u. **Rasenplatz** sowie **Asphalt-Kegelbahn** stehen zur Verfügung.

Papiermühle Stötteritz.

Telephon 4073. Rote Str.-Bahn 2, 6 u. 7.

Sonntag, den 3. April
Grosse öffentliche Tanzmusik.
Doppelt besetztes Orchester. Abwechselnd Blas- u. Streichmusik.
Flottester Tanzbetrieb.
Um gütigen Zuspruch bittet [6401] **Artur Sennewald.**

Gasthof Mölkau.

Morgen Sonntag [883*
Grosser Elite-Ball.
ff. Speisen und Getränke. **Julius Munkelt.**

Schöne **Sächsischer Hof.** Tel. 4556 Endst. d. Strb. 2 u. 5 Feld.

Morgen Sonntag, von nachmittags 4 Uhr an
Grosser Elite-Ball.
Vollständig neues Parkett. :: Tadelloser Betrieb.
In der Gaststube: Das beliebte Familien-Fire-Konzert.
Es ladet ergebenst ein [6463] **Rich. Spaetho.**

Mockau Stollberg's Neuer Gasthof

Telephon 14998.

Sonntag, d. 3. April Großes Einweihungs-Ballfest im neugemalten Pracht-Saale.
Das erste Tanzpaar (Dame) erhält 1 Paar eleg. Stiefel als Gedenken. Beginn 3 Uhr 30 Min. — Neueste Tänze. — Abwechselnd Militär- und Streichmusik. **Auf nach Mucke zum Stiefeltanz!**
Einen genußreichen Abend versprechend, ladet frdl. ein **H. Stollberg.**

Ritterschlößchen Barneck.

Fernspr. Nr. 6575. Haltestelle d. Strassenbahn Fleischerplatz-Gundorf.

Morgen Sonntag **Oeffentlicher Elite-Ball.**
Speisen und Getränke in bekannter Güte.
2060] **Albin Vogel.**

Gasthof Stahmeln.

Sonntag, den 3. April (Klein-Ostern) von 4 Uhr an **Oeffentliche Ballmusik.**
Hierzu ladet freundl. ein G. Knieling.

Gasthof Göhren

Sonntag, den 3. April
2. grosser öffentlicher Jugend-Ball.
Hierzu ladet höflichst ein **H. Langrock-Otto.**

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19100402/24 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Konzert- und Ball-Etablissements.

Morgen Sonntag, nachm. ½4 Uhr
Weihmann-Sänger.
Hierauf: **Feiner Ball.**
Feine Ballmusik. Neueste Tänze.

Dresdner Str. 20
Telephon 14 270.

Pantheon

Dresdner Str. 20
Telephon 14 270.

Nächsten Freitag bis nachts 1 Uhr
Feiner intimer Ball.
Moderne Tanzweisen.
Eugen Herberg.

Deutsche Reichshallen

L.-Volkmarsdorf, Elisabethstrasse 3–7. Telephon 9686.

Morgen Sonntag, den 3. April, abends
Humorist. Abend-Unterhaltung der Postunterbeamten.
Gäste willkommen.
Montag, den 4. April: **Grosser Mess-Ball.** — Neueste Tänze. — Schneidige Ballmusik. [6458

Schlosskeller.

Anerkannt elegantestes bestbesuchtestes **Ball-Etablissement** des Stadtviertels!

Morgen Sonntag, den 3. April, nachmittags ½4 Uhr
Paul Junges Sänger u. Novitäten.
Hierauf: **Ballfest.** Im Restaurant das beliebte **Familien-Freikonzert.** Montag: **Gr. Messball.**
Erstklass. Familien-Programm! [6457

Paunsdorf, Alter Gasthof.

Besitzer: **Artur Scheller.** Tel. 3638.

Morgen Sonntag **Schneidiger Ball.** Erstklassiges Ballorchester. Moderneste Tänze.
Hochfeine Döllnitzer Ritterguts-Gose.
Selbstgebackenen Kuchen. — Gutgepflegte Getränke. — Vorzügliche Küche. [6561

Grüne Schänke

L.-Anger. Telephon 3945.

Morgen Sonntag, von nachmittags 4 Uhr an
Grosser Mess-Ball.
Großartigster Ballbetrieb und schönster Treffpunkt des Ostens.
Im Restaurant: **Grosses Familien-Freikonzert.**
Nächsten Freitag Krystallpalast-Sänger u. Ball
Es ladet ergebenst ein [6436] **Karl Jacob.**

[6465

Schützenhaus L.-S.

Morgen Sonntag, den 3. April, nachm. ½4 Uhr
Grosse Gala-Soiree v. Leipziger Bunten Theater.
Vollständig neues Schlager-Programm. Ueberall Bomben-Erfolg. Nachdem: **Elite-Ball.**
Montag abend 8 Uhr
Konzert und Grosser Mess-Ball.
Amüsantester Leipziger Montagsball.

Gasthof L.-Stünz.

Tel. 7912. Morgen Sonntag Tel. 7912.
Grosses Konzert u. Ballmusik
unter gütiger Mitwirkung der **Leipziger Quartett-Gesellschaft.** Anfang 4 Uhr.
Damenwahl, Konter, Polonäse.
I. Etage: Wiener Café.
Es ladet ergebenst ein **Karl Grothe.**

Goldner Helm, Eutritzsch

Morgen Sonntag:
Feiner Ball.
Montag: [6440
Auftreten d. **Humor-Sänger.**
Anfang 8 Uhr. Nachdem Ball.
Dazu empfehle meine gutgepflegten Vereinsbiere, ff. stadtbek. Küche. Hochfeine Döllnitzer Ritterguts-Märzengose. Hochachtungsvoll **Fritz Ahnert.**

Gosenschlösschen Eutritzsch

Fernspr. 7655.

Morgen Sonntag:
Elite-Ball. [6441
Montag:
Auftreten der **Intimen Sänger.**
Anfang 8 Uhr. Nachdem Ball.
Dazu empfehle meine vorzügliche Küche, gutgepflegte Naumannsche Biere, hochf. Döllnitzer Märzengose. Dazu lad. frdl. ein **H. Franke.**

Terrasse Kleinzschocher.

B. Kreuziger.
Elektrische Bahnverbindung nach allen Stadtteilen.
Jeden Sonntag
Konzert und feiner Ball.
Montag, 4. April: **Krystallpalast-Sänger**
Auserwähltes Programm. Feinste Herren-Gesellschaft.
Hierauf der beliebte **Montagsball.**

Friedrichshallen.

Größtes u. schönstes Konzert- u. Vergnügungs-Etablissement des Südens.
Morgen Sonntag, nachm. ½4 Uhr:
Grosse humoristische Soiree der **Intimen Sänger.**
U. a.: Deswett in seiner großen Verwandlungs-Szene und Der neue Komet kommt.
Hierauf: **Elite-Ball.**

Montag, abends 8 Uhr:
Grosses Extra-Konzert vom Leipz. Philharmonischen Orchester.
Nachdem: **Kavalier-Ball.**
6459] Hochachtungsvoll **Eugen Schulz.**

Friedenseiche Dölitz.

Sonntag: **Oeffentliche Ballmusik.**
Um geneigten Zuspruch bittet [6378] **A. Grünitz.**

Alter Gasthof Gautzsch

Morgen Sonntag: **Oeffentliche Ballmusik.**
Ergebenst ladet ein **Adolf Klauss.**

Gasthof Thonberg.

Sonntag
Grosses Ball-Fest.
Neueste Tänze.
ff. Speisen und Getränke.
Ergebenst ladet ein [14941]* **Karl Richter.**

Gautzsch Neuer Gasthof

Morgen Sonntag
von nachmittag 4 Uhr an
Grosse öffentliche Ballmusik. Nur neueste Tänze.
Ergebenst ladet ein **Oskar Sieler.**

Zur Mühle, Grosszschocher

Morgen Sonntag **Große Ballmusik.**
Tanzen v. 4—12 Uhr 1 ℳ Es ladet ergebenst ein **H. Bobach.**

Beucha Feldschlösschen.

Sonntag, 3. April: **Starkbesetzte Ballmusik.** Anfang 4 Uhr. [6435
Ergebenst ladet ein **Emil Gebhardt.**

Gasthof Portitz.

Sonntag, den 3. April
Oeffentl. Ballmusik.
Freundlichst ladet ein [6595] **R. Polter.**

Gasthof Baalsdorf.

Sonntag, den 3. April
Ballmusik
Es ladet ergebenst ein
6433] **A. verw. Fritsche.**

Gasthof Althen.

Sonntag, den 3. April, von nachmittags 4 Uhr an **Oeffentl. Tanzmusik.**
ff. Gebr. Ulrich Biere. Selbstgebackenen Kuchen. Hierzu laden ergebenst ein **A. Walther u. Frau.**

Markkleeberg Gasthof Helterer Blick.

Besitzer: Paul Mocker. — Tel. 651.
15 Minuten von Endstation Dölitz. — Freundliche Lokalitäten!
Morgen Sonntag **Starkbesetzte Ballmusik.**

Liebertwolkwitz Schwarzes Ross.

Morgen Sonntag, von 4 Uhr an
Grosse öffentliche Ballmusik.
Hierzu ladet freundlichst ein **Friedrich Klein.**
NB. Bringe meine freundlichen und geräumigen Lokalitäten in empfehlende Erinnerung.

Vergnügungs-Anzeiger

von Mitgliedern des Vereins von Saalinhabern im Bezirke der Amtshauptmannschaft Leipzig.

Großdeuben. Zum weißen Roß.

Besitzer: **G. Lehmann.**
Herrlicher Frühjahrs-Ausflug.
Sonntag, den 3. April von nachm. 4 Uhr an: **Gr. öffentl. Ball.**
Gute Verpflegung. — Konter. — Damenwahl.

Großstädteln. Feldschloss.

Beliebt. Ausflugsort. Bahnstation zwisch. Oetzsch-Gautzsch u. Gaschwitz.
Morgen Sonntag **Gr. öffentl. Ball.** Schneidiges Orchester. — Neueste Tänze. — Konter.
Es ladet freundlichst ein **Friedr. Trapp.**

Großzschocher. Trompeter.

Morgen Sonntag **Oeffentlicher Ball.**
Ergebenst ladet ein **Karl Hempel.**

Hartmannsdorf. Gasthof und Obstweinschänke.

15 Min. v. Bahnh. Knauthain. 5 Min. hint. d. Knauth. Park.
Morgen Sonntag **Oeffentlicher Ball.** Ergebenst ladet ein **August Lehmann.**

Holzhausen. Gasthof zum sächs. Haus.

Teleph. 2033. Morgen Sonntag **Oeffentl. Ball.**
Ergebenst ladet ein **L. Hennig.**

Knautkleeberg. Gasthof zum weissen Ross.

In 25 Min. von der Endstation Großzschocher zu erreichen.
Morgen Sonntag (Kleinostern): **Oeffentl. Ballfest.** Neueste Tänze.
Es ladet freundlichst ein **Herm. Schlippe.**

Sommerfeld. Alter Gasthof.

Morgen Sonntag, den 3. April
Gr. humorist. Konzert der Intimen Sänger. Dir.: Artur Delitzsch, genannt Leipzigs Liebling. Neu! **Der neue Komet kommt.** Von A. Delitzsch. Ueberall durchschlagender Erfolg! Großartig!! **Ball.** (Kapelle 179er.) Für ff. Speisen u. Getränke ist bestens gesorgt. Nach dem Konzert
Ergebenst ladet ein **P. verw. Hoffmann.**
NB. Donnerstag, den 7. April: **Fohlenschau** und **Schlachtfest.** Anfang ½2 Uhr nachm. — Ab 1. Febr. jeden Jahres **Beschälstation** des kgl. Gestüts Moritzburg bei Dresden.

Hänichen. Gasthof zum sächs. Haus.

10 Min. v. Endstation L.-Lützschena.
Morgen Sonntag **Grosser öffentl. Ball.**
Hierzu ladet ergebenst ein **Kraft Helmroth.**
NB. Heute Sonnabend, abends 8 Uhr: Gr. Instrumentalkonzert.

Liebertwolkwitz. 3 Linden.

Morgen Sonntag **Gr. Frühlingsball.**
Abends ¼11 Uhr: die beliebte **Fackelpolonäse.**
Schneidiges Ballorchester. Kapelle Gustav Curth.
Um gütigen Besuch bittet **Rich. Brüheim.**

Rückmarsdorf. Gasthof.

Morgen Sonntag von 4 Uhr an **Oeffentl. Ball.**
Es ladet ergebenst ein **Oskar Creutzmann.**

Schönefeld Grabners Gesellschaftshaus.

Station d. rot. elektr. Straßenbahn 2 u. 5.
Morgen Sonntag **Gr. öffentl. Ball.** Kapelle Herklotz. Neueste Tänze. Festpolonäse. Fideler Betrieb. Schneid. Damenflor. Familien-Verkehr. Bestrenommierte Küche. Vorzügliche Markranstädter Biere.
Freundlichst ladet ein **W. Grabner.**

Stötteritz. Deutsches Haus.

Morgen Sonntag **Oeffentliche Ballmusik.**
Dazu ladet freundlichst ein Max Schweitzer.

Wahren. Birkenschlösschen.

Morgen Sonntag **Grosses Ballfest.**
Es ladet ergebenst ein **Max Müller.**

Wiederitzsch. Bergschlösschen

Fernruf 11081
Morgen Sonntag **Oeffentl. Ball.**
Freundlichst ladet ein **Franz Vater.**

Zöbigker. Gasthof z. Dambirsch.

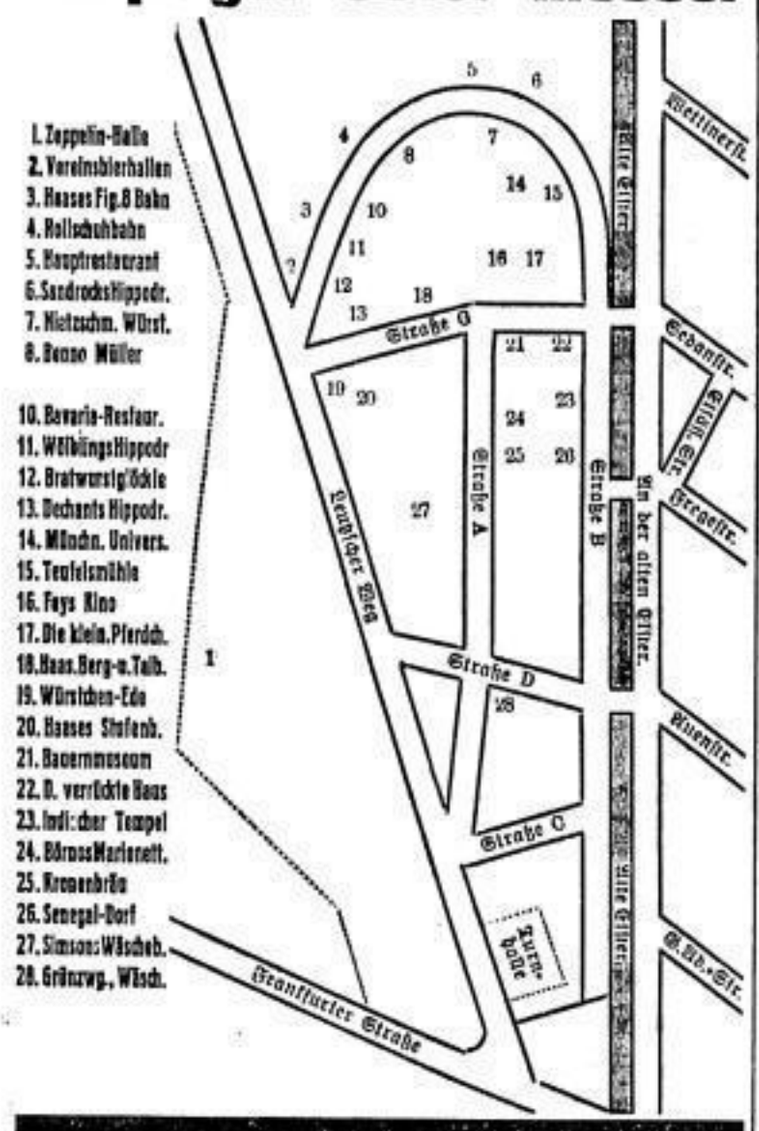
Mit der ✱-Bahn Roßpl.-Gautzsch und von da in 12 Min. bequem zu erreichen.
Morgen Sonntag **Oeffentl. Ball.** Freundl. ladet ein **Karl Fischer.**

Zweinaundorf. Gasthof.

Teleph. 7642.
Der Neuzeit entsprech. Konzert- u. Ballokal.
Sonntag, den 3. April
18 Min. v. Endstation Stötteritz.
25 Min. v. Endstation Anger-Cr.
4 Min. v. Bahnst. Zweinaundf.
Oeffentlicher Ball.
9 Uhr: **Konter.**
Um zahlreichen Besuch bittet **Bernh. Petzold.**

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19100402/25 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Leipziger Oster-Messe.



Wo gehen wir auf der Leipziger Messe hin? In Sandrocks

Grand-Salon-Spiegel-Hippodrom.

Direkt neben Hauptrestaurant.

Allen werten Gästen, Freunden und Bekannten zur gefl. Nachricht, dass ich zur diesjährigen Frühjahrsmesse wieder die Bewirtschaftung obengenannten Hippodroms übernommen habe. Für fröhliche Stunden und gutes Amüsement ist bestens gesorgt. [6396

Schneidige Damenbedienung.

Hochachtungsvoll **Wilhelm Grau.**

Stadtlokal: Stadt Kassel, Werder-u. Gravel.-Str.-Ecke.

Nietzschmanns
◆ Würstchen-Pavillon ◆

Empfehle meine **Prima Wiener und Jauerschen Würstchen.** Achtungsvoll **N. Grimmer.**

Benno Müller
Schmalzkuchen-Bäckerei.

Messplatz! **Bavaria.** Tel. 13494.

Bavaria
Restaurant u. Café

Täglich große Konzerte.

Gut geheizt.

Gut geheizt.

Alleiniger Ausschank:
Pilsner, I. Aktien-Brauerei Pilsen
Mathäserbräu, München
Café à la Karlsbad, Schokolade, Tee etc.
Ia Konditoreiwaren
in grosser Auswahl.
Reichhaltige Speisen der Saison entsprechend.
6392] * **Otto Wunderlich.**
Stadtgeschäft: Pilsner Urquell (Bavaria).

P. Wölblings Reit-Sport-Palast

— Täglich von 3 Uhr nachmittags geöffnet. —
Prunkvolle Ausstattung, vornehmster Hippodrom am Platze.
Erstklassiges Pferdematerial
wie bekannt.
Militärmusik.
Neue Bewirtschaftung in bewährten Händen.
Jedem vergnügte Stunden zusichernd, ladet ergebenst ein [6387*] **Paul Wölbling.**
Standplatz zwischen Bratwurst-Glöckle und Bavaria.

Paul Pötzschs
Münchner Universum

enthält lebensgroße Darstellungen in Wachs modelliert, plastische, ceroplastische Kunstwerke u. Naturseltenheiten. Separat Ausstellung zur

Hebung der Volksgesundheit
: Das Elend der Großstadt. :

Um gütigen Zuspruch bittet [6514] **Der Besitzer.**

Zum ersten Male in Leipzig!

Auf dem Messplatz, zwischen Sandrocks Hippodrom und Restaurant Brau-Stübl an der alten Elster. [6391 *

Teufelsmühle.

Grösste Attraktion der Gegenwart.

Kommen! Sehen! Staunen!

Achtung! Zeppelin Achtung!

ist auf dem **Topfmarkt** angekommen.
Versäumen Sie nicht, meine **Ballonhalle** zu besichtigen.
Täglich während der Messe Wechsel der Auffahrt. [6516
Ohne Konkurrenz auf der ganzen Welt.

Mess-Platz!
Leipziger
Vereinsbier-Hallen

Artur Bertram

Täglich: **Elite-Konzert** des erstklassigen
Oberlandler Blas-Orchesters
Direktion:
Baronesse Sissi
genannt **Bayrische Schuhplattler-Königin**
Fesche Original-Gebirgstrachten
Absolut konkurrenzlose Gesellschaft
Spezialität: **Schuhplattler** (2 Paare)
Alle bayrischen und tiroler Arten
Unstreitig das Sehenswerteste am Platze
Vorzügliches Repertoire! Temperamentvolles Auftreten!
Schick und schneidig! [6398*
Jeden Sonntag: **Grosse Matinee**
Die berühmten **Rostbratwürste** wie bekannt.

Neu! Die Sensation der Ostermesse! Neu!

Neu! Zum erstenmal in Leipzig! Unerreicht! Neu!

Feys Cinephon-Theater

Anerkannt die elegantesten und leistungsfähigsten am Platze.

Täglich:
Vorführung erstklassiger Neuheiten!
Unter anderm:

500 Tote — **Der Totentanz der Fünfhundert** — Die entsetzliche Brandkatastrophe in Oekorito. — Zahlreiche Schwerverletzte.

Die schreckliche Eisenbahnkatastrophe bei Mülheim am Rhein. 30 Tote und 200 Verwundete.

Der Ausbruch des Aetna.
Aktuell. Hochinteressant. Aktuell.

sowie das übrige Gala-Monstre-Programm, zu sehen im
Colosseum, Rossplatz
Casino, Neumarkt
Wintergarten, Eisenbahnstr.
Colosseum Salon Kinematograph, Messplatz.

Neu! Neu!

Humorist. Rollschuhbahn.

Zum ersten Male in Leipzig zur Messe!

Hierzu ladet ganz ergebenst ein [6382] **Der Besitzer.**

Neu! Neu!

Haupt-Restaurant Neuer Messplatz

Festwirt: **Georg Zeisner.**

Heute Sonntag, vormittags 11 Uhr
Eröffnung Aschenbrenners Oberlandler.
Neu! **„Sigl Stettmayer"** Neu!
Münchner Possen-Ensemble.
Am Sonntag, den 3. April, Mittwoch, den 6. April, Mittwoch, den 13. April, wird
je 1 Mastochse
von ca. 8 Zentner Fleisch im Lukullus gebraten.
1/2 Portion **60** Pfg. [6386] 1/1 Portion **90** Pfg.

Meßplatz.

Bratwurst-Glöckle. [6395*

Angenehmster Familien-Aufenthalt.
Täglich Konzert des oberbayrischen Musik-, Gesang- und Tanz-Ensembles
D'Keferloher.
Neu für Leipzig! Neu für Leipzig!
Vorzügliche Rostbratwürste
von **Gustav Nietzschmann.**
Sonntags: Frühschoppen-Konzert.
Um zahlreichen Besuch bittet **Aug. Müller.**

Messplatz.

Dechants Hippodrom Noblesse

ist [6517

Die Perle der Leipziger Messe

neben Haases Stufenbahn.

Zur Messe!!
sind eingetroffen die Karawane der
20 kleinsten Pferde der Welt
Jeden Nachmittag: **Grosse Familien-Vorstellung.**
Entree à Person **10** Pfg. [6390*

Wo isst man die hochfeinen Jauerschen und Wiener Würstchen
aus der Konsum-Fleischerei L.-Plagwitz?
Nur beim **Schlanken Ede**
Stand zwischen Haases Stufenbahn
*6381] und Hypodrom Noblesse.

Das Neueste auf der Messe ist
A. Schreibers
Original Bauern-Museum
in der Hauptreihe rechts.
Sie lachen sich kaput, wenn Sie einem Vortrage in diesem originellsten aller Museen mit beigewohnt haben. [6399

A. Börnos Marionetten- und Varieté-Theater

Größtes Unternehmen seiner Art
bietet nur **etwas wirklich Gediegenes** für solide Preise. Zugleich anwesend: [6515
A. Börnos Fahrgeschäft
Zeppelin-Luftschiff-Karussell.
Grösstes Vergnügen für jung und alt.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19100402/26 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Feuilleton-Beilage

Leipziger Volkszeitung 1910. Nr. 74 — Redakteur: Dr. Gustav Morgenstern

Pussy.

Erzählung von John William Nylander.

Nachdr. verb.

Der zweite Steuermann unsres Schiffs hatte eines Morgens zwei Leben gerettet, nicht Menschen- sondern Katzenleben. In der letzten Minute noch war es ihm gelungen, zu verhindern, daß zwei Kätzchen, die samt einem Stein in einem Sacke steckten, in das eiskalte Wasser an der Beckholmsbrücke versenkt wurden. So nahm er sie mit sich auf die alte Esmeralda, die draußen auf der Reede verankert lag.

„Steward, nehmen Sie sich dieser kleinen Wechselbälge hier etwas an," sagte er, an Bord kommend, „sie werden gut gegen die Ratten sein, wenn sie nur erst ordentliche Augen haben." In der Tat hatten sie nur einen schmalen, glänzenden Streifen an Stelle der Augen und glichen übrigens zwei weichen, flaumigen Knäueln.

„All right, Sir!" antwortete der Steward. Er war viel mit Ausländern gesegelt und sprach meist Englisch.

Nun wurden die Kätzchen in eine leere Rosinenkiste gebettet und diese unter den Tisch in der Kambüse gestellt, in die am weitesten von der Tür entfernte Ecke. Es war ein warmer, zugfreier, wenn auch etwas dunkler Platz, aber für Katzen, die gut im Dunkeln sehen, hat dies ja wenig Einfluß auf ihr Gedeihen.

Ja, hier hatten sie es behaglich und gut, draußen aber war es kalt und regnerisch, denn es war schon spät im November. Wir lagen vollgeladen auf der Reede von Beckholm und setzten die Segel, um nach Spanien zu gehen. Wie ein mächtiger Riesenvogel strich der Herbststurm über Land und Meer. Oft hörte man seine pfeifende Stimme, und im Zuge seines eisigen Flügelschlags wirbelte der erste Schnee in dichten Flocken. Auf der Reede war es fast leer. Die im Winterquartiere liegenden Fahrzeuge mit ihren verschneiten Rahen machten einen verlassenen, traurigen Eindruck. Die kleinen Dampfschaluppen hatten ihre Touren eingestellt. Kein Bugsierboot schleppte keuchend und stöhnend die Plankenprahme zum Schiffe hinaus. Keine Lustjacht führte sorglose Menschen auf frohe Segelfahrt. Der Nadelwald am Strand und auf den Höhen stand finster da in der schweren Luft, und die Birken schauten trübe drein.

Die Besatzung war neu an Bord der Esmeralda. Alles war noch im höchsten Maß ungeordnet, und die Unordnung hatte Unbehagen im Gefolge. Der Proviant und alle andern Vorräte waren noch nicht verstaut, sondern füllten das ganze Deck. In der Kajüte wurde gescheuert und geputzt. Im Logis standen die Seemannskisten noch verschnürt, und die Kleidersäcke lagen ungeöffnet.

Nur in der Kambüse war alles strahlend blank und fein. Und mit großer weißer Schürze und weißer Mütze verrichtete der Steward mit aufgestreiften Hemdärmeln seine zahllosen kleinen Geschäfte, schon völlig heimisch und ohne die geringste Spur von Eile.

„Euch muß man wohl schon wieder mit Milch versorgen, ihr Wölfe!" brummte er griesgrämig, indem er die dampfende Erbsensuppe aus dem Kessel in unsern Blechnapf schöpfte. Ich war Deckjunge und hatte die Speisen ins Logis zu tragen.

„Bekommt man hier an Bord Milch?" fragte ich harmlos.

Die gefüllte Kelle blieb in der Luft stehen, und er betrachtete mich einen Augenblick mit der höchsten Verwunderung. Dann brach er in gutmütiges, lautes Lachen aus. — „Bist du auf der ersten Reise, Junge?"

„Nein, auf der zweiten."

„Und da glaubst du noch, daß man auf einer finnischen Schute die Matrosen mit Milch füttert?" Er fuhr fort, die Suppe einzuschöpfen. „Das kommt ja kaum auf einem Amerikaner vor. — Nein, ich sprach nur von diesem Viehzeug hier, das man mir auf den Hals geschickt hat," fuhr er fort, als die Schale gefüllt war, und indem er seine Hände an der Schürze trocknete, machte er mit dem Fuß eine Bewegung nach der Ecke unter dem Tische zu. „Als ob man nicht gerade genug zu tun hätte, ohne daß man noch gezwungen wird, eine Menagerie zu halten," fügte er ärgerlich hinzu.

Als ich nach Mittag die leeren Schüsseln zurücktrug, lag der Steward auf den Knien vor der Rosinenkiste unterm Tische. — „Sieh hier, Pußchen, willst nicht noch ein wenig trinken, du Breischnäuzchen? Und du, kleines Blankauge, hast ja wohl wahrhaftig mit dem Mäulchen in der Milch geschlafen?" Seine Stimme war so weich und zärtlich, daß ich sie kaum erkannte.

Als er merkte, daß jemand in der Türe stand, sprang er auf, offenbar etwas verlegen. „Ach ja, es ist ein Elend mit dieser Gesellschaft, die man gütigst bei mir einquartiert hat," sagte er knurrig. „Bilden sich wohl ein, daß ich Zeit für solchen Unsinn habe. Ich werde es noch erleben, daß man mir eines Tags ein paar Fohlen herbeischleppt. Nein, für sie und für mich wäre es besser, sie lägen unten auf dem Meeresgrunde. Früher oder später ist das doch das Ende vom Liede."

Indem er fortfuhr zu brummen, wagte ich, seine Schützlinge näher zu betrachten. Sie hatten glücklich die Untertasse, aus der sie Milch bekamen, umgeworfen und schienen nun mit viel bohrenden und kreisenden Bewegungen die angemessenste Lage für eine beabsichtigte Nachmittagsruhe zwischen einigen Fetzen in der Rosinenkiste ausfindig zu machen. Hier und da tauchte ein kleines, rosenrotes Näschen, altklug in die Luft gestreckt auf, übrigens aber glichen die beiden Kätzchen zwei oder vielmehr einem einzigen, grauen, wolligen Ball.

„Ich kenne ein altes Fräulein in der Schloßstraße," sagte ich, „und wenn der Steward will, so kann ich einmal mit ihr darüber sprechen. Vielleicht nimmt die sie auf."

„Das wäre noch besser!" fiel er eifrig ein. „Sie zu einem alten Fräulein schleppen! Nein, daraus wird nichts. Uebrigens werden sie uns auch wohl noch einmal nützlich sein können auf diesem alten Rattennest," fuhr er in ruhigerem Tone fort. „Die erste Zeit ist natürlich die schlimmste. So ungeschickt wie ein Junge auf der ersten Reise — oder auch auf der zweiten."

Jiip — jiip! erklang es aus der Rosinenkiste.

„So, da geht es schon wieder los, ihr Schreihälse! Ihr macht mich noch taub mit eurem Spektakel." Er machte eine abwehrende Bewegung mit der Hand, die ich als eine Aufforderung ansah, mich aus seinem Bereiche zurückzuziehen.

„Was fehlt euch denn eigentlich?" fuhr er fort, gleichgültig unter den Tisch sehend. „Satt müßt ihr sein und warm auch. Möchtet wohl lieber auf Daunen liegen oder auf Sprungfedern wie in dem Sacke da auf der Brücke? Ruhig in der Minute! oder das alte Fräulein in der Schloßstraße mag euch meinetwegen wieder in einen Beutel stecken!"

Als ich abends meinen Kleidersack auspackte, fand ich ein altes wollenes Tuch, das ich entbehren konnte. Ich paßte auf, wann der Steward fort war, und schlich mich mit dem Tuch unter dem Rock in die Kambüse. Aber ich kam schon zu spät. Die Kätzchen waren mit einem Stück weichen, warmen Wollzeugs zugedeckt, einem aufgeschnittenen Aermel von „Professor Jägers Normalunterhemden", und als ich diese Decke aufhob, fand ich, daß die Unterlage aus demselben weltberühmten Material bestand.

Die Kätzchen schnoben zufrieden im Schlaf; offenbar fühlten sie sich äußerst behaglich.

*

„Man wächst, während man schläft," sagen alte Leute, und das traf bei unsern Katzen wirklich zu. Sie wuchsen geradezu unglaublich, aber sie schliefen ja auch beständig; im Grunde das beste, was man tun kann, solange einem die ganze Welt nur aus einer Rosinenkiste besteht.

Anfänglich zeigten die Katzen wenig Interesse für die Seereise und für alles, was sich außerhalb ihrer Kiste unter dem Kambüsentische zutrug. Auf Deck erschienen sie nie. So haben sie es mit erlebt, daß wir drei Wochen lang gegen einen anhaltenden Südwest in der Ostsee kreuzten, daß wir in der Reede von Kopenhagen vor Anker lagen und Helsingör und Kullen passierten, ohne eine leise Ahnung davon zu haben.

Der Steward pflegte sie, als wären sie seine Enkelkinder, und wachte fast eifersüchtig über ihnen, während er sie des Scheins wegen mit der größten Gleichgültigkeit behandelte.

Bald wurde indessen die Rosinenkiste zu eng. Sie tummelten sich auf dem Fußboden in der Kambüse, auf Tisch und Bank und auf den Regalen. Sie jagten einander, kollerten sich gegenseitig über den Haufen und vertrieben sich die Zeit mit den tausend lustigen Seitensprüngen und Spielereien, mit denen junge Katzen sich und andre so vorzüglich zu unterhalten verstehen.

„Nicht genug, daß man die Kambüse zur Menagerie macht," brummte der Steward, „jetzt soll auch noch ein Zirkus daraus werden. Das Ende wird doch sein, daß ich sie über Bord werfe."

An einem Abend wenige Tage später — wir passierten eben Anholt — stand ich über die Reling gebeugt, als etwas meinen Ellenbogen berührte. Es war Pussy, oder richtiger gesagt, die eine Pussy, beide hatten vom Steward denselben Namen bekommen, da man sie ja noch nicht voneinander unterscheiden konnte. Ich erschrak fast, denn die Reling auf einem Fahrzeug ist nicht einmal für eine Katze ein bequemer Promenadenplatz, aber Pussy bewegte sich so ruhig und sicher, als befände sie sich auf dem Lande. Sie schien nur verwundert das glitzernde, plätschernde Wasser an den Seiten entlang und den unerklärlichen Lichtschimmer zu betrachten, der ab und an durch die Abenddämmerung seinen Gruß vom Lande herübersandte.

Ganz sanft, um sie nicht zu erschrecken, wollte ich sie eben an einen sicheren Platz befördern, als eine Hand ohne weiteres Pussy im Nacken erfaßte, und als ich mich umwandte, sah ich nur noch eine weiße Schürze in der Kambüsentüre verschwinden, und in der nächsten Minute tat ein klägliches Geschrei kund, daß Pussy zum erstenmal etwas von des Lebens Bitterkeit erfahren mußte.

Als ich um elf Uhr vom Ruder kam und an der Kambüse vorüberging, brannte dort noch das Licht, und mir schien, als hörte ich noch Stimmen. Unvermerkt lugte ich hinein. Es war der Steward, der mit seinen Schützlingen in der Kiste unter dem Tische schwatzte: „Pussy, merke dir nun ein für allemal, daß du nicht wieder auf die Reling gehst. Pfui, pfui, so eine dumme große Pussykatze, die mich eben fast zu Tode erschreckt hat. Pussykatze!" So plapperte er mit den Katzen, als wären sie ein paar Kinder, ohne daß das leiseste Miauen darauf hindeutete, daß er gehört wurde. Vermutlich hatte sich Pussy den Nöten und Widerwärtigkeiten dieses Tags durch einen sanften Schlaf entzogen.

Als der Steward die Kambüse für die Nacht verschloß und in seine Kabine ging, trafen wir uns auf Deck.

„Wenn dies Katzenzeug den Leuten auf Deck im Weg ist, so ist es am besten, sie in die Kambüse zu sperren," sagte er. „Es ist genug, wenn man das Elend auf einem Fleck hat."

„Jawohl, Steward," entgegnete ich, eine ganz bedeutungslose Antwort, aber die gewöhnliche an Bord. Und auch auf See kann ja das Bedeutungslose seine Verwendung haben.

„Was behauptete der Steward da?" fragte der zweite Steuermann, der die Wache hatte und sich über die Bartiere lehnte.

„Ach, er schalt nur etwas über seine Katzen," antwortete ich.

„Der lustige alte, vertrocknete Plumpudding!" lachte der Steuermann. „Und dabei hat er noch für eigenes Geld zehn Büchsen kondensierte Milch bei Sjerfbeck in Kopenhagen für sie gekauft."

Ich stimmte vollkommen zu, daß der Steward ein komischer, vertrockneter Plumpudding sei, und so nahmen wir jeder wieder unsre Promenade auf, um uns die noch rückständige Zeit der Wache zu vertreiben.

Lustiger alter Plumpudding! Das war doch ein richtiger, schöner Seemannsausdruck, den ich mir merken mußte, bis ich nach Hause kam. Was würden Vater und Mutter und die alte Näherin für Augen machen, wenn ich einmal gelegentlich irgendeinen guten Freund „den alten vertrockneten Plumpudding" tituliertel

(Fortsetzung folgt.)

Mein erster Schultag.

Das sind nun schon rund dreißig Jahre her. Ich hatte den ersten Schulranzen geschenkt bekommen, Schiefertafel, Griffel, Schwamm, Fibel und was sonst zur Ausrüstung eines A-B-C-Schützen gehörte, und brannte nun vor Begierde, die Schule zum erstenmal von innen zu sehen. Meine Geschwister erzählten Wunderdinge daraus. Jeden Tag kamen sie mit einer neuen Geschichte oder einem neuen Liede nach Hause, und Lieder und Geschichten waren nun ganz mein Fall. Am Abend hatte ich vor Ungeduld und heimlicher Aufregung nicht einschlafen können, und als mich nun die Mutter frühmorgens wecken wollte, hatte sie Mühe, mich wach zu bekommen. Aber ihre Worte: Junge, du mußt ja zur Schule! elektrisierten mich, und im nächsten Augenblick war ich so munter wie eine Lerche. Ich entsinne mich noch, daß ich vor Hast und Aufregung den Morgenkaffee verschüttete, und sehe mich noch an der Hand meiner Mutter die Straße hinunter zur Schule wandern. Der Weg war weit und führte durch einen der belebtesten Teile der Großstadt. Um ihn allein gehen zu können, war ich noch nicht stadtkundig genug, und außerdem war es Tradition in unsrer Familie: jedes meiner Geschwister hatte meine Mutter auf seinem ersten Schulwege begleitet, das Herz von mütterlichen Hoffnungen geschwellt und erhoben, froh, einen der stattlichen Reihe wenigstens erst einmal wieder so weit gebracht zu haben.

Die Schule, in die ich gebracht wurde, lag in einem der ältesten Stadtviertel an einem schmalen Gange, allen Gesetzen der Hygiene Hohn sprechend, hinter eng zusammengedrängten, altersgrauen, schiefwinkligen Häusern halb versteckt. Ein steingepflasterter enger kleiner Hof bildete in den Pausen den Spielplatz. Eine dunkle Stiege führte zu den oben gelegenen Klassenzimmern, niedrig, dumpf und bis zum Bersten mit Kindern gefüllt, die zu fünfen auf den langen schmalen Bänken hockten. Trotzdem — mir erschien der Raum an jenem Morgen wie ein Paradies! Es war ja die Schule, wo man Geschichten hörte und Lieder sang.

Eine ganze Schar von Müttern stand auf dem dunklen Flur, zwängte sich durch die Tür in die engen Gänge zwischen den Bänken, um die Kleinen auf ihre Plätze zu setzen und ihnen den Schulranzen abzuschnallen.

Ich hatte meinen Platz vorn beim Katheder bekommen und saß nun in Erwartung der Dinge, die da kommen sollten, mit großen Augen da.

Plötzlich schellte die Schulglocke, und die Mütter begannen sich eine nach der andern langsam zu entfernen. Auch meine Mutter nickte mir an der Tür noch ermutigend mit freundlichem Lächeln zu, und ich empfand, wie sie nun im Türrahmen verschwand, zum erstenmal das Gefühl, plötzlich allein zu stehen, auf mich selbst angewiesen zu sein. Ein paar Tränen wollten mir aufsteigen, wurden aber tapfer niedergekämpft.

Da — die letzte der Frauen hatte sich entfernt, und die Tür sollte gerade geschlossen werden — sprang plötzlich ein Knabe, ein flachshaariger Junge mit einem pausbackigen frischen Gesicht, wie ein Besessener von seiner Bank auf, lief quer über die Schultische und stürzte laut heulend zur Tür, durch die seine Mama verschwunden, — der überraschte Lehrer mit langen Beinen hinterdrein, Rebellion vor sich und Aufruhr hinter sich!

Auf den Armen des Lehrers wurde der Uebeltäter einige Minuten später wieder hereingetragen, begleitet von der scheltenden Mama, die in Vorahnung des Ereignisses das Schulhaus noch nicht verlassen hatte.

Aber das Heulen des kleinen Demonstranten wollte kein Ende nehmen, und seine Mutter durfte in abermaliger Sorge den Heimweg antreten.

Der Lehrer hatte jetzt mit scheinbar gleichgültigem Gesicht seine Geige hergenommen und klimperte auf den vier Saiten.

Die Musik machte den Weinenden plötzlich stumm. Er trocknete seine Tränen und beobachtete eine Zeitlang mißtrauisch und schweigsam den Musikanten.

Plötzlich platzte er heraus: „Wat is det for en Dings?"

„EnVijohln," antwortete der Lehrer, der zu meiner maßlosen Verwunderung auch plattdeutsch sprach.

„Kannst du dor ok en Danz opspelen?"

„Un wie!"

„Mak mol!"

Und dann spielte der Lehrer, und wir begannen zu tanzen. Wie die Hasen im Kohl hüpften wir auf den Bänken, und damit war das Eis gebrochen.

„Ik hebb ok en Botterbrot mitbracht!" erklärte der Ausreißer, der sich allmählich heimischer zu fühlen schien.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19100402/27 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

„Ick ok! Ick ok!“ schrien die andern und holten ihre Vorräte hervor.

„Un ick ok!“ rief der Lehrer, lauter als alle andern und zog nun aus seiner Tasche sein Frühstück. „Nu willt wi mol sehn, wer det grötste hat?“

Also wurde Butterbrotsappell gehalten.

Dre Heuler von vorhin hatte das größte, ohne Frage. Der Lehrer hatte das Klassenlineal geholt und es ausgemessen.

Als der, von diesem unerwarteten Ergebnis befriedigt, seine Vorräte wieder eingepackt hatte, schrie ein andrer dem Lehrer zu: „Min Mudder seggt, du kunnst ok malen!“

„Kann ick ok!“ entgegnete der.

„Denn mal us mol wat!“

Der Lehrer griff nach der Kreide und malte einen Hampelmann, einen Osterhasen, ein Schwein, einen Storch und Gott weiß, was.

Ich saß und staunte in stummer Ehrfurcht, und als dann in der folgenden Stunde die erste Geschichte erzählt wurde, die sieben Geißlein allein zu Hause blieben, vom Wolf gefressen und von der klugen Mutter zu guterletzt doch noch wieder aus dem Leibe des Untiers errettet wurden, und der Wolf seine wohlverdiente Strafe erhielt, kannte unser Jubel keine Grenzen mehr. Selbst der Ausreißer war jetzt bereit, auf Befragen zuzugeben, daß die Schule ein ganz annehmbarer Aufenthalt sein könne.

„Dat war en schöne Geschichte!“ bestätigte er. „De will ick in Hus min Mutter vertellen.“

„Dat do!“ stimmte der Lehrer bei. „Wullt du denn nu ok morgen wedder kamen?“

„Dat will ick!“ erklärte er. „Du mußt aber wedder en Danz upspelen!“

„Denn mußt du aber nich wedder utkniepen!“

„Dat will 'k ok ni!“

„Wollt ihr morgen alle ganz gewiß wiederkommen?“ wandte sich der Lehrer nun an uns alle.

„Ja!“ schrien wir begeistert im Chorus.

„Ganz gewiß?“

„Ja!“ scholl es wieder einstimmig zu ihm zurück. —

Draußen auf dem steingepflasterten Hofe aber standen die Mütter schon wieder erwartungsvoll, uns in Empfang zu nehmen. — —

Und heute sind es bereits dreißig Jahre, die seitdem verstrichen sind? Dreißig Jahre!

Stände nicht draußen auf dem Hausflur heute mein eigner Bub, seinen ersten Schulweg anzutreten, ich glaubte es nicht!

Da kommt er schon herein, mir Ade! zu sagen und streckt mir die Patschhand her.

Ade, Bub! Möchte dein erster Schultag so glücklich sein, wie der meinige vor dreißig Jahren! S.

Kunstchronik.

John William Nylander.

Nachdem wir eine Reihe von Seegeschichten des Finnländers John William Nylander veröffentlicht haben, wollen wir unsern Lesern den Mann vorstellen, und das um so lieber, als er nicht nur ein frischer Schilderer ist, sondern auch ein tapferer Mann und Kämpfer. Im Vorwort der deutschen Ausgabe von Nylanders Seegeschichten, die demnächst unter dem Titel Seevolk im Verlag von Georg Merseburger erscheinen wird, erzählt ein Freund und Kamerad des Dichters:

Als Nylander vor ungefähr fünfundzwanzig Jahren als fünfzehnjähriger Junge das erstemal „in See kam“, da ließ sichs weder er noch irgend jemand träumen, daß der Schiffsjunge einst statt der Deckbürsten und der „Schwabbeln“ die Feder in die Hand bekommen sollte, um sein und seiner Kameraden buntes Leben zu schildern. Von den Bürsten war er längst auf dem mühseligen Weg durch die ganze Takelung und über jeden Posten im Schiffsraum sowie durch die nautische Schule bis zum Steuermann avanciert und dachte noch lange nicht ans Bücherschreiben — bis der Zufall den Schriftsteller in ihm enthüllte.

Nylander wurde vor etwa vierzig Jahren in Ekenäs geboren, einem kleinen Hafenstädtchen an der Südküste Finnlands, in der ausschließlich von schwedisch sprechender Bevölkerung bewohnten Landschaft Nyland. Und er verkörpert auch den echten Typus eines Nyländers; die Leute sind dort durchwegs kräftig und doch eigentümlich zart gebaut auf jedem Halse sitzt ein Charakterkopf, jeder von Wind und Wetter noch so arg hergenommene Bauer oder Lotse hat doch irgendeinen Zug, den man in Deutschland heutzutage als aristokratisch bezeichnen würde: feingeformte Hände oder Füße, kleine, zierliche Ohren oder sonst eines oder mehrere solcher Merkmale einer alten Kulturrasse. Es ist die alte Rasse der meer- und landbefahrenden Waräger oder Wikinger, derer, die in tollkühner Westfahrt auf Nußschalen von Kähnen lange vor Kolumbus Amerika besuchten, — derer, die im Süden mit ihrer unerschöpflichen Energie dem erschlafften oströmischen Reich das Leben um Jahrhunderte verlängerten, und die im Osten den Grundbau des russischen Riesenstaats zimmerten.

Nach mehr als anderthalb Jahrtausenden hat sich im Charakter dieses Volks so manches geändert; sein unbezähmbarer Drang in die Ferne und seine unermüdliche Energie sind ihm aber geblieben. Und als echter Nyländer, nicht bloß dem Namen nach, zeichnen Nylander diese beiden Eigenschaften am meisten.

Kaum der Schule entwachsen, trieb es ihn hinaus auf die See. Alle Meere des Erdballs hat er besegelt, oft auf den kleinsten Seglern unter mancherlei Flaggen, nicht selten auch unter der deutschen. Wenige Küsten dürfte es geben, die er nur einmal besucht hat. So hat er sein „Seevolk“ gründlich kennen gelernt, in der jubelnden Lebensfreude nach langer, oft banger Fahrt und in der Sterbensnot so mancher schweren Havarie. Aber daß er seine Leute so prächtig zu schildern imstande war, hat er erst viel später erfahren. Seltsamerweise geschah dies um dieselbe Zeit, als der Schreiber dieser Zeilen das erstemal im Leben mit Nylander zusammentraf. Es war im Jahre 1897 in Thessalien, zur Zeit des griechisch-türkischen Kriegs.

Dort trafen wir uns in der philhellenischen Legion. Und wir stapften Seite an Seite durch die bald lustigen, bald traurigen sieben, acht Monate des Feldzugs, im Kugelregen wenigstens stets in Rufweite voneinander. Eine gar bunte Gesellschaft um uns herum; ein Wallensteinsches Lager en miniature — ohne Wallenstein versteht sich. Denn die Legion war nach Nationen in Kompagnien eingeteilt. Gute Jungen und gute Kameraden allesamt in der Stunde der Gefahr; gab es aber keine, und zog daher Langeweile durchs Lager, da gabs Zank und Streit und Keilerei oft genug. An Offizieren war gegen Ende des Feldzugs absoluter Mangel; einem verständigen Wort fügten sich aber alle leicht und gern. Noch mehr einem hinreißenden Beispiel. Beides ging oft genug von Nylander aus. Einer Episode ganz besonders werde ich mich mein Leben lang erinnern, weil sie mich den Mann zuerst richtig erkennen und schätzen lehrte; es stand dabei das Leben von mindestens einem Hundert von uns auf dem Spiele.

Wir hatten auf einer steilen Anhöhe Halt gemacht, die wir bis auf weiteres halten sollten. Am Fuße des Berges lagen einige Hütten, die die freie Aussicht auf die Ebene behinderten, weshalb der Befehl gegeben wurde, sie niederzubrennen. Der war bald ausgeführt, und wir waren eben zum Abkochen bereit — ich erinnere mich noch, daß ich eben erst anfing, dem Hammel, den ich für unsre Kompagnie gerade geschlachtet hatte, das Fell abzuziehen — als sich auf einmal der Ruf verbreitete, die brennenden Hütten da kaum zwanzig Meter gerade unter uns wären voll Sprengpulver! (Die Spur der jetzt vor einem Jahre, glaube ich, erst vollendeten Bahn nach Larissa führte gerade über unsern Abhang.) Einige furchtbare Sekunden lang rührte kein Mensch Hand, Fuß oder Zunge. Jeden Moment erwarteten wir die gewaltige Explosion und unsre Himmelfahrt. Da wurde ich durch ein paar finnische Worte in meiner Nähe aus der Starrheit geweckt: „Tule (komm), Niemelä!“, und gleich darauf sah ich Nylander, mit dem Gewehr in der Hand, den Abhang hinuntereilen, hinter ihm Niemelä, unsern purfinnischen Kameraden, der außer den Kommandoworten damals noch kaum ein nichtfinnisches Wort verstand. Die beiden rannten wie besessen auf das nächste Haus zu, hieben mit dem Kolben ein Fenster ein, verschwanden darin, um gleich darauf, jeder mit einer länglichen Kiste auf dem Rücken, wieder zu erscheinen. Jetzt rannten auch einige andre von uns, darunter ich, hinunter, brachen Türen und Fenster ein und schleppten Kisten um Kisten heraus aus des Feuers Bannkreis. Ich staune noch häufig, wenn ich an das Gewicht der Kisten denke, die ich damals im Laufschritt eine um die andre heraustrug. Bald war der ganze gefährliche Inhalt der brennenden Hütten im Freien aufgestapelt; die meisten von uns waren schon wieder zu den Kochfeuern zurückgekehrt, wohin mich mein schmerzender Rücken eben auch umzukehren bestimmte, trotzdem ein uns begegnender Franzose versicherte, es stünde noch eine Kiste da. Ich weiß nicht mehr, in welcher Sprache ich erwiderte, daß sie der Teufel holen solle (der leichteren Verständigung halber hatten wir jeder in der Sprache aller Kameraden fluchen gelernt), als sich Nylander wieder an Niemelä wandte: „Holen wir noch eine?“ — „Kyllä!“ (etwa: meinetwegen) sagte der einfach darauf, ruhig „wie ein Topf Sauermilch“, wenn ich das finnische Sprichwort wörtlich übersetzen darf. Und als die beiden mit der letzten Kiste herauskamen, begrüßte sie von der Höhe herab die ganze Legion, Franzosen, Engländer, Italiener, Griechen, Bulgaren, Russen, mit einer Applaussalve, wie ich seither keine zweite gehört. —

Erst ein Jahr nach dem Kriege trafen wir uns wieder. In der Hauptstadt Finnlands, Helsingfors, eben als Nylanders erstes Buch: Mit Freiwilligen in Griechenland, erschienen war. In dieser einfachen, ungekünstelten Schilderung des Feldzugs, wie er sich in der Legion Tag um Tag abspielte, zeigte sich zum erstenmal sein glänzendes Erzählertalent. Die erste Auflage war in einigen Monaten vergriffen; für da oben ein seltener Erfolg. Noch aber dachte er nicht im Ernst ans Bücherschreiben. Noch manche andre Wandlungen und Schicksale waren ihm vorbehalten.

Es kam das Jahr 1899 und Bobrikoff, und mit ihm folgten Schlag auf Schlag die wuchtigen Angriffe der russischen Bureaukratie auf die Autonomie und Verfassungsfreiheit Finnlands. Als sich die Zukunft seines Vaterlands dergestalt verdüsterte, hatte Nylander den Entschluß gefaßt, im Lande zu bleiben und — Landmann zu werden! Und mit gewohnter Energie führte er diesen Entschluß aus. Ein Jahr lang besuchte er die Kurse der staatlichen Ackerbauschule auf Aland. Und auch dort, wie einst als Schiffsjunge, erlernte er sein neues Metier von Grund auf, vom Mistfahren angefangen im buchstäblichsten Sinn des Wortes. — Da wurde er plötzlich ins politische Leben geschleudert.

Es wurde die große Deputation, ein Mann von jeder Gemeinde des Landes, mit der Riesenpetition von 522 000 Unterschriften an den Zaren geschickt. Nylander wurde von seiner Vaterstadt in diese Deputation entsendet und kehrte mit ihr unverrichteter Dinge aus Petersburg wieder zurück. Damals schrieb er schon sein zweites Buch: Die große Deputation, das auch gleichzeitig in einer finnischen Ausgabe erschien und besonders große Verbreitung fand. Einiger Kapitel wegen mußte das Buch unter den damaligen Umständen im Auslande gedruckt werden.

Es folgten die weiteren Gewalttaten Bobrikoffs und seiner Schergen gegen Menschen und Gesetze; die finnische Armee wurde aufgelöst, um das Volk zum Militärdienst in russischen Regimentern zu pressen; das in höchster Blüte stehende Schulwesen sollte russifiziert und reaktionär umgestaltet werden. Es begann der intensive passive Widerstand des finnischen Volks, dem es gelang, dem Lande die schwersten Schädigungen, den russischen Militärdienst und die Schulverschlechterung, zu ersparen. Und nicht am wenigsten hat auch Nylander an dem Werke mitgearbeitet, den passiven Widerstand in den fernsten Gegenden und Volksschichten wachzurufen und wachzuhalten.

Nach Beendigung seiner theoretisch-praktischen Landwirtschaftsstudien hatte sich Nylander im Herzen Finnlands, in einem der schönsten Winkel zwischen den „tausend Seen“ niedergelassen und sich mit eignen Händen ein Haus gebaut. Dort widmete er jede freie Stunde, die ihm sein Amt als Gutsverwalter ließ, der politischen Aufklärung der Landbevölkerung und — seinem dritten Buche; eben dem ersten Band Seevolk, der seinen Ruf als Schriftsteller mit einem Schlage festigte und am meisten verbreitete.

Eines Tages im Winter 1901 wurde sein Haus von Bobrikoffs Polizeihorden überfallen und verwüstet, was man eine „Haussuchung“ nannte, und er selbst nach Helsingfors ins Untersuchungsgefängnis abgeführt, Gott weiß, auf Grund welcher anonymen Anzeige eines russischen Gendarmen oder herumziehenden Tataren, durch die damals auch in Finnland die Polizei mit Anklageobjekten und die Gefängnisse mit Häftlingen versorgt wurden. Trotzdem die Polizei einige massive verdächtige Eisenkugeln — als Postenverzierung — im Hause gefunden hatte und bis nach Petersburg zur Untersuchung schickte, wo man sie ganz richtig für „alten Eisenkram“ erklärte — es waren auf Aland gefundene Kanonenkugeln aus dem Krimkrieg (Beschießung Alands durch die englische Flotte 1854) — und sogar einige Schriften Tolstois der Polizei in die Hände fielen, mußte er doch nach langer Haft wieder freigelassen werden, freilich bei gleichzeitiger Landesverweisung.

Seine sonst so robuste Gesundheit hatte durch den langen Aufenthalt im Gefängnis und mehr noch durch die Aufregungen der unausgesetzten Verhöre ernstlichen Schaden gelitten. Denn auch die unschuldigsten Worte mußten wohl erwogen werden; in den Protokollen der stets nach Attentaten, Verschwörungen usw. lechzenden Polizei Bobrikoffs konnten sie die furchtbarsten Folgen für Freunde und Verwandte nach sich ziehen. Nylander war aber auch hier seinen Gegnern gewachsen und verdankt wohl selbst diesem Umstande auch Leben und Freiheit.

Wieder vollständig hergestellt, wie man damals glaubte, hielt sich Nylander einige Zeit darauf in Norwegen auf und ließ sich dann später auf einem Gut in der Nähe von Stockholm wieder als Verwalter nieder. Unvergeßlich werden mir die Stunden sein, die ich ihm zuhören durfte, wenn er in seiner einfachen und doch so lebendigen Weise von seiner Gefangenschaft und seinen Verhören erzählte und wie es „drüben“ jetzt aussehe — und unsre Blicke schweiften dann oft gleichzeitig hinaus auf die See, wo wir so manchen uns beiden wohlbekannten Dampfer oder Segler nach Finnland ziehen sahen. Eine gar bewegte Zeit war es. Der Krieg mit Japan hatte die Hoffnung auf den Zusammenbruch der Gewaltherrschaft in Rußland und Finnland wieder gestärkt. Der passive Widerstand war schon längst notgedrungen in aktiven übergegangen. Nylanders Unerschrockenheit und Energie hatten ihn selbstverständlich dem radikalsten Flügel seiner Partei zugeführt. Und die Partei hatte sich seiner häufig in unter damaligen Umständen sehr gefährlichen Aufträgen bedient. Im Jahre 1905 noch mußte er Finnland besuchen, wo er in Wiborg erkannt und abermals verhaftet wurde. Nach wenigen Tagen freigelassen — mangels irgendeines sträflichen Tatbestands — gelang es ihm, verkleidet und unkenntlich gemacht, fast durch das ganze Land zu reisen und zu entkommen, eben als von Petersburg aus über Helsingfors die Freilassung widerrufen und seine neuerliche Verhaftung befohlen wurde.

Zwei Monate später aber, nachdem der Riesen-Nationalstreik im ganzen Lande das russische Gendarmenregime hinweggefegt hatte und die nationale Erhebung dem Lande die politischen Freiheiten wiedererrungen hatte, konnte er mich schon frei und offen in Helsingfors selbst wieder besuchen, begleitet von seiner jungen Frau, einer Norwegerin, die damals zum erstenmal Finnland sah.

Ein Jahr darauf erschien der zweite Band seiner Seenovellen. Nach dem Umschwung der Verhältnisse in der Heimat konnte sich Nylander jetzt jeder politischen Tätigkeit entschlagen und die dadurch gewonnene Muße zu weiterem schriftstellerischen Schaffen verwenden. Der Erfolg dieser zweiten Sammlung übertraf fast noch den der ersten und erwarb ihm einen der jährlichen Literaturpreise des finnischen Staats.

Leider zeigte sich kurze Zeit darauf, daß Nylander die gesundheitlichen Schäden seiner Gefangenschaft nicht so vollständig überwunden hatte. Er mußte zu seiner gänzlichen Wiederherstellung den Süden aufsuchen und verlebte den Winter 1907 in der nächsten Nähe des ein Jahr später so furchtbar verheerten Messina. Dort, und im vergangenen Sommer in den bayrisch-tirolischen Alpen, erlangte er seine volle Gesundheit wieder und verlebte mehr vorsichtshalber auch diesen Winter noch in Rom, wo er sein jüngstes Werk: Die Jungen von Metsola, vollendete, das um die Weihnachtszeit gleichzeitig in finnischer und norwegischer Uebersetzung erschien. Es ist eine eigenartige Verherrlichung des Ackerbaus im Rahmen einer Knabengeschichte. Doch nirgends ist die Tendenz oder „Moral“ des Buchs aufdringlich oder auch nur zu nachdrücklich verfochten; das Buch schafft sich selbst die gewünschte Ueberzeugung im Leser und verlangt nicht, daß er sie schon von vornherein mitbringe.

So wie dies Buch ist auch der Mann, der es geschrieben. Nie spricht er davon, daß etwas so oder anders sein sollte, und doch spricht stets aus seinen Worten klar und deutlich ein sicheres Urteil über Menschen, Dinge und Geschehnisse.

*

Neues Theater. Sonntag, nachmittags ½3 Uhr: Hoffmanns Erzählungen (halbe Opernpreise), abends 7 Uhr: Der Graf von Luxemburg. Montag, ½7 Uhr: Faust, erster Teil. Dienstag, ½7 Uhr: Faust, zweiter Teil. Mittwoch: La Traviata. Donnerstag: Die Maienkönigin; Die Bohème. Freitag: Der fliegende Holländer. Sonnabend: Der Feldherrnhügel. Sonntag, 10. April, ½7 Uhr: Die Walküre (Wotan: H. Wuzel vom Kasseler Hoftheater). Montag, 11. April: Maria Magdalena. — **Altes Theater.** Sonntag, nachmittags ½3 Uhr: Vorstellung für das Arbeiterbildungsinstitut (Sappho), abends ½8 Uhr: Der Feldherrnhügel. Montag: Die geschiedne Frau. Dienstag: Der Opernball. Mittwoch: Der fidele Bauer. Donnerstag: Der Feldherrnhügel. Freitag, Sonnabend: Der Graf von Luxemburg. Sonntag, 10. April, nachmittags ½3 Uhr: Vorstellung für das Arbeiterbildungsinstitut (Martha), abends ½8 Uhr: Der fidele Bauer. Montag, 11. April: Die geschiedne Frau.

Als nächste Novität wird zum 14. April Björnstjerne Björnsons dreiaktiges Lustspiel Wenn der junge Wein blüht vorbereitet.

Die Vorstellungen im Neuen Theater beginnen, wenn nichts andres angegeben, um 7 Uhr, die im Alten Theater ½8 Uhr.

Vereinigte Leipziger Schauspielhäuser. Schauspielhaus. Sonntag, nachmittags 3 Uhr: Vorstellung für das Arbeiterbildungsinstitut (Die Jungfrau von Orleans), abends ½8 Uhr: Vergeltung. Montag: Der Arzt am Scheidewege (halbe Preise). Dienstag: Vergeltung. Mittwoch: O diese Leutnants (halbe Preise). Donnerstag: Die Jungfrau von Orleans. Freitag, Sonnabend: Michael Kramer. Sonntag, 10. April, nachmittags 3 Uhr: Vorstellung für den Gewerkverein H.-D. (Vergeltung), abends ½8 Uhr: Das Konzert (Gustav Heink: Lothar Mehnert). — **Neues Operetten-Theater** (Theater am Thomasring). Sonntag, nachmittags 3 Uhr: Vorstellung für den Neuen Verein städtischer Beamten (Miß Dudelsack), abends ½8 Uhr: Das Fürstenkind. Montag: Miß Dudelsack. Dienstag: Ein Herbstmanöver. Mittwoch: Das Modell (Erstaufführung). Donnerstag: Das Fürstenkind. Freitag: Miß Dudelsack. Sonnabend: Das Modell. Sonntag, 10. April, nachmittags 3 Uhr: Vorstellung für den Gewerkverein H.-D. (Jugend), abends ½8 Uhr: Das Modell.

Die Vorstellungen im Schauspielhaus beginnen, wenn nichts andres angegeben, ½8 Uhr, die im Neuen Operetten-Theater, 8 Uhr.

Battenberg-Theater. Sonntag: Kater Lampe. Montag: Der Hüttenbesitzer. Dienstag: Rehabilitiert, Schauspiel in drei Akten von W. Hellmuth-Bräm und Ph. Wengerhoff. Mittwoch: Das Milchmädchen von Schöneberg. Donnerstag: Rehabilitiert. Freitag: Sie weiß etwas. Sonnabend: Rehabilitiert. Sonntag, 10. April: Sie weiß etwas.

*

In Düsseldorf ist am 1. April Professor **Andreas Achenbach**, der älteste deutsche Maler, im Alter von 94 Jahren gestorben. Jahrzehntelang war er der gefeiertste Landschaftsmaler Deutschlands, und die höchsten künstlerischen Ehren sind ihm im Laufe seines langen Lebens zuteil geworden. Sein jüngerer Bruder, der Landschaftsmaler Oswald Achenbach, ist ihm 1905 im Tode vorausgegangen. Andreas Achenbach wurde am 29. September 1815 in Kassel geboren, war von 1827 bis 1835 Schüler der Düsseldorfer Akademie unter Schirmers Leitung, unter dem er sich zum Landschaftsmaler ausbildete, nebenbei aber auch von Rethel beeinflußt, der besonders Achenbachs Vorliebe für eine dramatisch bewegte Staffage seiner Landschaften bewirkte. Im Anschluß an die Meister der holländischen Landschaft, besonders die Ruisdael, W. van de Velde, L. Backhuizen, wurde er für die Zeit von ungefähr 1840 bis 1870 der typische deutsche Schilderer des stürmischen Meers, des vom Wind gepeitschten Waldes, der gebirgigen Täler, der Leidenschaft, des Pathos im Antlitz der Natur überhaupt. Holland, die Alpen, vor allem Skandinavien gaben ihm die Motive zu seinen oft mit großartigem Schwung und außergewöhnlichem malerischen Können vorgetragenen Landschaften, aus deren unendlicher Fülle Proben in allen deutschen Galerien anzutreffen sind. —

Eingelaufene Schriften.

Don Quijote. Illustrierte spanische Zeitschrift für deutsche Leser. Hamburg, Paustian Gebrüder. Erscheint am ersten jedes Monats. Preis 4 Mk. Erster Jahrgang, Nr. 1 — Die Zeitschrift wendet sich vor allem an Geschäftsleute, die sich im Spanischen üben und vervollkommnen wollen. Sie ist ähnlich wie die in demselben Verlage erscheinenden englischen und französischen Zeitschriften Little Puck und Le Petit Parisien eingerichtet. Witze mit Illustrationen, Anekdoten, kleine Geschichten und Gedichte erster spanischer Schriftsteller wechseln in bunter Folge miteinander ab. Besonders den Kaufmann interessieren zahlreiche Gesprächsübungen, Geschäfts- und Privatbriefe u. a. m. Der ganze Inhalt ist wie bei Little Puck und Le Petit Parisien mit Vokabeln und Anmerkungen versehen, so daß das lästige Nachschlagen im Wörterbuch fortfällt.

Manfred Wittich, Die Kunst der Rede. Dritte verbesserte und ergänzte Auflage. Leipzig, Verlag von Richard Lipinski. Preis 1 Mk., gebunden 1.50 Mk. — Das beliebte Werk ist in seiner neuen Auflage vom Verleger bearbeitet und ergänzt worden. Im Anhang der neuen Auflage ist die Geschäftsordnung des Reichstags in ihrem wesentlichen Teile abgedruckt worden, die vorbildlich für andre Versammlungen geworden ist.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19100402/28 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG